

Sozialbericht 2018 Stadt Duisburg

Integration zugewanderter Menschen
in Duisburg
Aktionsplan „Integration“

Kommunales Integrationszentrum



Herausgegeben von

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Kommunales Integrationszentrum (KI)
Rathaus, Burgplatz 19
47051 Duisburg

www.duisburg.de

Call Duisburg: (02 03) 94 000

 Fax: (02 03) 2 83-65 50
E-Mail: call@stadt-duisburg.de

 E-Mail: kommunikation-ohne-barrieren@stadt-duisburg.de

Foto Sören Link: Zoltan Leskovar



Erstellt durch

Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V.
Kohlhökerstraße 22
28203 Bremen
Telefon: (04 21) 3 34 70 80
Fax: (04 21) 3 39 88 35
E-Mail: post@giss-ev.de
Homepage: www.giss-ev.de

Projektbearbeitung

Prof. Dr. Volker Busch-Geertsema
Dr. Christian Erzberger

ISBN: 978-3-00-062482-7

Duisburg/Bremen 2018

Liebe Leserinnen und Leser,

bereits zum sechsten Mal legt die Stadtverwaltung einen Sozialbericht vor, mit dem Ziel, aktuelle Themen der Stadtgesellschaft zu analysieren und Handlungsstrategien entsprechend daran auszurichten. Diesmal befasst sich der Bericht mit der Integration zugewanderter Menschen in Duisburg.



Sören Link
Foto: Zoltan Leskovar

Das Spektrum an Haltungen, Meinungen und Erfahrungen zu Themen der Zuwanderung und Integration ist breit, nicht immer verlaufen entsprechende Debatten konfliktfrei. Zuweilen werden dabei ebenso gelungene, wie beachtliche Integrationsleistungen nur unzureichend anerkannt, wobei eine solche Einschätzung gerade unserer Duisburger Stadtgesellschaft nicht gerecht wird.

Duisburg hat eine lange und erfolgreiche Geschichte der Zuwanderung; Menschen aus rund 165 Nationen von allen Kontinenten wohnen hier und prägen unsere facettenreiche Stadt. Viele Duisburgerinnen und Duisburger mit Migrationsgeschichte leben in der dritten oder vierten Generation in der Stadt. Sie arbeiten hier, engagieren sich und gestalten das Zusammenleben aktiv in vielfältiger Weise. Sie identifizieren sich mit Duisburg, sind längst Teil der Aufnahmegesellschaft geworden und stehen für Vielfalt als Chance einer weltoffenen und toleranten Stadt.



Dr. Ralf Krumpholz

Die Integration von Neu-Zugewanderten indes bleibt eine Herausforderung auf vielen Gebieten. Mit dem vorliegenden Sozialbericht liegt nun ein datenbasiertes Grundlagenwerk mit Handlungsempfehlungen für die aktuell anstehenden Themen und Schwerpunkte im Bereich der kommunalen Integrationsarbeit vor, um einerseits die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unserer Stadt zu ermöglichen und andererseits das Zusammenleben aller in Duisburg lebenden Menschen positiv zu gestalten.

Die Berichterstellung wurde durch die Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) wissenschaftlich begleitet, die fachliche Federführung lag beim Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Duisburg. Unser Dank gilt allen beteiligten Akteuren für die konstruktive Zusammenarbeit, der GISS zudem für die Bewältigung der ambitionierten Aufgabe, das weite Feld des Querschnittsthemas zu strukturieren und die Entwicklung von Handlungsempfehlungen für den Bericht zu unterstützen.

Sicher ist, dass Duisburg bei der Integration auch in Zukunft stark gefordert und auf das gegenseitige Verständnis der Menschen angewiesen sein wird. Integration wird dann gelingen, wenn wir uns aufeinander einlassen und zugleich auf gemeinsame Regeln des Miteinanders verständigen.

Sören Link

Oberbürgermeister der Stadt Duisburg

Dr. Ralf Krumpholz

Beigeordneter für Integration, Sport und
Gesundheit, Verbraucherschutz und Feuerwehr

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis Grafiken	7
Abkürzungen/Glossar	11
Zusammenfassung der Ergebnisse der Themenfelder	13
Handlungsempfehlungen	22
Teil I Daten, Analysen und Handlungsbedarfe	23
1 Vorbemerkung	24
1.1 Zur Organisation der Sozialberichterstattung in Duisburg und zum Aufbau des Berichts	24
1.2 Was ist Integration? Duisburg als Stadt der Vielfalt mit Tradition.....	25
1.3 Die vier Vertiefungsbereiche.....	25
1.4 Zur Datenlage	25
1.5 Barrierefreiheit	26
2 Bereichsübergreifende Themen	27
2.1 Bevölkerungsentwicklung und Migration	27
2.1.1 Allgemeine Bevölkerungsentwicklung	27
2.1.2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung	27
2.1.3 Räumliche Bevölkerungsentwicklung.....	28
2.1.4 Einbürgerungen	29
2.1.5 Zusammensetzung der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	29
2.1.6 Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht und Alter.....	34
2.2 Bereichsübergreifende Konflikte und Handlungsbedarfe im Kontext der Integrationsthematik.....	36
3 Bereich Bildung	38
3.1 Erstsprache und Deutschkenntnisse.....	38
3.2 Kindertageseinrichtungen	40
3.3 Verteilung von deutschen und nicht-deutschen Schülerinnen und Schülern.....	43
3.4 Schulabschlüsse und Übergänge	47

3.5	Besondere Probleme bei der Beschulung.....	50
4	Bereich Gesundheit/Soziales.....	52
4.1	Bereich Gesundheit	52
4.1.1	Übergewicht und Adipositas	52
4.1.2	Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen	56
4.1.3	Zugewanderte Kinder und Jugendliche und Gesundheit.....	59
4.1.4	Krankenversicherungsschutz	61
4.1.5	Menschen mit Behinderungen.....	62
4.1.6	Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.....	63
4.1.7	Räumliche gesundheitliche Versorgung.....	66
4.2	Bereich Soziales.....	68
4.2.1	Jugendhilfe: Ambulante Hilfen zur Erziehung	69
4.2.2	Jugendhilfe: Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialdienstes.....	72
4.2.3	Jugendhilfe: Unbegleitete minderjährige Geflüchtete.....	73
4.2.4	Leistungen nach dem SGB II	74
4.2.5	Leistungen der Mindestsicherung nach dem SGB XII	77
4.2.6	Transferleistungsdichte insgesamt.....	78
4.2.7	Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.....	78
5	Bereich Wohnen	80
5.1	Wohnfläche.....	81
5.2	Mieten	83
5.3	Öffentlich geförderter Mietwohnungsbestand	84
5.4	Wohnberechtigungsscheine	87
5.5	Wohnungsgesuche und -angebote	87
5.6	Wohnungsnotfälle	90
5.7	Segregation	92
6	Bereich Arbeit und Beschäftigung.....	94
6.1	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	94
6.2	Arbeitslosigkeit.....	96
6.3	Arbeitsmarktpolitik und Integration	98

TEIL II – ZIELE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN – Aktionsprogramm Integration.....	99
Ziele und Handlungsempfehlungen.....	100
TEIL III – ANHANG.....	124
1 Organisation und Ergebnisse der Dialogforen Ehrenamt und Migrantenorganisationen in der Integrationsarbeit (bearbeitet durch das Kommunale Integrationszentrum)	125
2 Literatur.....	129
3 Mitglieder des Beirates, der Steuerungsgruppe sowie beteiligte Ämter und Institutionen an den Workshops.....	131
4 Überblick Duisburger Netzwerke zur Förderung der Integration von Zugewanderten	134
5 Tabellenteil.....	136

Verzeichnis Grafiken

Grafik 1	Entwicklung der Bevölkerung (deutsche EW ohne Migrationshintergrund, deutsche EW mit Migrationshintergrund, ausländische EW) in Prozent an der Gesamtbevölkerung 2013 bis 2017.....	27
Grafik 2	Einbürgerungsquote nach Ortsteilen 31.12.2017	29
Grafik 3	EW mit Hauptwohnsitz nach Staatsangehörigkeit am 31.12.2018.....	30
Grafik 4	Eingebürgerte und ausländische EW nach Herkunftsländern – geordnet nach der Anzahl der EW Stand 31.12.2017.....	31
Grafik 5	Deutsche EW ohne Migrationshintergrund, deutsche EW mit Migrationshintergrund, ausländische EW nach Bezirken – Anteil in Prozent der jeweiligen Bevölkerung 2017	32
Grafik 6	Anteil der deutschen Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund und deutsche Einwohnerinnen und Einwohner ohne Migrationshintergrund und ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner als Anteil an der Bevölkerung des jeweiligen Ortsteiles (2017)	33
Grafik 7	Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund (Deutsche und Ausländerinnen/ Ausländer) an der jeweiligen Bevölkerung des Ortsteils in Prozent 2017	33
Grafik 8	Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund (Ausländerinnen bzw. Ausländer und Deutsche) an der jeweiligen Bevölkerung des Ortsteils in Prozent 2017.....	34
Grafik 9	Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz) 2013, 2015, 2017.....	35
Grafik 10	Anteil der unter 21-Jährigen des jeweiligen Ortsteils an der entsprechenden Bevölkerung der unter 21-Jährigen des jeweiligen Ortsteils 2017	36
Grafik 11	Anteil der Kinder mit Erstsprache Deutsch/nicht-Deutsch nach Ortsteilen in Prozent aller untersuchten Kinder (Schuleingangsuntersuchungen 2017).....	39
Grafik 12	Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist und Anteil dieser Kinder mit keinen oder sehr schlechten Deutschkenntnisse in Prozent aller untersuchten Kinder 2017	40
Grafik 13	Anzahl der KiBiz-geförderten Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2017/2018 in den einzelnen Ortsteilen.....	41
Grafik 14	Betreuungsquoten anhand der angebotenen Plätze im Kindergartenjahr 2017/2018 in den einzelnen Ortsteilen.....	42
Grafik 15	Minderjährige oder Kinder/Jugendliche ohne Migrationshintergrund, mit Migrationshintergrund und ausländische junge Menschen in Duisburg – nach Anteilen an der jeweiligen Altersgruppe 2017.....	43
Grafik 16	Verteilung der deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schüler über Schularten in Duisburg im Schuljahr 2016/2017.....	44
Grafik 17	Verteilung der deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schüler über Schularten in Duisburg nach Geschlecht im Schuljahr 2016/2017	45
Grafik 18	Verteilung der deutschen und nicht-deutschen Schülerinnen und Schüler nach Bezirken auf die Schulformen (Anteil an der jeweiligen Gruppe) im Schuljahr 2016/2017.....	46

Grafik 19	Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Duisburg nach Art und Staatsangehörigkeit (Anteil an der jeweiligen Nationalität in Prozent) im Schuljahr 2016/2017	48
Grafik 20	Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen in Duisburg 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017 zusammengefasst – nach Ortsteilen	49
Grafik 21	Übergewichtige und adipöse Kinder – Anteil der Kinder mit entsprechendem Befund an allen untersuchten Kindern in Prozent (Schuleingangsuntersuchung in Duisburg 2012/2013, 2014/2015 und 2016/2017).....	53
Grafik 22	Untergewicht, Übergewicht und Adipositas bei Vorschulkindern in Duisburg nach Bezirken in Prozent der untersuchten Kinder (Schuleingangsuntersuchung für das Schuljahr 2016/2017).....	53
Grafik 23	Übergewichtige und adipöse Kinder im Vorschulalter in Prozent der untersuchten Kinder – Verteilung über die Ortsteile (Schuleingangsuntersuchung 2016/2017).....	54
Grafik 24	Übergewichtige und adipöse Kinder im Vorschulalter in Prozent der untersuchten Kinder nach Ortsteilen (Schuleingangsuntersuchungen 2012/2013, 2014/2015, 2016/2017)	55
Grafik 25	Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen in Prozent der durch die Schuleingangsuntersuchung begutachteten Kinder (Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U7 und U8 und U9 bei Vorschulkindern, Schuleingangsuntersuchung für die Schuljahre 2012/2013, 2014/2015 und 2016/2017).....	56
Grafik 26	Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen in Prozent der durch die Schuleingangsuntersuchung begutachteten Kinder (Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U7 und U8 + U9 bei Vorschulkindern, Schuleingangsuntersuchung für das Schuljahr 2016/2017).....	57
Grafik 27	Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen in Prozent der durch die Schuleingangsuntersuchung begutachteten Kinder (Früherkennungsuntersuchungen U8 und U9 bei Vorschulkindern, Schuleingangsuntersuchung für die Schuljahre 2016/2017).....	58
Grafik 28	Schuleingangsuntersuchungen- und Daten zu zugewanderten Kindern und Jugendlichen – Entwicklung der Zahlen 2006 bis 2018	60
Grafik 29	Schuleingangsuntersuchung mit Blick auf die zugewanderten Kinder und Jugendlichen: Alter und Geschlecht der untersuchten Kinder und Jugendlichen 2016.....	60
Grafik 30	Medizinische Untersuchungen der Malteser Migranten Medizin (01.01.2018 – 08.10.2018)	62
Grafik 31	Deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund und ausländische Einwohnerinnen und Einwohner – Anteile der über 75-Jährigen an der Bevölkerung des jeweiligen Ortsteils 2017.....	64
Grafik 32	Grundsicherung im Alter – Personen im Bezug von Leistungen nach dem Vierten Kapitel SGB XII bezogen auf die Bevölkerung des jeweiligen Ortsteils am 31.12.2017.....	65
Grafik 33	Personen im Bezug von Leistungen der Mindestsicherung nach dem Dritten Kapitel SGB XII (Sozialhilfe) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel nach Geschlecht der Personen am Jahresende 2013, 2015 und 2017	66

Grafik 34	Gesundheitliche Versorgung: Einwohnerinnen und Einwohner je Allgemeinmedizinerin/Allgemeinmediziner, Ärztin/Arzt, Fachärztin/Facharzt, Zahnärztin/Zahnarzt, Apotheke nach Bezirken am 31.12.2017.....	67
Grafik 35	Gesundheitliche Versorgung: Anzahl der Allgemeinmedizinerinnen bzw. Allgemeinmediziner in den Ortsteilen am 31.12.2017.....	68
Grafik 36	Ambulante Hilfen zur Erziehung (HzE) pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen am 31.12.2017.....	70
Grafik 37	Ambulante Hilfen zur Erziehung (HzE) für deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund und ausländische Einwohnerinnen und Einwohner pro 1.000 EW der jeweiligen Gruppe unter 21 Jahren nach Bezirken am 31.12.2017	71
Grafik 38	Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen am 31.12.2017.....	72
Grafik 39	Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) für deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund und ausländische Einwohnerinnen und Einwohner pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Gruppe unter 21 Jahren nach Stadtteilen am 31.12.2017.....	73
Grafik 40	Neuzugänge von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten (April 2016 bis Dezember 2018).....	74
Grafik 41	Erwerbsfähige Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II in Duisburg (Dichte bezogen auf jeweils 1.000 ausländische und deutsche Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Ortsteilen) im September 2017.....	75
Grafik 42	Geografische Aufbereitung der Verteilung der erwerbsfähigen Personen im Bezug nach SGB II (Dichte bezogen auf jeweils 1.000 ausländische und deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Ortsteilen) im September 2017.....	76
Grafik 43	Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden von Sozialgeld nach SGB II unter 15 Jahren an der Bevölkerung des jeweiligen Ortsteils	76
Grafik 44	Personen und Haushaltsgemeinschaften im Bezug von Leistungen der Mindestsicherung nach dem Dritten Kapitel SGB XII (Sozialhilfe) in Duisburg am Jahresende 2013, 2015 und 2017	77
Grafik 45	Personen und Haushaltsgemeinschaften im Bezug von Leistungen der Mindestsicherung nach SGB XII (Sozialhilfe) in Duisburg nach Geschlecht am Jahresende 2013, 2015 und 2017.....	78
Grafik 46	Personen im Bezug von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Prozent der Bevölkerung des jeweiligen Ortsteils in den Jahren 2015 und 2017.....	79
Grafik 47	Anstieg der Anzahl der Wohnungen in Duisburg seit der letzten Gebäude- und Wohnungszählung 2011 bis 2017	80
Grafik 48	Wohnungsleerstände nach Ortsteilen (Leerstandsquoten = Leerstände in Prozent der Wohnungen) jeweils 31.12.2013/2015/2017.....	81
Grafik 49	Entwicklung der Wohnfläche und der Anzahl der Räume pro Einwohnerinnen und Einwohner in Duisburg 2011 - 2017.....	82
Grafik 50	Wohnfläche pro Person in Duisburg nach Ortsteilen in m ² (31.12.2017).....	82
Grafik 51	Wohnfläche pro Person in Duisburg nach Ortsteilen in m ² (31.12.2017).....	83

Grafik 52	Sozialer Wohnungsbau in Duisburg – Bestand öffentlich geförderter und nach vergleichbaren Konditionen nach Wohnraumförderungsgesetz geförderter Mietwohnungen in Duisburg 2000 bis 2017.....	85
Grafik 53	Sozialer Wohnungsbau in Duisburg – Quote öffentlich bzw. nach Wohnraumförderungsgesetz geförderter Mietwohnungen nach Bezirken in Prozent vom Gesamtwohnungsbestand 2017.....	85
Grafik 54	Sozialer Wohnungsbau in Duisburg 2017 – Quote öffentlich bzw. nach Wohnraumförderungsgesetz geförderter Mietwohnungen (31.12. 2017)	86
Grafik 55	Sozialer Wohnungsbau in Duisburg – Quote öffentlich geförderter Mietwohnungen (31.12.2017)	86
Grafik 56	Wohnungen in Duisburg nach Anzahl der Räume 2017.....	88
Grafik 57	Gesuchte Wohnungsgröße bei WoLeDu-Anfragen im Dreijahresdurchschnitt in Prozent 2013/2015/2017	88
Grafik 58	Haushaltsstruktur in Duisburg nach Art und Ortsteilen – Haushaltsvorstand deutsch ohne Migrationshintergrund (Prozent von allen deutschen Haushaltsvorständen ohne Migrationshintergrund des jeweiligen Ortsteils) Ende 2017.....	89
Grafik 59	Haushaltsstruktur in Duisburg nach Art und Ortsteilen– Haushaltsvorstand deutsch mit Migrationshintergrund und Ausländerinnen/Ausländer (Prozent von allen deutschen Haushaltsvorständen mit Migrationshintergrund und Ausländerinnen/Ausländern des jeweiligen Ortsteils) Ende 2017.....	89
Grafik 61	Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte (Ausländerinnen/Ausländer) in Duisburg nach Haushaltstyp, und Bezirken in Prozent 2017.....	91
Grafik 62	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen (Dichte*) 2013, 2015 und 2017	94
Grafik 63	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen (Dichte) 2013, 2015 und 2017.....	95
Grafik 64	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen 2017	95
Grafik 65	Arbeitslose in Duisburg (Dichte gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) nach Ortsteilen 2013, 2015 und 2017.....	96
Grafik 66	Arbeitslose in Duisburg (Dichte gemessen an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) nach Ortsteilen 2013, 2015 und 2017.....	96
Grafik 67	Arbeitslose in Duisburg (Dichte gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) nach Ortsteilen 2017	97

Abkürzungen/Glossar

ASD	Allgemeiner Sozialdienst
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BBZ	Begegnungs- und Beratungszentrum
con_sens	con_sens Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH
EPH	Einpersonenhaushalt
EU	Europäische Union
EW	Einwohnerinnen bzw. Einwohner
GEO/GIS	Geoinformationsdienst
Griffbereit	Familienbezogenes Programm für Eltern und Institutionen für die sprachliche Bildung mehrsprachig aufwachsender Kinder
HKW	Handlungskonzept Wohnen
HzE	Hilfen zur Erziehung
IFK	Internationale Förderklassen
IHK	Industrie- und Handelskammer
IMD	Immobilien-Management Duisburg
IVK	Internationale Vorbereitungsklasse
JMD	Jugendmigrationsdienst
KAoA	Kein Abschluss ohne Anschluss
KdU	Kosten der Unterkunft und Heizung
KI	Kommunales Integrationszentrum
KiBiz	Kinderbildungsgesetz
Kita	Kindertagesstätte
KOMM-AN NRW	Programm zur Förderung der Integration von Flüchtlingen und Neuzugewanderten in den Kommunen
KWV	Kommunale Wohnungsvermittlungsstelle
LEG	LEG Immobilien AG
MBE	Migrationsberatung für Erwachsene
MOZAIK	MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

MPH	Mehrpersonenhaushalt
Rucksack KiTa	Familienbezogenes Programm für Eltern und Institutionen für die sprachliche Bildung mehrsprachig aufwachsender Kinder
SGB II	Sozialgesetzbuch Zweites Buch – Grundsicherung für Arbeitssuchende
SGB III	Sozialgesetzbuch Drittes Buch – Arbeitsförderung
SGB VIII	Sozialgesetzbuch Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe
SGB XII	Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch – Sozialhilfe
U... (1 bis 9)	Kostenlose Früherkennungsuntersuchungen für Kinder
VHS	Volkshochschule
WBS	Wohnberechtigungsschein
WoLeDu	Kooperationsgemeinschaft Wohnen und Leben in Duisburg

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE DER THEMENFELDER

Bereichsübergreifende Themen

Duisburg ist traditionell durch Zuwanderung, kulturelle Vielfalt und Weltoffenheit geprägt und verfügt über viel Erfahrung mit der Integration von Menschen aus anderen Teilen der Welt. In der vergangenen Dekade haben neue Zuwanderungsschübe aus humanitären Krisengebieten und im Zuge der EU-Binnenwanderung die Stadt vor neue Herausforderungen gestellt. Im Jahr 2017 hatten knapp 42 Prozent der Duisburger Bevölkerung einen Migrationshintergrund.

Bei der Betrachtung der Integration darf nicht nur auf Menschen ohne einen deutschen Pass geschaut werden, sondern alle Menschen mit Migrationshintergrund sind in den Blick zu nehmen. Die Datenlage lässt dies aber für viele Bereiche noch nicht zu und erlaubt nur eine Unterscheidung nach der Staatsbürgerschaft (deutsch/ nicht-deutsch). Korrelationen zwischen bestimmten Phänomenen und ihrer Häufung in Stadtteilen mit besonders hohen Anteilen von Migrationsbevölkerung legen einen kausalen Zusammenhang nahe, der durch die vorliegenden Daten zumeist nicht eindeutig belegbar ist.

Zwischen 2013 und 2017 ist die Zahl der Deutschen ohne Migrationshintergrund in Duisburg um mehr als 20.000 Menschen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung von 64,6 Prozent auf 58,4 Prozent deutlich gesunken. Der dennoch zu verzeichnende Anstieg der Bevölkerung von rund 488.000 auf rund 503.000 geht im Wesentlichen auf die Zunahme der ausländischen Bevölkerung zurück, die von rund 82.000 auf knapp 107.000 Personen angewachsen ist und 2017 21,2 Prozent der Bevölkerung ausmachte. (zum Vergleich: Dortmund 17,7 Prozent). Weitere 20,4 Prozent waren Deutsche mit Migrationshintergrund.

In zwölf Duisburger Ortsteilen stellt die Bevölkerung mit Migrationshintergrund mehr als die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner. Nach Herkunftsländern geordnet, stellen die knapp 70.000 türkischstämmigen Einwohnerinnen und Einwohner die herausragende Mehrheit, gefolgt von mehr als 12.700 Personen mit dem Herkunftsland Polen. An Position drei, vier und fünf stehen die Herkunftsländer Bulgarien, Syrien und Rumänien.

Insbesondere bei den Deutschen mit Migrationshintergrund handelt es sich zu einem großen Anteil um junge Menschen. Der Anteil der unter 21-Jährigen beträgt bei ihnen 40,5 Prozent, bei der ausländischen Bevölkerung 20,4 Prozent und bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund nur 13,3 Prozent. In zehn Duisburger Ortsteilen liegt der Anteil der jungen Menschen unter 21 Jahren mit Migrationshintergrund an allen jungen Menschen im Ortsteil bei mehr als drei Viertel, in Marxloh und Hochfeld haben sogar mehr als 85 Prozent der jungen Menschen einen Migrationshintergrund.

2017 hatten knapp 42 Prozent der Bevölkerung einen Migrationshintergrund.

Datenlage verengt häufig den Blick auf deutsch/ nicht-deutsch und blendet damit Deutsche mit Migrationshintergrund aus.

Korrelationen können Hinweise auf mögliche Zusammenhänge aufzeigen, aber nicht eindeutig belegen.

Bevölkerungsanstieg vorwiegend durch Zuzug von Ausländerinnen und Ausländern

Deutsche ohne Migrationshintergrund: 58,4 Prozent

Deutsche mit Migrationshintergrund: 20,4 Prozent

Ausländische Bevölkerung: 21,2 Prozent

Bevölkerung mit Migrationshintergrund stellt in zwölf Duisburger Ortsteilen die Mehrheit. Bei weitem häufigstes Herkunftsland ist die Türkei, gefolgt von Polen, Bulgarien, Syrien und Rumänien.

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist deutlich stärker durch junge Menschen geprägt. In zehn Duisburger Ortsteilen haben mehr als drei Viertel aller jungen Menschen unter 21 Jahren einen Migrationshintergrund.

Als bereichsübergreifende Konflikte und Handlungsbedarfe wurden in allen themenbezogenen Workshops zur Erarbeitung des Sozialberichts folgende Themen angesprochen:

- Unzureichende Beherrschung der deutschen Sprache als Integrationshemmnis in vielen Bereichen
- Mangelnde Nachhaltigkeit sinnvoller Projektansätze
- Unzureichende Vernetzung von Angeboten und Aktivitäten

Bildung

Gerade der Bereich Bildung nimmt bei der Integration einen prominenten Platz ein. Hierüber kommen die Kinder mit Migrationshintergrund in das deutsche System der Betreuung und schulischen Qualifikation und damit in das System, das für die Zuteilung von persönlichen und beruflichen Chancen in weiten Teilen zuständig ist. Entsprechend sind hier viele Maßnahmen zur Integration angesiedelt, die für eine Erleichterung der Einmündung in die schulischen und späteren beruflichen Bildungssysteme sorgen sollen. Aus dieser Verantwortung resultieren aber auch große Belastungen. Viele Probleme treten hier gebündelt auf und müssen vom System bearbeitet werden. Als Definition des Migrationshintergrundes wird in diesem Schwerpunkt – abweichend von den anderen Bereichen – die Erstsprache des Kindes herangezogen (Sprache, die in den ersten vier Lebensjahren der Kinder überwiegend gesprochen wird, ist ein Indikator bei den Schuleingangsuntersuchungen).

Ein entscheidender genereller Faktor, der nicht nur im Bereich Bildung eine große Rolle spielt, ist die Erstsprache der Kinder. Dies gilt nicht nur für das Sprachverständnis, sondern auch für die mit der Sprache verbundenen Werte, Normen und Regeln. Damit ist Sprache auch Ausdruck des kulturellen Hintergrundes der Kinder.

Hinsichtlich des Hintergrundes „Erstsprache der Kinder“ zeigen sich, bezogen auf die 46 Ortsteile in Duisburg, deutliche Unterschiede. In Bruckhausen, Hochfeld und Neuenkamp liegt der Anteil von Kindern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, bei über 70 Prozent – in insgesamt 14 Ortsteilen macht der Anteil über 50 Prozent aus.

Die Situation, nicht mit Deutsch als Erstsprache aufzuwachsen, muss nicht zwangsläufig mit schlechten Deutschkenntnissen zusammenfallen. In vielen Fällen verfügen Kinder, die mit einer anderen Sprache aufwachsen, gleichwohl über ein gutes Sprachverständnis und können sich flüssig und fehlerfrei im Deutschen ausdrücken. Allerdings zeigt die Gegenüberstellung der Verteilung der Erstsprache der Kinder mit den vorhandenen Deutschkenntnissen, dass besonders dort die Kenntnisse mangelhaft sind, wo die Kinder mit einer anderen Sprache als Deutsch aufwachsen.

Sprachprobleme, unzureichende Nachhaltigkeit und Vernetzungserfordernisse übergreifende Themen in allen themenbezogenen Workshops

Erstsprache von Kindern ist auch Ausdruck eines entsprechenden kulturellen Hintergrundes.

In 14 Ortsteilen liegt der Anteil der Kinder, die nicht mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen, bei über 50 Prozent.

Die Ortsteile, in denen die Kinder mit einer anderen Sprache als Deutsch aufwachsen, sind im Wesentlichen auch die Ortsteile, in denen bei den Kindern keine oder sehr schlechte Deutschkenntnisse vorhanden sind.

Der Spracherwerb und auch das Einüben in die deutsche Sprache beginnen bereits in den Kindertageseinrichtungen. Damit diese Fähigkeiten in den entsprechenden Einrichtungen auch ortsnahe gefördert werden können, müssen diese sich entsprechend über das Stadtgebiet verteilen – nur dann können sie auch räumlich nah durch die Kinder erreicht werden. Die Betrachtung der durch KiBiz geförderten Kitas zeigt, dass sich diese, mit Blick auf die Ortsteile, gut über das Stadtgebiet verteilen.

Gute Verteilung der KiBiz geförderten Kitas über das Stadtgebiet

Interessanter als die Verteilung der Kitas ist die Höhe der Betreuungsquote, da die Verteilung nichts darüber aussagt, ob auch die vorhandenen Plätze ausreichend sind – ob demnach auch alle Kinder einen Platz in der Kita bekommen. Zumindest für die Stadt Duisburg kann im Bereich der über dreijährigen Kinder eine Betreuungsquote von 96 Prozent festgestellt werden, allerdings fällt diese Quote für einzelne Ortsteile sehr unterschiedlich aus.

In Duisburg liegt die Betreuungsquote bei Kindern über drei Jahren bei 96 Prozent.

Die hohe Betreuungsquote wird dadurch relativiert, dass 300 Plätze als Interimslösung und 750 Plätze im Rahmen einer Überschreitung der Gruppengrößen angeboten werden. Da darüber hinaus der Zuzug auch von Familien mit Kindern unter drei Jahren nach Duisburg zunehmen wird, werden die Regelkapazitäten zukünftig nicht mehr ausreichen.

Die Regelkapazitäten für Kinder über drei Jahren reichen nicht aus und das Defizit wird sich noch verschärfen.

Um der Raumnot abzuwehren, werden entsprechend weitere Kitas benötigt, dies geschieht in erster Linie durch Neubauten. In diesem Zusammenhang hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Standortfindung mit großen administrativen Problemen behaftet ist, durch die eine schnelle, dem wachsenden Bedarf angemessene Planung nur ungenügend nachgekommen werden kann. Hier sollte eine bessere, zeitsparende Kommunikation der planungsbeteiligten Institutionen erfolgen.

Kommunikation der an der Planung von Kitas beteiligten Institutionen ist sehr zeitaufwendig

Für die Kitas ist es wichtig zu wissen, in welchen Bezirken die unter siebenjährigen ausländischen Kinder und die Kinder mit Migrationshintergrund wohnen – für die Schulen ist hier die Altersgruppe von sechs bis 18 Jahren von Interesse. Besonders fallen dabei drei Bezirke ins Auge: Hamborn, Meiderich/Beeck und Mitte. Hier ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund als Anteil an allen Kindern besonders hoch. Er liegt zwischen 60 und 70 Prozent.

In Hamborn, Meiderich/Beeck und Mitte liegt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund als Anteil an allen Kindern der jeweiligen Bezirke bei 60-70 Prozent.

Bei dem Blick auf die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die unterschiedlichen Schularten kann nicht nach dem Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler differenziert werden. Hier wird nur nach deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schülern unterschieden. Es zeigt sich, dass lediglich in der Hauptschule der Anteil der ausländischen Kinder etwa dem Anteil der deutschen Kinder entspricht.

Nur in der Hauptschule sind etwa zu gleichen Teilen deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler vertreten – sonst überwiegt die Anzahl der deutschen Schülerinnen und Schüler.

In der Regel befinden sich insgesamt mehr männliche Schüler in den Schulen als Schülerinnen – dies gilt für deutsche, wie für ausländische Kinder. Es zeigen sich lediglich zwei Ausnahmen: die ausländischen Schülerinnen stellen in den Weiterbildungskollegs mit 62,1 Prozent die Mehrheit und die

Die ausländischen Schülerinnen stellen in den Weiterbildungskollegs die Mehrheit, die deutschen Schülerinnen in den Gymnasien.

deutschen Schülerinnen in den Gymnasien mit 52,4 Prozent.

Die offene Ganztagsgrundschule bietet ein warmes Mittagessen an. Allerdings ist für den Besuch dieser Grundschulart und der Beteiligung am Mittagessen eine, von den Eltern zu entrichtende, Gebühr zu bezahlen. Nicht alle Eltern können das Geld dafür aufbringen, speziell dann, wenn ihr Einkommen nur knapp über den entsprechenden Sätzen der Transferleistungen liegt. In der Folge können diese Kinder auch kein warmes Essen bekommen.

Im Bereich der Schulabschlüsse zeigt sich eine klare Verteilung. Gemessen an der Gruppe aller deutschen Schülerinnen und Schülern erlangten 75 Prozent von ihnen das Abitur oder die Fachhochschulreife. Von den ausländischen Schülerinnen und Schülern waren dies knapp 60 Prozent. Von allen ausländischen Schulkindern gehen 10 Prozent ohne Abschluss von der Schule ab (deutsche 2,4 %) und knapp 21 Prozent mit einem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und 10 (deutsche 15,8 %).

Auch bei den Übergängen von der Grundschule in weiterführende Schulen deuten sich Differenzen zwischen den deutschen und ausländischen Schulkindern an. Dies zeigt sich insbesondere, wenn die Übergänge nach den Ortsteilen aufgeschlüsselt werden. Während in Ortsteilen mit einer hohen Anzahl von deutschen Schülerinnen und Schülern (z. B. in Rahm, Baerl und Mündelheim) über 60 Prozent von der Grundschule in ein Gymnasium wechseln, tun dies in Ortsteilen mit vielen ausländischen Schulkindern (z. B. Bruckhausen, Hochemmerich und Hochfeld) weniger als 20 Prozent.

Das Projekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) soll verhindern, dass Jugendliche bei Übergängen von der gymnasialen Oberstufe und der Sekundarstufe I ab der 8. Klasse in die Ausbildung „verloren“ gehen. Dieses Projekt funktioniert sehr gut. Allerdings gibt es „unterhalb“ des KAoA Übergänge, die nicht immer gut von den Jugendlichen bewältigt werden. Hier z. B. von speziellen Spracherwerbsmaßnahmen in die Schule oder als Übergänge zu weiterführenden Schularten.

Ein Problem stellen die „zugewanderten Kinder und Jugendlichen“ dar. Diese besuchen erstmalig die deutsche Schule, verfügen aber über so gut wie keine Sprachkenntnisse und kein schulrelevantes Wissen. Zwar greifen hier unterschiedliche Sprachförderprogramme, gleichwohl bleibt die Integration dieser Kinder schwierig – zumal sie bereits in fortgeschrittenem Alter sind und nach ihren Fähigkeiten aber in eine niedrigere Klassenstufe eingegliedert werden müssten.

Sehr spezielle Schwierigkeiten im Bereich der Integration von ausländischen Kindern und Jugendlichen zeigen sich für die Zugewanderten aus Südosteuropa. Ein Teil dieser Kinder und Jugendlichen fehlt immer wieder – meist ohne Angabe von Gründen – im Unterricht bzw. weist hohe Fehlzeiten in den Kitas auf. Die Kinder verpassen dadurch wichtige Kompetenzerweiterungen durch die Förderung in der Kita und verlieren den Anschluss an den Unterricht.

Warmes Essen in der offenen Ganztagsgrundschule ist nicht für alle Kinder gesichert

Im Bereich der niedrigen Schulabschlüsse bzw. der Abgänge ohne Abschluss finden sich eher ausländische Kinder und Jugendliche.

In den Ortsteilen, in denen viele ausländische Schulkinder wohnen, zeigen sich auch weniger Übergänge zu den Gymnasien.

Den Übergängen von ausländischen Kindern und Jugendlichen zwischen Maßnahmen und Schularten ist mehr Beachtung zu schenken.

Die Integration von neu zugewanderten Kindern/Jugendlichen in die Schulen stellt eine große Herausforderung dar.

Zeitweise Absentismus speziell von Kindern/Jugendlichen aus Südosteuropa mit der Folge einer schlecht aufzuholenden sprachlichen und schulischen Entwicklung

Gesundheit

Gesundheit ist ebenfalls ein bereichsübergreifendes Themenfeld bei der Betrachtung der Integration. Gerade hier kommt der Faktor „Armut“ in besonderer Weise zum Tragen, da sich das Leben am Existenzminimum auch in der gesundheitlichen Verfassung der Menschen niederschlägt. Da Armut aber häufig zusammen mit Migrationshintergrund und ausländischer Staatsbürgerschaft auftritt, ist dieses Thema gerade für die Gesundheit von hoher Relevanz.

Ein Faktor, der Auskunft über den gesundheitlichen Zustand der Kinder gibt, ist die Feststellung von Übergewicht und Adipositas, wie er über die Schuleingangsuntersuchungen ermittelt wird. Bei einem Vergleich der untersuchten Kinder der letzten drei Jahre ist festzustellen, dass für ganz Duisburg der Anteil der übergewichtigen Kinder abgenommen hat. Der Anteil der adipösen Kinder hat sich nicht wesentlich verändert.

Legt man die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen über die Bezirke oder Ortsteile, so zeigt sich, dass die höchsten Anteile an adipösen und übergewichtigen Kindern in den Teilen der Stadt zu finden sind, in denen auch die meisten Menschen mit Migrationshintergrund leben bzw. in denen der Anteil der ausländischen Bevölkerung hoch ist (z. B. Hochfeld, Marxloh, Alt-Hamborn). Zwar werden hier auch viele deutsche Einwohnerinnen und Einwohner ohne Migrationshintergrund leben, die überwiegend Transferleistungen beziehen, gleichwohl sind die Daten zumindest ein Hinweis darauf, dass gerade ausländische Kinder und deutsche Kinder mit Migrationshintergrund übergewichtig bzw. adipös sind. Im Kindergesundheitsbericht der Stadt Duisburg von 2018 wird darüber hinaus darauf verwiesen, dass Übergewicht und Adipositas mit einem fallenden Bildungsindex zunehmen.

Dass die Ergebnisse bezüglich der Feststellung von Übergewicht und Adipositas für die einzelnen Ortsteile nicht als statisch zu betrachten sind, zeigt ein entsprechender Vergleich der Anteile dieser Kinder in den einzelnen Ortsteilen über drei Jahre. Es zeigen sich zum Teil erhebliche Schwankungen, so wurden 2012/2013 in Laar 31,3 Prozent und 2014/2015 nur noch 12,1 Prozent als übergewichtig diagnostiziert.

Für die gesundheitliche Entwicklung von Kindern sind die Früherkennungsuntersuchungen (U1 bis U9) von großer Bedeutung. Entsprechend wichtig ist die Teilnahme an diesen Untersuchungen. Während die Anteile der Teilnahme an den U1- bis U7-Untersuchungen sich über die letzten drei Jahre auf etwa 83 Prozent eingependelt haben, stieg die Teilnahme für die U8/U9-Untersuchungen von 83 auf über 90 Prozent.

Der hohe Anteil der Teilnahme an den Untersuchungen im Bereich U8/U9 schlägt sich nicht in allen Ortsteilen nieder. So zeigt sich, dass die Anteile dort besonders hoch sind, wo Kinder mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen und dort besonders niedrig sind, wo dies nicht der Fall ist. Eine Erklärung kann hier sein, dass zwar eine entsprechende Aufklärung über die Notwendigkeit der Untersuchungen stattgefunden hat, dass aber

Der Anteil der Kinder mit Übergewicht hat in den letzten drei Jahren abgenommen.

Kinder mit Migrationshintergrund, deren Eltern eine Bildungsferne aufweisen, sind eher übergewichtig und adipös.

Die Anteile von adipösen und übergewichtigen Kindern in den Ortsteilen schwanken über die Jahre sehr.

Die Teilnahmen an U8/U9-Untersuchungen haben stark zugenommen.

Geringe Teilnahmen an den U8/U9-Untersuchungen zeigen sich eher in Ortsteilen, in denen Menschen wohnen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist.

die Akzeptanz der Untersuchungen nicht sehr hoch ist.

Das Thema „zugewanderte Kinder und Jugendliche“ ist bereits im Bereich Bildung kurz beschrieben worden. Es wird hier wieder aufgenommen, da damit – wie im Bericht des Gesundheitsamtes 2016 beschrieben – auch hohe gesundheitliche Risiken verbunden sind. Erfasst wird diese Gruppe auch über die Schuleingangsuntersuchungen. Von 2012 bis 2016 hat sich die Anzahl der neu nach Deutschland gekommenen Kinder und Jugendlichen im Zuge der „Flüchtlingswelle“ stark erhöht. Seit 2017 geht deren Zahl zurück bis auf das Niveau des Jahres 2013. Diese Gruppe der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen ist relativ alt – zwar reicht die Spanne von 6 Jahren bis zu 18 Jahren, jedoch sind 50 Prozent von ihnen 13 Jahre und älter. Bei den Achtjährigen finden sich mehr Mädchen als Jungen – in allen anderen Altersgruppen dominieren die Jungen.

Zugewanderte aus Südosteuropa verfügen häufig über keinen oder einen ungeklärten Krankenversicherungsschutz. Soweit keine Klärung erfolgen kann oder der Schutz definitiv nicht besteht, werden die Patienten unentgeltlich von der Malteser-Migranten-Medizin behandelt. Besondere Probleme bereitet dabei die Versorgung von schwangeren Frauen und Menschen mit chronischen Erkrankungen – eine Weiterbehandlung durch die Malteser-Migranten-Medizin ist hier nicht gesichert.

Fällt der Blick auf ältere Menschen über 75 Jahre, so zeigt sich, dass aktuell die deutsche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund die Mehrheit dieser Gruppe stellt. Dies gilt – von Bruckhausen abgesehen – für alle Ortsteile. Zukünftig aber ist mit einem Anstieg der Population der älteren Menschen mit Migrationshintergrund und ausländischen Personen zu rechnen. Dies gilt auch für die Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung im Alter nach SGB XII. Dies kann leider nicht nach Geschlecht differenziert werden – jedoch gibt eine entsprechende Aufstellung über Sozialhilfe und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung Hinweise darauf, dass es gerade Frauen sind, die im Alter eher finanziell sehr ungünstig dastehen.

Soziales

Der Schwerpunkt Soziales ist geprägt durch die rechtlichen Regelungen im SGB VIII, SGB II und SGB XII. In allen Fällen, auf die sich die Regelungen der Sozialgesetzbücher beziehen, stehen die schwächsten Mitglieder einer Gesellschaft im Fokus: Kinder/Jugendliche und Menschen in (meist wirtschaftlich) schwierigen Lagen. Insgesamt kann hier nur in deutsche Bevölkerung (mit und ohne Migrationshintergrund) und ausländische Bevölkerung unterschieden werden.

Ambulante Hilfen zur Erziehung (HzE) richten sich an Familien oder Kinder/Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen vom Jugendamt betreut werden. In der Regel handelt es sich um Erziehungsprobleme in den Familien oder um Verhaltensprobleme bei den Kindern/Jugendlichen (beides hängt

50 Prozent der „zugewanderten Kinder und Jugendlichen“ sind älter als 13 Jahre – überwiegend handelt es sich um männliche Jugendliche.

Menschen aus Südosteuropa verfügen häufig über keinen oder einen ungeklärten Versicherungsschutz im Krankheitsfall.

Zunahme der Population von älteren – überwiegend weiblichen – Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die vermehrt auf Grundsicherung angewiesen sein werden

Bezogen auf 1.000 EW unter 21 Jahren zeigen sich in den einzelnen Ortsteilen HzE von 6 bis 39 Fällen. In sieben Ortsteilen wird die höchste Dichte

häufig zusammen). Die ambulanten Hilfen werden in der Häuslichkeit der Familien – in der Regel durch Freie Träger der Jugendhilfe im Auftrag des Jugendamtes, durchgeführt. Die Dichte der ambulanten HzE (bezogen auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren) stellt sich in den einzelnen Ortsteilen sehr unterschiedlich dar, sie variiert zwischen 6 und 39. Die Ortsteile, die die höchste HzE-Dichte aufweisen sind: Beeckerswerth, Beeck, Hochheide, Neuenkamp, Dellviertel, Wanheinmerort, Rheinhausen-Mitte.

Eine Differenzierung nach dem Merkmal deutsch/nicht-deutsch kann aufgrund der zum Teil geringen Fallzahlen nur auf der Basis der Bezirke erfolgen. Hier zeigt sich, dass einzig in den Bezirken Homberg-Ruhrort-Baerl und Süd die HzE-Fälle (bezogen auf jeweils 1.000 deutsche und ausländische Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren) für ausländische Familien/Kinder/Jugendliche die Anzahl der Fälle für deutsche Hilfeempfängerinnen und -empfänger übersteigt. In allen anderen Bezirken sind es eher die deutschen Familien/Kinder und Jugendliche, die HzE bekommen.

Neben den HzE werden im Jugendamt vor allen Dingen auch Beratungen durchgeführt (Trennung- und Scheidung, Umgangsrecht usw.). Die Beratungen finden in der Regel im Jugendamt statt und können mehrere Sitzungen umfassen. Verteilt über die Ortsteile kommen Beratungsdichten von fünf bis 52 Beratungen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren zustande. Dies vor allen Dingen in Beeck, Alt-Homberg, Ruhrort, Neuenkamp, Rheinhausen-Mitte, Bissingheim und Ungelsheim.

Die Übersicht über die Bezirke zeigt, dass es in Süd und Homberg-Ruhrort-Baerl und Süd – bezogen auf jeweils 1.000 ausländische und deutsche Einwohnerinnen und Einwohner – mehr Beratungsanlässe für Ausländerinnen und Ausländer gibt, als für die deutschen Bewohnerinnen und Bewohner.

Die Zuwanderung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten entspannt sich, nachdem im Jahr 2016 ein Höchststand erreicht wurde. Gleichwohl bleibt das Thema virulent, da diese Gruppe zunächst über Jugendhilfemaßnahmen versorgt werden muss und anschließend – nach der Überschreitung des Volljährigkeitsalters – weitere Hilfe benötigt werden.

Erwerbsfähige Personen können grundsichernde Leistungen nach dem SGB II bekommen, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Eine Aufstellung der Leistungen, bezogen auf jeweils deutsche und ausländische 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner, zeigt, dass in allen Ortsteilen – bezogen auf die jeweilige Gruppe – mehr ausländische erwerbsfähige Personen entsprechende Leistungen erhalten als deutsche Personen. Allerdings spielt bei dieser Betrachtung die Anzahl der Personen eine große Rolle. Da die Anzahl ausländischer Personen in vielen Ortsteilen nicht sehr hoch ist, können bereits wenige Leistungsberechtigte zu hohen Dichte-Werten führen.

zwischen 25 und 39 Fällen gemessen.

In den Bezirken Homberg-Ruhrort-Baerl und Süd werden mehr HzE für ausländische Menschen durchgeführt als für Deutsche.

Die Beratungsdichte variiert in den Ortsteilen zwischen fünf und 52 Beratungen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Beratungsdichte ist in den Bezirken Homberg-Ruhrort-Baerl und Süd für Ausländerinnen und Ausländer höher als für deutsche Bewohnerinnen und Bewohner.

Entspannung im Hinblick auf die Zuwanderung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, dabei weiterer Handlungsbedarf.

Bezogen auf 1.000 Personen der jeweiligen Gruppe beziehen ausländische Personen eher grundsichernde Leistungen nach dem SGB II als deutsche Personen.

Ein Indikator für Kinderarmut stellen die nicht erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden von Sozialgeld nach SGB II unter 15 Jahren dar. Deren Anteil an der Bevölkerung unter 15 Jahren liegt in Hochfeld und Marxloh über 50 Prozent – wobei hier die deutschen Empfängerinnen und Empfänger in der Mehrzahl sind. In Duisburg insgesamt macht diese Gruppe 30 Prozent aus. In vielen Ortsteilen sind es aber die ausländischen Kinder, die auf Basis dieses Indikators von Armut betroffen sind.

Kinder von ausländischen Familien sind vielfach eher von Armut betroffen als deutsche Kinder.

Bedürftige Personen ohne Einkommen und ohne Ansprüche nach vorrangigen Vorschriften erhalten Sozialhilfe zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach dem dritten Kapitel des SGB XII und Grundsicherung im Alter bei Erwerbsminderung nach dem vierten Kapitel des SGB XII. Von 2013 bis 2017 hat sich die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von 945 Personen auf 1.344 Personen erhöht. Die Anteile der ausländischen Bezieherinnen und Bezieher hat sich dabei nur unwesentlich verändert.

Die Anzahl der Sozialhilfeempfängerinnen und Empfänger ist von 2013 bis 2017 von 945 auf 1.344 Personen gestiegen. Der Anteil der Ausländer und Ausländerinnen hat sich dabei nicht wesentlich verändert.

In der Mehrzahl handelt es sich bei den Leistungsempfängenden um Frauen. Ihr Anteil hat sich von 46,3 Prozent im Jahr 2013 auf 52,5 Prozent im Jahr 2017 erhöht. Eine weitere Differenzierung über das Kriterium „ausländisch“ oder „deutsch“ ist nicht möglich.

Überwiegend handelt es sich um Empfängerinnen

Bewerben sich Personen in Deutschland um Asyl, so erhalten sie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Dieses dient der Deckung des notwendigen Bedarfs der Leistungsberechtigten. Wie schon bei den unbegleitet minderjährigen Geflüchteten, so zeigt sich bei den Leistungsempfängerinnen und -empfängern ein Rückgang der Personen von 2015 auf 2017. In einzelnen Ortsteilen bleibt der Anteil gleichwohl noch relativ hoch – dies ist möglicherweise der Lage von Sammelunterkünften geschuldet.

Die Anzahl der Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bekommen, geht zurück.

Wohnen

Der Trend zum Anstieg der Einpersonenhaushalte ist ungebrochen. 2017 waren 44,8 Prozent aller Duisburger Haushalte Einpersonenhaushalte, aber nur 20 Prozent aller Wohnungen waren Kleinwohnungen mit ein bis zwei Räumen. Neben einem deutlichen Mangel an Kleinwohnungen wurde im Zuge der Zuwanderung auch ein Mangel an besonders großen Wohnungen für Haushalte mit mehr als fünf Personen beklagt, auch wenn dieser quantitativ nicht so stark ins Gewicht fällt. Außer bei den Einpersonenhaushalten ist aber auch bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen eine Zunahme von 4,3 Prozent auf 4,8 Prozent zu verzeichnen. Solche Haushalte finden sich überdurchschnittlich häufig in den klassischen Zuwandererortsteilen, in denen ihr Anteil bei mehr als dem Doppelten liegt und in Hochfeld sogar 17,3 Prozent aller Haushalte erreicht.

Weitere Zunahme von Einpersonenhaushalten verstärkt Defizit an Kleinwohnungen. Aber auch für besonders große Haushalte – überwiegend solche mit Migrationshintergrund – fehlt angemessener Wohnraum.

Duisburger Daten legen nahe, dass bundesweite Befunde zur Wohnungsversorgung von Haushalten mit Migrationshintergrund auch für Duisburg zutreffen. Sie haben im Durchschnitt eine geringere Wohnfläche, wohnen häufiger in Mietwohnungen (und

Bundesweite Befunde teilweise auch für Duisburg plausibel: Haushalte mit Migrationshintergrund

in größeren Wohnblocks) und zahlen mehr Miete pro Quadratmeter als Haushalte ohne Migrationshintergrund.

wohnen häufiger zur Miete, beengter und zahlen mehr Miete.

Das relativ niedrige Mietniveau und damit einhergehend das niedrigste Level an anerkannten Kosten der Unterkunft im Vergleich westdeutscher Großstädte ist „Fluch und Segen“ zugleich, weil es auch die Sanierung und Modernisierung von nicht mehr marktfähigen oder veralteten Immobilien behindert. Die Wohnkostenbelastung ist im Norden Duisburgs am höchsten, wo sich der günstige Wohnraum befindet, aber auch die Haushaltseinkommen besonders gering sind. Auf Haushalte mit Migrationshintergrund dürfte dies überproportional zutreffen.

Geringe Mietkosten und geringe anerkannte Kosten der Unterkunft „Fluch und Segen“ zugleich.

Der Trend zur Schrumpfung des Bestands an Sozialmietwohnungen hält weiter an. Ihre Zahl ist von 45.000 Wohneinheiten im Jahr 2000 (17,4 % des gesamten Wohnungsbestandes) auf 19.000 Wohneinheiten im Jahr 2017 (7,4 % des gesamten Wohnungsbestandes) gesunken. Die Möglichkeiten zur Steuerung der Versorgung einkommensschwacher und ausgegrenzter Haushalte sind damit weiter gesunken.

Bestand an Sozialmietwohnungen weiter gesunken

Die Lage am Duisburger Wohnungsmarkt hat sich durch den Zuzug von Geflüchteten und im Zuge der EU-Binnenwanderung deutlich verändert. Eine Aktualisierung der Bedarfslage und die Vorlage eines aktualisierten Kommunalen Handlungskonzepts Wohnen wäre daher wünschenswert.

Veränderungen am Duisburger Wohnungsmarkt erfordert Aktualisierung des Kommunalen Handlungskonzepts Wohnen.

Arbeit und Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat zwischen 2013 und 2017 auch in Duisburg deutlich zugenommen (von 48,7 auf 51,5 % der erwerbsfähigen Bevölkerung), der Anteil bei der ausländischen Bevölkerung ist jedoch mit 34,6 Prozent deutlich geringer und liegt in den klassischen Zuwanderungsortsteilen noch unter 30 Prozent.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat zugenommen, ausländische Bevölkerung ist aber deutlich seltener sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Der Anteil von Arbeitslosen an der Bevölkerung im Erwerbsalter ist 2017 gegenüber 2013 deutlich gesunken. Allerdings konnten die ausländischen Arbeitsuchenden von diesem positiven Trend nicht in gleichem Maße profitieren: Ihre Zahl stieg zwischen 2013 und 2017 von rund 8.800 auf rund 12.400, der Anteil von Arbeitslosen an der ausländischen Bevölkerung stieg von 140 pro Tausend auf 155 pro Tausend.

Arbeitslosigkeit ist in Gesamtbevölkerung gesunken, aber bei ausländischer Bevölkerung weiter gestiegen.

Bedeutsame Themen in den Workshops zu diesem Schwerpunkt waren die positive Entwicklung bei Unternehmen, die von Personen mit Migrationshintergrund gegründet und geleitet werden, die hohe Zahl junger Erwerbsfähiger im Bezug von SGB-II-Leistungen, die es zu aktivieren gelte, Sprachprobleme als zentrale Hürde bei der Integration in die Erwerbsarbeit, die notwendige Begleitung von Übergängen ins Berufsleben und fortbestehende Barrieren bei der Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Migrationshintergrund.

Handlungsempfehlungen

Die Handlungsempfehlungen dieses Berichts sind im Teil II im Rahmen eines Aktionsplans ausführlich dargelegt und begründet. Im Folgenden werden die einzelnen Maßnahmen aufgelistet, die vorgeschlagen werden.

- ➔ Es sollte eine Anlaufstelle für leichte bzw. einfache Sprache eingerichtet werden, die von allen Verwaltungseinheiten eingeschaltet werden kann und die in der Lage ist, Informationen in die entsprechende Sprache zu transformieren.
- ➔ Es wird empfohlen, mehr Angebote zum Spracherwerb mit Kinderbetreuung sowie außerhalb gängiger Arbeitszeiten zu schaffen. Auch mittellosen Personen ohne Leistungsansprüche nach SGB II sollte der Spracherwerb ermöglicht werden. Gelegenheiten zur Übung des Erlernten in der Freizeit sollten ausgebaut werden.
- ➔ Zur Verbesserung einer stets aktuellen Übersicht über bestehende Angebote wird eine intensiviertere Zusammenarbeit und Bewerbung der bestehenden Plattformen (Bildungsberatungslandkarte, Integrationslandkarte, Geoinformationssystem GEO/GIS, Keck-Atlas) vorgeschlagen.
- ➔ Die Einrichtung zusätzlicher Regionaler Support Center sollten als ortsnahe Anlaufstellen für möglichst viele Belange, die für Integration relevant sind, geprüft werden.
- ➔ Für Migrantenorganisationen und kleine in der Integrationsarbeit tätige Vereine (Sport, Kultur, Bildung) sollte die Möglichkeit geschaffen werden, Projekte eigenverantwortlich in den Quartieren durchzuführen. Dazu müssen ihnen die zur Projektdurchführung fehlenden Eigenmittel zur Verfügung gestellt werden. Hier ist ein Budget zu schaffen, auf das die Organisationen zugreifen können.
- ➔ Zur Unterstützung des Ehrenamtes werden verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen, wie die Durchführung eines Ehrenamtstages, verbilligte Nahverkehrstickets für ehrenamtlich tätige Personen und der Ausbau von Informations- und Qualifikationsangeboten.
- ➔ Schaffung offener Begegnungsstätten in Sporträumen zur Stärkung der integrativen Funktionen des Sports in Duisburg.
- ➔ Bewährte Angebote sollen verstetigt werden. Der Ausbau der Angebote in den besonders von Zuwanderung betroffenen Stadtteilen soll geprüft und ggf. vollzogen werden.
- ➔ Es wird angestrebt, allen Kindern in Bildungseinrichtungen ein warmes Essen ohne Eigenanteil zu ermöglichen.
- ➔ Um die Planung und Umsetzung des Neubaus von Kitas und anderer Gebäude von öffentlichem Interesse zu beschleunigen, sollte ein Verfahren unter Beteiligung aller kommunaler Prozessbeteiligten erarbeitet werden.
- ➔ Die Clearingstelle zur Klärung des Zugangs zur gesundheitlichen Regelversorgung sollte weiter finanziert und verstetigt werden.
- ➔ Menschen ohne Krankenversicherungsschutz brauchen auch weiterhin Unterstützung in Notfällen, die Einrichtung eines medizinischen Notfallfonds wird daher angeregt.
- ➔ Es sollte ein aktualisiertes Kommunales Handlungskonzept Wohnen vorgelegt werden.
- ➔ Um unfreiwilliger Segregation entgegenzuwirken, sollte der soziale Wohnungsbau räumlich bevorzugt dort gefördert werden, wo bisher wenig preiswerter Wohnraum vorhanden ist. Bei der Belegung von öffentlich geförderten Wohnungen sollte geprüft werden, ob die Bewilligungsmiete mit den Mietobergrenzen (KdU) nach der Produkttheorie für Transferleistungsbeziehende kompatibel ist.
- ➔ Das Projekt „108 Häuser für Duisburg“ zur Instandsetzung und Nutzung von leerstehenden Immobilien für Haushalte in Wohnungsnot sollte verstetigt werden.
- ➔ Konzentration der Wohnraumakquise und Bündelung von Kompetenzen.
- ➔ Insbesondere junge Arbeitslose sollten verstärkt zur Aufnahme einer Ausbildung und zum Besuch entsprechender Qualifizierungsmaßnahmen motiviert werden.
- ➔ Zur Erhöhung der Bereitschaft von Frauen mit Migrationshintergrund, arbeitsmarktpolitische Angebote wahrzunehmen, sollten weitere Initiativen ergriffen werden.
- ➔ Der Übergangsprozess in Ausbildung bzw. in Arbeit für junge Migrantinnen und Migranten sollte optimiert werden.

Teil I Daten, Analysen und Handlungsbedarfe

1 Vorbemerkung

1.1 Zur Organisation der Sozialberichterstattung in Duisburg und zum Aufbau des Berichts

Der Sozialbericht 2018 ist das Ergebnis eines umfangreichen Beteiligungsprozesses von relevanten Akteurinnen und Akteuren in Duisburg, an dem Politik, Verwaltung, sowie Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände, von Bildungsinstitutionen und der Duisburger Wirtschaft sowie weitere relevante Akteurinnen und Akteure der Duisburger Stadtgesellschaft aktiv beteiligt waren. Daten wurden im Wesentlichen von der Duisburger Stabstelle für Wahlen und Informationslogistik bereitgestellt und durch zahlreiche Einzelberichte und Auswertungen der am Prozess Beteiligten ergänzt. Die Koordinierung des Beteiligungsprozesses lag beim Kommunalen Integrationszentrum.

Die Interpretation der vorliegenden Daten und die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen des Sozialberichts 2018 wurden in vier themenbezogenen Workshops unter Moderation der GISS diskutiert. In einer zweiten Runde von vier weiteren Workshops mit dem gleichen Themenbezug wurden Handlungsempfehlungen entwickelt, die schließlich zu einem Aktionsplan verdichtet wurden. Der Auftrag lautete hier, eine überschaubare Anzahl von möglichst konkreten Zielen und Maßnahmen zu präsentieren, die im Rahmen der Duisburger Finanzlage auch als umsetzbar eingeschätzt werden. Das Kommunale Integrationszentrum hat im Vorfeld der Durchführung der Workshops Vertreterinnen und Vertreter von Migrant*innenorganisationen und des Ehrenamts mit zwei Dialogforen an der Erstellung des Sozialberichtes beteiligt. Die Ergebnisse beider Dialogforen sind im Anhang zu diesem Bericht in Kurzform dokumentiert. Sie wurden in den Workshops präsentiert und in den Planungen berücksichtigt.

Der Prozess der Erstellung des Sozialberichts wurde begleitet von einer Steuerungsgruppe, in der Entscheidungsträger aus allen relevanten Bereichen vertreten waren und die fünfmal getagt hat. Vertreterinnen und Vertreter der im Duisburger Rat vertretenen Fraktionen haben den Prozess in zwei Beiratssitzungen begleitet. Die Zusammensetzung der jeweiligen Gremien kann einer Liste im Anhang entnommen werden. Ihnen allen gebührt großer Dank für die engagierte Beteiligung an der Erstellung des Sozialberichtes.

Der Aufbau des Berichtes gliedert sich in vier Themenbereiche, nach denen auch die Workshop-Reihe inhaltlich organisiert war, ihnen vorangestellt sind übergreifende Themen, die in allen Workshops eine bedeutsame Rolle spielten, sowie die Auswertung der Daten zur Bevölkerungsentwicklung und zur Zusammensetzung der Duisburger Bevölkerung nach Migrationshintergrund, Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter. In den folgenden fünf Kapiteln werden sowohl die Ergebnisse der Datenanalysen als auch qualitative Befunde aus den Workshops diskutiert. Im Teil II des Berichtes werden die Handlungsempfehlungen, die in den Workshops erarbeitet und mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe ausführlich diskutiert wurden, im Rahmen eines Aktionsplans Integration präsentiert.

Im Anhang finden sich neben den bereits erwähnten Ergebnissen der Dialogforen, die verwendete Literatur sowie die Liste der an den einzelnen Gremien beteiligten Ämter und Organisationen.

1.2 Was ist Integration? Duisburg als Stadt der Vielfalt mit Tradition

Duisburg ist traditionell eine durch Zuwanderung geprägte Stadt. Im Zuge der Industrialisierung des 19ten und 20ten Jahrhunderts sind sehr viele Menschen als Arbeitskräfte nach Duisburg gekommen und haben den Auf- und Ausbau der Stadt mitgestaltet. Kulturelle und religiöse Vielfalt, Weltoffenheit und Internationalität prägen seit vielen Jahrzehnten das Duisburger Gemeinwesen. Die Stadt verfügt über viel Erfahrung bei der Integration von Menschen, die aus anderen Teilen Europas und der Welt zugewandert sind, und die die Stadt in vielerlei Hinsicht bereichert und bunt gemacht haben.

In der vergangenen Dekade hat die Zuwanderung nach Duisburg durch Flucht vor humanitären Katastrophen und durch die EU-Binnenwanderung einen neuen Schub erhalten und es hat sich eine große Zahl von Menschen, vor allem aus den syrischen Kriegsgebieten und aus dem Südosten Europas, insbesondere aus Bulgarien und Rumänien, in Duisburg niedergelassen, die das Gemeinwesen vor neue Herausforderungen stellt. Im Jahr 2017 hatten knapp 42 Prozent der Duisburger Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Es gibt gute Gründe dafür, anzunehmen, dass dieser Anteil in Zukunft noch weiter wachsen wird.

Integration ist ein Querschnittsthema, das sich durch alle Bereiche des Duisburger Gemeinwesens zieht und dazu beitragen soll, dass den Zugewanderten eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht wird. Integration ist aber – wie in den Workshops immer wieder betont wurde – auch „keine Einbahnstraße“ und erfordert beispielsweise von zugewanderten Eltern, dass sie ihre Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache, beim regelmäßigen Schulbesuch und bei der Integration in Ausbildung und Erwerbsarbeit unterstützen. Integration ist auch insofern „keine Einbahnstraße“, als dass sie nicht nur eine Anpassung der Zugewanderten an die gesellschaftlichen Normen und Werte der Ankunftsgesellschaft verlangt, sondern auch Toleranz gegenüber anderen kulturellen und religiösen Orientierungen und Akzeptanz gegenüber Veränderungen, die die Zuwanderung für das Gemeinwesen mit sich bringt.

1.3 Die vier Vertiefungsbereiche

War zuvor die Rede davon, dass sich Integration als Herausforderung durch alle Bereiche des Gemeinwesens zieht, so weist der vorliegende Bericht dennoch vier Vertiefungsbereichen einen besonderen Stellenwert zu, weil hier die Handlungsbedarfe, aber auch die Interventionsmöglichkeiten besonders stark ausgeprägt sind.

Es handelt sich um die Bereiche Bildung, Gesundheit und Soziales, Wohnen sowie Arbeit. Nach diesen Bereichen gliederten sich auch die Workshops zur Analyse des Status quo und zur Entwicklung von Handlungsempfehlungen. Dieser Differenzierung folgt auch der Aufbau des Sozialberichtes, der lediglich bereichsübergreifende Themen voranstellt.

1.4 Zur Datenlage

In der Diskussion um die Integration von Zugewanderten besteht inzwischen Konsens, dass ein verengter Blick auf Bewohnerinnen und Bewohner ohne deutschen Pass zu kurz greift und es bedeutend sinnvoller ist, alle Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in den Blick zu nehmen. Der Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft ist zwar ein wesentlicher Schritt zur Integration in

das Gemeinwesen, viele Unterstützungsbedarfe und Problemlagen, die für Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft gelten, sind damit aber noch lange nicht behoben. Dies gilt unter anderem für die Beherrschung der deutschen Sprache, für kulturelle und religiöse Orientierungen ebenso, wie für Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen, mit denen auch Deutsche mit Migrationshintergrund oftmals zu kämpfen haben. Für Duisburg ist dies auch deshalb relevant, weil die Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund beinahe genauso hoch ist, wie die Zahl der Menschen mit ausschließlich ausländischer Staatsbürgerschaft (mehr dazu weiter unten).

Leider lässt aber ein Großteil der Daten, die üblicherweise für die Sozialberichterstattung zur Verfügung stehen, keine Differenzierung der Deutschen nach Migrationshintergrund zu und selbst für die Unterscheidung „deutsch/nicht-deutsch“ fehlt oft die Datengrundlage. Das Bemühen darum, für einzelne Bereiche dennoch aussagekräftige Daten zu bekommen, hat den Prozess der Berichterstattung deutlich verzögert und erschwert.

In vielen Bereichen muss hilfswise darauf zurückgegriffen werden, vorsichtige Schlüsse aus beobachtbaren Korrelationen zu ziehen. Wenn bestimmte Phänomene deutlich gehäuft in solchen Ortsteilen auftreten, in denen die Bevölkerung besonders stark von Menschen mit Migrationshintergrund dominiert wird, ist die Annahme naheliegend, dass ein möglicher Zusammenhang besteht. Eine differenzierte Analyse ist nur dann möglich, wenn Daten entsprechend gezielt erhoben werden.

Hinsichtlich der Interpretation der dargestellten Verteilungen sind jedoch zwei wichtige Einschränkungen voranzustellen:

- a) Es sind keine kausalen Zuschreibungen möglich, da es sich immer um den Vergleich aggregierter Daten handelt – d. h. die Verteilung der Indikatoren geschieht auf Basis der Bezirke und Ortsteile. Dabei wird angenommen, dass es einen Zusammenhang zwischen der Häufung der Indikatoren und der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung in bestimmten Ortsteilen gibt. So plausibel dieses ist, so ist es doch kein statistischer Nachweis, sondern es handelt sich lediglich um eine Korrelation zweier Merkmale auf Basis aggregierter Daten.¹ Diese Unsicherheit lässt sich grundsätzlich nicht verhindern, da kausal verknüpfbare Daten nicht zur Verfügung stehen.
- b) Da oftmals keine Daten für eine Differenzierung der Deutschen in solche „mit“ und „ohne Migrationshintergrund“ vorliegen, ist häufig maximal eine Differenzierung in Deutsche (mit und ohne Migrationshintergrund) und ausländische Personen möglich, womit verdeckt wird, dass bestimmte Merkmale auch auf einen Teil der Deutschen häufiger zutreffen können als auf den Rest.

1.5 Barrierefreiheit

Der Bericht ist im Flattersatz formatiert, da er dadurch mit technischer Hilfe vorgelesen werden kann. Bei einem Blocksatz würden die Leerzeichen mitgelesen.

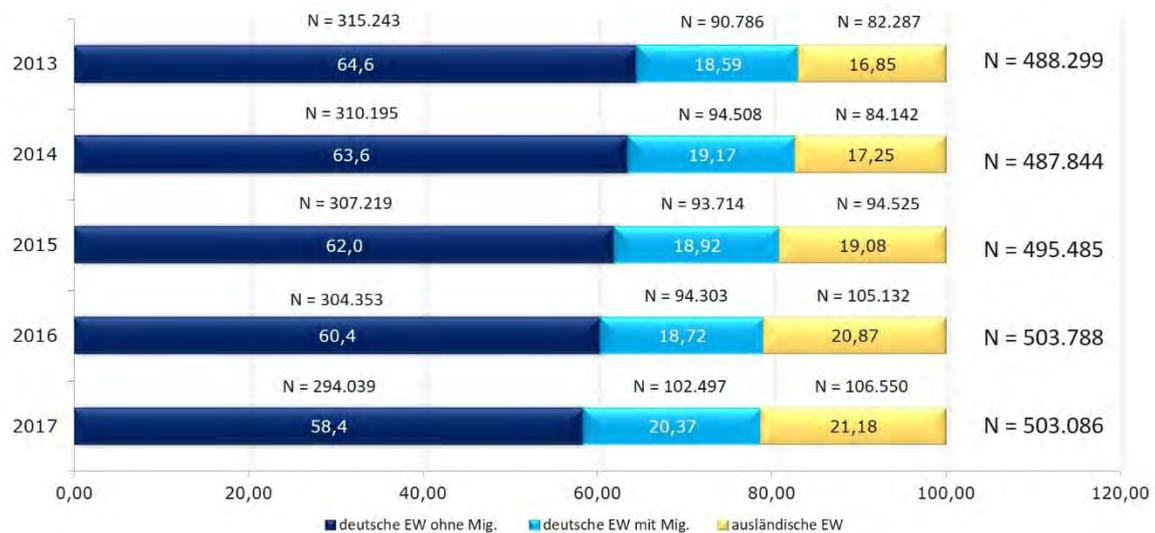
¹ Robinson, W. S. 1950

2 Bereichsübergreifende Themen

2.1 Bevölkerungsentwicklung und Migration

Die Bevölkerung der Stadt Duisburg ist zwischen 2013 und 2016 von 488.299 auf 503.788 gestiegen, was einer Zunahme von 3,2 Prozent entspricht. 2017 ist erstmals wieder ein Bevölkerungsrückgang um 702 Einwohnerinnen und Einwohner gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Zahl der ortsansässigen Deutschen ohne Migrationshintergrund ist in dem Zeitraum von 2013 bis 2017 kontinuierlich gesunken, und zwar um 6,7 Prozent von 315.243 auf 294.039. Das Bevölkerungswachstum in Duisburg ist ganz überwiegend auf einen Anstieg der in Duisburg lebenden Ausländerinnen und Ausländer zurückzuführen, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung von 16,9 auf 21,2 Prozent gestiegen ist (zum Vergleich: Dortmund 17,7 %).²

Grafik 1 Entwicklung der Bevölkerung (deutsche EW ohne Migrationshintergrund, deutsche EW mit Migrationshintergrund, ausländische EW) in Prozent an der Gesamtbevölkerung 2013 bis 2017



2.1.1 Allgemeine Bevölkerungsentwicklung

Im Vergleich der Jahre 2013, 2015 und 2017 ist für alle Duisburger Bezirke eine Zunahme der jeweiligen Bevölkerung zu verzeichnen. Diese Zunahme betrifft sowohl die Zahl der Frauen als auch die der Männer (vgl. Tabelle 3, 3a, 3b, 3c).

2.1.2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

In den Berichtsjahren 2013, 2015 und 2017 hat zwar die Zahl der Geburten in Duisburg zugenommen, in jedem Jahr hat jedoch die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten jeweils deutlich übertroffen. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung hätte also für sich genommen zu einer kontinuierlichen Abnahme der Bevölkerung geführt.

² Definition Migrationshintergrund siehe S. 32.

Tabelle A1: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg 2013, 2015 und 2017, Saldo von Geburten und Sterbefällen in der Gesamtbevölkerung

Jahr	2013	2015	2017
Geburten	4.132	4.494	5.021
Sterbefälle	6.539	6.307	6.140
Saldo	-2.407	-1.813	-1.119

Quelle: Stadt Duisburg (vgl. Tabelle 4)

Lediglich bei der ausländischen Bevölkerung der Stadt überwogen durchweg die Geburten die Sterbefälle und zwar mit fortschreitendem Zeitablauf in zunehmender Tendenz.

Tabelle A2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg 2013, 2015 und 2017, Saldo von Geburten und Sterbefällen in der Bevölkerung mit ausländischer Nationalität

Jahr	2013	2015	2017
Geburten	901	1.110	1.558
Sterbefälle	482	405	415
Saldo	419	705	1.143

Quelle: Stadt Duisburg (vgl. Tabelle 4a)

2.1.3 Räumliche Bevölkerungsentwicklung

Die beschriebene Bevölkerungszunahme ist ausschließlich auf die Fernzuwanderung zurückzuführen. Insbesondere das Jahr 2015 ist hier auffällig, weil sowohl bei den Fernzuzügen und Fernfortzügen deutlich mehr Bewegung zu verzeichnen war, als in den Vergleichsjahren 2013 und 2017. Im Jahr 2015 alleine führte der Saldo zwischen Fernzuzügen und Fernfortzügen zu einer Bevölkerungszunahme von 5.642 von in Duisburg gemeldeten Personen. Erst im Jahr 2017 ist wieder ein negativer Saldo durch Fernfortzüge in Höhe von 461 Personen zu verzeichnen.

Tabelle A3: Räumliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg 2013, 2015 und 2017, Saldo von Fernzuzügen und Fernfortzügen in der Gesamtbevölkerung

Jahr	2013	2015	2017
Fernzuzüge	23.970	38.874	29.086
Fernfortzüge	22.595	33.232	29.547
Saldo	1.375	5.642	-461

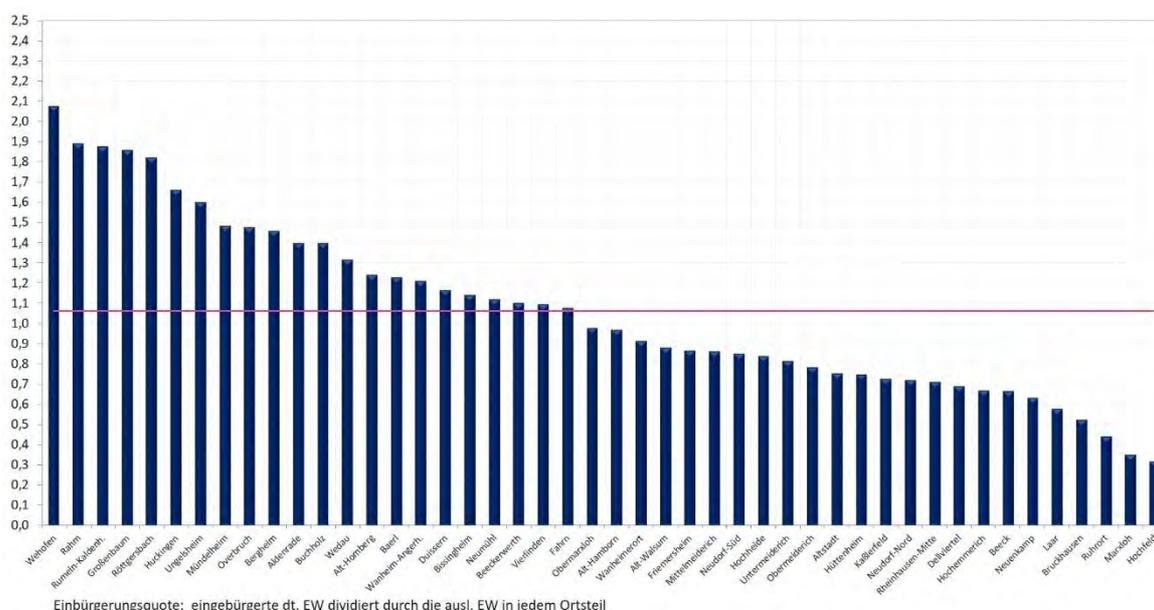
Quelle: Stadt Duisburg (vgl. Tabelle 5 und 5a)

Zur Differenzierung der räumlichen Bevölkerungsbewegung nach Ortsteilen und Bezirken wird auf die Tabellen 5 und 5a im Anhang verwiesen.

2.1.4 Einbürgerungen

Ein erheblicher Teil der Duisburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind ehemalige Ausländerinnen und Ausländern, die durch Einbürgerung einen deutschen Pass erhalten haben. Ende 2017 standen 106.550 in Duisburg registrierten Personen mit ausschließlich ausländischer Staatsbürgerschaft 86.000 eingebürgerte Deutsche gegenüber. Insgesamt betrug die Einbürgerungsquote (die Zahl der eingebürgerten Deutschen dividiert durch die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer) in Duisburg 0,8, sie variierte zwischen 2,1 in Wehofen und 0,3 in Hochfeld. Hier wie auch in vielen anderen Statistiken können geringe Fallzahlen ggf. einen irreführenden Eindruck erwecken. So ist etwa die relativ hohe Einbürgerungsquote in Ungelsheim (1,6) kein Beleg dafür, dass dort besonders viele Menschen mit ausländischem Pass eingebürgert wurden. Im Gegenteil: dort lebte mit 240 die geringste Zahl von eingebürgerten Deutschen von allen Ortsteilen. Erst durch die noch deutlich geringere Zahl von Ortsteilbevölkerung mit ausländischer Staatsbürgerschaft ergibt sich dann eine relativ hohe Einbürgerungsquote (vgl. Tabelle 6a).

Grafik 2 Einbürgerungsquote nach Ortsteilen 31.12.2017

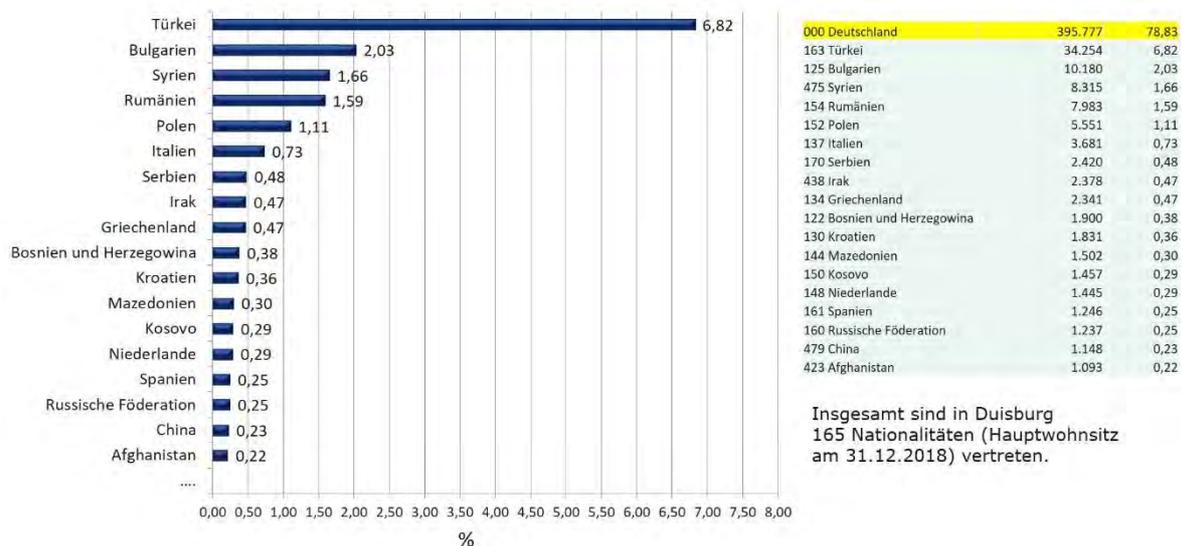


2.1.5 Zusammensetzung der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Oftmals lassen sich die in diesem Sozialbericht ausgewiesenen Daten, wenn überhaupt, lediglich nach den beiden Polen „deutsch“ versus „nicht-deutsch“ differenzieren. Damit wird der Blick auf den ausländischen Teil der Duisburger Stadtbevölkerung gerichtet. 21,2 Prozent der Menschen, die in Duisburg Ende 2018 ihren Hauptwohnsitz hatten, besaß eine ausländische Staatsbürgerschaft. Wie in der folgenden Grafik zu sehen ist, sind Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit darunter besonders häufig vertreten. Mit 34.254 türkischen Staatsangehörigen, die ihren Hauptwohnsitz in Duisburg hatten, stellen sie 6,8 Prozent der Duisburger Bevölkerung. Handelt es sich dabei um eine seit vielen Jahren in Duisburg stark vertretene Zuwanderergruppe, so werden die Positionen zwei, drei und vier in der Häufigkeitsverteilung von Zugewanderten ausländischer Nationalität besetzt, die erst in jüngerer Zeit nach Duisburg gekommen sind, nämlich im Zuge der EU-Binnenwanderung und im Zuge der Flucht aus

humanitären Krisengebieten. Die 10.180 gemeldeten Personen aus Bulgarien stellen mittlerweile die zweitgrößte Gruppe von Zugewanderten mit ausländischem Pass und einen Anteil von knapp über 2 Prozent der Duisburger Bevölkerung. Geflüchtete aus Syrien, die in Duisburg mit Hauptwohnsitz gemeldet sind, stellen mit rund 8.300 Personen 1,7 Prozent der Bevölkerung und Zugewanderte aus Rumänien mit rund 8.000 Personen 1,6 Prozent (zum Vergleich Dortmund: 0,79 %). Die fünftgrößte Gruppierung ausländischer Nationalität sind Einwohnerinnen und Einwohner aus Polen, die mit rund 5.600 Personen einen Anteil von 1,11 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Der Bevölkerungsanteil von ausländischer Bevölkerung aus allen übrigen Herkunftsländern liegt jeweils unter einem Prozent. Die Herkunftsländer derjenigen Ausländerinnen und Ausländer, die jeweils mit mehr als 1.000 Personen in Duisburg gemeldet sind, sind in der Grafik einzeln ausgewiesen, insgesamt waren Ende 2018 Ausländerinnen und Ausländer aus 165 Nationen in Duisburg mit Hauptwohnsitz gemeldet (vgl. Tabelle 6).

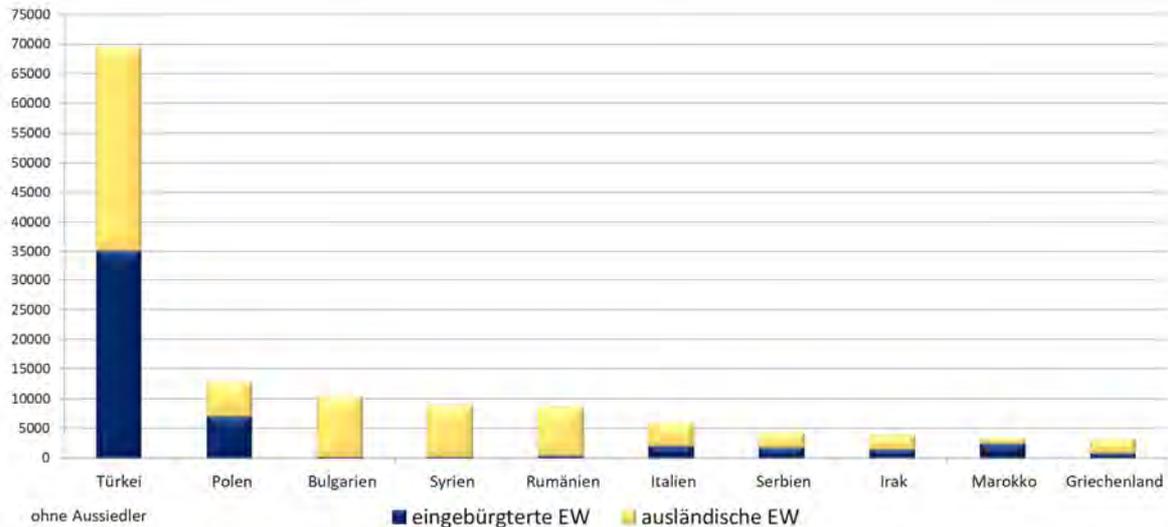
Grafik 3 EW mit Hauptwohnsitz nach Staatsangehörigkeit am 31.12.2018



Geht es um die Duisburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund, so zeichnet der Fokus auf diejenigen mit ausländischer Staatsbürgerschaft aber ein sehr unzureichendes Bild. Denn, wie im vorhergehenden Abschnitt ausgeführt, wird Jahr für Jahr eine nicht unbeträchtliche Zahl von Ausländerinnen und Ausländern eingebürgert, erhält also die deutsche Staatsbürgerschaft und gerät damit bei einem ausschließlichen Blick auf die Angehörigen anderer Nationen aus dem Blick. Ziehen wir die eingebürgerten Personen mit ein, ändert sich auch die Häufigkeitsverteilung, und die Anzahl der nach Duisburg Zugewanderten ausländischer Herkunft nimmt ein insgesamt sehr viel umfangreicheres Volumen ein. Wie die folgende Grafik und die dazugehörige Tabelle 6 ausweisen, lebten in Duisburg im Jahr 2017 neben den rund 34.000 Türkinnen und Türken weitere 35.200 Deutsche, deren Herkunftsland die Türkei ist und die durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten haben. Auch bei der aus Polen stammenden Bevölkerung kommen zu den rund 5.500 Personen mit polnischer Staatsbürgerschaft weitere 7.200 dazu, die aufgrund von Einbürgerung die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben. Bei Berücksichtigung der Eingebürgerten ändert sich auch die Reihenfolge der Herkunftsländer. Neben die knapp 70.000 Einwohnerinnen und Einwohner türkischer Herkunft, die die bei weitem größte Gruppe von Personen mit Zuwanderungsgeschichte stellen, tritt nun als zweithäufigstes Herkunftsland Polen, aus dem mehr als 12.700 zugewanderte Einwohnerinnen und Einwohner stammen. An Position drei, vier und

fünf folgen dann die Herkunftsländer Bulgarien, Syrien und Rumänien, aus denen jeweils nur eine sehr geringe Zahl von in Duisburg Gemeldeten die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt (vgl. Tabelle 6).

Grafik 4 Eingebürgerte und ausländische EW nach Herkunftsländern – geordnet nach der Anzahl der EW Stand 31.12.2017



Wenn von Menschen mit Migrationshintergrund die Rede ist, so ist diese Definition noch etwas umfassender. Allerdings stimmen nicht alle gängigen Definitionen von Migrationshintergrund überein:

Das Statistische Bundesamt definiert Personen mit Migrationshintergrund wie folgt: „Eine Person hat dann einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist.“³

Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen:

1. zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer;
2. zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte;
3. (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedler;
4. mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Nachkommen der drei zuvor genannten Gruppen.

In Schulstatistiken findet auch Berücksichtigung, ob die Erstsprache der Kinder Deutsch ist.

Die im Folgenden präsentierten Daten werden über das Programm MIGRAPRO der Städtestatistik aus den Melderegistern gewonnen. Die Definition von Migrationshintergrund gemäß MIGRAPRO lautet: „Als Einwohner mit Migrationshintergrund zählen alle Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte, im Ausland geborene Deutsche sowie Aussiedlerinnen und Aussiedler. Kinder unter 18 Jahren, von denen mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, zählen ebenfalls zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund.“ (Verband deutscher Städtestatistiker, 2013, S. 21)

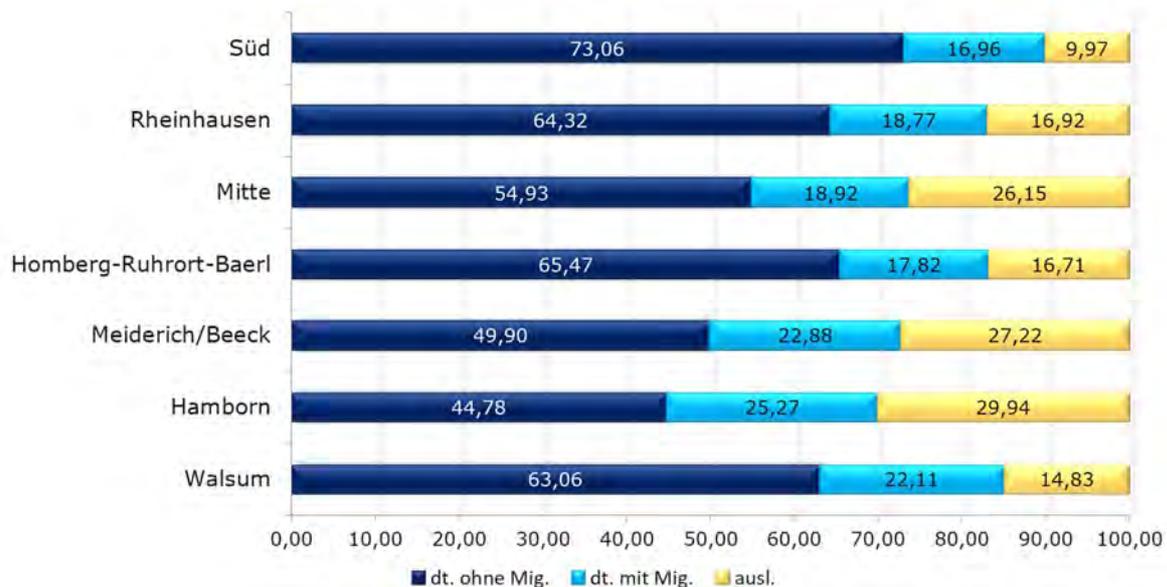
Danach hatten Ende 2017 von den 503.086 Einwohnerinnen und Einwohnern Duisburgs 209.047 (41,6 %) einen Migrationshintergrund. Von diesen hatte wiederum etwas über die Hälfte (106.550) eine ausländische Staatsbürgerschaft

³ Statistisches Bundesamt (2017b)

und 102.497 waren Deutsche mit Migrationshintergrund, von denen der Großteil (86.000) Eingebürgerte waren.

Über die Verteilung der drei Hauptgruppen (Deutsche ohne Migrationshintergrund, Deutsche mit Migrationshintergrund und ausländische Bevölkerung) auf die Bezirke gibt Grafik 4 einen Überblick.

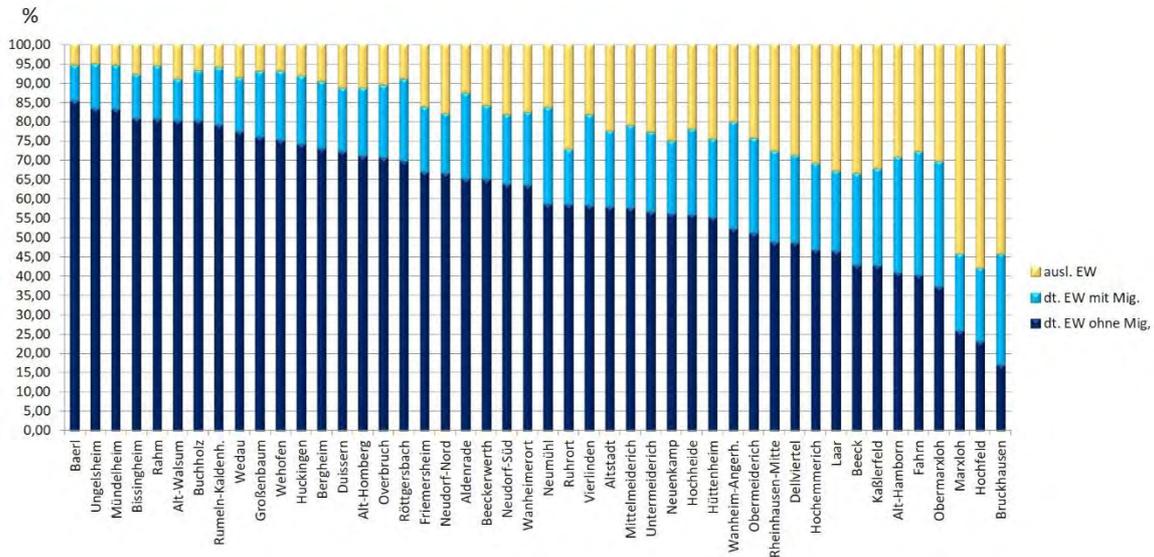
Grafik 5 Deutsche EW ohne Migrationshintergrund, deutsche EW mit Migrationshintergrund, ausländische EW nach Bezirken – Anteil in Prozent der jeweiligen Bevölkerung 2017



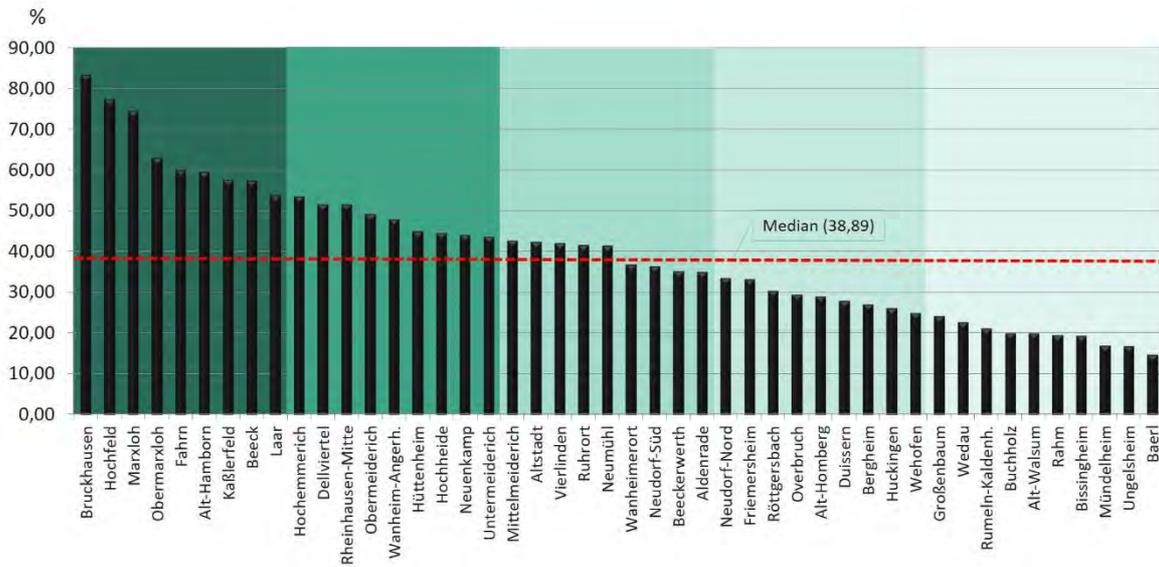
Der größte Anteil von Deutschen ohne Migrationshintergrund war 2017 mit knapp über 73 Prozent im Bezirk Süd zu verzeichnen, wo der Anteil der ausländischen Bevölkerung knapp unter 10 Prozent lag und der der Deutschen mit Migrationshintergrund bei knapp unter 17 Prozent. Am geringsten war der Anteil der Deutschen ohne Migrationshintergrund mit knapp 45 Prozent im Bezirk Hamborn, wo mehr als ein Viertel der Bevölkerung Deutsche mit Migrationshintergrund waren und knapp 30 Prozent eine ausländische Staatsbürgerschaft besaßen (vgl. Tabelle 7, eigene Berechnungen).

Auf Ortsteilebene und sortiert nach dem Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund lässt sich zeigen, dass es zwölf Duisburger Ortsteile gibt, in denen die deutsche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund in der Minderheit ist. Es handelt sich dabei um die Ortsteile Bruckhausen, Hochfeld, Marxloh, Obermarxloh, Fahrn, Alt-Hamborn, Kaßlerfeld, Beeck, Laar, Hochemmerich, Dellviertel und Rheinhausen-Mitte.

Grafik 6 Anteil der deutschen Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund und deutsche Einwohnerinnen und Einwohner ohne Migrationshintergrund und ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner als Anteil an der Bevölkerung des jeweiligen Ortsteiles (2017)

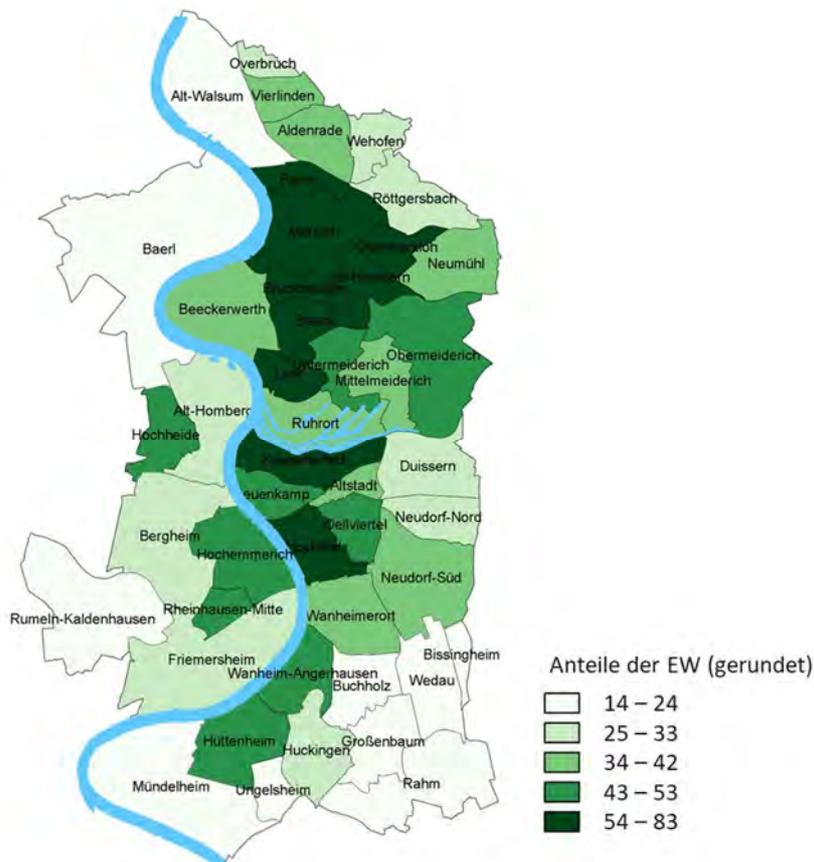


Grafik 7 Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund (Deutsche und Ausländerinnen/ Ausländer) an der jeweiligen Bevölkerung des Ortsteils in Prozent 2017



Grafik 6 fasst die beiden Migrantengruppen (Deutsche mit Migrationshintergrund und ausländische Bevölkerung) zusammen und die Kartengrafik 7 stellt die sozialräumliche Verteilung der Ortsteile mit unterschiedlichen Migrantenanteilen nochmals in einer geographischen Übersicht dar. Sie verdeutlicht, dass sich die Ortsteile mit dem größten Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund – von wenigen Ausnahmen abgesehen – in einem zusammenhängenden Gebiet im Nordosten des Rheins befinden. Etwas weiter südlich weisen nur die Ortsteile Kaßlerfeld und Hochfeld entsprechend hohe Anteile von Migrationsbevölkerung auf (vgl. Tabelle 7, eigene Berechnungen).

Grafik 8 Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund (Ausländerinnen bzw. Ausländer und Deutsche) an der jeweiligen Bevölkerung des Ortsteils in Prozent 2017



Obwohl sie unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nur eine Minderheit darstellen, sind die Zugewanderten aus den EU-Staaten Bulgarien und Rumänien doch häufiger Diskussionsthema, wenn es um Fragen der Integration geht. Dies nicht zuletzt deshalb, weil Erwerbslosigkeit und extreme Armut bei dieser Gruppe stärker verbreitet ist als bei anderen Zuwanderergruppierungen. Ein Teil von ihnen hat auch keine Ansprüche auf Leistungen der Mindestsicherungssysteme und auf Krankenversicherungsschutz. Zudem leben zumindest die aus Bulgarien zugewanderten Bürgerinnen und Bürger sehr konzentriert in wenigen Ortsteilen. Von den 10.124 registrierten Personen mit bulgarischer Staatsbürgerschaft lebten im November 2017 3.531 in Hochfeld und 3.454 in Marxloh, es wohnten also mehr als 70 Prozent dieser Gruppe in nur zwei Duisburger Ortsteilen. Zwar wurden diese Ortsteile auch von den Zugewanderten rumänischer Nationalität besonders häufig bewohnt, aber mit 1.226 registrierten rumänischen Bewohnerinnen und Bewohnern in Marxloh und 1.038 in Hochfeld lag der Anteil an der Gesamtzahl der aus Rumänien Zugewanderten, die in diesen beiden Ortsteilen wohnten, lediglich bei 27,9 Prozent.

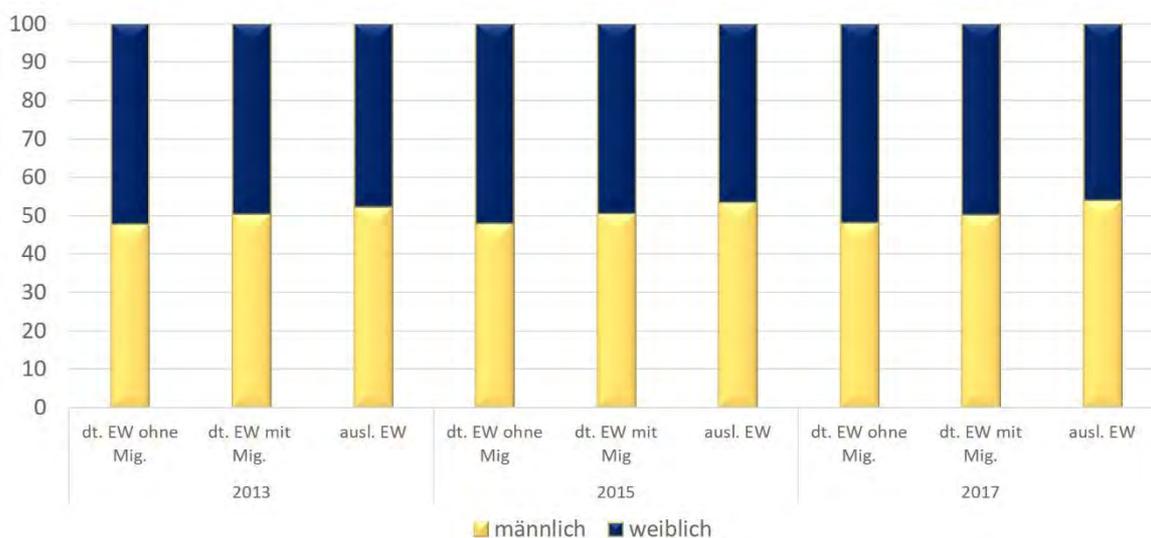
2.1.6 Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht und Alter

Insgesamt übertraf im Jahr 2017 die Anzahl der weiblichen Bevölkerung Duisburgs (252.905) geringfügig die der männlichen (250.181). Eine Mehrheit von weiblicher Bevölkerung gegenüber den männlichen findet sich aber nur – und etwas stärker ausgeprägt – bei der deutschen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund: 2017 standen hier 152.537 Einwohnerinnen 141.466 Einwohnern gegenüber. Bei den Deutschen mit Migrationshintergrund überwog dagegen die Zahl der

Einwohner (51.331) geringfügig die der Einwohnerinnen (51.166) und in Duisburg wohnten 2017 deutlich mehr Ausländer (57.384) als Ausländerinnen (49.166).

Zwischen den Berichtsjahren 2013, 2015 und 2017 hat sich das Geschlechterverhältnis nur unwesentlich verändert, wie Grafik 9 zeigt.

Grafik 9 Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz) 2013, 2015, 2017

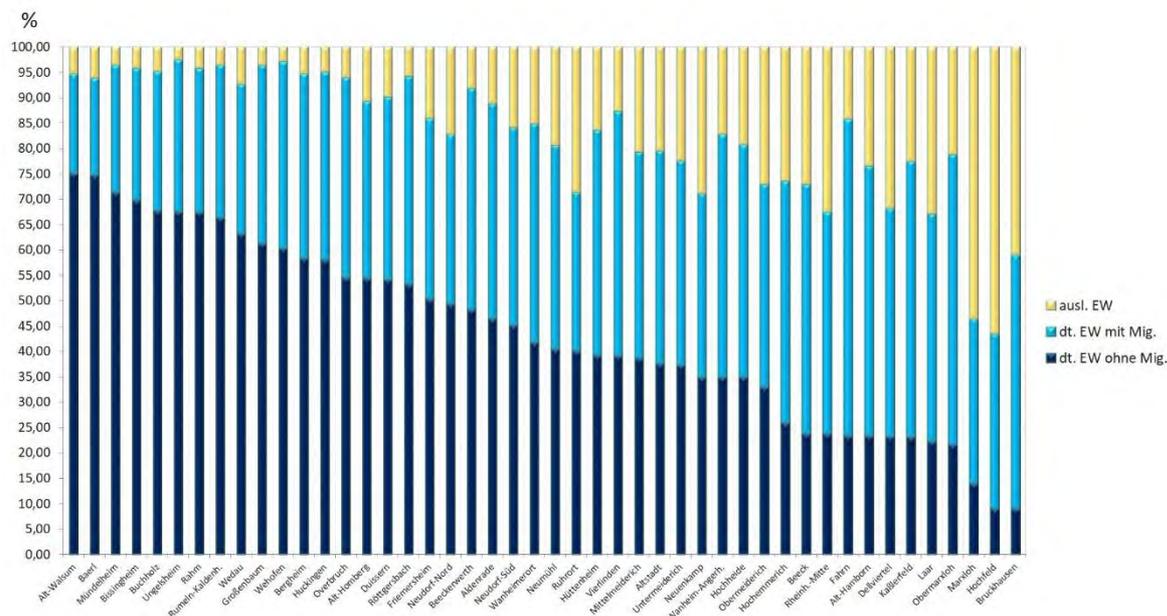


Auch wenn die Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Durchschnitt jünger ist als die Bewohnerschaft ohne Zuwanderungsgeschichte, so lebten 2017 in Duisburg doch 11.759 Deutsche mit Migrationshintergrund, die 65 Jahre und älter waren. Das waren 11,5 Prozent aller Deutschen mit Migrationshintergrund. Bei der ausländischen Bevölkerung lag der Anteil dieser Altersgruppe (die in absoluten Zahlen 10.874 Personen umfasste) bei 10,2 Prozent. Für beide Bevölkerungsteile ist davon auszugehen, dass die Zahl der älteren Menschen in absehbarer Zeit steigen wird. Bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund liegt die Zahl der Seniorinnen und Senioren im Alter von 65 Jahren und darüber bei 78.575 und macht damit bereits mehr als ein Viertel (26,7 %) der Bevölkerung ohne Zuwanderungsgeschichte aus (vgl. Tabellen 8, 8a, 8b, 8c, eigene Berechnungen).

Bei den jungen Menschen ist das Verhältnis umgekehrt: während 20,4 Prozent der Duisburger Gesamtbevölkerung im Jahr 2017 jünger als 21 Jahre waren, galt dies für 40,5 Prozent der Deutschen mit Migrationshintergrund, aber nur für 13,3 Prozent der Deutschen ohne Migrationshintergrund. Der Anteil der unter 21-Jährigen an der ausländischen Bevölkerung entsprach mit 20,4 Prozent dem Durchschnitt der jungen Menschen an der Gesamtbevölkerung.

Grafik 9 weist für die einzelnen Ortsteile aus, zu welchem Anteil es sich bei den jungen Menschen unter 21 Jahren im jeweiligen Ortsteil um Deutsche ohne Migrationshintergrund, Deutsche mit Migrationshintergrund und um ausländische junge Menschen handelt. Sie macht deutlich, dass in den Ortsteilen Beeck, Rheinhausen-Mitte, Fahrn, Althamborn, Dellviertel, Kaßlerfeld, Laar und Obermarxloh jeweils mehr als drei Viertel der jungen Bevölkerung unter 21 Jahren einen Migrationshintergrund hat, in Marxloh sind es mehr als 85 Prozent und in Hochfeld sogar mehr als 90 Prozent.

Grafik 10 Anteil der unter 21-Jährigen des jeweiligen Ortsteils an der entsprechenden Bevölkerung der unter 21-Jährigen des jeweiligen Ortsteils 2017



2.2 Bereichsübergreifende Konflikte und Handlungsbedarfe im Kontext der Integrationsthematik

Eine Reihe von Handlungsbedarfen waren bei der Diskussion in den themenbereichsbezogenen Workshops durchgängig und regelmäßig Gesprächsgegenstand, sodass diese nicht nur einem einzelnen Themenbereich zugeordnet werden konnten. Auf sie soll hier eingegangen werden.

Ein zentrales Thema war in allen Bereichen das Problem der unzureichenden Beherrschung der deutschen Sprache. Ganz offensichtlich betrifft dieses Problem nicht nur diejenigen, die vor relativ kurzer Zeit nach Duisburg zugezogen sind, sondern wird teilweise auch für Angehörige der zweiten und dritten Generation von Zuwandererhaushalten konstatiert. Unzureichende Beherrschung der Sprache hindert nicht nur schulisches Fortkommen, es erschwert auch das Finden eines Ausbildungsplatzes und die berufliche Integration. Wiederholt wurde hervorgehoben, dass es neben dem erstmaligen Erlernen der deutschen Sprache oft auch an Übungsfeldern mangle, in denen das Erlernete quasi nebenbei geübt und eingepägt werden könne. Dies gilt insbesondere für Ortsteile, in denen anderssprachige Communities die Mehrheit der Bevölkerung stellen und im Alltag mehrheitlich andere Sprachen, insbesondere türkisch, gesprochen werden.

Ein weiteres Problem betraf die mangelnde Nachhaltigkeit sinnvoller Projektansätze. Viele der in Duisburg erprobten Ansätze werden im Rahmen von Pilotprogrammen extern finanziert, sei es von Stiftungen, sei es vom Land, vom Bund oder im Rahmen des Europäischen Sozialfonds und anderer EU-Förderprogramme von der Europäischen Kommission. Sie sind oft auf eine genau definierte Zielgruppe und auf eine beschränkte Zahl von möglichen Nutznießerinnen und Nutznießern zugeschnitten und zeitlich befristet. Selbst wenn sie sich als äußerst sinnvoll und erfolgversprechend erweisen, müssen sie zumeist mit Ablauf der externen Förderung wieder eingestellt werden, weil der Stadt die Haushaltsmittel fehlen, um sie auf Dauer weiterzuführen.

Ein drittes Phänomen, das in allen Workshops problematisiert wurde, ist ein Mangel an Vernetzung von Angeboten und Aktivitäten. Zum Teil hat das auch mit der vorgenannten Problematik zu tun: Sinnvolle Projektansätze sind zumeist zeitlich begrenzt und es fehlt vor Ort oftmals der Überblick, welche Unterstützungsmöglichkeiten zu einem bestimmten Zeitpunkt noch verfügbar sind, und welche etwa wieder neu hinzugekommen sind. Ansätze, um einen solchen Überblick zu ermöglichen, existieren, sie sind jedoch auch davon abhängig, dass sie von den Projektträgern möglichst umfassend mit den wichtigsten Informationen versorgt und regelmäßig aktualisiert werden. Auf der Ebene der Ortsteile fehlt oft auch eine direkte Vernetzung aller in bestimmten Handlungsfeldern aktiven Fachleute und Initiativen. Eine Auflistung der bereits bestehenden Netzwerke enthält der vom Kommunalen Integrationszentrum erstellte Überblick im Anhang.

Alle an den Workshops Beteiligten waren sich einig, dass der Sport einen wesentlichen Beitrag zur Integration von Zugewanderten leistet. Allerdings waren differenzierte Daten über die Zusammensetzung der Mitglieder von Sportvereinen nicht zu erhalten. Es blieb auch eine offene Frage, wie hoch das Integrationspotenzial von eher homogen oder eher heterogen zusammengesetzten Vereinen einzuschätzen ist. Eine qualifizierte Einschätzung wäre sicherlich eine gesonderte Untersuchung wert.

Schließlich korrespondieren viele Problematiken, mit denen zugewanderte Haushalte überdurchschnittlich konfrontiert sind, mit der Armutproblematik, die vielfach das Integrationsthema überlagert. Menschen mit Migrationshintergrund sind häufiger arbeitslos und auf Leistungen der Mindestsicherungsleistungen angewiesen (oder haben gar keinen Zugang zu dieser Form der Unterstützung), sie leben häufiger in den durch Armut geprägten Quartieren etc. als der Anteil der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Insofern sind sie von Problemen, mit denen auch der in Armut lebende Teil der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund zu kämpfen hat (beispielsweise hohe Mietbelastung, beengte Wohnverhältnisse, gesundheitliche Belastungen etc.), überproportional betroffen.

3 Bereich Bildung

Dem Bereich Bildung kommt eine große Bedeutung im Prozess der Integration zu. Vor allen Dingen spielt hier die Kenntnis der deutschen Sprache bei den Kindern und Jugendlichen eine große Rolle. Der Spracherwerb und das Einüben der Sprache machen die jungen Menschen erst fit für weitergehende Integration (z. B. in die Ausbildung und den Arbeitsmarkt). Der Spracherwerb beginnt nicht erst in der Schule, er ist bereits ein Thema in den Kindertageseinrichtungen.

Für die Schulen stellt sich in den Bezirken und Ortsteilen, in denen der Anteil von zugewanderten jungen Menschen sehr hoch ist, eine besondere Aufgabe in der Beschulung dieser Zielgruppe. Besonders bestimmte Formen des Schulabsentismus und die Organisation von Übergängen zwischen unterschiedlichen Schulformen und von den Schulen in andere Bereiche des Lebens (berufliche Maßnahmen, Berufsausbildungen), sind Störfaktoren hinsichtlich der Organisation des Unterrichts.

Eine Besonderheit des Bereiches Bildung hinsichtlich der Definition des Migrationshintergrundes ist, dass diese Definition über die Erstsprache des Kindes erfolgt. Diese Definition unterscheidet sich daher von der sonst üblichen Definition, wie sie in den Vorbemerkungen zu diesem Bericht dargestellt wurde. Alle Darstellungen und Grafiken im Bereich Bildung, in denen der Migrationshintergrund eine Rolle spielt, folgt der Migrationsdefinition über die Erstsprache des Kindes.⁴

3.1 Erstsprache und Deutschkenntnisse

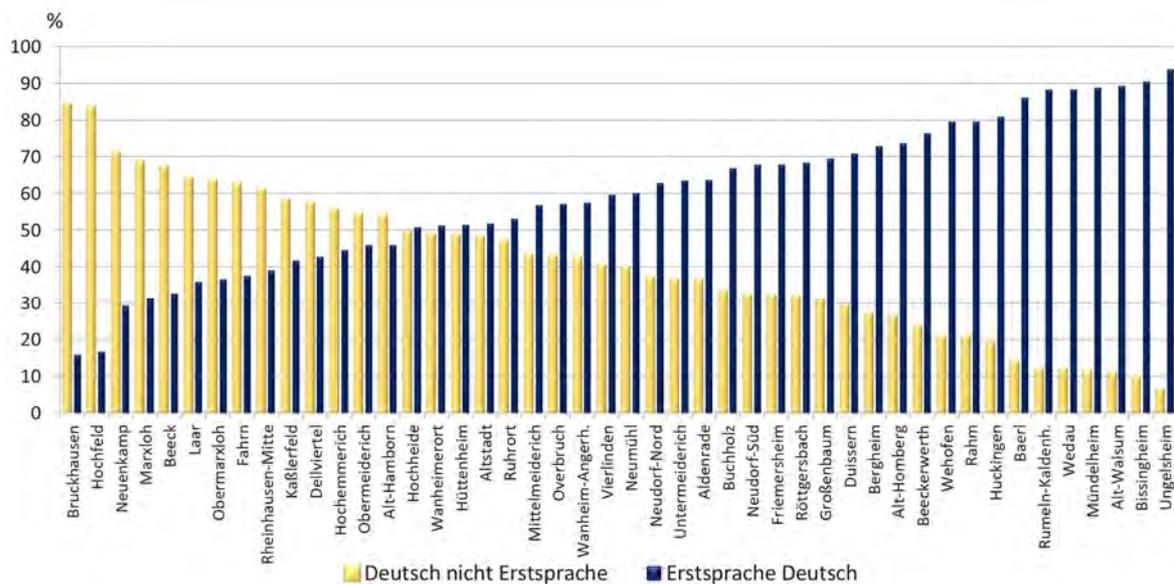
Bei den Schuleingangsuntersuchungen wird auch die Erstsprache des Kindes ermittelt. Die Erstsprache ist dabei die Sprache, die die Kinder zunächst erlernen und die in den ersten vier Lebensjahren überwiegend gesprochen wird. Von Bedeutung ist dies vor allen Dingen, weil mit der Erstsprache Werte, Normen und Regeln vermittelt werden und sie damit Ausdruck des kulturellen Hintergrundes des Kindes ist. Über diese, mit der Erstsprache verbundenen Implikationen, wird der Migrationshintergrund eines Kindes definiert (vgl. Stadt Duisburg 2018, S. 6).

Zur Förderung der Mehrsprachigkeit und zum Erhalt der Muttersprache wird für alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule und Sekundarstufe 1, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, der herkunftssprachliche Unterricht angeboten. Aktuell beteiligen sich etwa 5.500 Schülerinnen und Schüler, 81 Schulen und 55 herkunftssprachliche Lehrkräfte am Angebot – dieses umfasst aktuell 15 Sprachen. Ungefähr die Hälfte der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen besuchen den Türkisch-Unterricht.

Die folgende Grafik zeigt die Ortsteile und die dort vorherrschende Erstsprache der untersuchten Kinder. Alle Kinder eines Ortsteils bilden bei der Darstellung die Grundlage der Berechnungen – die Anteile der Kinder mit der jeweiligen Erstsprache summieren sich dann für jeden Ortsteil zu 100 Prozent.

⁴ Mögliche Differenzen zu entsprechenden Grafiken im allgemeinen Teil des Berichtes sind daher den unterschiedlichen Definitionen geschuldet.

Grafik 11 Anteil der Kinder mit Erstsprache Deutsch/nicht-Deutsch nach Ortsteilen in Prozent aller untersuchten Kinder (Schuleingangsuntersuchungen 2017)



In den auf der linken Seite der Grafik dargestellten 14 Ortsteilen (Bruckhausen bis Alt-Hamborn) ist Deutsch nicht die Erstsprache für die überwiegende Zahl der Kinder. Hier werden in den ersten vier Lebensjahren eher andere Sprachen gesprochen (vgl. Tabelle 11b).⁵

Die Ortsteile, in denen mehr Kinder Deutsch als Erstsprache erlernen als eine andere Sprache, zeigen sich aufsteigend von Hochheide auf der rechten Seite der Grafik. Bruckhausen und Ungelsheim bilden hier quasi die Antipoden.

Nun bedeutet die Tatsache, dass ein Kind Deutsch nicht als Erstsprache erlernt hat, nicht automatisch, dass es schlechte Deutschkenntnisse besitzt bzw. schlecht Deutsch spricht. Schlechte Deutschkenntnisse können auch Kinder zeigen, deren Erstsprache Deutsch war.

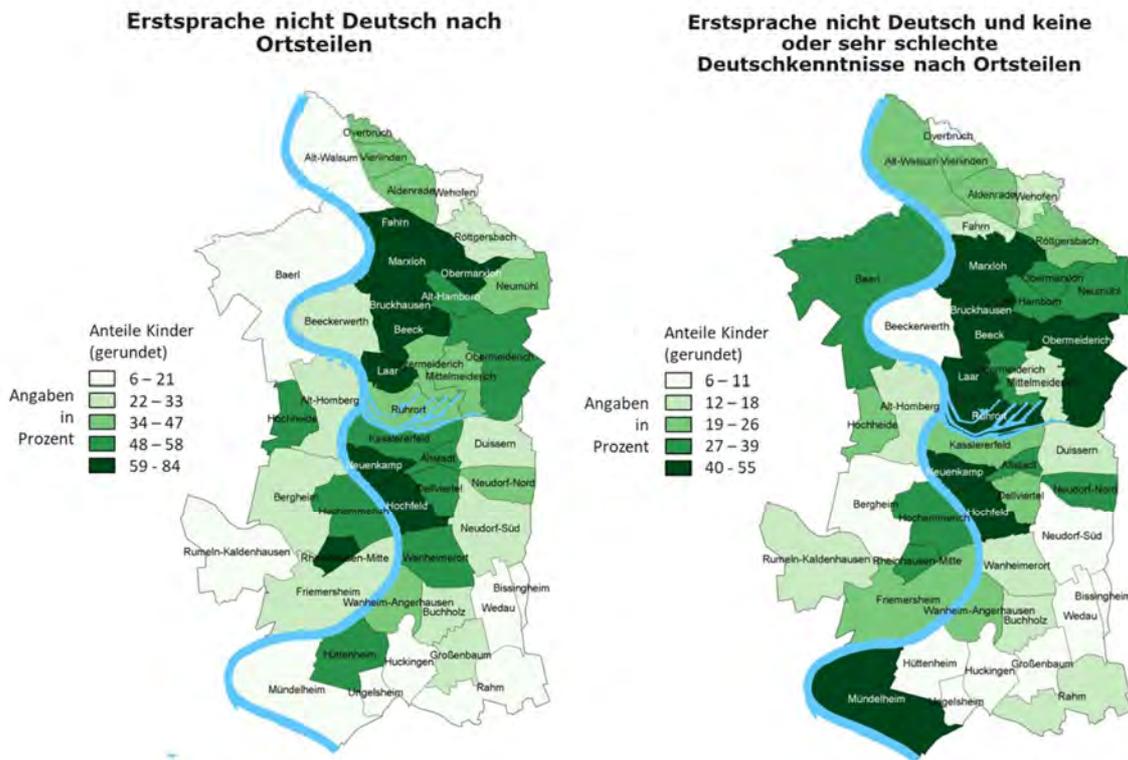
In der nächsten Grafik ist eine Gegenüberstellung von Erstsprache und schlechten Deutschkenntnissen zu sehen. Die schlechten Deutschkenntnisse werden in der Schuleingangsuntersuchung über fünf Kategorien ermittelt:

- Das Kind spricht kein Deutsch,
- Das Kind spricht nur radebrechend Deutsch,
- Das Kind spricht flüssig Deutsch mit erheblichen Fehlern,
- Das Kind spricht flüssig Deutsch mit leichten Fehlern,
- Das Kind spricht fehlerfrei flüssig Deutsch.

Schlechte Deutschkenntnisse liegen in der Darstellung dann vor, wenn das Kind kein Deutsch spricht oder sich nur radebrechend verständigen kann.

⁵ Da die Fallzahlen in einigen Ortsteilen sehr gering sind, ergeben sich daraus nicht immer gut zu interpretierende Prozentangaben (z.B. wurden in Alt-Walsum insgesamt 37 Kinder untersucht, von denen bei 4 Kindern Deutsch nicht die Erstsprache war).

Grafik 12 Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist und Anteil dieser Kinder mit keinen oder sehr schlechten Deutschkenntnisse in Prozent aller untersuchten Kinder 2017



Die Gegenüberstellung zeigt, dass die Ortsteile, in denen für die Kinder Deutsch nicht die Erstsprache ist, im Wesentlichen mit den Ortsteilen zusammenfallen, in denen durch die Schuleingangsuntersuchung sehr schlechte Deutschkenntnisse bei den Kindern festgestellt wurden (Marxloh, Bruckhausen, Beek, Laar, Neuenkamp und Hochfeld). Es kann daher angenommen werden, dass es überwiegend die Kinder mit Migrationshintergrund sind, die nur über unzureichende Deutschkenntnisse bzw. ein eingeschränktes Sprechvermögen verfügen (vgl. Tabelle 12b).⁶

3.2 Kindertageseinrichtungen

Sprache ist ein generelles Thema, das sich durch alle Themenbereiche zieht. Wenn es um den Spracherwerb geht, so spielen gerade die Kindertageseinrichtungen hier eine wichtige Rolle. Hier treffen ausländische Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund auf Kinder, deren Erstsprache Deutsch ist. Auch werden hier über die Programme „Rucksack KiTa“ (Ein Konzept zur Sprach und Elternbildung im Elementarbereich) und „Griffbereit“ (Eltern und Kinder entdecken gemeinsam Spiel und Sprache) nicht nur die Kinder mit der deutschen Sprache intensiv bekannt gemacht, es werden vor allen Dingen die Eltern der Kinder mit in den Spracherwerb eingebunden.

Damit die Kindertagesstätten ihren Aufgaben – gerade auch im Bereich des Spracherwerbs und der Einübung in die deutsche Sprache – gerecht werden können, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein: Es müssen genügend

⁶ Aufgrund der geringen Fallzahlen wurden in Mündelheim, Baerl und Alt-Walsum sehr hohe Prozentwerte ermittelt. Die Farbgebung bzw. Farbstärke dieser Ortsteile sind nur mit äußerster Vorsicht zu interpretieren.

Kindertageseinrichtungen in den Ortsteilen vorhanden und die Betreuung für die Kinder unterschiedlicher Altersgruppen muss gesichert sein.

In der folgenden Grafik sind die durch das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) geförderten Kindertageseinrichtungen in ihrer Verteilung über die Ortsteile in Duisburg dargestellt (vgl. Tabelle 13).⁷

Grafik 13 Anzahl der KiBiz-geförderten Kindertageseinrichtungen im Kindergartenjahr 2017/2018 in den einzelnen Ortsteilen

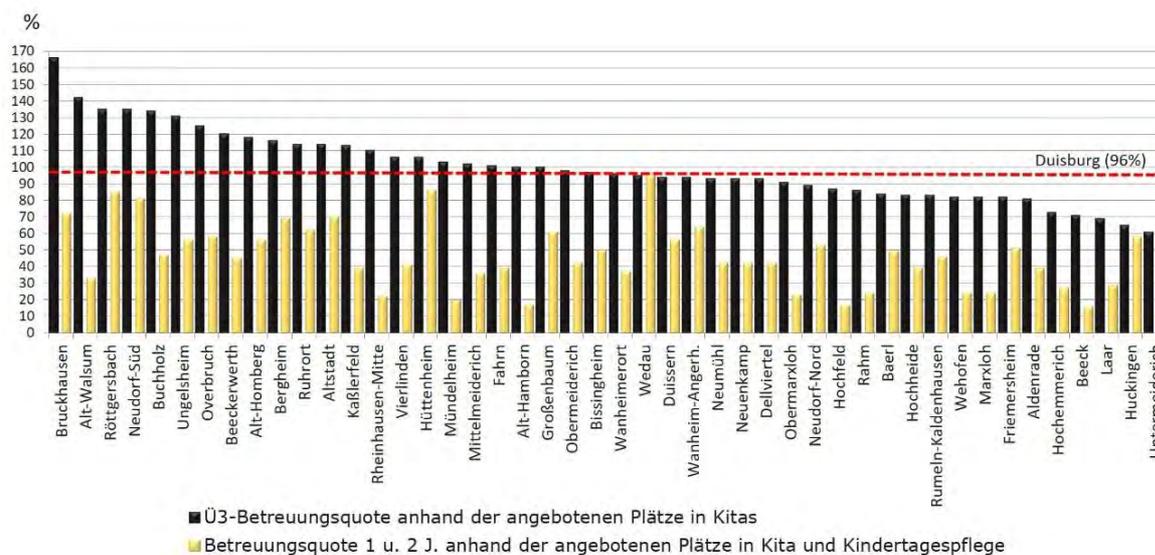


Die meisten Kitas gibt es in Marxloh, Obermeiderich und Hochfeld. Insgesamt ist eine gute Verteilung der Kitas über die Fläche der Stadt zu erkennen. Die Ortsgrenzen werden hier zur Darstellung der Verteilung genutzt – ob diese Grenzen beim Kita-Besuch eine Rolle spielen, ist aber in vielen Fällen fraglich. Der Kita-Besuch ist nicht an diese Grenzen gebunden, er hängt vielmehr von der Nähe der Kita zum Wohnort ab.

Neben der räumlichen Verteilung der Kitas über das Stadtgebiet, ist es vor allen Dingen von Bedeutung, ob für alle Kinder, für die Plätze benötigt werden, auch die entsprechende Zahl an Plätzen in vertretbarer Entfernung zu den Wohnorten der Kinder zur Verfügung stehen. Die Betreuungsquoten können darüber Auskunft geben – diese sind in der nachstehenden Grafik dargestellt (vgl. Tabelle 13).

⁷ In der Karte ist die Anzahl der Kitas durch eine entsprechende Einfärbung der Fläche der Ortsteile dargestellt. Diese Darstellung wurde gewählt, da die Ortsteilgrenzen für den Kita-Besuch nicht zwangsläufig entscheidend sind. Eine relationale Darstellung (z. B. zur Anzahl der Kinder im Kita-Alter in den Bezirken) ergäbe ein verfälschtes Bild.

Grafik 14 Betreuungsquoten anhand der angebotenen Plätze im Kindergartenjahr 2017/2018 in den einzelnen Ortsteilen



In der Grafik sind die Betreuungsquoten der ein- und zweijährigen Kinder und der Kinder über drei Jahren dargestellt. Für die einzelnen Ortsteile fallen diese Quoten sehr unterschiedlich aus. Für Duisburg gesamt liegt die Betreuungsquote der über dreijährigen Kindern bei 96 Prozent. Was auf den ersten Blick als eher gutes Ergebnis erscheint, muss allerdings etwas differenzierter betrachtet werden.

Für die statistisch gut versorgten Kinder im Alter von mehr als drei Jahren gilt einschränkend, dass 300 Plätze als Interimslösung und 750 Plätze im Rahmen einer Überschreitung der Gruppengrößen angeboten werden. In den Workshops wurde bei den Diskussionen dieses Themas deutlich, dass der insgesamt weiter zunehmende Zuzug auch von Familien mit Kindern unter drei Jahren dafür sorgt, dass die Regelkapazitäten in Zukunft nicht mehr ausreichen werden.

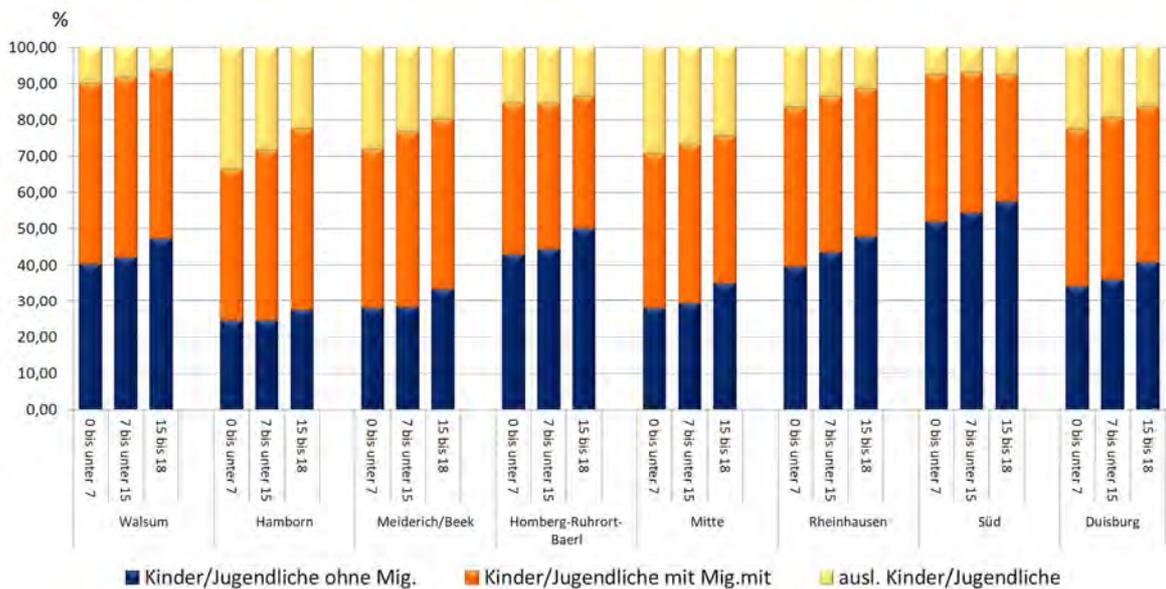
Unter Regelkapazitäten wird hier vor allen Dingen das Raumangebot verstanden, das bereits aktuell durch Überbelegungen extrem strapaziert ist. Um dem abzuwehren, sind räumliche Erweiterungen durch den Neubau von Kitas unumgänglich. Im Workshop zum Thema Bildung wurden von den Teilnehmenden aus dem Bereich Jugend verdeutlicht, dass hier aktuell dreißig Projekte in unterschiedlichen Planungsphasen existieren. Ein Problem bei der Planung von Kitas ist die Standortfindung. Dafür gibt es in der Regel inhaltliche Kriterien (z. B. Einzugsgebiete), die aber mit den Regeln der mit der Planung beschäftigten administrativen Institutionen nicht immer kompatibel sind. So müssen bei den Planungen die unterschiedlichen Prozessbeteiligten einbezogen werden (Jugendamt, Amt für Stadtentwicklung, Feuerwehr, Amt für Baurecht- und Bauordnung, Amt für Umwelt und Grün, Immobilienmanagement Duisburg, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung u. a.) und mit den Projektentwicklern (investierende Unternehmen, Bauträger, Architektinnen und Architekten und potentielle Betreibende) in einen Austausch treten. Dieser Prozess ist sehr zeitaufwendig und kann zu großen Verzögerungen bei dem Neubau von Kitas führen. Im Workshop wurde daher der Vorschlag diskutiert, den Prozess der Kommunikation der an der Planung beteiligten Institutionen und Personen zu standardisieren, um darüber eine bessere und zeitsparende Koordination zu ermöglichen (siehe die Handlungsempfehlung im Aktionsprogramm).

3.3 Verteilung von deutschen und nicht-deutschen Schülerinnen und Schülern

In den folgenden Darstellungen rücken die Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter in den Blick. Gerade die Schulen sind einerseits wichtige Institutionen bei der Integration von zugewanderten Kindern und Jugendlichen, sie sind aber ebenso mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen konfrontiert und gelegentlich auch überfordert. Immer wieder wurde in den Workshops betont, dass die Schulen häufig am Ende eines bereits fortgeschrittenen Sozialisationsprozesses einsetzen und versuchen müssen, Defizite abzubauen, die sich bis zum Alter von sechs Jahren bei den Kindern angehäuft haben bzw. die bis dahin nicht vollständig behoben werden konnten. Hierunter werden besonders die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder verstanden (siehe Schuleingangsuntersuchungen im Bereich Gesundheit) – dies trifft in erster Linie auf ausländische Kinder und zum Teil auf deutsche Kinder mit Migrationshintergrund zu.

Mit der folgenden Grafik soll daher verdeutlicht werden, in welchen Bezirken die Kinder und Jugendlichen in bestimmten Altersgruppen wohnen. Die Altersgruppen bilden dabei jeweils 100 Prozent, und die deutschen Kinder ohne und mit Migrationshintergrund und die ausländischen Kinder werden als prozentuale Anteile an diesen 100 Prozent dargestellt (vgl. Tabellen 10, 10a, 10b, 10c).

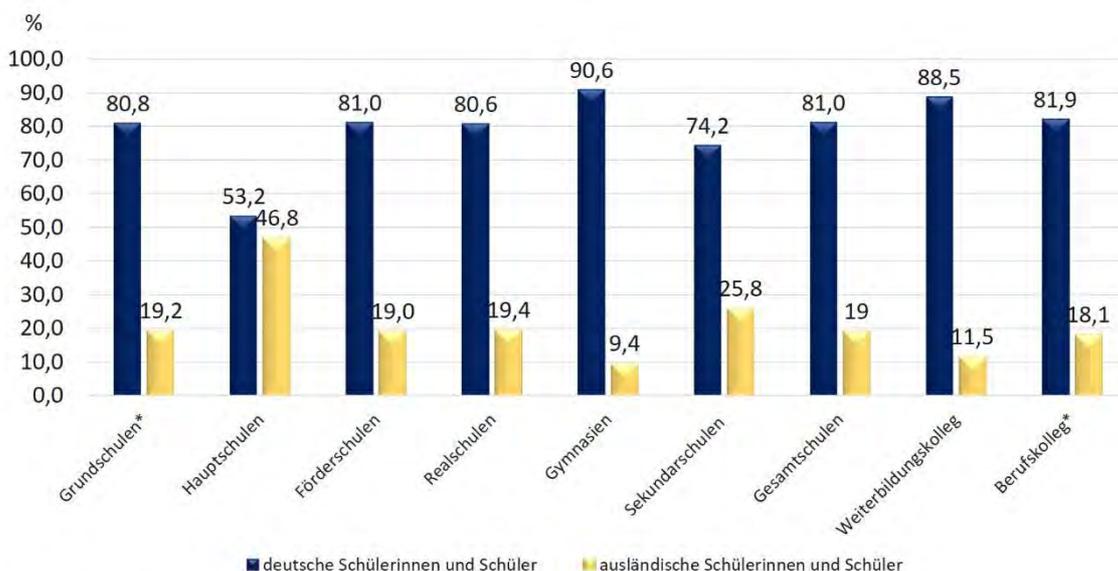
Grafik 15 Minderjährige oder Kinder/Jugendliche ohne Migrationshintergrund, mit Migrationshintergrund und ausländische junge Menschen in Duisburg – nach Anteilen an der jeweiligen Altersgruppe 2017



Die zugewanderten Kinder und Jugendlichen stellen in Hamborn, Meiderich/Beek und Mitte die Mehrheit an den jeweiligen Altersgruppen. In diesen Bezirken befinden sich auch die kleinräumigen Ortsteile, in denen die Anteile der zugewanderten Bevölkerung im Vergleich zur deutschen Bevölkerung sehr hoch sind. Wenn die 50-Prozent-Marke als Indikator für die Verteilung der Anteile von nicht-zugewanderten und zugewanderten Kindern und Jugendlichen genommen wird, so finden sich nur im Bezirk Süd mehr als 50 Prozent junge Menschen ohne Zuwanderungsgeschichte von 0 bis 18 Jahren als Anteile an den drei Altersgruppen.

In Duisburg gibt es rund 140 Schulen unterschiedlicher Schularten.⁸ Für den Bereich der Integration sollen die Grundschulen, Hauptschulen, Förderschulen, Realschulen, Gymnasien, Sekundarschulen, Gesamtschulen, Weiterbildungs- und Berufskollegs betrachtet werden. Zunächst ist in der folgenden Grafik zu sehen, wie sich die ausländischen Schülerinnen und Schüler und die deutschen Schülerinnen und Schüler ohne und mit Migrationshintergrund auf die unterschiedlichen Schularten verteilen.⁹ Die Werte ergeben jeweils 100 Prozent, d. h. die Gesamtzahlen der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schularten wurden hier als Basis genommen und die Anteile der beiden Gruppen an der Gesamtzahl berechnet.

Grafik 16 Verteilung der deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schüler über Schularten in Duisburg im Schuljahr 2016/2017



* Ohne private Grundschulen oder private Berufskollegs

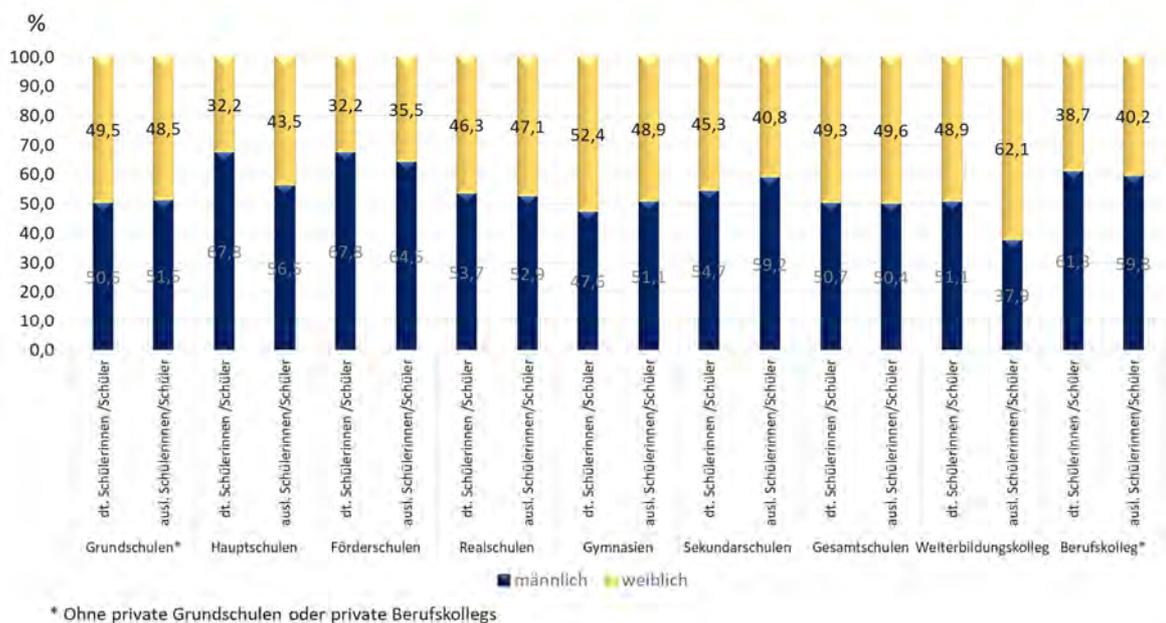
Der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler ist lediglich in den Hauptschulen annähernd so hoch wie der Anteil der deutschen Schulkinder. In allen anderen Schularten dominieren die deutschen Kinder – diese sind hier allerdings nicht zu differenzieren in Kinder ohne und mit Migrationshintergrund (vgl. Tabelle 14).

Es liegen für diese Schularten – mit der Differenzierung in deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler – weitere Daten zur Verteilung von Mädchen und Jungen vor.

⁸ vgl. <http://www.zentrale-du.com/schulen.htm> (letzter Aufruf am 25.03.2019)

⁹ Zur Definition des Migrationshintergrundes im Bereich Bildung siehe Abschnitt 3

Grafik 17 Verteilung der deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schüler über Schularten in Duisburg nach Geschlecht im Schuljahr 2016/2017



Die Gruppe der deutschen jungen Menschen und die der ausländischen Kinder bzw. Jugendliche in den Schulen bilden jeweils für jede Schulart 100 Prozent. Die Verteilung des Geschlechts basiert dann auf dem Anteil der Jungen und Mädchen an der jeweiligen Gruppe.

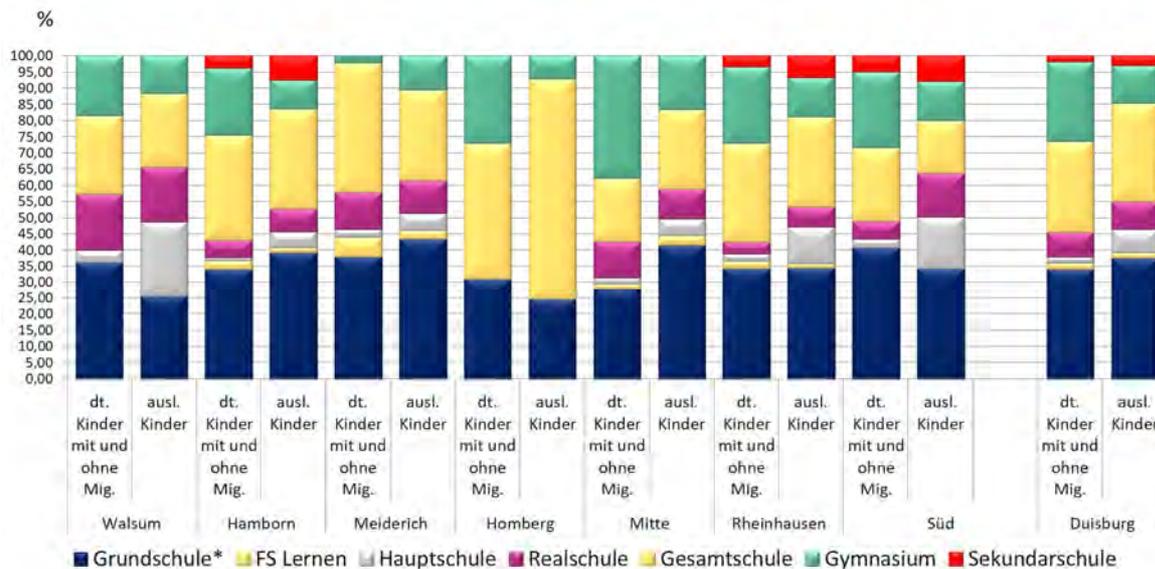
So zeigt sich in den Weiterbildungskollegs, dass die dort beschulten ausländischen jungen Menschen in der Mehrzahl weiblich sind (62,1 %). Bei allen anderen Schularten dominieren die ausländischen Jungen.

Bei der Betrachtung der deutschen Schülerinnen und Schüler fällt auf, dass lediglich im Gymnasium der Anteil der Schülerinnen an allen deutschen jungen Menschen dieser Schulart (52,4 %) höher ist als der Anteil der Schüler.

Ein Vergleich mit Duisburger Gesamtzahlen von ausländischen Jungen und Mädchen zwischen sechs und 17 Jahren zeigt, dass es sich dabei zu 53,5 Prozent um Jungen und zu 46,5 Prozent um Mädchen handelt. Die Grafik gibt dieses Verhältnis grundsätzlich wieder – allerdings in differenzierter Weise für jede Schulart. Dabei ist zu beachten, dass für einzelne Schularten unterschiedliche Altersgrenzen von Bedeutung sind, die damit quer zu den statistisch erhobenen Altersgrenzen liegen. Insofern kann ein direkter Vergleich der Gesamtverteilung von schulpflichtigen ausländischen Mädchen und Jungen in Duisburg mit der Verteilung des Geschlechts dieser Gruppe in einzelnen Schularten nur mit großer Vorsicht gezogen werden.

Eine weitere Darstellung zeigt die Verteilung der ausländischen und deutschen Schülerinnen und Schüler auf die Schularten, differenziert nach Bezirken.

Grafik 18 Verteilung der deutschen und nicht-deutschen Schülerinnen und Schüler nach Bezirken auf die Schulformen (Anteil an der jeweiligen Gruppe) im Schuljahr 2016/2017



Die Zahl der Kinder, die eine Grundschule besuchen, ist einerseits abhängig von der Anzahl der Kinder in entsprechendem Alter in den einzelnen Bezirken. Andererseits ist es wahrscheinlich, dass die Kinder, die hier den Schulen in den einzelnen Bezirken zugeordnet werden, nicht unbedingt aus diesen Bezirken stammen – auch wenn sich in allen Bezirken Grundschulen befinden. Unter der Annahme, dass die Kinder möglichst wohnortnah zur Schule gehen sollten, ist hier zunächst nicht mit weiträumigen Verteilungen zu rechnen. Allerdings ist in der Schulforschung im Bereich der Schulsegregation auch bekannt, dass mit der Einführung der freien Wahl der Grundschule auch Segregationsprozesse verbunden sind. So wird z. B. auf Basis einer Auswertung der Stadt Mülheim/Ruhr festgestellt: „Der Anteil an Kindern, deren Eltern eine andere als die ehemals zuständige Grundschule wählen, ist seit der Aufhebung der Grundschulbezirksbindung deutlich angestiegen und liegt derzeit bei gut 25 Prozent. Zu Zeiten der verbindlichen Grundschulbezirke betrug dieser Anteil etwa 10 Prozent. Schulwahlanalysen belegen eindrücklich, dass eine doppelte soziale Schichtung zu ausgeprägter sozialer und ethnischer Schulsegregation führt“ (Groos, 2015, S. 6). Dieses Wahlverhalten von Eltern wird vom Ruf der Schule maßgeblich beeinflusst (vgl. ebenda S.6). So ist es zumindest nicht ausgeschlossen, dass sich dieser Effekt auch auf die Grundschulen auswirkt, die in Ortsteilen liegen, in denen der Anteil nicht-deutscher Bevölkerung sehr hoch ist. Hier wählten dann die deutschen Eltern für ihre Kinder eher Schulen, in denen der Anteil der ausländischen Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund gering ist (vgl. Tabelle 15).

Anderer weiträumige Verteilungen beginnen erst mit dem Wechsel in eine höhere Schulart, da die weiterführenden Schulen nicht immer wohnortnah zur Verfügung stehen.

Dies zeigt sich z. B. in Homberg – hier gibt es keine Realschule und daher stehen für diese Schulart keine Daten zur Verfügung. Realschulkinder aus Homberg finden sich daher in einer Realschule eines anderen Bezirks.

Da es Grundschulen in allen Bezirken und in vielen Ortsteilen gibt und diese Schulart von allen Kindern durchlaufen wird, wurde sie auch in den Workshops häufiger zum Thema. Neben der Anzeige von besonderen Problembereichen

(Sprachverständnis, Unterrichtsabsenz usw.) wurde ein Thema besonders hervorgehoben, das mit den Bedingungen des offenen Ganztags in den Grundschulen zusammenhängt.¹⁰ Im offenen Ganztage werden Kinder bis mindestens 16:00 Uhr betreut und bekommen ein warmes Mittagessen. Zwar ist die Teilnahme freiwillig, sie ist aber bei einer Anmeldung für ein Jahr verpflichtend. Mit der Anmeldung müssen jedoch Gebühren für die Teilnahme und das Mittagessen entrichtet werden. Da im Offenen Ganztage spezielle Förderungen durchgeführt werden, ist gerade die Teilnahme von Kindern mit entsprechenden Defiziten wichtig. Diese kommen jedoch in der Regel aus Elternhäusern, in denen die Entrichtung der Gebühr für den Ganztage aus finanziellen Gründen nicht (oder nur sehr schwer) möglich ist – in der Regel handelt es sich hierbei auch um ausländische Familien und deutsche Familien mit Migrationshintergrund. Den Kindern dieser Familien ist es daher in vielen Fällen nicht möglich, an dem warmen Mittagessen teilzunehmen. Gerade die Kinder werden damit vom Essen ausgeschlossen, für die eine tägliche warme Mahlzeit wichtig wäre. Insofern erwuchs aus der Erkenntnis der Notlage der Kinder im Workshop die Empfehlung, dafür Sorge zu tragen, dass keine Kinder auf Grund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Eltern vom Offenen Ganztage und dem Essen ausgeschlossen werden sollten (siehe Aktionsprogramm).

3.4 Schulabschlüsse und Übergänge

Für den weiteren Werdegang von jungen Menschen sind Schulabschlüsse von zentraler Bedeutung. Schulabschlüsse besitzen Zuteilungsfunktion – je höher der Abschluss, desto größer die beruflichen Möglichkeiten bzw. desto umfangreicher die individuellen Handlungsoptionen.

In der nachstehenden Grafik sind die erreichten Schulabschlüsse im Schuljahr 2016/2017 der deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schüler dargestellt – als Anteil an den jeweiligen Gruppen. Die Verteilungen spiegeln zunächst die unterschiedlichen Verhältnisse der Gruppen in den verschiedenen Schulabschlüssen der unterschiedlichen Schularten wieder: Wenn sich z. B. viele deutsche Schülerinnen und Schüler in den Gymnasien befinden, so werden sie auch bei den Abschlüssen gegenüber den ausländischen Schülerinnen und Schülern dominieren. So beendeten von allen deutschen Schülerinnen und Schülern, die im Schuljahr 2016/2017 einen Abschluss erlangten, fast 40 Prozent die Schule mit dem Abitur – von allen ausländischen Schülerinnen und Schülern

¹⁰ Erläuterungen:

Gebundener Ganztage: In der gebundenen Ganztagegrundschule gibt es ein schulisches Gesamtkonzept von Unterricht, Erziehung, ergänzender Förderung und Betreuung, an dem alle Schülerinnen und Schüler in der Zeit von 8:00 bis 16:00 Uhr verpflichtend teilnehmen. Der Besuch der gebundenen Ganztagegrundschule ist entgeltfrei, nur die Kosten für das Mittagessen müssen von den Eltern übernommen werden.

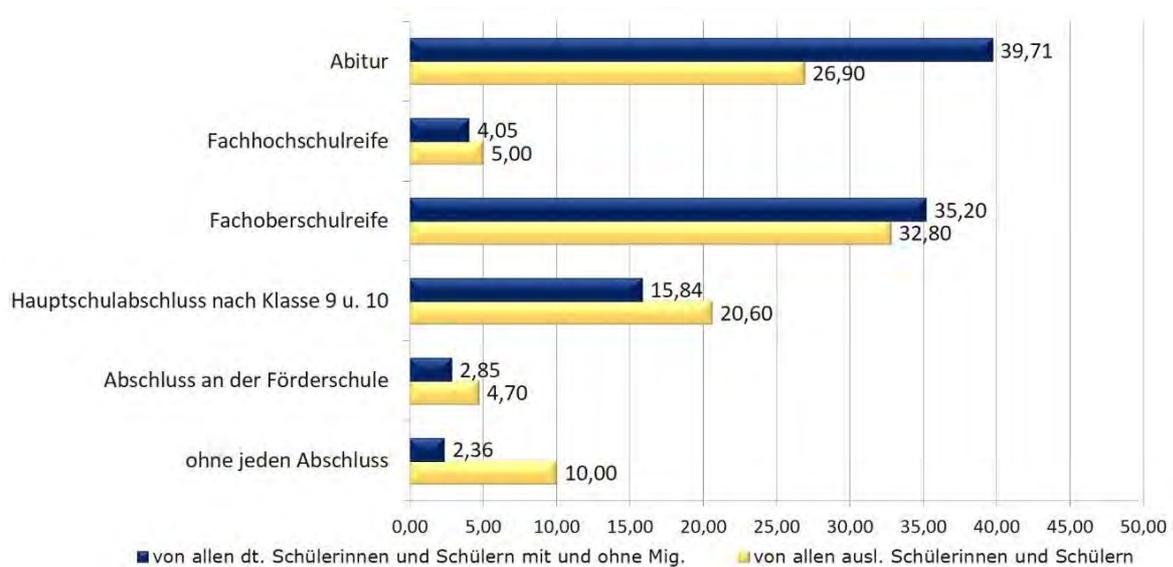
Offene Ganztagegrundschule (OGS): Die offene Ganztagegrundschule bietet Betreuung nach den Regelunterricht ab 11:30 Uhr oder 12:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Jede offene Ganztagegrundschule bietet die Möglichkeit der Versorgung mit einer warmen Mahlzeit, fachkundige Hausaufgabenbetreuung in Abstimmung mit Schule, Angebote im musischen, künstlerischen, sportlichen, sprachlichen oder sozialen Bereich. Die Auswahl der pädagogischen Schwerpunkte wird nach den Bedarfen und Wünschen der Kinder ausgewählt. Die Teilnahme an der offenen Ganztagegrundschule ist freiwillig, bei Anmeldung aber verpflichtend für mindestens ein Jahr. Sie verpflichtet zudem an der Teilnahme in der Regel an fünf Tagen in der Woche bis mindestens 15:00 Uhr. Die meisten Schulen bieten jedoch Arbeitsgemeinschaften bis 16:00 Uhr an. Planen Eltern ihre Kinder früher abzuholen, können sie nicht an den Angeboten teilnehmen und der wesentliche Freizeitbereich würde den Kindern vorenthalten. Die Arbeitsgemeinschaften bieten zudem die Möglichkeit der individuellen Förderung und Stärkung der sozialen Kompetenz.

Quelle: https://www.duisburg.de/vv/produkte/pro_du/dez_iii/40/ganztage_grundschulen.php (letzter Aufruf am 25.03.2019)

mit einem Abschluss in diesem Schuljahr waren es 26,9 Prozent (vgl. Tabelle 16, eigene Berechnungen).

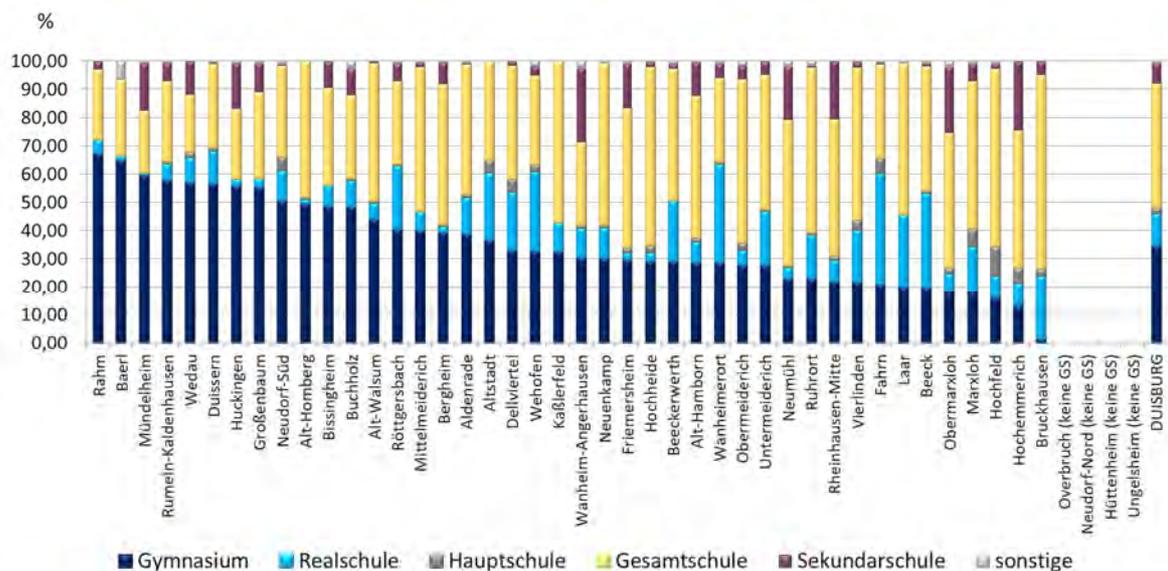
Gleichwohl zeigt die Grafik die unterschiedlichen, individuellen Handlungsoptionen nach dem Abschluss. Wenn von allen ausländischen Schülerinnen und Schülern ein Fünftel die Schule mit einem Hauptschulabschluss, 4,7 Prozent die Förderschule und zehn Prozent die Schule ohne Abschluss verließen, so verfügte ein Drittel der ausländischen jungen Menschen, die ihre „Schulkarriere“ in diesen Jahr beendeten, über eher eingeschränkte bzw. sehr ungünstige Handlungsoptionen.

Grafik 19 Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Duisburg nach Art und Staatsangehörigkeit (Anteil an der jeweiligen Nationalität in Prozent) im Schuljahr 2016/2017



Mit den Schulabschlüssen wird die Schule in der Regel beendet oder es beginnt eine schulische Weiterqualifikation. Anders ist es beim Besuch einer Grundschule. Hier werden Basisqualifikationen vermittelt, die eine Zuteilungsfunktion für weiterführende Schulen besitzen. Dabei sind unterschiedliche Wege möglich, die dann zu sehr unterschiedlichen Abschlüssen und beruflichen Möglichkeiten führen. In der Grafik 20 sind die Übergänge von Schülerinnen und Schülern von der Grundschule in weiterführende Schulen nach Ortsteilen dargestellt. Geordnet ist die Grafik nach der Anzahl der Übergänge zu den Gymnasien (vgl. Tabelle 16).

Grafik 20 Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen in Duisburg 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017 zusammengefasst – nach Ortsteilen



Beginnend auf der linken Seite der Grafik dominieren in den Ortsteilen Rahm bis Alt-Hornberg Übergänge zum Gymnasium (über 50 %). In den Ortsteilen auf der rechten Seite der Grafik kommen Übergänge von der Grundschule in die Gymnasien eher selten vor: Von Bruckhausen bis Laar beträgt der Anteil dieser Übergänge an allen Übergängen weniger als 20 Prozent. Von links nach rechts nehmen die Übergänge zu den Gymnasien ab, die Übergänge zu den Realschulen und Gesamtschulen nehmen zu – wobei bei den Gesamtschulen insgesamt hohe Übergänge von der Grundschule zu verzeichnen sind (vgl. Tabelle 17). Es zeigt sich auch hier, dass sich gerade die Ortsteile mit hohen Anteilen von Migrantinnen und Migranten durch Übergänge in Schulen auszeichnen, die zunächst nicht den höchsten Bildungsabschluss anbieten. Jedoch findet sich hier ein statisches Bild, das keine späteren Übergänge darstellen kann (z. B. in innerhalb der Gesamtschulen oder zu den Fachoberschulen nach beendeter Realschule).

Die Übergänge zwischen den Schularten – oder von Maßnahmen in eine Schul- oder Berufsausbildung – wurden intensiv in den Workshops diskutiert. Der Fokus lag hier vor allen Dingen auf der Organisation der Übergänge. Es wurde berichtet, dass immer wieder Schülerinnen und Schüler „verloren gehen“, wenn die Schulart gewechselt wird – insbesondere dann, wenn die Anschlüsse nicht zeitlich koordiniert sind. In den Wartezeiten muss vielfach die Motivation der jungen Menschen zur weiteren Qualifikation erhalten werden. Gelingt das nicht, ist der weitere Weg gefährdet.

Zwar existiert die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA), die umfangreiche Hilfen, Maßnahmen und Begleitungen für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I ab Klasse 8 und der Gymnasialen Oberstufe und Jugendliche, die öffentliche Ausbildungsangebote unterschiedlicher Typen wahrnehmen, umfasst. Auch Elternarbeit ist hier inkludiert. Letzteres ist besonders im Bereich der ausländischen Jugendlichen und der Jugendlichen mit Migrationshintergrund von großer Bedeutung, da gerade die Eltern dieser Gruppe einen großen Einfluss auf die Entscheidungen ihrer Kinder haben (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen 2012).

Gleichwohl haftet vielen Übergängen – gerade außerhalb des Projektes KAOA – weiterhin das Risiko eines möglichen Scheiterns an. „Verlorene“ Jugendliche sind dann nur schwer zu einer Rückkehr in die staatliche Schul-, Maßnahme- und

Ausbildungsstruktur zu bewegen. Besser ist es, sie in den Übergängen gut zu begleiten, statt später zu versuchen, sie wieder in die Strukturen zu integrieren (siehe Aktionsprogramm).

3.5 Besondere Probleme bei der Beschulung

Zwei besondere Bedingungen bei der Beschulung – speziell von nicht-deutschen Kindern – bereiten dem Bereich Bildung Probleme.

Zum einen ist hier ein Phänomen zu nennen, das später im Bereich Gesundheit unter der Bezeichnung „zugewanderte Kinder und Jugendliche“ näher thematisiert wird. Dabei handelt es sich um neu zugewanderte Kinder und Jugendliche, die erstmalig eine deutsche Schule besuchen und die weder über ausreichende Sprachkenntnisse noch über das notwendige Wissen für ihre Klassenstufe verfügen. Die Integration in die Klassen wird dadurch extrem erschwert – zumal gerade ältere Kinder und Jugendliche höhere Klassen besuchen müssten, ihre sprachlichen und schulinhaltlichen Fähigkeiten dafür aber nicht ausreichen. Eine Eingliederung in niedrigere Klassenstufen sorgt auf Grund des dann vorhandenen Altersunterschiedes für Spannungen in den Klassen.

Die Sprachförderprogramme für den Elementarbereich greifen nur bedingt, da die Kinder in der Regel für diese Programme zu alt sind. Allerdings wird für diese Gruppe von Kindern in den Schulen eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten angeboten. Zu nennen sind:

Förderung der deutschen Sprache durch innere Differenzierung des Unterrichts,

Sprachförderung durch den Besuch der „Internationalen Sprachförderklassen“ (IVK). Nach der Erstförderung Organisation einer Anschlussförderung,

Erstförderung für Jugendliche im berufsschulpflichtigen Alter kann an einem Berufskolleg in einem speziellen Ausbildungsgang in Internationalen Förderklassen (IFK) erfolgen,

Förderunterricht für Migrantenkinder organisiert durch das Kommunale Integrationszentrum (KI) für die Sekundarstufen I und II,

Zusätzliche Förderung durch (Lehramts-) Studierende in sprachlicher und fachlicher Hinsicht.

Auch wenn hier viele unterschiedliche Fördermöglichkeiten existieren, so wurde in den Workshops betont, dass es gleichwohl weiterhin sehr schwer ist, diese Gruppe der Kinder und Jugendlichen in die Regelklassen und den Regelunterricht einzugliedern.

Zum anderen zeigen sich spezielle Probleme bei der Gruppe der mehrheitlich aus Südosteuropa Zugewanderten. Kinder aus einer Reihe dieser Familien fehlen immer wieder, auch für längere Zeit, im Unterricht und besuchen die Kitas zum Teil nur phasenweise. Diese Fehlzeiten entstehen z. B. dadurch, dass einzelne Familien mit ihren Kindern in ihre Heimat fahren und erst nach einiger Zeit wieder nach Duisburg zurückkehren. Kita-Schließungszeiten oder Schulferien spielen dabei für sie keine Rolle. Das Handeln folgt hier anderen Prioritäten als der Einhaltung eines geregelten Kita- oder Schulbesuchs. In der Folge verlieren die Kinder den Anschluss an den Unterricht bzw. verpassen wichtige Kompetenzerweiterung durch die Förderung in der Kita. Darüber hinaus sind die Kita-Plätze immer beschränkt und es werden temporär Plätze freigehalten, die man für andere Kinder nutzen könnte.

Die Bedeutung der Förderung der individuellen Entwicklung und der schulischen Vorbereitung auf die weiteren Phasen des Lebens, ist für diese Gruppe der Zugewanderten möglicherweise nicht ausreichend stark im Bewusstsein verankert. Dies gilt insbesondere für die Eltern der Kinder, die hier ihre eigenen Arrangements, unabhängig von der institutionellen staatlichen Struktur, durchsetzen. Es ist ihnen nicht deutlich, dass der Schulbesuch auch ein Kinderrecht ist, das sie ihren Kindern nicht vorenthalten dürfen.

Um den Kindern einen geregelten und für sie förderlichen Kita und Schulbesuch zu ermöglichen, müssen die Eltern eingebunden werden. Dies hat in jedem Fall niederschwellig zu geschehen, da Veränderungen nur durch persönliche Ansprachen ausgelöst werden können. Hier ist eine aufsuchende Beratung und Begleitung notwendig, die einerseits sensibel mit dem Thema umzugehen vermag (staatliche Stellen sind auf Grund von Erfahrungen in den Heimatländern für diese Gruppe nicht unbedingt vertrauenswürdig) und andererseits unmissverständlich auch auf möglichen Konsequenzen des Vorenthaltens der Förderung der Kinder hinweist. Unter diesen Bedingungen ist es von Vorteil, für diese Arbeit qualifizierte Personen einzusetzen, die über den entsprechenden kulturellen und sprachlichen Hintergrund verfügen und eng mit dem sozialpädagogischem Fachpersonal im Quartier zusammenarbeiten. Da Vertrauen in diesem Zusammenhang eine große Rolle spielt, sollten die Personen, die mit diesen Aufgaben betraut werden, aus den entsprechenden Communities stammen.

4 Bereich Gesundheit/Soziales

Mit Blick auf das Thema Integration liegt der Fokus der Betrachtung auf den gesundheitlichen Risiken, wie sie in den Schuleingangsuntersuchungen festgestellt wurden. Dazu gehören die Teilnahmequote an den Früherkennungsuntersuchungen und die Feststellung von speziellen Risiken, die sich aus der Tatsache ergeben, dass ein nicht unerheblicher Teil von Personen über keine oder nur eine unklare Krankenversicherung verfügt. Für den Bereich Soziales fällt der Blick auf die Hilfen zur Erziehung durch das Jugendamt und deren Inanspruchnahme, sowie auf Leistungen des SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) und SGB XII (Sozialhilfe und Grundsicherung im Alter).

Es wird insgesamt davon ausgegangen, dass die hier betrachteten, unterschiedlichen gesundheitlichen und sozialen Faktoren wichtige Indikatoren zur Bewertung der Situation im Bereich der Integration darstellen. Zur Problematik der Interpretation siehe den Abschnitt zur Datenlage am Anfang des Berichts.

4.1 Bereich Gesundheit

Für den Bereich Gesundheit liegt für 2018 ein ausführlicher Bericht zum Gesundheitszustand der Duisburger Einschulkinder vor. Hierin werden die gesundheitlichen Faktoren ausführlich beschrieben und es werden entsprechende Handlungsempfehlungen gegeben. Es wird hier nachdrücklich auf diesen Gesundheitsbericht verwiesen, da die dort dargestellten Befunde nicht nochmals (bzw. nur punktuell) in diesem Bericht aufgeführt werden sollen.¹¹

Gesundheit und Armut hängen häufig zusammen, daher überlagert das Thema Armut das Thema Migration und Zuwanderung – d. h. gesundheitliche Mängellagen sind zwar vielfach mit Migration und Zuwanderung verbunden, sie können aber auch Deutsche ohne Migrationshintergrund betreffen, wenn diese z. B. im SGB-II-Bezug sind oder mit ihrem Erwerbseinkommen nur knapp über den entsprechenden Bezugsgrenzen liegen. Besonders von Armut – und damit auch von gesundheitlichen Risiken betroffen – sind aus Rumänien und Bulgarien zugewanderte Personen, da ein Teil von ihnen weder über ein Erwerbseinkommen oberhalb der Einkommensgrenze der Transferleistungen verfügt, noch einen Anspruch auf Leistungen des SGB II hat (Stadt Duisburg 2018a, S. 22). Wie bereits ausgeführt, konzentrieren sich diese beiden Gruppen auf Ortsteile, in denen sich sowohl ein hoher Anteil an nicht-EU-ausländischer Bevölkerung als auch Deutscher mit Migrationshintergrund konzentrieren. Es ist daher anzunehmen, dass sich die gesundheitlichen Risiken in bestimmten Ortsteilen und dort bei bestimmten Gruppen bündeln. Im Folgenden werden bestimmte Faktoren aufgeführt, die Indikatoren für gesundheitliche Risiken darstellen.

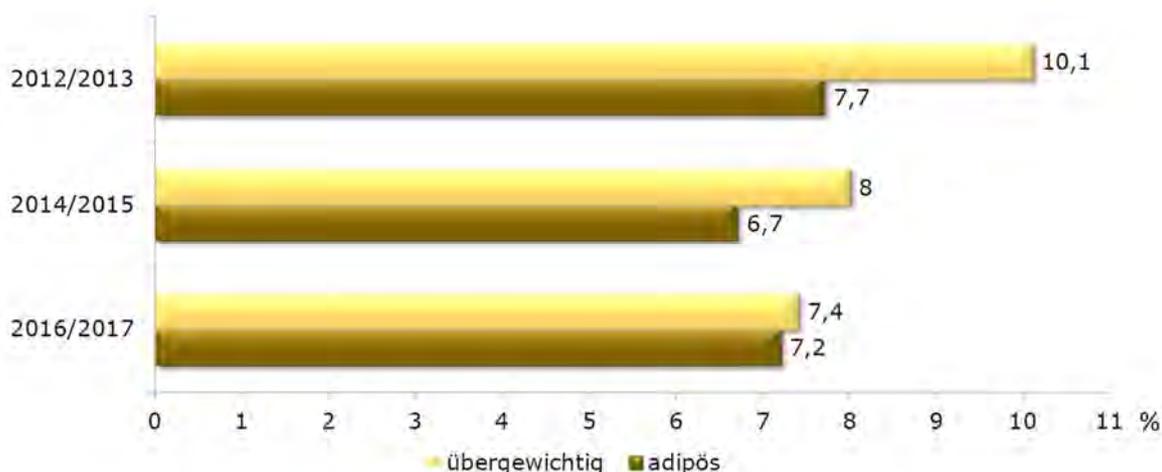
4.1.1 Übergewicht und Adipositas

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen 2012 bis 2017 zeigen eine Abnahme der Anzahl der übergewichtigen Kinder. Traf in der Schuleingangsuntersuchung 2012/2013 die Diagnose „Übergewicht“ noch auf zehn Prozent der untersuchten Kinder zu, so zeigt sich in der Untersuchung 2016/2017, dass nur noch bei 7,2 Prozent der Kinder ein Übergewicht festgestellt wurde. Dagegen hat sich die Anzahl der adipösen Kinder (Fettleibigkeit) – nach einer kurzen Reduzierung 2014/2015 – nur wenig verringert. Die Diagnose wurde

¹¹ Stadt Duisburg 2018

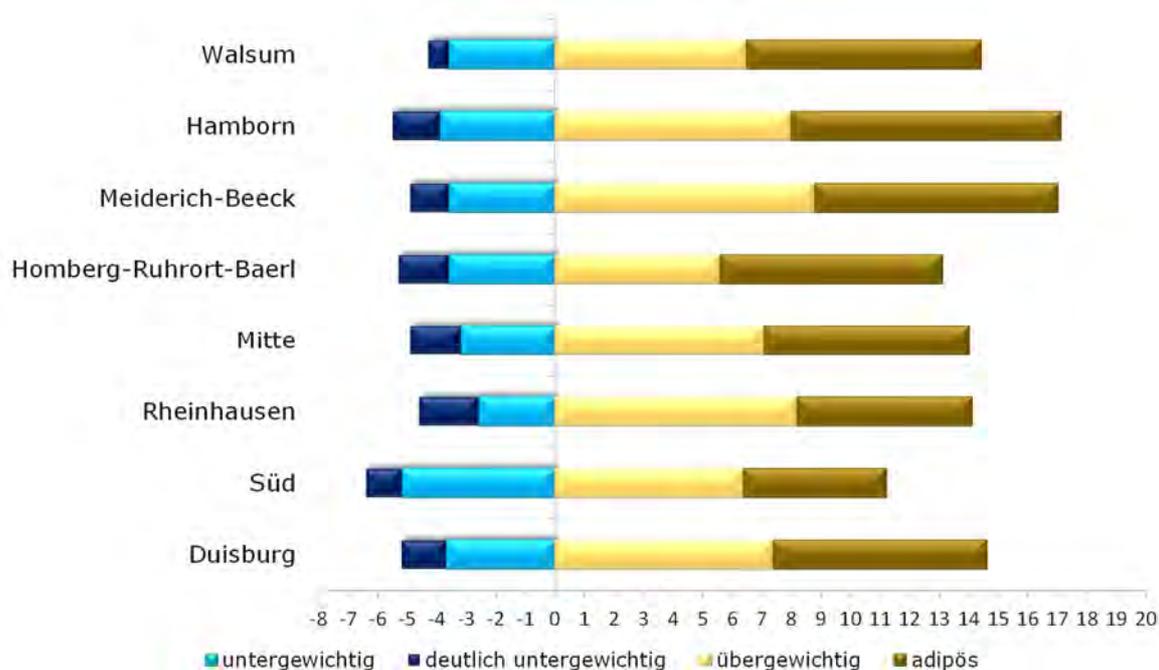
2012/2013 für 7,7 Prozent und 2016/2017 für 7,2 Prozent der Kinder gestellt (vgl. Grafik 21 und Tabelle 19).

Grafik 21 Übergewichtige und adipöse Kinder – Anteil der Kinder mit entsprechendem Befund an allen untersuchten Kindern in Prozent (Schuleingangsuntersuchung in Duisburg 2012/2013, 2014/2015 und 2016/2017)



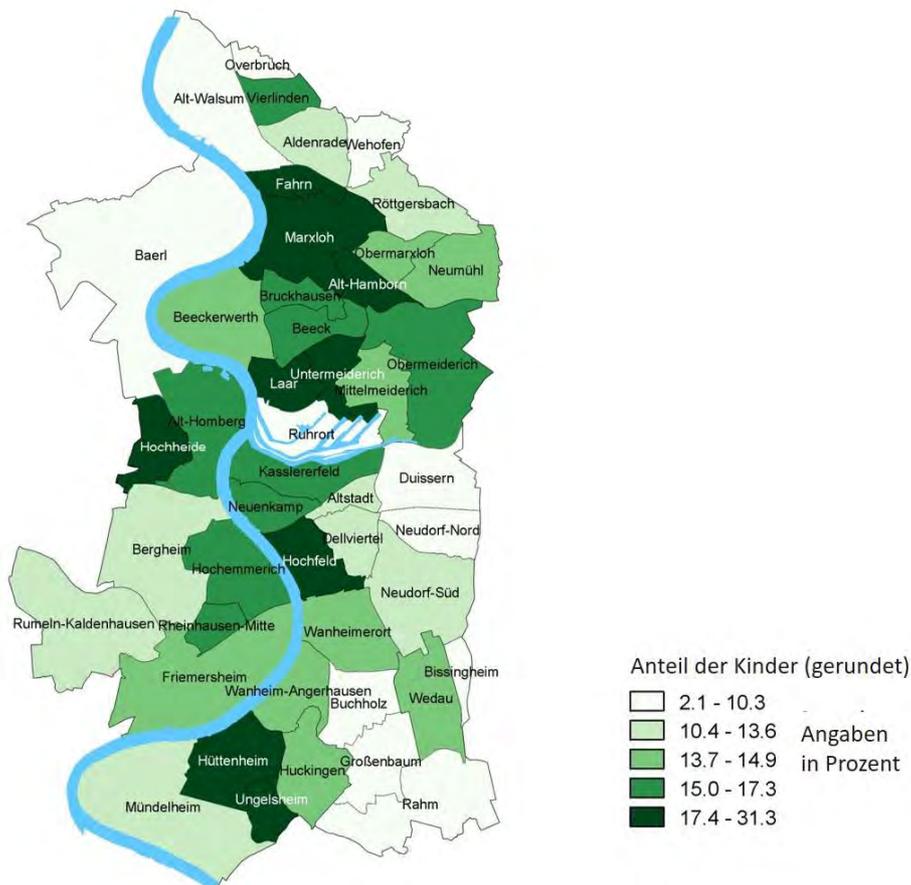
Der Blick auf die Bezirke zeigt, dass sich die Verteilung der übergewichtigen und adipösen Kinder – aber auch der untergewichtigen und deutlich untergewichtigen Kinder – nach den Bezirken unterscheidet. Während in Hamborn und Meiderich/Beeck vor allen Dingen viele übergewichtige und adipöse Kinder zu finden sind, zeigen sich in Süd vermehrt Kinder mit Untergewicht und deutlichem Untergewicht (vgl. Tabelle 19).

Grafik 22 Untergewicht, Übergewicht und Adipositas bei Vorschulkindern in Duisburg nach Bezirken in Prozent der untersuchten Kinder (Schuleingangsuntersuchung für das Schuljahr 2016/2017)



Geht man noch eine Ebene tiefer und schaut sich die Verteilungen der übergewichtigen und adipösen Kinder über die Ortsteile an, so sind große Differenzen zu erkennen.

Grafik 23 Übergewichtige und adipöse Kinder im Vorschulalter in Prozent der untersuchten Kinder – Verteilung über die Ortsteile (Schuleingangsuntersuchung 2016/2017)



Zur Interpretation der Grafik ist es wichtig zu wissen, dass die Anzahl der untersuchten Kinder in einigen Ortsteilen nicht sehr hoch ist (z. B. Ungelsheim).¹² Wenn man diesen Tatbestand mit in Betracht zieht und nur Ortsteile in den Blick nimmt, in denen die Zahlen aussagekräftig sind, zeigt sich, dass gerade dort viele übergewichtige/adipöse Kinder zu finden sind, in denen die Bevölkerung mit Migrationshintergrund und insbesondere die ausländische Bevölkerung einen hohen Anteil stellt: z. B. Hochfeld, Marxloh, Fahrn, Alt-Hamborn.

Die Daten unterstreichen insgesamt die Hypothese, dass Kinder mit Migrationshintergrund und ausländische Kinder überdurchschnittlich häufig übergewichtig und adipös sind. Dies wird auch durch Ergebnisse des Berichtes über Gesundheit der Einschulkinder in Duisburg bestätigt. Hier wurden die Kinder unterschieden nach dem Kriterium „Erstsprache Deutsch“. Es zeigte sich, dass der Anteil der Kinder mit der Erstsprache Deutsch weniger übergewichtig/adipös im Vergleich zu den anderen Kindern ist. Es konnte in dem Bericht auch gezeigt werden, dass mit steigendem Bildungsindex der Eltern das Risiko des

¹² Geringe Fallzahlen bei den Schuleingangsuntersuchungen führen dazu, dass schon wenige Kinder mit Übergewicht oder Adipositas die Prozentwerte extrem beeinflussen und Aussagen, die auf diesen Werten basieren, nur bedingt aussagekräftig sind.

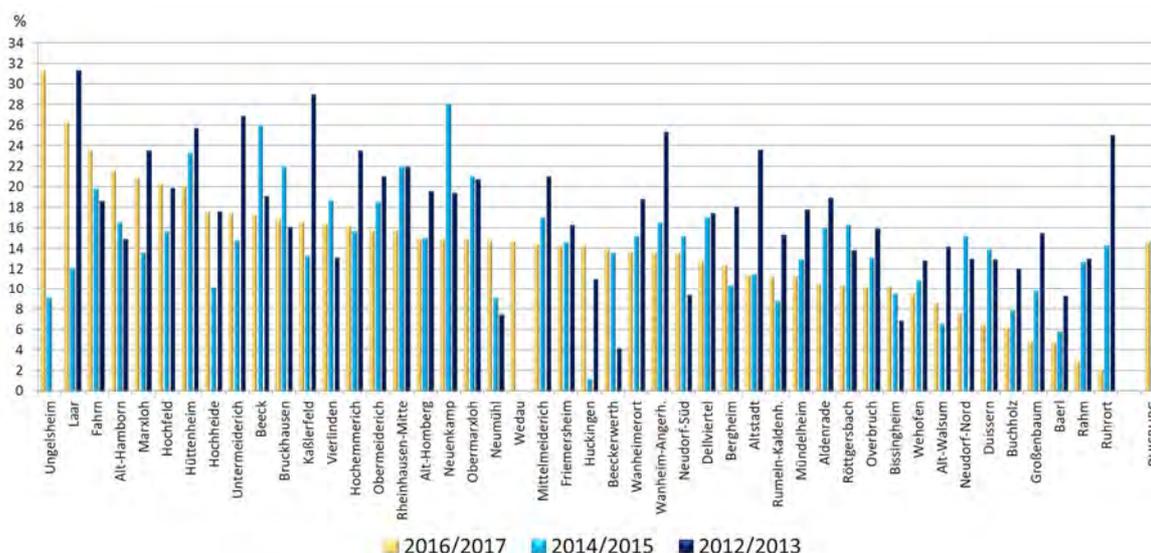
Übergewichtes und der Adipositas abnimmt (vgl. Duisburg 2018, S. 36). Zusammengefasst bedeuteten diese Befunde, dass ausländische Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund (gemessen über die Erstsprache), deren Eltern als bildungsfern bezeichnet werden müssen, eher übergewichtig und adipös sind. In einem Symposium zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen wird dazu ebenfalls ausgeführt, dass ein erhöhtes Risiko für Übergewicht und Adipositas bei Kindern besteht, die aus sozial benachteiligten Schichten kommen und bei Kindern mit Migrationshintergrund. Differenzen zwischen Jungen und Mädchen zeigten sich in diesen Studien nicht (vgl. Kurth 2006, S. 1051).

Mit Blick auf die doppelte Benachteiligung (Zuwanderung und Bildungsferne) zeigt sich auch – wie bereits im Sozialbericht der Stadt Duisburg 2012 beschrieben –, dass gute Ernährung und Bewegung (z. B. über die Mitgliedschaft im Sportverein) ebenfalls mit dem Einsatz von finanziellen Mitteln der Familien verbunden ist, die ihnen dafür aber nicht immer zur Verfügung stehen (vgl. Stadt Duisburg 2012, S. 110).

Insgesamt – und dies gilt auch für die deutschen Kinder ohne Migrationshintergrund – ist es notwendig, durch die Vermittlung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens und durch Maßnahmen im Bereich der Bewegungsförderung dem Übergewicht und der Adipositas entgegenzuwirken (vgl. ebenda, S. 35 ff.). Jedoch wird im Bericht auch angemerkt, dass lokale Maßnahmen nur beschränkt wirksam sind und es einer grundsätzlichen bundesweiten Strategie gegen Fehlernährung bedarf (vgl. ebenda, S. 38).

Um die Befunde für 2017 besser bewerten zu können, ist es notwendig, sich die Entwicklung des Übergewichts und der Adipositas von Kindern in den Ortsteilen über einen längeren Zeitraum anzusehen (vgl. Tabelle 19).

Grafik 24 Übergewichtige und adipöse Kinder im Vorschulalter in Prozent der untersuchten Kinder nach Ortsteilen (Schuleingangsuntersuchungen 2012/2013, 2014/2015, 2016/2017)



Die Prozentwerte in der Grafik sind nach den Werten der übergewichtigen/adipösen Kinder der Schuleingangsuntersuchung 2016/2017 ihrer Höhe nach geordnet dargestellt. Es fällt auf, dass es über die Jahre extreme Differenzen hinsichtlich der Gewichtsbeurteilung innerhalb der Ortsteile gibt. So wurden in Laar 2012/2013 31,3 Prozent der Kinder als übergewichtig/adipös diagnostiziert, 2014/2015 waren es 12,1 Prozent und 2016/2017 26,3 Prozent.

Ähnliche große Schwankungen zeigen sich in vielen Ortsteilen (z. B. Hochheide: 17,6 % zu 10,2 % zu 17,6 % oder Obermeiderich: 21 % zu 18,5 % zu 15,8 %). Zwar zeigt sich in Gebieten mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und ausländischen Kindern weiterhin, dass hier Übergewicht und Adipositas verbreitet sind – gleichwohl änderte sich die Reihenfolge der Ortsteile, wenn die Werte der übergewichtigen/adipösen Kinder der Schuleingangsuntersuchung 2012/2013 zugrunde gelegt würden.

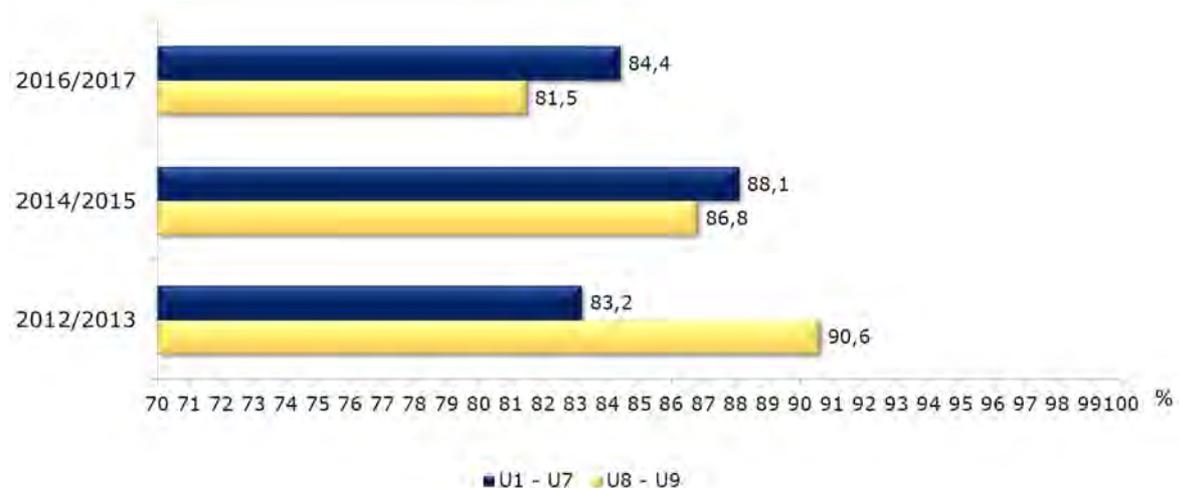
4.1.2 Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen

Die Vorsorgeuntersuchungen für Kinder (U1 bis U9) dokumentieren die gesundheitliche Entwicklung der Kinder. Hier können gesundheitliche Probleme und/oder Entwicklungsstörungen frühzeitig erkannt werden. Die Untersuchungen sind ein bundeseinheitliches Früherkennungsprogramm. „Das Programm gewährt jedem Kind einen gesetzlichen Anspruch auf zehn kostenlose Früherkennungsuntersuchungen, sodass Kinder unabhängig vom Einkommen der Eltern diese Vorsorgeleistung erhalten können“ (ebenda, S. 29).

Die Teilnahme an den Untersuchungen ist freiwillig und liegt im Ermessen der Eltern. Während die Untersuchungen U1 bis U7 (Geburt bis 24. Lebensmonat) noch relativ häufig wahrgenommen werden, erfolgt ein Bruch der Teilnahme bei den Untersuchungen U8 und U9 (46. bis 64. Lebensmonat) – hier sinkt die Teilnahmebereitschaft (vgl. ebenda, 29).

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Teilnahme an den Untersuchungen zwischen 2012/2013 und 2016/2017 (vgl. Tabelle 20).

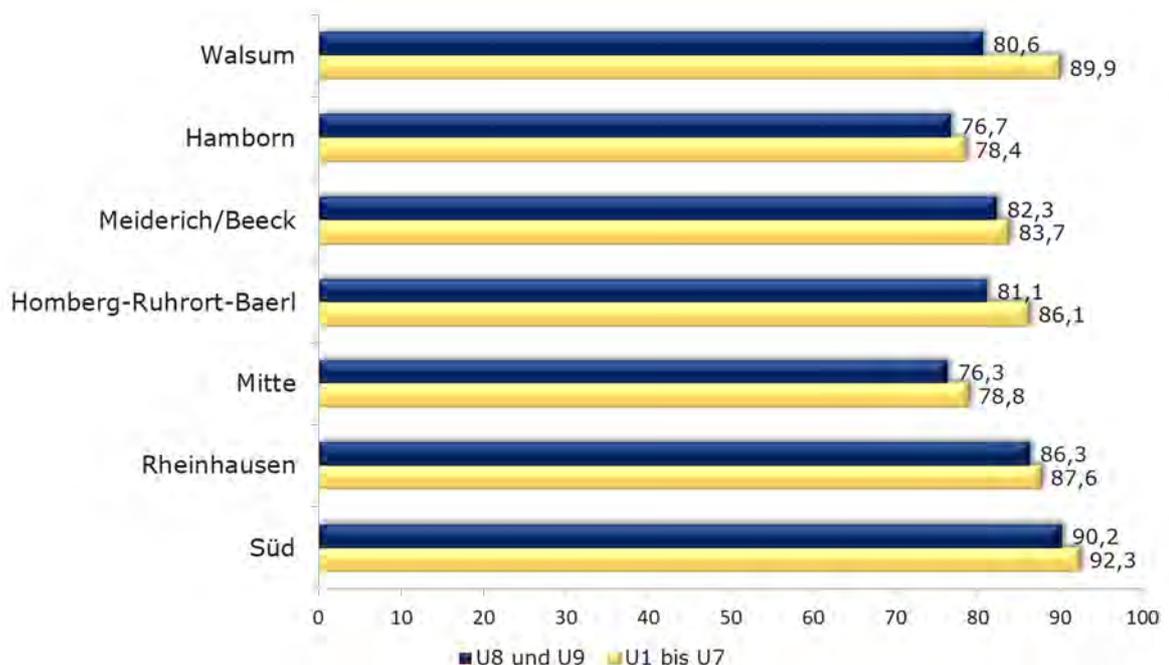
Grafik 25 Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen in Prozent der durch die Schuleingangsuntersuchung begutachteten Kinder (Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U7 und U8 und U9 bei Vorschulkindern, Schuleingangsuntersuchung für die Schuljahre 2012/2013, 2014/2015 und 2016/2017)



Während die Teilnahme an den Untersuchungen im Bereich U1 bis U7, nach einer Steigerung 2014/2015, im Wesentlichen gleichgeblieben ist, nimmt die Teilnahme an den Untersuchungen U8 und U9 über die drei betrachteten Jahre um gut neun Prozentpunkte ab.

Die Differenzen zwischen den U1 bis U7 und U8 und U9 zeigen sich auch bei der Betrachtung der Teilnahmen an den Untersuchungen nach Bezirken.

Grafik 26 Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen in Prozent der durch die Schuleingangsuntersuchung begutachteten Kinder (Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U7 und U8 + U9 bei Vorschulkindern, Schuleingangsuntersuchung für das Schuljahr 2016/2017)

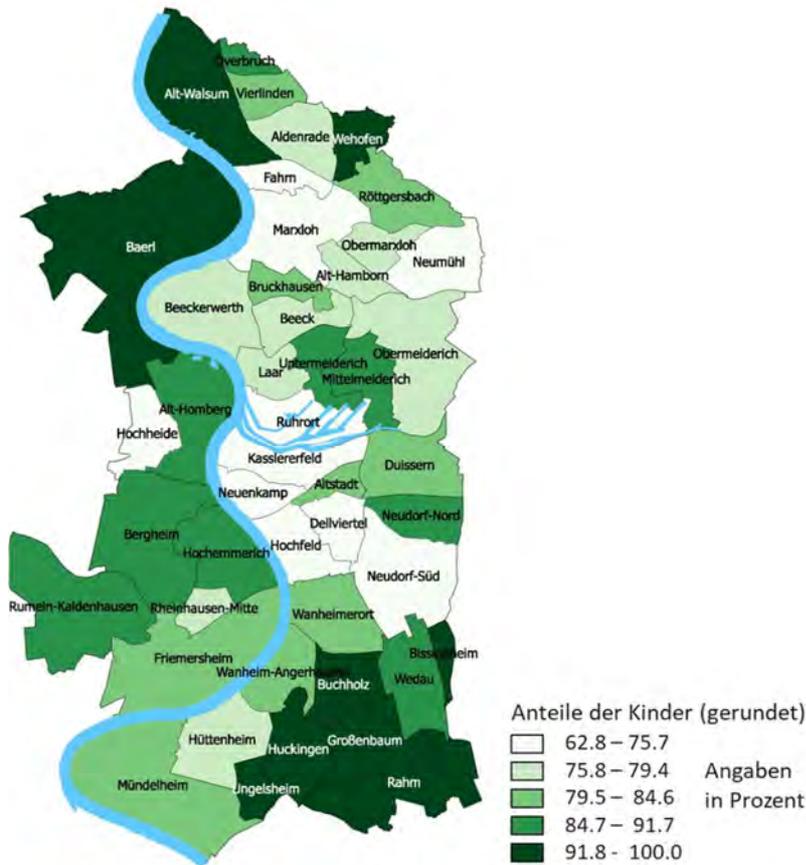


Schon auf der Bezirksebene zeigen sich große Differenzen. Während in Süd und Walsum die Teilnahme an den U1 bis U7-Untersuchungen bei 92,3 bzw. 89,9 Prozent liegt, beträgt sie in Hamborn 78,4 Prozent und in Mitte 78,8 Prozent. Insgesamt zeigt sich auch auf dieser regionalen Differenzierungsebene, dass die Teilnahme an den U8- und U9-Untersuchungen geringer ausfällt als bei den Untersuchungen bis zum 24. Lebensmonat. Nur in Süd wird hier eine Teilnahme von knapp über 90 Prozent erreicht. Die geringsten Teilnahmen verzeichnen wiederum Hamborn mit 76,7 Prozent und Mitte mit 76,3 Prozent (vgl. Tabelle 20).

Die Grafik auf der Ebene der Bezirke zeigt, dass die Teilnahme dort am geringsten ist, wo auch der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund besonders hoch ist, auch wenn sich bezüglich der kleinräumigeren Betrachtung der Ortsteile zum Teil große Differenzen zeigen. In diesem Zusammenhang konnte auch gezeigt werden, dass die Teilnahmen dann seltener sind, wenn die Erstsprache der Kinder nicht Deutsch ist (vgl. ebenda, S. 31 f.).

Da die Teilnahmen gerade im Bereich der U8 und U9 sehr schwanken und die Untersuchungen für die Kinder ab dem 46. Lebensmonat seltener in Anspruch genommen werden, ist die folgende Darstellung auf diese Untersuchungen bezogen.

Grafik 27 Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen in Prozent der durch die Schuleingangsuntersuchung begutachteten Kinder (Früherkennungsuntersuchungen U8 und U9 bei Vorschulkindern, Schuleingangsuntersuchung für die Schuljahre 2016/2017)



Die Grafik zeigt deutlich, dass in den Ortsteilen, in denen die Erstsprache der Kinder nicht Deutsch ist, die Teilnahme an den U8- und U9-Untersuchungen geringer ist als in den Ortsteilen, in denen die Kinder mehrheitlich mit Deutsch als erster Sprache aufwachsen (vgl. Grafik 12). Dies gilt vor allen Dingen für Hochfeld, Fahrn, Marxloh, Kasslerfeld – hier liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei zum Teil deutlich über 50 Prozent. Die Teilnahmerate beträgt hier zwischen 65 und 75 Prozent.

Dieser Feststellung widersprechen die Werte in Neudorf-Süd. Dieser Ortsteil zeichnet sich einerseits durch einen relativ geringen Anteil von Bevölkerung mit Migrationshintergrund (36 %) bzw. einem hohen Anteil von deutscher Bevölkerung ohne Migrationshintergrund und andererseits durch einen geringen Teilnahmeanteil an den Untersuchungen von 74,5 Prozent aus. Bezogen auf die Stadt Duisburg nehmen insgesamt 81,5 Prozent an den U8- und U9-Untersuchungen teil.

Insgesamt ist bei der Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen zu bedenken, dass es viele zugewanderte Familien mit kleinen Kindern gibt, die aus ihren Heimatländern ein entsprechendes Angebot nicht kennen. Zum einen fehlen hier natürlich die entsprechenden Erstuntersuchungen und die Eltern steigen später in die Untersuchungskette ein. Zum anderen müssen sie erst auf dieses Angebot hingewiesen werden, da sie aus eigenen Stücken nicht darauf zugreifen. Hier sind niederschwellige Aufklärungsmaterialien notwendig, die an Orten verfügbar sind, die von den Familien – und vor allem von den Müttern – aus

anderen Gründen aufgesucht werden (Arztpraxen, Familienzentren usw.) (vgl. ebenda, S. 34).

In den Workshops zur Erstellung des Sozialberichtes wurde außerdem immer wieder darauf verwiesen, dass schriftliche Materialien nicht zur Information ausreichen. Vielmehr sind persönliche Ansprachen nötig, über die auch Vertrauen aufgebaut werden kann – ein Vertrauen, das viele Zugewanderte aufgrund ihrer eher negativen Erfahrungen mit staatlichen Stellen in der Heimat nie haben entwickeln können. Auch wenn hier in vielen Ortsteilen bereits entsprechende zugehende Angebote existieren (z. B. durch Streetwork, durch Familienhebammen¹³, durch interkulturelle Beraterinnen und Berater IKB¹⁴), so werden diese Angebote gleichwohl als unbedingt ausbaurelevant eingestuft, da immer noch viele Familien nicht erreicht werden.

4.1.3 Zugewanderte Kinder und Jugendliche und Gesundheit

Das Thema der zugewanderten Kinder und Jugendlichen ist auch für den Bereich Gesundheit, wie für den Bereich Bildung von großer Bedeutung – geht es doch hier um spezifische gesundheitliche Probleme einerseits und um Schwierigkeiten der Integration dieser Gruppe in die Schulen (bzw. in den Unterricht) andererseits. Die Gruppe der zugewanderten Kinder und Jugendlichen stellt eine große Herausforderung für die Stadt Duisburg dar.

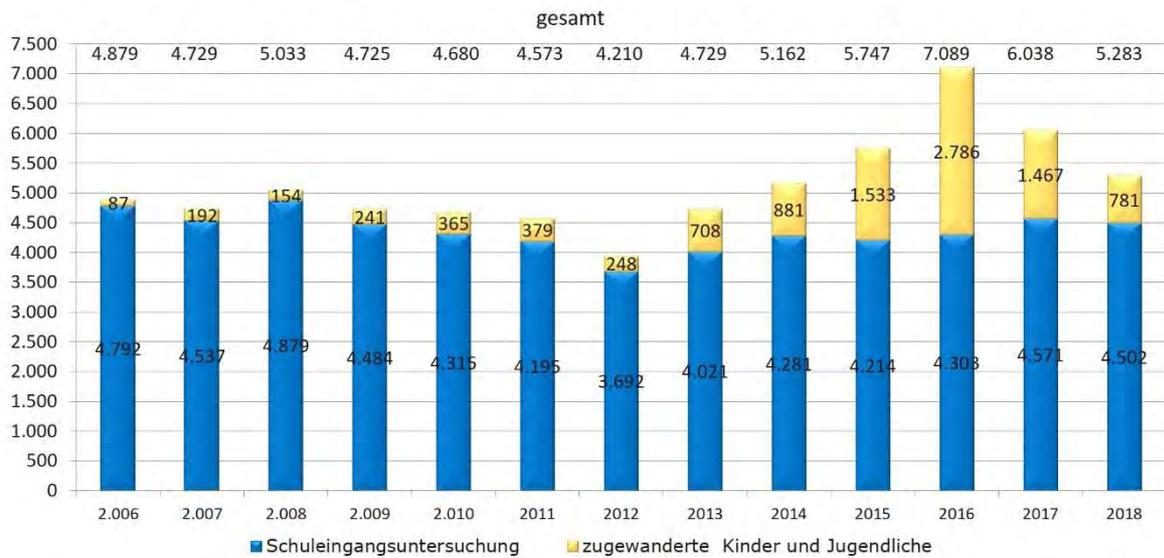
Bei den zugewanderten Kindern und Jugendlichen handelt es sich um minderjährige Geflüchtete aus EU-Mitgliedsstaaten und Nicht-EU-Mitgliedsstaaten, die mit ihren Familien eingereist oder unbegleitet nach Deutschland gekommen sind und im Schulsystem beschult werden müssen. Für diese Kinder und Jugendlichen wird ebenfalls die gesetzlich vorgeschriebene Schuleingangsuntersuchung für Einschulkinder durchgeführt. Allerdings sind diese Kinder in der Regel wesentlich älter als die Einschulkinder – ihr Alter liegt bei durchschnittlich 12,5 Jahren (vgl. Duisburg 2016, S. 4).

Die vom Gesundheitsamt Duisburg übermittelten Daten zur Entwicklung der Anzahl der zugewanderten Kinder und Jugendlichen von 2006 bis 2018 zeigen, dass bis 2016 ein kontinuierlicher Zuwachs stattgefunden hat und die Zahl seit 2017 wieder abnimmt (vgl. Tabelle 6).

¹³ Nähere Angaben zur Arbeit der Familienhebammen siehe: Uelsmann (2017)

¹⁴ Die Beraterinnen und Berater verfügen über mehrsprachige Kompetenzen und haben Kenntnisse verschiedener Kulturen. Sie führen Beratungen im Bereich der Bildung und Erziehung durch, leiten themen- und dialogorientierte Elterngruppen und begleiten Menschen zu Fachinstitutionen. (Stadt Duisburg 2010)

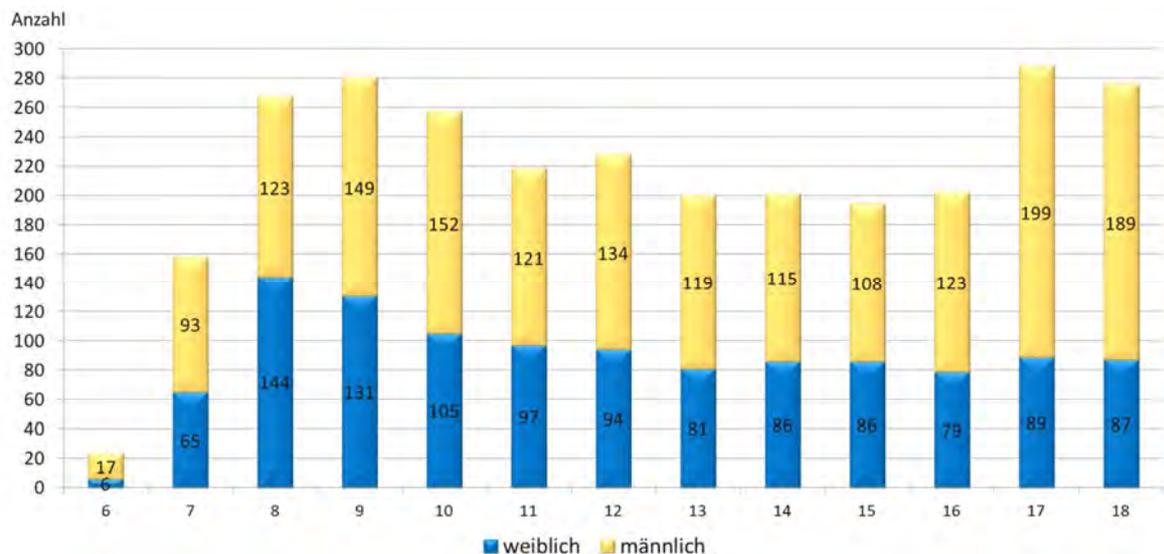
Grafik 28 Schuleingangsuntersuchungen- und Daten zu zugewanderten Kindern und Jugendlichen – Entwicklung der Zahlen 2006 bis 2018



Die kontinuierliche Steigerung der Anzahl der zugewanderten Kinder und Jugendlichen von 2014 bis 2016 (dort hatte sie ihren höchsten Stand), ist auf die „Flüchtlingswelle“ in dieser Zeit zurückzuführen, als sehr viele unbegleitete Minderjährige nach Deutschland kamen. Für 2016 liegen Daten zu den Hauptherkunftsländern vor: Rumänien, Bulgarien, Afghanistan, Albanien, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan und Syrien (vgl. ebenda, S.6). Diese Kinder – und auch deren Eltern – verfügten bei ihrer Einreise über so gut wie keine Deutschkenntnisse. Dies ist gerade für den Bereich der Bildung ein Problem, da eine Integration der Kinder und Jugendlichen in die Schule nur sehr schwer möglich ist.

Ebenfalls für 2016 existieren Angaben zur Verteilung des Geschlechts in dieser Gruppe. Insgesamt wurden 1.642 Jungen (58,94 Prozent) und 1.144 Mädchen (41,06 %) im Zuge der Schuleingangsuntersuchung untersucht. Die Altersverteilung zeigt nochmals sehr deutlich, dass es sich bei dieser Gruppe um relativ alte Kinder bzw. Jugendliche handelt und dass außer bei den Achtjährigen in allen Altersstufen die Zahl der Jungen die der Mädchen deutlich übersteigt.

Grafik 29 Schuleingangsuntersuchung mit Blick auf die zugewanderten Kinder und Jugendlichen: Alter und Geschlecht der untersuchten Kinder und Jugendlichen 2016



Insgesamt ist der gesundheitliche Zustand der zugewanderten Kinder und Jugendlichen nicht gut. So zeigen sich Defizite bei der Zahngesundheit, dem Sehvermögen und im Bereich des Impfstatus. Hier fällt besonders die Gruppe der Südosteuropäer auf, deren gesundheitlicher Status in der Regel noch schwieriger ist bei allen anderen „zugewanderten Kindern und Jugendlichen“ aus den anderen Ländern (vgl. ebenda, S. 7 ff.). Hinzu kommt, dass bei dieser Gruppe ein anderes Verständnis von Gesundheit vorherrscht, das die ohnehin vorhandenen Verständigungsprobleme noch verschärft.

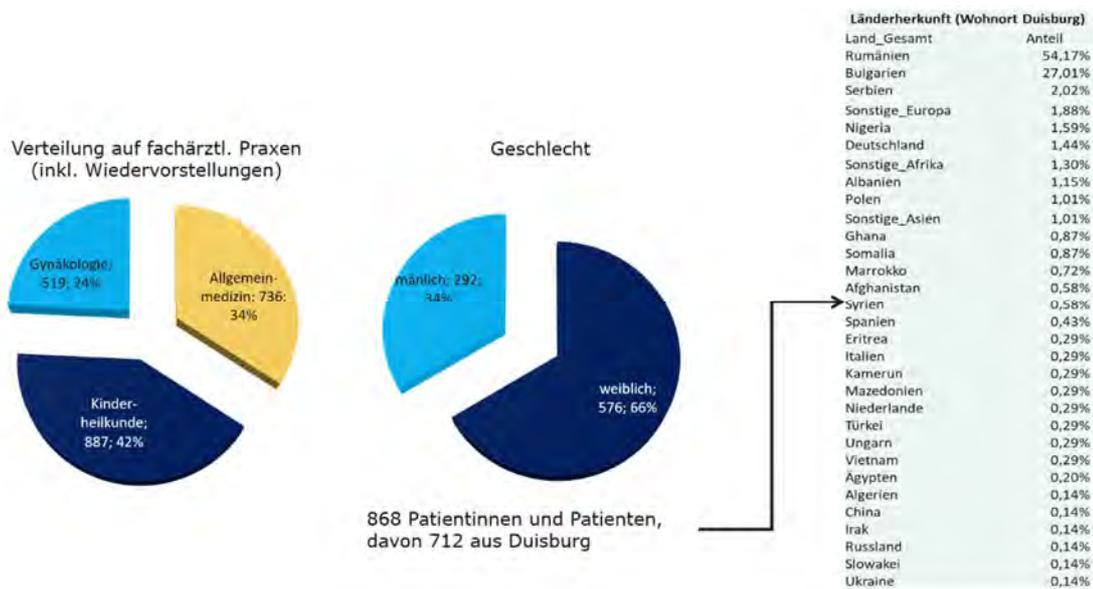
4.1.4 Krankenversicherungsschutz

Der fehlende Krankenversicherungsschutz ist vor allen Dingen auch ein Thema im Bereich der Zuwanderungen von Menschen aus Rumänien und Bulgarien. Diese besitzen, anders als z. B. Geflüchtete aus Nicht-EU-Staaten, keinen oder einen ungeklärten Versicherungsstatus. In der Folge können sie auch keine gesundheitlichen Leistungen (abgesehen von lebensgefährdenden Akutfällen, die in den Krankenhäusern – ohne finanziellen Ausgleich – behandelt werden müssen) wahrnehmen. Die gesundheitliche Situation dieser Gruppe ist daher häufig sehr prekär. Insgesamt umfasste die Gruppe der aus Rumänien und Bulgarien zugewanderten Menschen am 30.11.2017 18.238 Personen. Von diesen waren 6.301 unter 18 Jahre alt (34,5 %) (vgl. auch Kurtenbach 2015).

Um die gesundheitliche Situation aller Menschen ohne Krankenversicherungsschutz zu verbessern, bemüht sich in Duisburg die Clearingstelle um die Klärung des Zugangs zur gesundheitlichen Regelversorgung (vgl. AWO Integration 2017). Vom 15.08.2016 bis zum 30.06.2017 wurden insgesamt 480 Ratsuchende beraten (59,5 Prozent weiblich, 40,4 Prozent männlich), von diesen waren 279 unter 18 Jahren alt (58 %). In den 1.540 Beratungsanlässen (durchschnittlich drei pro Person), dominierte die Klärung des Versicherungsschutzes. Die meisten Ratsuchenden kamen erwartungsgemäß aus Rumänien und Bulgarien (80 %) – bei ihnen handelt es sich oft um Paare, die nicht standesamtlich getraut sind, aber mit gemeinsamen Kindern in einem Haushalt leben (vgl. ebenda, S. 3 f.). Besonders mit Blick auf die Minderjährigen ist eine Klärung des Versicherungsschutzes wichtig, da diese von hohen gesundheitlichen Risiken betroffen sind. Da die Finanzierung der Clearingstelle ausläuft, ist hier unbedingt eine Weiterfinanzierung notwendig, da sonst die gesundheitliche Versorgung gerade von Kindern und Jugendlichen gefährdet ist. Aktuell konnte die Clearingstelle bis September 2022 in ihrem Bestand gesichert werden (siehe Empfehlung im Aktionsplan).

In unmittelbarem Zusammenhang mit der Klärung des Versicherungsschutzes steht die medizinische Versorgung der Menschen ohne einen solchen Schutz durch die Malteser Migranten Medizin. Vom 01.01.2018 bis zum 08.10.2018 wurden dort bei einer Fallanzahl von 2.142 Vorsprachen (mit Wiedervorstellungen) 868 Patientinnen bzw. Patienten behandelt, davon waren 576 weiblich und 292 männlich. An erster Stelle standen Behandlungen von Kindern (42 %), es folgten Behandlungen im Rahmen der Allgemeinmedizin (34 %) und Behandlungen mit dem Schwerpunkt Gynäkologie (24 %). Da der unklare oder fehlende Versicherungsschutz insbesondere auf die Gruppe der Zugewanderten aus Rumänien und Bulgarien zutrifft, stellen diese auch die Hauptgruppe der Patientinnen und Patienten der Migranten-Medizin (zusammen 81 %). Bei der hohen Anzahl der minderjährigen Patientinnen und Patienten handelte es sich in vielen Fällen auch um die oben beschriebenen zugewanderten Kinder und Jugendlichen, die über diese kostenlose medizinische Behandlung versorgt wurden (vgl. Malteser Hilfsdienst e.V. 2017, S. 11 ff).

Grafik 30 Medizinische Untersuchungen der Malteser Migranten Medizin (01.01.2018 – 08.10.2018)



Eine besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Versorgung von schwangeren Frauen kurz vor der Geburt und ihrer Neugeborenen. Diese Personen ohne Versicherungsschutz können zwar in der Migranten-Medizin untersucht und beraten werden, deren weitere kontinuierliche Betreuung ist aber unsicher. Gleiches gilt für chronisch kranke Patientinnen und Patienten, deren Erkrankung im Zuge der Behandlung durch die Migranten-Medizin erst ersichtlich wird. Auch für sie ist eine entsprechend notwendige Weiterbehandlung nicht ausreichend gegeben. Um diesem Personenkreis eine Behandlung zu ermöglichen, wird ein Notfallfonds benötigt – z. B. zur Kostenübernahme von Entbindungen (siehe auch Empfehlungen im Aktionsplan).

4.1.5 Menschen mit Behinderungen

Der Sozialbericht der Stadt Duisburg 2014 beschäftigte sich ausführlich mit den Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen (siehe Duisburg 2014). Schon in diesem Bericht wurde die Datenlage – gerade im Bereich der Gesundheit – als mangelhaft beschrieben (vgl. ebenda, S. 178). Für Aussagen über zugewanderte Menschen mit Behinderungen sind Daten nur sehr vereinzelt vorhanden.

Einzig über eine Abfrage der Mitglieder der Trägerkonferenz „Behindertenhilfe“, die 30 Träger vertritt, können hier Daten für ausländische Menschen mit Behinderungen und entsprechende Menschen mit Migrationshintergrund präsentiert werden. Allerdings hatten auf diese Anfrage lediglich 16 Prozent der Träger geantwortet. Gleichwohl gibt die Aufstellung einen ersten Überblick über die Anzahl und Situation der älteren deutschen und ausländischen Menschen in Duisburg.

Tabelle A4 Personen mit Behinderungen – deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund und ausländische Einwohnerinnen und Einwohner – 2017 nach Bezirken

Deutsche EW ohne Migrationshintergrund und Behinderung

Bezirk	Gesamt	Männl.	Weibl.	Unter 18	18 und älter	Mit Leistungsansprüchen	Ohne Leistungsansprüche	Mit Fluchterfahrung
Walsum	75	44	31	4	71	72	0	0
Hamborn	64	37	27	32	32	64	0	0
Meiderich/Beeck	58	39	19	10	48	58	0	0
Homborg-Ruhrort-Baerl	37	20	17	6	31	37	0	0
Mitte	184	84	100	23	161	181	0	0
Rheinhausen	49	25	24	1	48	47	0	0
Süd	175	85	90	34	141	168	0	0
Duisburg gesamt	642	334	308	110	532	627	0	0

Quelle: Abfrage der Trägerkonferenz „Behindertenhilfe“ 2017, eigene Zusammenstellung der Daten

Deutsche EW mit Migrationshintergrund und Behinderung

Bezirk	Gesamt	Männl.	Weibl.	Unter 18	18 und älter	Mit Leistungsansprüchen	Ohne Leistungsansprüche	Mit Fluchterfahrung
Walsum	15	7	8	7	3	15	0	0
Hamborn	61	31	30	49	11	61	0	2
Meiderich/Beeck	49	30	19	30	19	48	0	2
Homborg-Ruhrort-Baerl	27	11	16	23	4	26	0	0
Mitte	63	34	29	43	20	63	0	2
Rheinhausen	17	10	7	9	8	17	0	1
Süd	60	33	27	56	4	60	0	1
Duisburg gesamt*	292	156	136	217	69	290	0	8

Quelle: Abfrage der Trägerkonferenz „Behindertenhilfe“ 2017, eigene Zusammenstellung der Daten

* Summe nach Geschlecht (im Bereich des Alters fehlen Angaben)

Ausländische EW mit Behinderung

Bezirk	Gesamt	Männl.	Weibl.	Unter 18	18 und älter	Mit Leistungsansprüchen	Ohne Leistungsansprüche	Mit Fluchterfahrung
Walsum	7	2	5	0	7	7	0	1
Hamborn	15	6	9	10	5	15	0	2
Meiderich/Beeck	10	4	6	2	6	8	0	3
Homborg-Ruhrort-Baerl	2	1	1	0	2	2	0	0
Mitte	11	4	7	0	11	11	0	0
Rheinhausen	5	2	3	0	5	5	0	2
Süd	16	9	7	7	9	12	4	8
Duisburg gesamt*	66	28	38	19	45	60	4	16

Quelle: Abfrage der Trägerkonferenz „Behindertenhilfe“ 2017, eigene Zusammenstellung der Daten

* Summe nach Geschlecht (im Bereich des Alters fehlen Angaben)

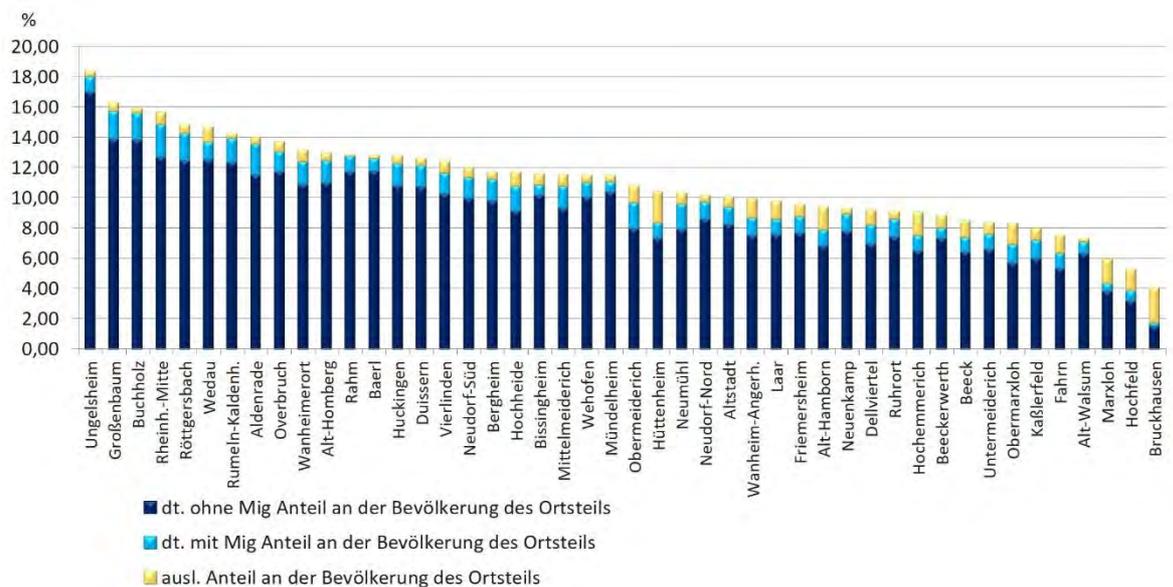
4.1.6 Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Auch wenn ältere Menschen mit Migrationshintergrund und ältere Ausländerinnen und Ausländer häufig innerhalb der eigenen Familien versorgt werden, so stellt sich für die Zukunft in jedem Fall die Frage nach einer stärker institutionellen Betreuung dieser Bevölkerungsgruppe.

Sieht man sich die Orsteile hinsichtlich der Alterszusammensetzung an, so zeigen sich große Unterschiede.

Es war bereits gezeigt worden, dass die zugewanderte Bevölkerung (Deutsche mit Migrationshintergrund und ausländische Einwohnerinnen und Einwohner) unter 21 Jahren in sehr vielen Ortsteilen die Mehrheit stellt und die jungen Deutschen ohne Migrationshintergrund in der Minderzahl sind. Anders sieht es dagegen im Bereich der Bevölkerung über 75 Jahren aus. Noch sind es die Deutschen ohne Migrationshintergrund, die – von einer Ausnahme abgesehen – in den einzelnen Ortsteilen die Mehrheit stellen (vgl. Tabellen 8, 8a, 8b, 8c).

Grafik 31 Deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund und ausländische Einwohnerinnen und Einwohner – Anteile der über 75-Jährigen an der Bevölkerung des jeweiligen Ortsteils 2017



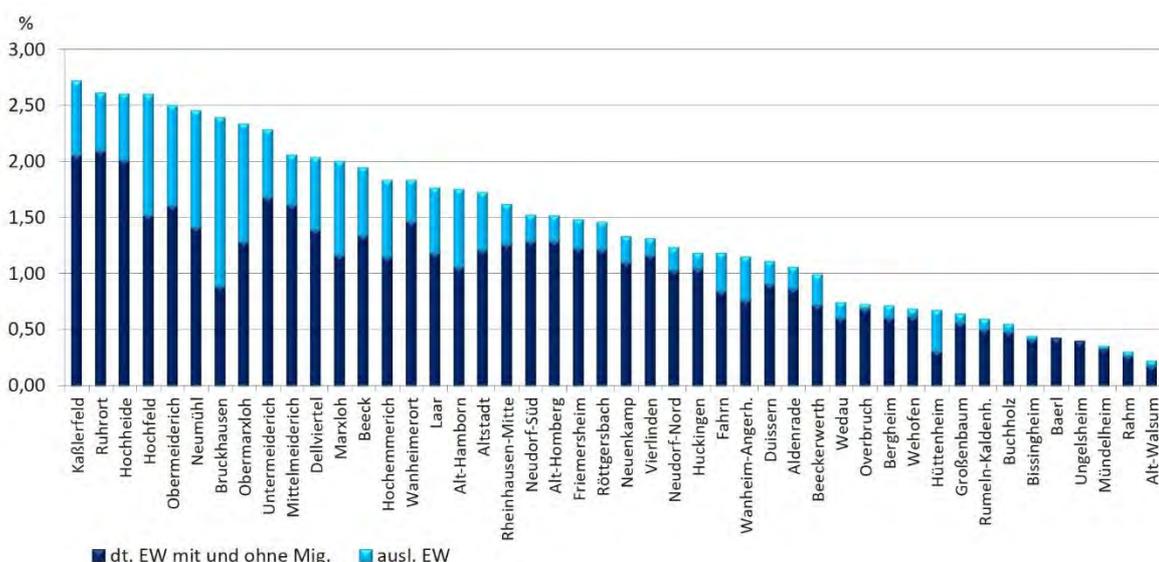
In Ungelsheim sind 17 Prozent der Bevölkerung über 75 Jahre alt und 1,3 Prozent der Deutschen mit Migrationshintergrund. Die ältere ausländische Bevölkerung macht hier nur einen sehr geringen Anteil aus. In Hochfeld und Bruckhausen hingegen wohnen insgesamt – gemessen am Anteil der dortigen Bevölkerung – nur sehr wenig Menschen im Alter über 75 Jahre (5,26 bzw. 4,04 %). Allerdings ist hier der Anteil an Deutschen mit Migrationshintergrund und ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern relativ hoch – er beträgt 62,6 Prozent von allen Menschen über 75 Jahre (in Ungelsheim sind es 7,2 %).

Für die zukünftige Entwicklung ist damit zu rechnen, dass sich der Anteil von älteren Menschen in den Ortsteilen, in denen aktuell jüngere Deutsche mit Migrationshintergrund und ausländische Einwohnerinnen und Einwohner zu finden sind, im Vergleich zu den Deutschen ohne Migrationshintergrund, erhöhen wird. In der Folge wird sich auch die institutionelle Betreuung und Beratung von älteren nicht-deutschen Personen entsprechend entwickeln müssen. Insofern ist eine verstärkte interkulturelle Sensibilisierung der Fachkräfte in diesem Bereich notwendig. Die Institutionen werden sich hier auf eine entsprechende mengenmäßige Entwicklung einstellen müssen. Dies trifft vor allen Dingen auf die Begegnungs- und Beratungszentren (BBZ) zu. Schon jetzt werden dort spezielle Beratungen und Aktivitäten für ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte angeboten (z. B. Gesundheitswegweiser für Migrantinnen und Migranten, Gesund-

heitsmediatorinnen/-mediatoren, türkischsprachige Seniorengruppen usw.)¹⁵. Es ist anzunehmen, dass diese Angebote zukünftig noch ausgeweitet werden müssen.

Ein weiteres Thema betrifft die Altersarmut. Ein Indikator für die schlechte finanzielle Absicherung im Alter ist die Inanspruchnahme der Grundsicherung im Alter. Bei den Personen im Bezug dieser Leistungen nach dem Vierten Kapitel des SGB XII stellt sich die Situation wie folgt dar (vgl. Tabelle 21).¹⁶

Grafik 32 Grundsicherung im Alter – Personen im Bezug von Leistungen nach dem Vierten Kapitel SGB XII bezogen auf die Bevölkerung des jeweiligen Ortsteils am 31.12.2017



Mit einem Anteil von 2,71 Prozent an der Bevölkerung des Ortsteils Kaßlerfeld wohnen hier die meisten älteren Menschen, die auf Grundsicherung angewiesen sind. Mit Blick auf die ausländische Bevölkerung mit Grundsicherung ist es der Ortsteil Bruckhausen, der hier heraussticht.¹⁷ Von den 2,39 Prozent der Menschen über 75 Jahre, sind 1,5 Prozent Ausländerinnen und Ausländer. In der Zukunft ist daher nicht nur mit mehr älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu rechnen, sondern wahrscheinlich auch damit, dass viele von diesen Menschen im Alter unter finanziell schwierigen Bedingungen leben. Die einzelnen Ortsteile werden davon unterschiedlich betroffen sein.

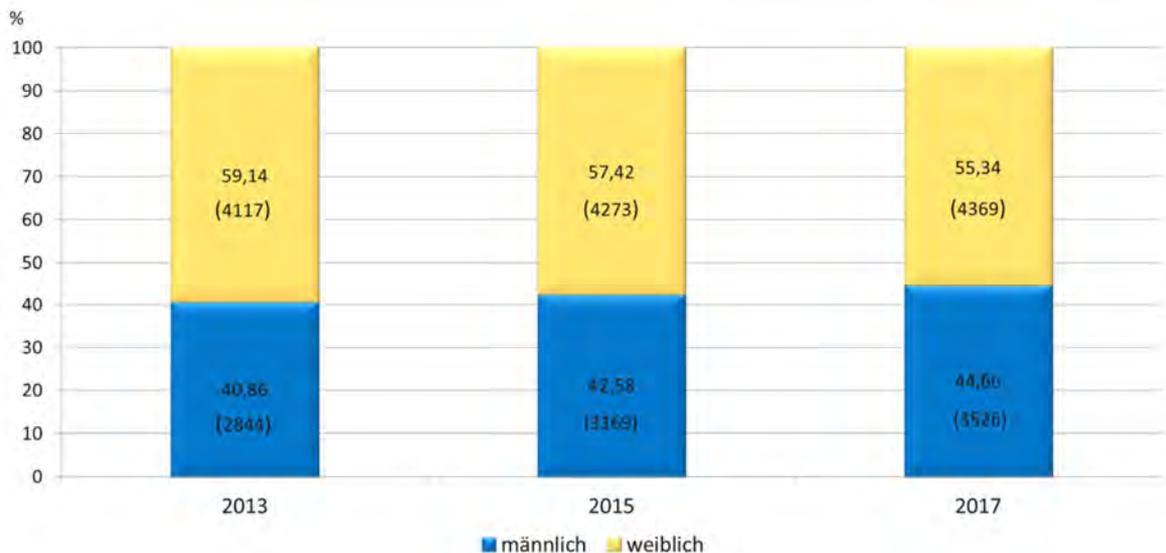
Leider lassen sich die Daten nicht nach der Zuwanderungsgeschichte und Geschlecht differenzieren – d. h. das Verhältnis von Frauen und Männern ist nicht nach dem Migrationshintergrund differenzierbar. Es ist aber anzunehmen, dass der Anteil von Frauen auch bei den Zugewanderten hoch ist. Ein Hinweis darauf gibt eine generelle Aufstellung der Grundsicherungsdaten, die das Geschlecht berücksichtigt (vgl. Tabelle 22).

¹⁵ Die Angebote können unter <https://www.total-lokal.de/city/duisburg/57/angebote-zuwanderungsgeschichte.html> eingesehen werden (letzter Aufruf am 26.03.2019)

¹⁶ § 41 SGB XII, Satz 1: „Leistungsberechtigt nach diesem Kapitel sind ältere und dauerhaft voll erwerbsgeminderte Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt im Inland, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus Einkommen und Vermögen nach § 43 bestreiten können.“

¹⁷ Bei der Grafik ist zu bedenken, dass in einigen Ortsteilen insgesamt nur wenige Menschen mit Grundsicherungsleistungen wohnen und die Prozentwerte hier keine wirkliche Auskunft geben. Es handelt sich im Wesentlichen um Alt-Walsum, Mündelheim, Ungelsheim, Hüttenheim, Rahm, Baerl.

Grafik 33 Personen im Bezug von Leistungen der Mindestsicherung nach dem Dritten Kapitel SGB XII (Sozialhilfe) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel nach Geschlecht der Personen am Jahresende 2013, 2015 und 2017



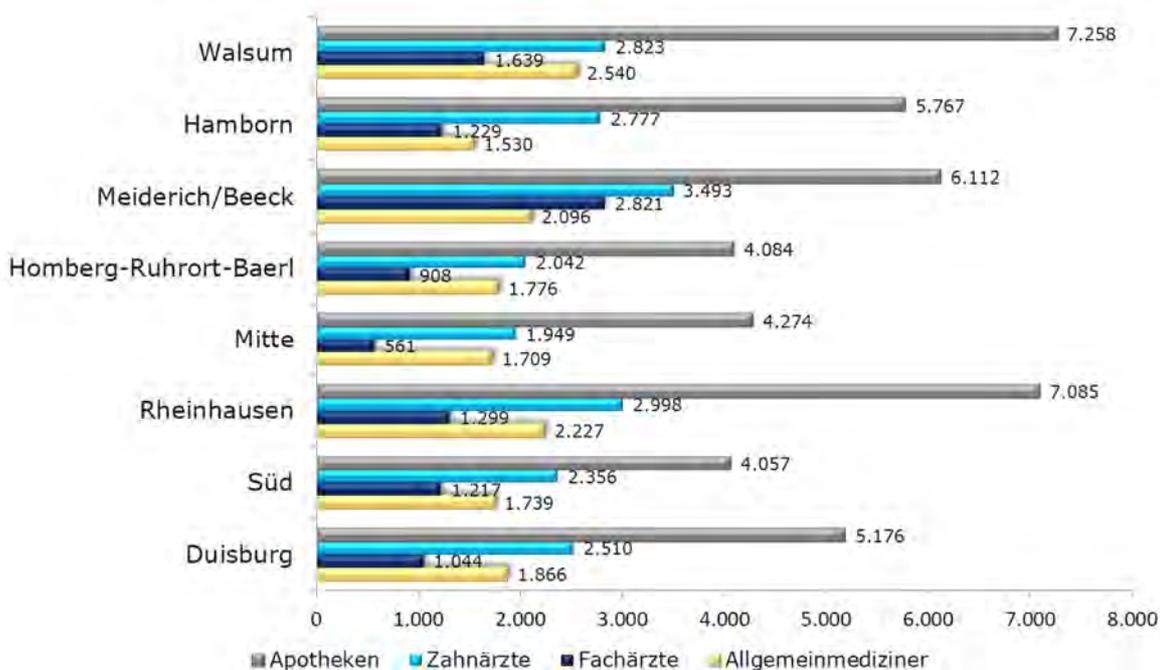
Die Grundsicherung erhalten mehr Frauen als Männer. Zum einen überwiegt ihre Zahl in den höheren Altersklassen ohnehin, zum anderen sind sie im Alter auch häufig schlechter gestellt als die Männer. Insgesamt ist eine Steigerung der Anzahl der Personen im Leistungsbezug über die Jahre zu beobachten (von 2.844 männlichen Personen 2013 auf 3.526 Männer 2017 / von 4.117 weiblichen Personen 2013 auf 4.369 Frauen 2017).

Nimmt man alle Daten zusammen, so ist zumindest die Annahme plausibel (aber nicht statistisch belegbar), dass es zukünftig mehr ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte geben wird, dass sich darunter viele Personen befinden werden, die Grundsicherung im Alter erhalten und dass darunter wiederum mehr Frauen als Männer zu finden sein werden.

4.1.7 Räumliche gesundheitliche Versorgung

Die gesundheitliche Situation von allen Menschen hängt nicht nur von ihren Einstellungen zur eigenen Gesundheitsfürsorge und den Möglichkeiten der Begleitung und Betreuung von gesundheitlich chronisch oder temporär beeinträchtigten Personen ab, sondern auch, ob entsprechende Versorgungsmöglichkeiten in der Nähe dieser Menschen vorhanden sind. Wie stellt sich die Situation bzgl. Facharztpraxen und Apotheken mit Blick auf deren regionale Verteilung dar? Um dies darzustellen, wurden die Anzahl der Einwohnerinnen bzw. Einwohner pro Versorgungsinstitution (ärztliche Versorgung, Apotheken) berechnet.

Grafik 34 Gesundheitliche Versorgung: Einwohnerinnen und Einwohner je Allgemeinmedizinerin/Allgemeinmediziner, Ärztin/Arzt, Fachärztin/Facharzt, Zahnärztin/Zahnarzt, Apotheke nach Bezirken am 31.12.2017



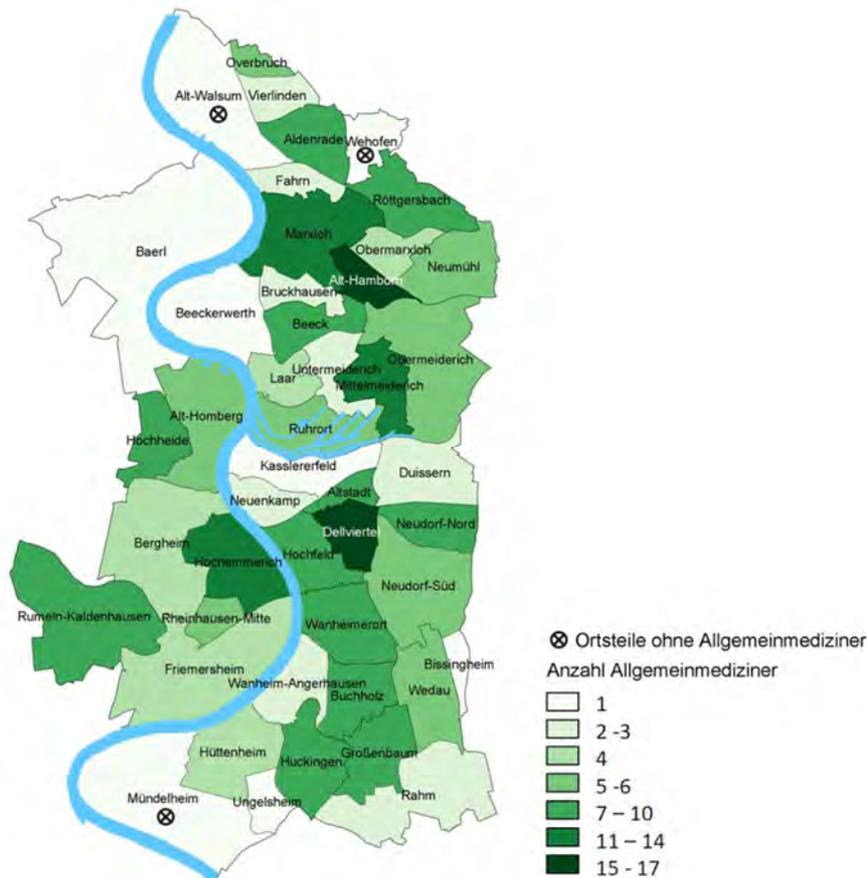
Die gesundheitliche Versorgungssituation für die Bevölkerung im Bezirk Mitte ist sehr gut. Hier kommen 1.709 Einwohnerinnen und Einwohner auf eine Allgemeinmedizinerin/einen Allgemeinmediziner, 561 auf eine Fachärztin/einen Facharzt, 1.949 auf eine Zahnärztin/einen Zahnarzt und 4.274 auf eine Apotheke. Ganz anders sieht die Situation z. B. in Meiderich/Beeck aus. Hier kommen 2.096 Einwohnerinnen und Einwohner auf eine Allgemeinmedizinerin bzw. einen Allgemeinmediziner, 2.821 auf eine Fachärztin bzw. einen Facharzt, 3.493 auf eine Zahnärztin bzw. einen Zahnarzt und 6.112 auf eine Apotheke¹⁸ (vgl. Tabelle 23).

Die Situation der gesundheitlichen Versorgung ist offensichtlich in den Bezirken sehr unterschiedlich. Allerdings dürfen die Bezirksgrenzen nicht als starr angesehen werden. Personen richten sich bei dem Besuch einer Arztpraxis nicht unbedingt an den Grenzen der Bezirke aus – dies gilt vor allem für Menschen, die an den Bezirksgrenzen wohnen. Gleichwohl ist eine ortsnahe Versorgung in jedem Fall ein guter Indikator für die Qualität der gesundheitlichen Infrastruktur.

Da allgemeinmedizinische Praxen in der Regel die erste Anlaufstelle bei gesundheitlichen Problemen sind, ist deren räumliche Verteilung über das Stadtgebiet von großer Bedeutung: Wie weit ist der Weg zur nächsten Ärztin bzw. zum nächsten Arzt?

¹⁸ Eine Aufstellung der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (Stand 11/2017) zeigt, dass in Duisburg über diese Ärztinnen bzw. Ärzte hinaus noch 19 Kinderärztinnen oder Kinderärzte ihre Praxen haben. Bei allen Zahlen handelt es sich um Ärztinnen und Ärzte / Zahnärztinnen und Zahnärzte mit freier Praxis.

Grafik 35 Gesundheitliche Versorgung: Anzahl der Allgemeinmedizinerinnen bzw. Allgemeinmediziner in den Ortsteilen am 31.12.2017



Auch hier gilt, dass gerade bei der Verteilung der Anzahl der allgemeinmedizinischen Betreuung auf die Ortsteile die Ortsteilgrenzen nicht immer eine Rolle spielen. So hat z. B. eine Person, die im Süden von Alt-Walsum wohnt (in Alt-Walsum gibt es keine allgemeinmedizinische Praxis), möglicherweise einen kurzen Weg zu einer Ärztin oder einem Arzt in Altenrade. Gleichwohl zeigt die Karte, dass es Schwerpunkte bei der Verteilung in der allgemeinmedizinischen Versorgung gibt. Im Dellviertel und in Alt-Hamborn finden sich sehr viele allgemeinmedizinische Praxen, während in Beeckerwerth, Baerl, Kasslerfeld oder Mündelheim keine bzw. nur wenige Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner praktizieren.

Es ist aber auch zu erkennen, dass die Ortsteile in denen besonders viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wohnen, die ärztliche Situation sehr unterschiedlich ist. In Marxloh sind relativ viele allgemeinärztliche Praxen zu finden, während in Bruckhausen oder Kasslerfeld eher wenige Praxen dieses Fachgebiets zu finden sind. Eine einfache Bewertung des ärztlichen Versorgungsangebots speziell für Einwohnerinnen bzw. Einwohner mit Migrationshintergrund und ausländische Einwohnerinnen bzw. Einwohner, ist daher aufgrund der Verteilung der Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner nicht möglich.

4.2 Bereich Soziales

Im Bereich Soziales wird der Blick auf zwei wichtige thematische Schwerpunkte gerichtet: Jugendhilfe nach dem SGB VIII und Leistungen nach dem SGB II. Für beide Gesetze, die den Menschen in schwierigen Lagen helfen sollen, liegen Daten

zu ihrer Umsetzung vor. Besonders die Hilfen für Kinder und Jugendliche sind von Bedeutung, da sie sich an die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft und ihre Familien richten. Wie in den anderen Themenfeldern auch, so zeigen sich auch hier regionale Hilfe-Schwerpunkte, die nicht von den bereits zuvor identifizierten Schwerpunkten abweichen. Eine Differenzierung in Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund ist auch in diesem Themenfeld nicht möglich – die Daten stehen in dieser Form nicht zur Verfügung. Es kann lediglich zwischen Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund einerseits und ausländischen Personen andererseits unterschieden werden.

4.2.1 Jugendhilfe: Ambulante Hilfen zur Erziehung

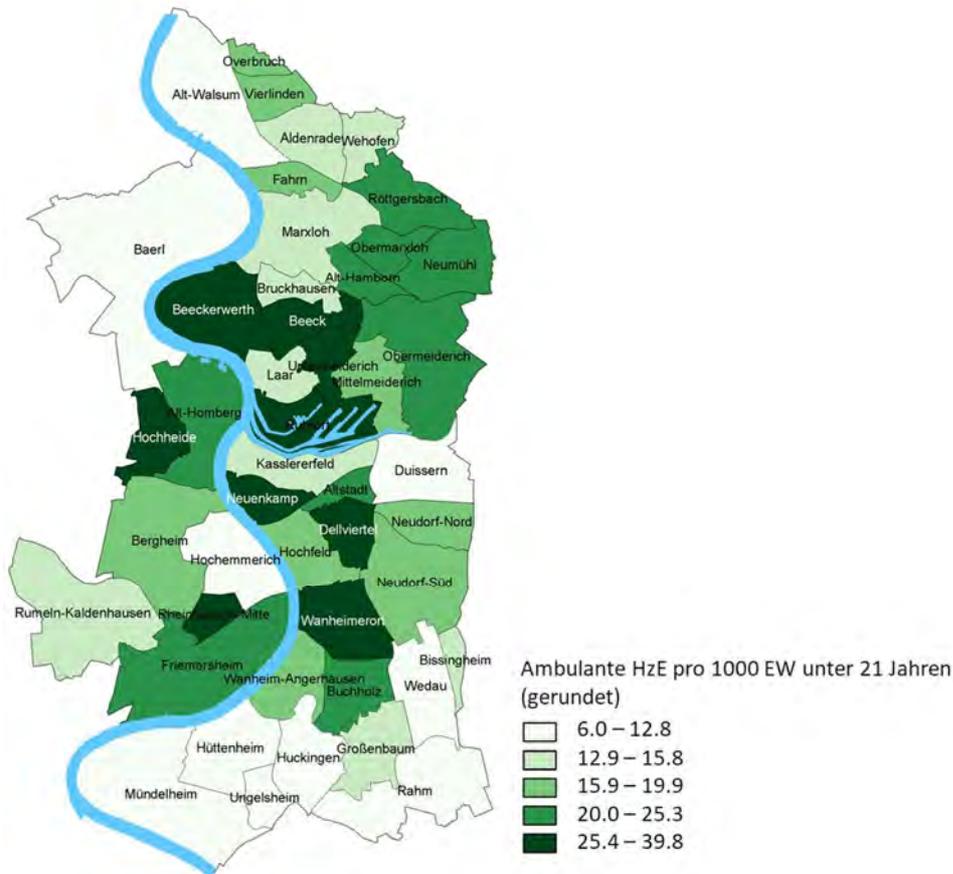
Die Hilfen zur Erziehung (HzE) werden im SGB VIII näher definiert. Dort heißt es unter den § 27 „Hilfen zur Erziehung“ im Satz 1: *Ein Personensorgeberechtigter hat bei der Erziehung eines Kindes oder eines Jugendlichen Anspruch auf Hilfe (Hilfe zur Erziehung), wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist.* Es handelt sich hier um ein Recht, das vom Staat nicht verweigert werden kann. Insofern muss das Jugendamt nach Prüfung des Sachverhaltes aktiv werden. Neben Beratungsleistungen, Gruppenarbeit, stationären (Heimunterbringung nach § 34 SGB VIII, Pflegefamilie nach § 33 SGB VIII) und teilstationären Hilfen (Tagesgruppe nach § 32 SGB VIII) können ambulante Hilfen für die Familie (Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII) oder für Jugendliche (Erziehungsbeistandschaft nach § 30 SGB VIII, intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung nach § 35 SGB VIII) initiiert werden. Die Personensorgeberechtigten und – altersabhängig – auch die Kinder und Jugendlichen sind an der Planung der Hilfe zu beteiligen. Die Hilfen werden durch das Jugendamt initiiert und ihr Fortgang regelmäßig durch Hilfeplangespräche kontrolliert. Die Durchführung der Hilfen obliegt dann einem, vom Jugendamt eingesetzten, freien Träger der Wohlfahrtspflege.

Die am häufigsten durchgeführte Hilfe ist bundesweit die Sozialpädagogische Familienhilfe, die das gesamte System der Familie mit in den Blick nehmen soll (Statistisches Bundesamt 2018, S. 71).

Eine hohe regionale Dichte der ambulanten Hilfen verweist einerseits darauf, dass in den Familien große erzieherische Probleme vorhanden sind, die von den Familienmitgliedern nicht ohne professionelle Hilfe begleitet werden können. Insofern ist eine hohe Dichte nicht negativ anzusehen, sondern als ein starker Ausdruck der staatlichen Hilfe bei der Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Darüber hinaus ist positiv anzumerken, dass in diesen Familien der Staat mit darüber wacht, dass die Kinder und Jugendlichen sich nicht einer Gefährdung aussetzen bzw. ausgesetzt werden.

Eine erste Übersicht zeigt die Verteilung der ambulanten Hilfen zur Erziehung pro 1.000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner unter 21 Jahren in den unterschiedlichen Ortsteilen der Stadt Duisburg.

Grafik 36 Ambulante Hilfen zur Erziehung (HzE) pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen am 31.12.2017



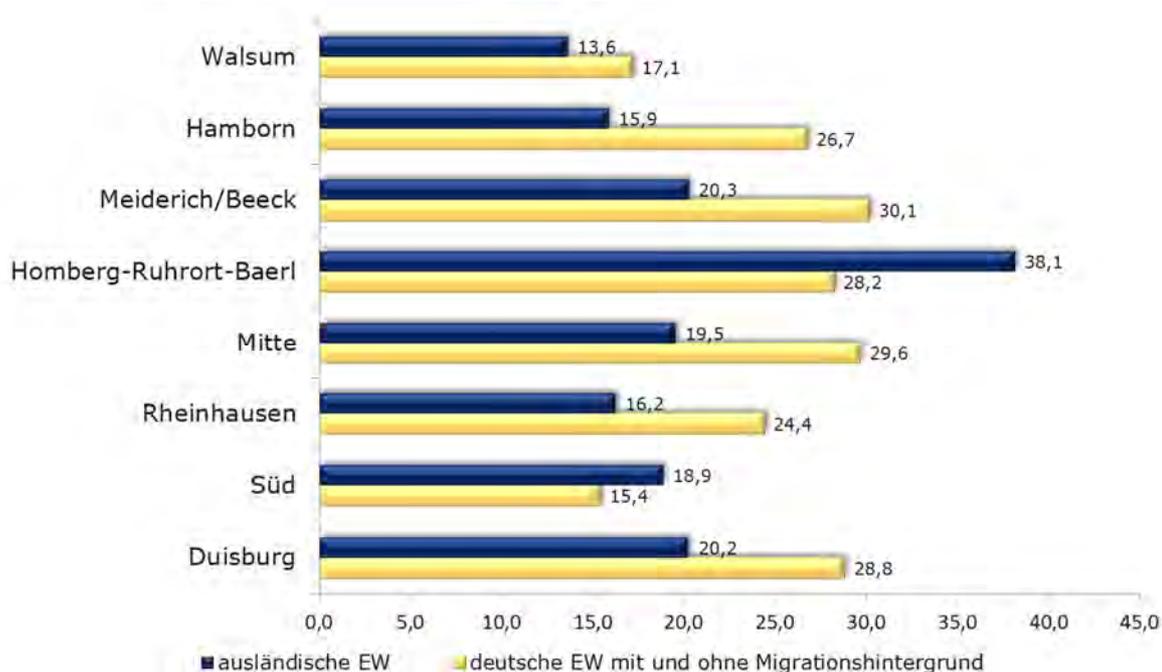
Die höchste HzE-Dichte findet sich in Beeckerwerth, Beeck, Hochheide, Neuenkamp, Dellviertel, Wanheimerort, Ruhrort und Rheinhausen-Mitte. Hier fanden sich am 31.12.2017 zwischen 25,3 und 39,8 ambulante HzE pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren. Für wen diese Hilfen initiiert wurden, ist nicht ersichtlich – es wird damit nicht deutlich, ob sich die HzE an Deutsche ohne Migrationshintergrund, an Deutsche mit Migrationshintergrund oder an ausländische Einwohnerinnen und Einwohner richtete. In Beeckerwerth, einem Bezirk mit hoher HzE-Dichte, besteht die Bevölkerung zu 65 Prozent aus Deutschen ohne Migrationshintergrund. In Hochheide dagegen sind die Deutschen ohne Migrationshintergrund in der Minderzahl – die Zugewanderten machen hier 75 Prozent der Bevölkerung aus. Aus dieser Verteilung lassen sich keine Schlüsse ziehen. So ist es möglich, dass in Hochheide die wenigen dort lebenden Deutschen ohne Migrationshintergrund große Erziehungsprobleme haben und daher bei ihnen eine HzE durchgeführt wird. In Beeckerwerth kann das Gegenteil der Fall sein¹⁹ (vgl. Tabelle 24).

Es sind für die ausländische Bevölkerung Zahlen für HzE vorhanden, sie sind aber bezogen auf die Ortsteile sehr gering. Eine Darstellung der HzE-Dichte – mit Blick auf die Bevölkerung unter 21 Jahre des jeweiligen Ortsteils oder der entsprechenden ausländischen Bevölkerung – führt zu Dichte-Werten, die extrem von nur wenigen Fällen abhängig sind.

¹⁹ In den Ortsteilen Alt-Walsum, Baerl, Bissingheim, Wedau, Rahm, Ungelsheim und Mündelheim wurden nur sehr wenige HzE initiiert. Die geringe Zahl, zusammen mit einer relativ geringen Anzahl von Personen unter 21 Jahren, führt zu nicht aussagefähigen Werten (eine geringe Erhöhung der Fallzahlen der HzE führt zu einem relativ starken Anstieg der Dichte-Werte).

Eine differenzierte Übersicht lässt sich daher verlässlich nur auf der Basis der Bezirke erstellen, hier zeigen sich Fallzahlen in interpretierbarer Höhe. Die HzE-Zahlen beziehen sich dann immer auf die Anzahl der Personen unter 21 Jahren der jeweiligen Gruppe (HzE für Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund beziehen sich auf die unter 21-Jährigen dieser Gruppe, die HzE für ausländische Einwohnerinnen bzw. Einwohner beziehen sich entsprechend auf die unter 21-jährige ausländische Bevölkerung).

Grafik 37 Ambulante Hilfen zur Erziehung (HzE) für deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund und ausländische Einwohnerinnen und Einwohner pro 1.000 EW der jeweiligen Gruppe unter 21 Jahren nach Bezirken am 31.12.2017



Es zeigen sich zum Teil große Differenzen zwischen den Bezirken. In Homberg-Ruhrort-Baerl liegt der Anteil der HzE für ausländische Personen, bezogen auf 1.000 ausländische Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren, bei 38,1 Prozent – in Walsum beträgt dieser Wert lediglich 13,6 Prozent. Der höchste HzE-Anteil für deutsche Personen mit und ohne Migrationshintergrund, bezogen auf 1.000 entsprechende deutsche Personen unter 21 Jahre, findet sich mit 30,1 Prozent in Meiderich/Beeck. Ein Rückschluss auf die Ortsteile ist nicht möglich, da die Bezirke zum Teil sehr unterschiedliche Ortsteile in sich vereinen (vgl. Tabelle 24a).

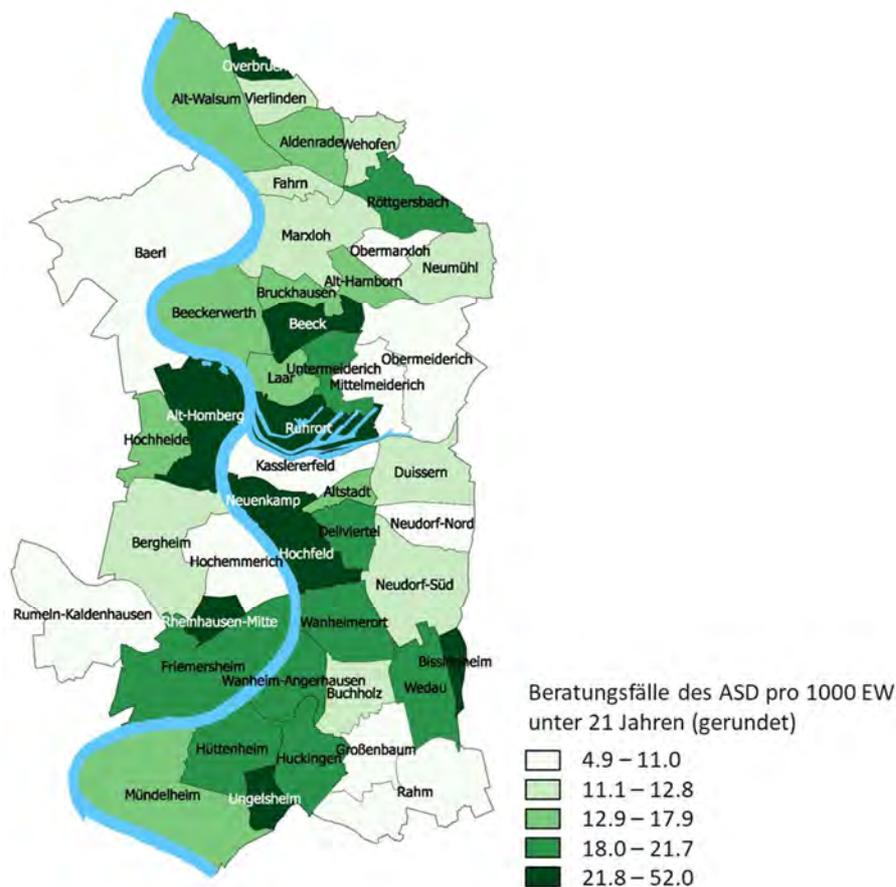
Gleichwohl verdeutlicht die Grafik, dass sich ein nicht unerheblicher Teil der HzE an ausländische Familien und Personen richtet. Zunächst einmal ist es sehr positiv, dass auch in diesen Fällen eine professionelle Hilfe in den Familien tätig ist – zumal Hilfen vom Jugendamt gerade von ausländischen Familien häufig als Einmischung in die familiären Angelegenheiten angesehen werden. Dazu kommen, neben der Verdeutlichung der Hilfestruktur in Deutschland, in der Regel auch noch Sprachprobleme. Beides, die Unwissenheit über die Struktur und die Aufgabe des Staates und das eingeschränkte Verstehen der deutschen Sprache, kann zu vielen Missverständnissen führen. Insofern zeigt sich hier für die Durchführung der HzE ein Feld, für das eine ausreichende Anzahl von Fachkräften mit entsprechend kulturellem Verständnis für die Familien vorhanden sein muss.

4.2.2 Jugendhilfe: Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialdienstes

Ein weiteres großes Arbeitsfeld des Jugendamtes sind Beratungstätigkeiten. Hierunter werden unter der Überschrift „Förderung der Erziehung in der Familie“ die Beratungen in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung nach § 17 SGB VIII und die Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts nach § 18 SGB VIII, verstanden. Mit einbezogen in diese Betrachtung sind die Mitwirkungen des Allgemeinen Sozialdienstes in Familiengerichtsverfahren. Die Beratungsfälle sind damit „unterhalb“ einer Hilfe zur Erziehung angesiedelt – auch wenn daraus eine HzE erwachsen kann.

Die Grafik zeigt die Verteilung der Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) bezogen auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren in den einzelnen Ortsteilen (vgl. Tabelle 25).

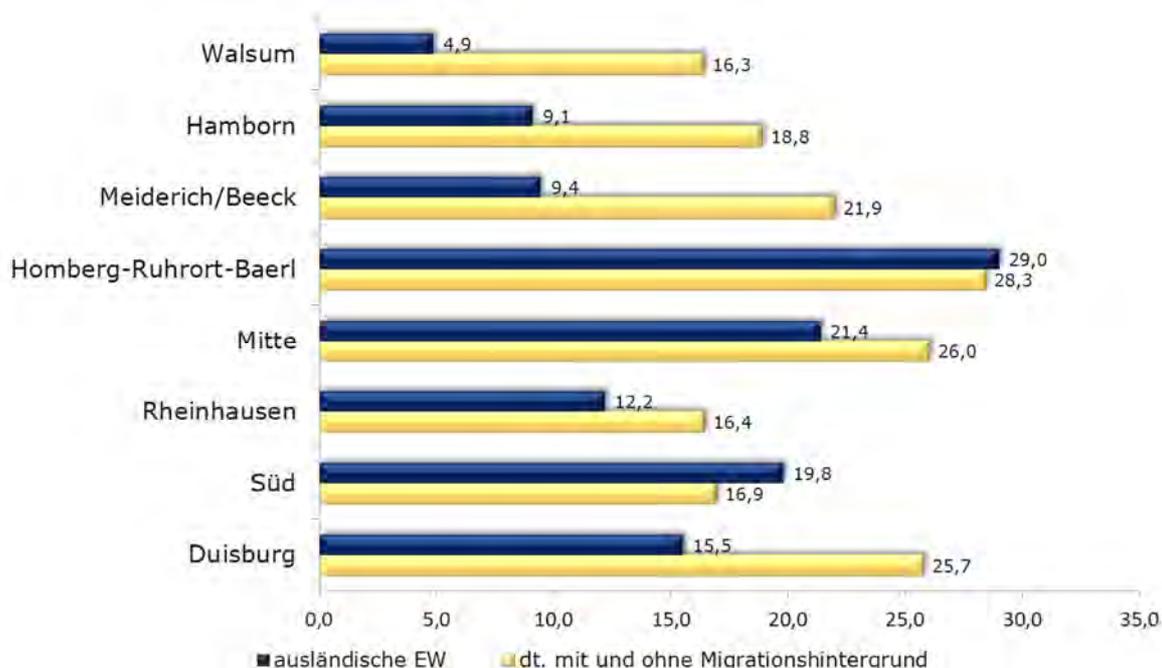
Grafik 38 Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen am 31.12.2017



Die meisten Beratungsfälle der Trennungs- und Scheidungsberatung und der Beratung bezüglich der Personensorge, des Umgangsrechts und der Mitwirkung im Familiengerichtsverfahren finden sich in Beeck, Alt-Homberg, Ruhrort, Neuenkamp, Rheinhausen-Mitte, Bissingheim und Ungelsheim.

Wie schon im Bereich der HzE kann eine Differenzierung in die Gruppe der deutschen ohne und mit Migrationshintergrund und ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner für die Ortsteile aufgrund der zum Teil sehr geringen Fallzahlen nicht vorgenommen werden. Es wird daher auch hier auf die Splittung in Bezirke zurückgegriffen.

Grafik 39 Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) für deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund und ausländische Einwohnerinnen und Einwohner pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Gruppe unter 21 Jahren nach Stadtteilen am 31.12.2017



In Homberg-Ruhrort-Baerl zeigen sich die meisten Beratungsfälle, als Anteile pro 1.000 21-Jährige an der jeweiligen Gruppe der Bevölkerung. Vom Bezirk Süd abgesehen, werden Beratungen eher von Deutschen ohne und mit Migrationshintergrund wahrgenommen bzw. diese Gruppe ist sehr stark in diesem Arbeitsfeld des Jugendamtes vertreten. Wie schon im vorangegangenen Abschnitt ausgeführt, kann davon ausgegangen werden, dass es auch hier sprachliche und generelle Verständigungsprobleme bei der Durchführung der Beratungen gibt, auf die das Jugendamt mit entsprechenden Ressourcen reagieren muss (vgl. Tabelle 25, 25a, eigene Berechnungen).

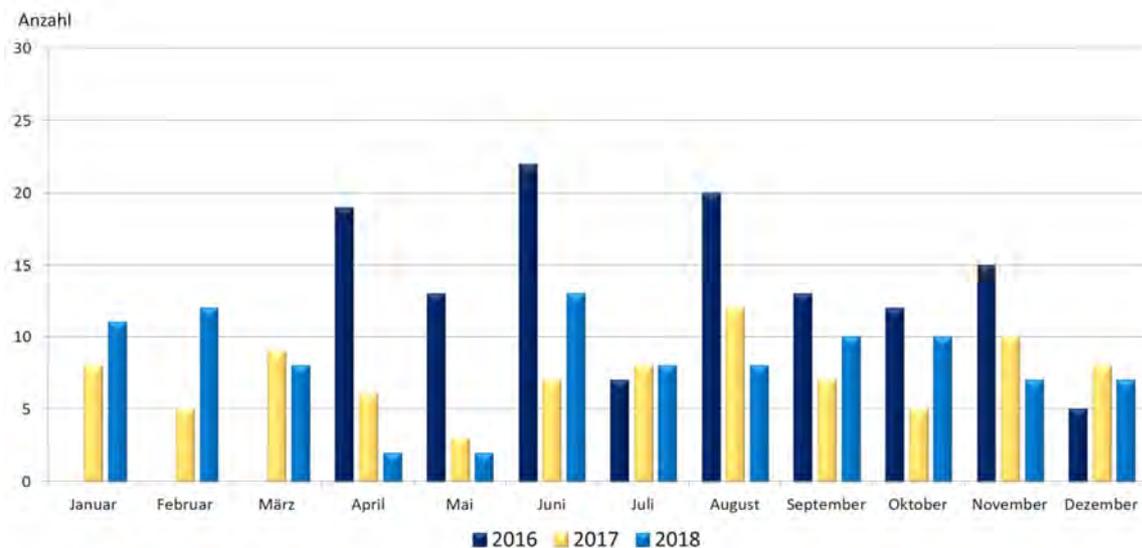
4.2.3 Jugendhilfe: Unbegleitete minderjährige Geflüchtete

In den Jahren 2015 und 2016 erreichte der Zustrom an Geflüchteten seinen vorläufigen Höchststand. Dies galt auch für die von Erwachsenen unbegleiteten Minderjährigen. Im Jahr 2016 (die Daten liegen nur für den Monat April vor) kamen 126 Minderjährige unbegleitet nach Duisburg, 2017 waren es noch 88 und 2018 stieg die Zahl wieder leicht auf 98.

Um eine gerechte Verteilung der unbegleiteten Minderjährigen in den Kommunen zu gewährleisten, wurde ein Verteilungsschlüssel eingeführt, der sich an der Einwohnerzahl der jeweiligen Kommune orientiert (Ministerium für Familie, Kinder, Jugend und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, 2015).²⁰

²⁰ Nach dem Königsteiner Schlüssel entfallen auf NRW 21,07 Prozent aller minderjährigen Geflüchteten, die die Bundesrepublik erreichen.

Grafik 40 Neuzugänge von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten (April 2016 bis Dezember 2018)



Der schnelle Anstieg von Menschen innerhalb dieser Gruppe stellte das Jugendamt vor große Herausforderungen – so musste z. B. das Alter der geflüchteten Minderjährigen ermittelt und geprüft werden und ob ggf. Familienangehörige existieren, die zur Betreuung herangezogen werden können. Ist das nicht der Fall, so hat eine Inobhutnahme mit anschließender Unterbringung zu erfolgen.

Auch wenn sich die Lage inzwischen entspannt hat, so ist hier immer noch ein großes Arbeitsfeld vorhanden. Die jungen Menschen müssen an die deutsche Sprache herangeführt und in das Schulsystem integriert werden. Letzteres ist besonders problematisch, da sie aufgrund ihres Alters zwar eine höhere Klasse besuchen müssten – dies ist aber, bedingt durch ihre fehlenden Sprachkenntnisse (und häufig auch fehlenden Allgemeinbildung), nicht möglich.

Dazu kommt, dass diese Gruppe der Geflüchteten in der Regel zwischen 16 und 18 Jahren alt ist und daher relativ schnell aus der Betreuungsumgebung des Jugendamtes herausfällt. Da sie aber in der kurzen Zeit häufig noch nicht fähig sind, allein zu leben und einer Ausbildung oder einer weiteren Schulbildung nachzugehen, sind entsprechende Übergänge bzw. Hilfen und Unterbringungen zu organisieren. Das Thema unbegleitete minderjährige Geflüchtete wird auch in Duisburg weiterhin virulent bleiben.

4.2.4 Leistungen nach dem SGB II

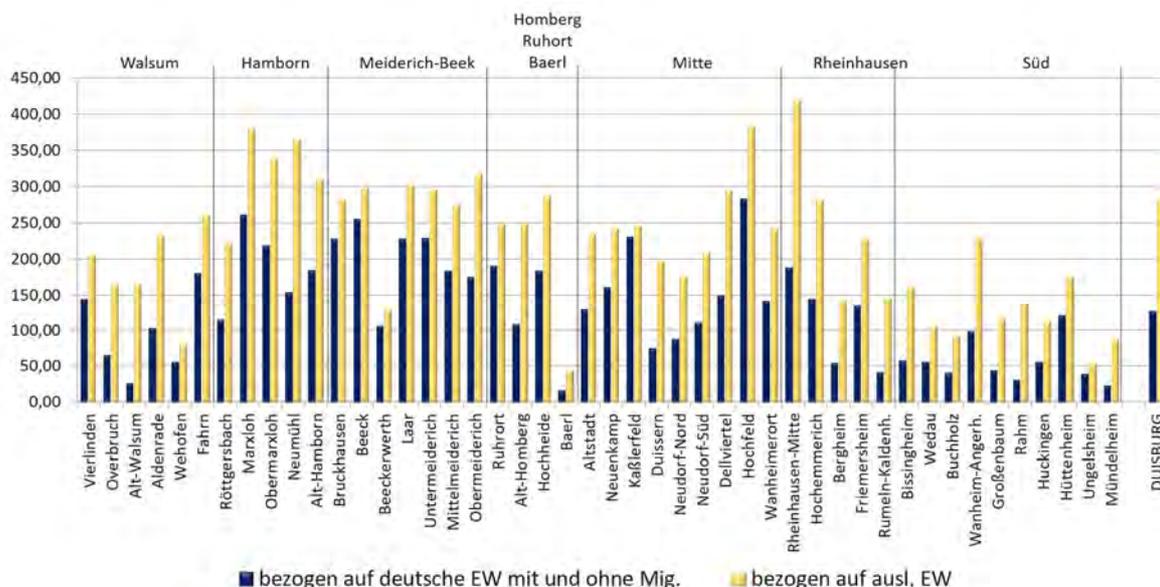
Grundsicherung nach dem SGB II erhalten erwerbsfähige Hilfebedürftige und Personen, die mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft leben, sofern sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben. Asylsuchende sind nicht anspruchsberechtigt, sie erhalten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Ausländerinnen und Ausländer ohne Arbeitserlaubnis sind vom Leistungsbezug ebenfalls ausgeschlossen. Keine Leistungen erhalten auch Personen, die dem Arbeitsmarkt – z. B. aufgrund von Therapie oder Haft – länger als sechs Monate nicht zur Verfügung stehen. Zu den Leistungen nach § 1 SGB II gehören „Beratung“, Leistungen zur „Beendigung oder Verringerung der Hilfebedürftigkeit insbesondere durch Eingliederung in Ausbildung oder Arbeit“ und materielle Leistungen zur „Sicherung des Lebensunterhalts“, das sog. Arbeitslosengeld II bzw. Sozialgeld. Erwerbsfähigkeit besteht bei über Fünfzehnjährigen, wenn sie grundsätzlich in der Lage sind, „unter den üblichen

Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig“ zu sein (§ 8, Abs 1 SGB II).

In der Grafik ist die Anzahl der erwerbsfähigen Personen von 15 bis unter 65 Jahren nach dem SGB II dargestellt. Nicht erwerbsfähige Mitglieder der Bedarfsgemeinschaften – z. B. Kinder unter 15 Jahren oder behinderte Haushaltsangehörige, die Sozialgeld beziehen –, sind nicht enthalten. Die Werte beziehen sich immer auf die jeweilige Gruppe, nicht auf die Gesamtpopulation in den betrachteten Ortsteilen (vgl. Tabelle 27).

Insgesamt zeigt sich, dass die Dichte der Empfängerinnen und Empfänger pro 1.000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner im Ortsteil bezogen auf die Gruppe der ausländischen Bevölkerung in den Ortsteilen durchgehend höher ist als bei den Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund. Dies liegt zum Teil an der ungünstigen Relation von wenigen ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern und relativ vielen ausländischen Empfängerinnen und Empfängern.

Grafik 41 Erwerbsfähige Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II in Duisburg (Dichte bezogen auf jeweils 1.000 ausländische und deutsche Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Ortsteilen) im September 2017

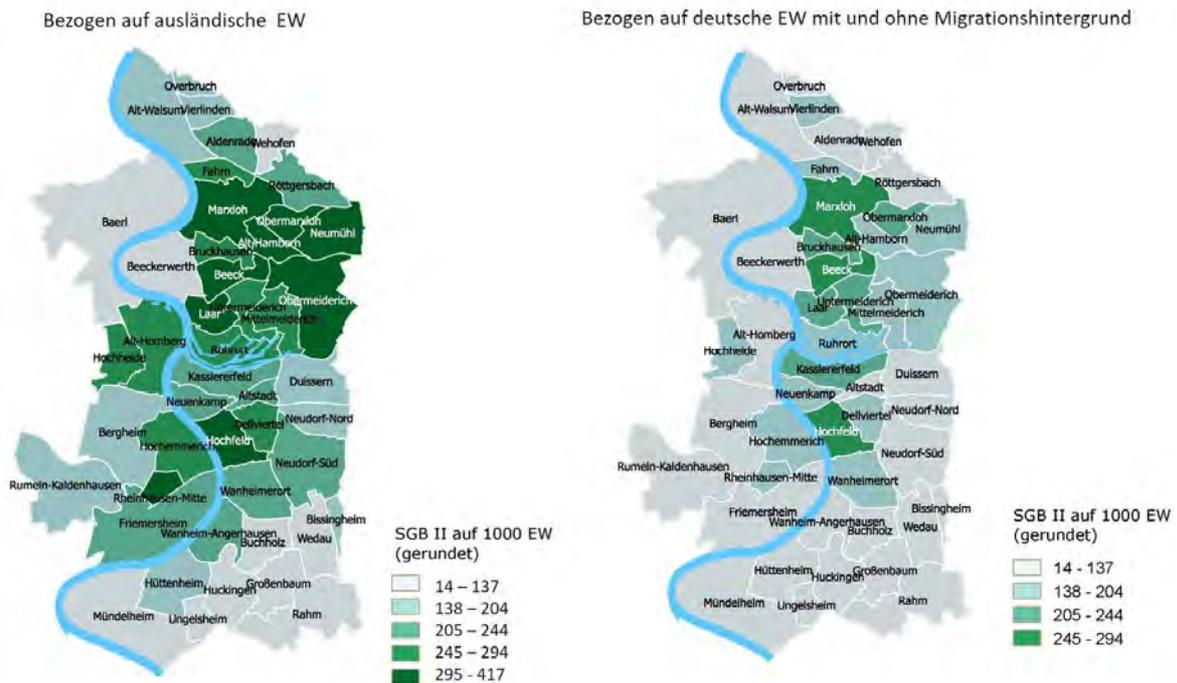


Bezogen auf 1.000 ausländische Einwohnerinnen und Einwohner gibt es zum Teil sehr viele Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen aus dem SGB II. So beziehen z. B. in Rheinhausen-Mitte von 1.000 Ausländerinnen und Ausländern 417 Personen diese Leistung – für ganz Duisburg sind es 280. In Hochfeld dagegen, einem Ortsteil, in dem der Anteil der ausländischen Bevölkerung relativ hoch ist, beziehen auch sehr viele deutsche Einwohnerinnen und Einwohnern mit und ohne Migrationshintergrund SGB-II-Leistungen (vgl. Tabelle 26, 27, eigene Berechnungen).

Die in Grafik 41 dargestellte Verteilung der erwerbsfähigen Personen von Leistungen nach SGB II ist in der folgenden Grafik auch geografisch aufbereitet. Die Dichte (SGB II Bezieherinnen und Bezieher je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner) ist für die Gruppe der ausländischen Personen und die Gruppe der deutschen Personen mit und ohne Migrationshintergrund getrennt voneinander dargestellt. Dabei wurde die Dichte für beide Gruppen vereinheitlicht. Für die Gruppe der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich zum Teil

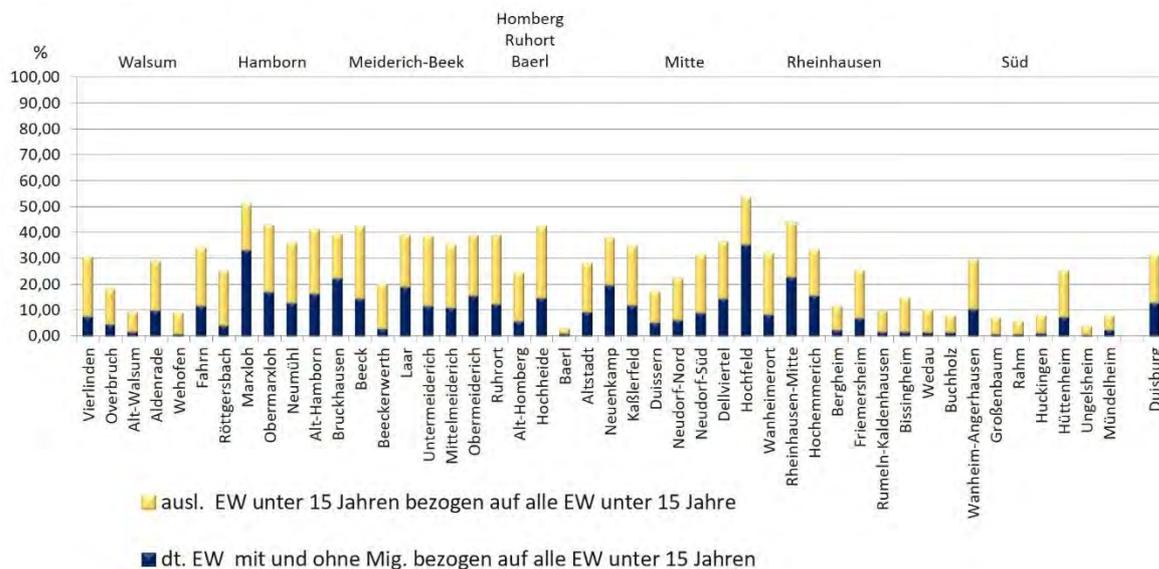
eine höhere Dichte als für die deutschen Personen mit und ohne Migrationshintergrund.

Grafik 42 Geografische Aufbereitung der Verteilung der erwerbsfähigen Personen im Bezug nach SGB II (Dichte bezogen auf jeweils 1.000 ausländische und deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Ortsteilen) im September 2017



Die SGB-II-Leistungen sind auch ein Indikator für Kinderarmut, wenn der Blick auf die Empfängerinnen und Empfänger dieser Leistung auf die nicht erwerbsfähigen Personen unter 15 Jahren gerichtet wird. In der Grafik werden diese jungen Beziehenden und Bezieher in Anteilen an der gesamten Bevölkerung der unter Fünfzehnjährigen in den jeweiligen Ortsteilen dargestellt.

Grafik 43 Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden von Sozialgeld nach SGB II unter 15 Jahren an der Bevölkerung des jeweiligen Ortsteils



In Hochfeld und Marxloh beziehen über 50 Prozent der jungen Menschen unter 15 Jahren Leistungen des SGB II. Dabei machen die Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund in Hochfeld 35 Prozent aller Personen dieser Altersgruppe und in Marxloh 33 Prozent aus. Die jungen Ausländerinnen und Ausländer stellen dagegen in Hochfeld und in Marxloh jeweils 18 Prozent der Bezieherinnen und Bezieher der SGB-II-Leistungen. Grundsätzlich aber ist die Kinderarmut – unter Bezugnahme auf die SGB-II-Leistungen für nicht erwerbsfähige Personen unter 15 Jahren unter den ausländischen jungen Menschen wesentlich weiter verbreitet als bei der entsprechenden Gruppe der Deutschen mit und ohne Migrationshintergrund. Dies zeigt sich fast durchgängig in allen Ortsteilen (vgl. Tabelle 30).

4.2.5 Leistungen der Mindestsicherung nach dem SGB XII

Bedürftige Personen ohne Einkommen bzw. Vermögen und ohne Ansprüche nach vorrangigen Vorschriften erhalten zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes Sozialhilfe nach dem Dritten Kapitel SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt). Zu den vorrangigen Leistungen zählen insbesondere die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II und die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel SGB XII.

Von allen Personen, die 2013 Sozialhilfe bekamen, waren 16,8 Prozent ausländische und 83,2 Prozent deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund. Dieses Verhältnis hat sich über die drei betrachteten Jahre nicht wesentlich verändert. Allerdings sind die Gesamtzahlen der Beziehenden – und damit auch die Anzahl der Haushaltsgemeinschaften – dieser Leistung kontinuierlich gestiegen. Waren noch 2013 945 Personen im Bezug der Leistungen (743 Haushaltsgemeinschaften), so stieg die Zahl bis 2017 auf 1.344 (1.035 Haushaltsgemeinschaften). In diesen Jahren erfolgte eine Steigerung der Anzahl der Bezieherinnen und Bezieher dieser Leistung um 42,2 Prozent.²¹

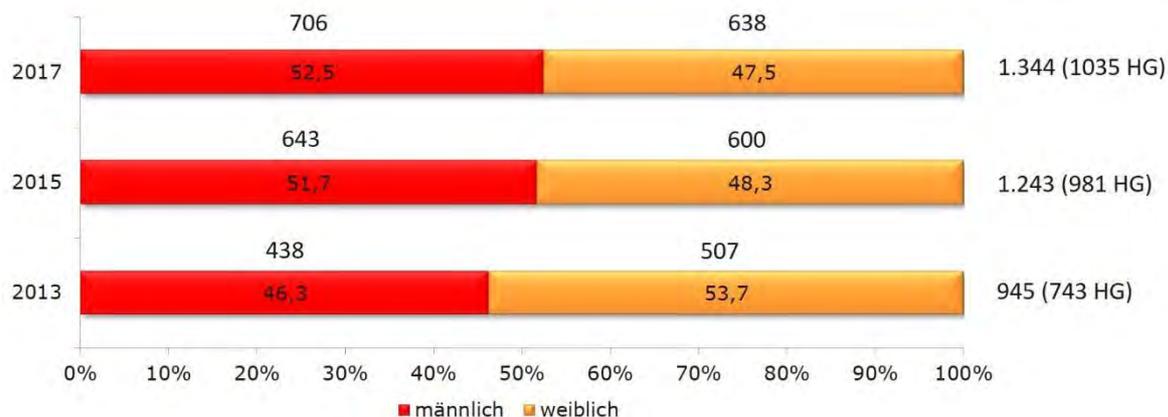
Grafik 44 Personen und Haushaltsgemeinschaften im Bezug von Leistungen der Mindestsicherung nach dem Dritten Kapitel SGB XII (Sozialhilfe) in Duisburg am Jahresende 2013, 2015 und 2017



Die Anteile von Frauen und Männern, die Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII bekommen, verschiebt sich von 2013 bis 2017. Dies wird in der folgenden Grafik dargestellt (vgl. Tabelle 22).

²¹ Bezogen auf den Ausgangswert von 945 Personen

Grafik 45 Personen und Haushaltsgemeinschaften im Bezug von Leistungen der Mindestsicherung nach SGB XII (Sozialhilfe) in Duisburg nach Geschlecht am Jahresende 2013, 2015 und 2017



Unter allen Menschen, die 2013 Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten, befanden sich zum überwiegenden Teil Frauen. Sie stellten 53,7 Prozent dieser Gruppe. Für die Männer betrug der Anteil am Jahresende 2013 46,3 Prozent. Über den Beobachtungszeitraum 2013 bis 2017 erhöhte sich der Anteil der Männer allmählich auf 52,5 Prozent, während der Anteil der Frauen auf 47,5 Prozent fiel. Eine weitere Differenzierung der Anteile von Frauen und Männern bei dem Erhalt von Leistungen nach dem Dritten Kapitel – nach deutschen und ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern – ist nicht möglich. Entsprechend differenzierte Daten liegen nicht vor.

4.2.6 Transferleistungsdichte insgesamt

Nimmt man die Transferleistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld) und SGB XII (Sozialhilfe und Grundsicherung nach dem vierten Kapitel) zusammen, so lag Ende 2017 die Transferleistungsdichte (Personen im Bezug von Leistungen je 1.000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner) in der Stadt Duisburg im Vergleich der deutschen Großstädte mit 169,1 an zweithöchster Stelle hinter Essen (174,9). Der Durchschnitt der 15 großen Großstädte lag bei 120,1 (con_sens, 2018, S. 17). In Duisburg lebte Ende 2017 also rund jede sechste Person von Transferleistungen der Mindestsicherung (ohne Personen im Bezug von Leistungen des Asylbewerberleistungsgesetzes).

4.2.7 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

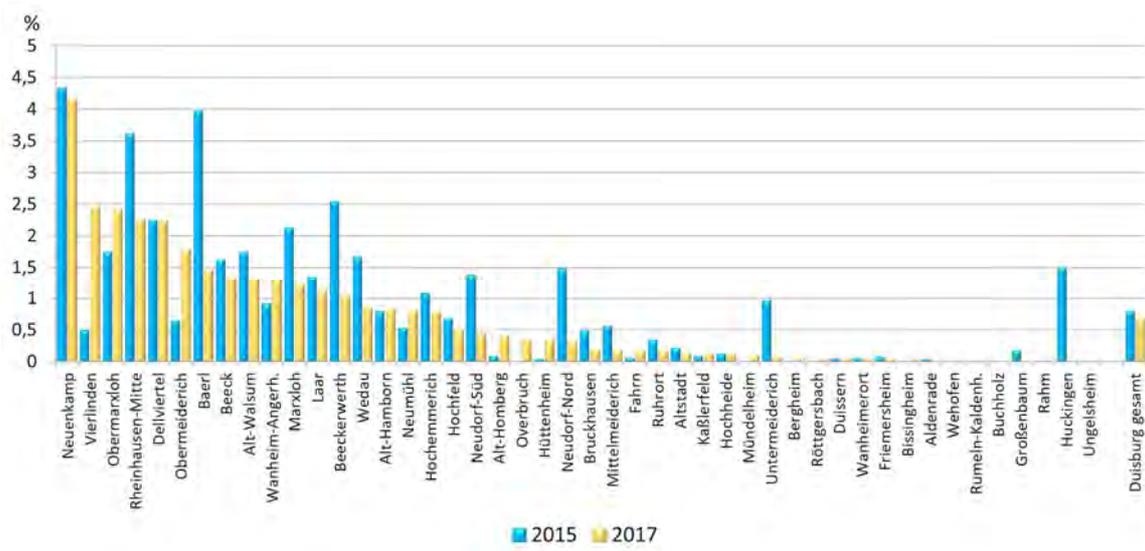
Das Asylbewerberleistungsgesetz regelt die Leistungen, die Asylsuchende bekommen, wenn sie die im Gesetz definierten Bedingungen erfüllen. Es handelt sich hier nicht um Personen, deren Asylantrag positiv beschieden wurde, sondern um Personen, die sich um ein Asyl in Deutschland bewerben.

Diese Gruppe besitzt – im Gegensatz zu den EU-Migrantinnen und -Migranten – einen Status, der ihnen den Zugang zu unterschiedlichen Leistungen gewährt (z. B. Leistungen zur Deckung des notwendigen Bedarfs an Ernährung/Unterkunft/Heizung, Leistungen zur Behandlung von akuten Erkrankungen einschließlich der Versorgung mit Arzneimitteln usw.). Auch geringe Geldbeträge für den notwendigen Bedarf sind Teil der Leistungen.²²

²²Vgl. Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG), besonders die §§ 2, 3 und 4 des AsylbLG.

Die Grafik zeigt den Anteil der Personen in Prozent der jeweiligen Bevölkerung des Ortsteils, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2015 und 2017 bekamen. Die Reihenfolge der Ortsteile ist nach der Höhe der Anteile im Jahr 2017 geordnet (vgl. Tabelle 26).

Grafik 46 Personen im Bezug von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Prozent der Bevölkerung des jeweiligen Ortsteils in den Jahren 2015 und 2017



Der Rückgang der Asylbewerberzahlen zeigt sich auch in der Grafik. Der Anteil der Personen im Leistungsbezug nimmt in jedem Ortsteil von 2015 bis 2017 ab. Erkennbar ist auch, dass es Ortsteile gibt, in denen sich fast keine oder nur sehr wenige Asylbewerberinnen und -bewerber befinden. In den Ortsteilen, in denen die Anteile sehr hoch sind, können größere Asylbewerber-Unterkünfte vermutet werden. Möglicherweise verdeutlicht diese Grafik eine allmähliche Auflösung der großen Unterkünfte und eine Verteilung der Geflüchteten auf die Ortsteile: Mehr involvierte Ortsteile mit aber jeweils nur wenigen dort lebenden Geflüchteten.

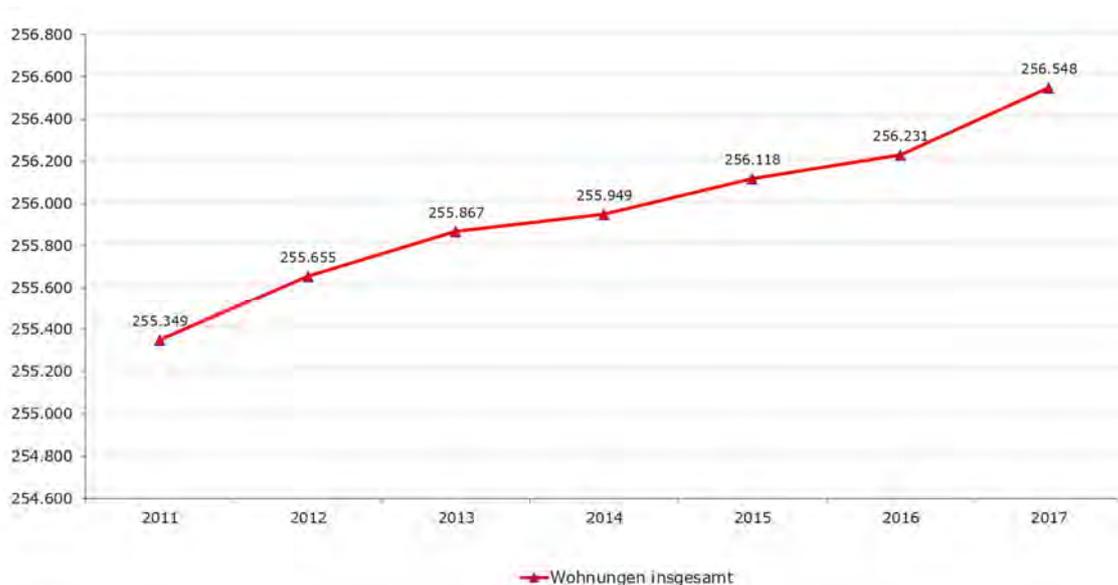
5 Bereich Wohnen

Aus nationalen Studien ist bekannt, dass Haushalte mit Migrationshintergrund häufiger in Mietwohnungen wohnen als die übrige Bevölkerung, dass sie deutlich häufiger in Mietshäusern mit mehr als zwölf Wohneinheiten wohnen, im Durchschnitt eine geringere Wohnfläche zur Verfügung haben und pro Quadratmeter auch höhere Bruttokaltmieten zahlen als Haushalte ohne Migrationshintergrund.²³ Entsprechende Daten liegen jedoch für Duisburg nicht vor. Insofern lassen sich lediglich plausible Annahmen aufgrund von offensichtlichen Korrelationen formulieren, wenn etwa dort, wo die größte Konzentration von Menschen mit Migrationshintergrund vorzufinden ist, auch Indikatoren für die Wohnsituation in eine bestimmte Richtung weisen.

Zur Wohnungsversorgung in Duisburg im Allgemeinen finden sich umfangreiche und aktuelle Informationen im 2018 erschienenen Wohnbericht 2017.²⁴ Die Stadt hat bei der Integration von Geflüchteten in Wohnungen in den letzten Jahren gute Erfolge erzielt.

Die Zahl der Wohnungen in Duisburg ist zwischen 2011 und 2017 um 1.199 Wohneinheiten gestiegen, was einem Plus von 0,47 Prozent entspricht. Wenn wir bei der Zahl der Haushalte auf die im Sozialbericht 2011 veröffentlichten Daten vom Ende 2010 zurückgreifen (als sie noch 243.571 betrug), so ergibt sich bis Ende 2017 (Gesamtzahl der Haushalte: 246.556) ein Zuwachs an Haushalten von 2.985 oder 1,23 Prozent. Allerdings ist der Beobachtungszeitraum um ein Jahr länger. Zwar gab es einen etwas höheren Bevölkerungszuwachs, da die Zuwandererhaushalte aber in durchschnittlich größeren Haushalten leben, schlägt dieser sich nicht in gleichem Maße in einer Zunahme der Haushalte nieder (vgl. Tabelle 34).

Grafik 47 Anstieg der Anzahl der Wohnungen in Duisburg seit der letzten Gebäude- und Wohnungszählung 2011 bis 2017



Während bei dem Anteil der Einpersonenhaushalte zwischen Ende 2010 und Ende 2017 eine Zunahme von 43,7 auf 44,8 Prozent zu verzeichnen ist (entsprechend einem lang anhaltenden Trend zur Singularisierung von Haushalten), hat auch der

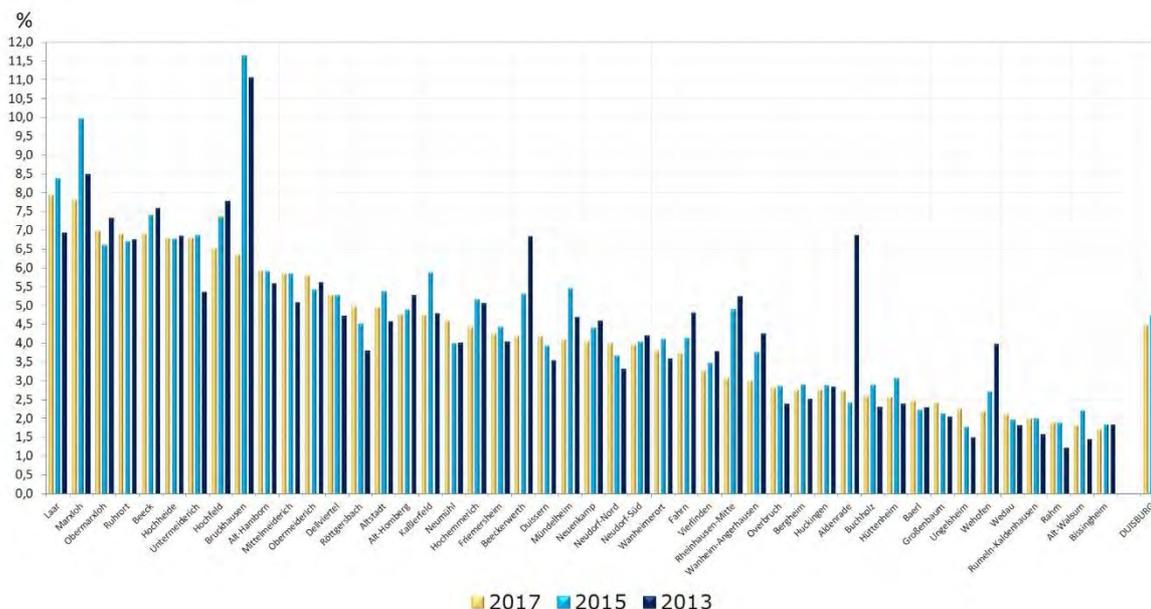
²³ Vgl. Statistisches Bundesamt (2017a und b)

²⁴ Vgl. Stadt Duisburg (2018 b)

Anteil der Haushalte mit fünf und mehr Personen von 4,3 auf 4,8 Prozent zugenommen (Sozialbericht 2011, Tabelle 10 und Tabelle 32 in diesem Bericht). Besonders hohe Anteile von großen Haushalten mit fünf und mehr Personen finden sich in entsprechenden Ortsteilen mit den höchsten Anteilen an Migrationsbevölkerung, wie Bruckhausen (17,3 %), Marxloh (10,9 %), Obermarxloh (9 %), Hochfeld (8,8 %) und Fahrn (8,5 %).

Wohnungsleerstände oder auch der Anteil der Wohnungen, die zum Erhebungszeitpunkt nicht dauerhaft genutzt wurden, waren zwischen 2013 und 2015 noch gestiegen, haben sich dann aber – sicher nicht zuletzt wegen der erheblichen Fernzuwanderung – 2017 auch gegenüber 2013 etwas verringert (von rund 4,7 auf rund 4,5 % des gesamten Wohnungsbestandes). Damit lag der Leerstand jedoch immer noch deutlich über einer wünschenswerten Richtgröße für Fluktuationen von ein bis drei Prozent des Wohnungsbestandes.²⁵ Auch beim Leerstand fanden sich 2017 die meisten Ortsteile mit hohem Anteil an Migrationsbevölkerung am oberen Ende der Skala, wie Grafik 48 zu entnehmen ist (vgl. Tabelle 31).

Grafik 48 Wohnungsleerstände nach Ortsteilen (Leerstandsquoten = Leerstände in Prozent der Wohnungen) jeweils 31.12.2013/2015/2017



5.1 Wohnfläche

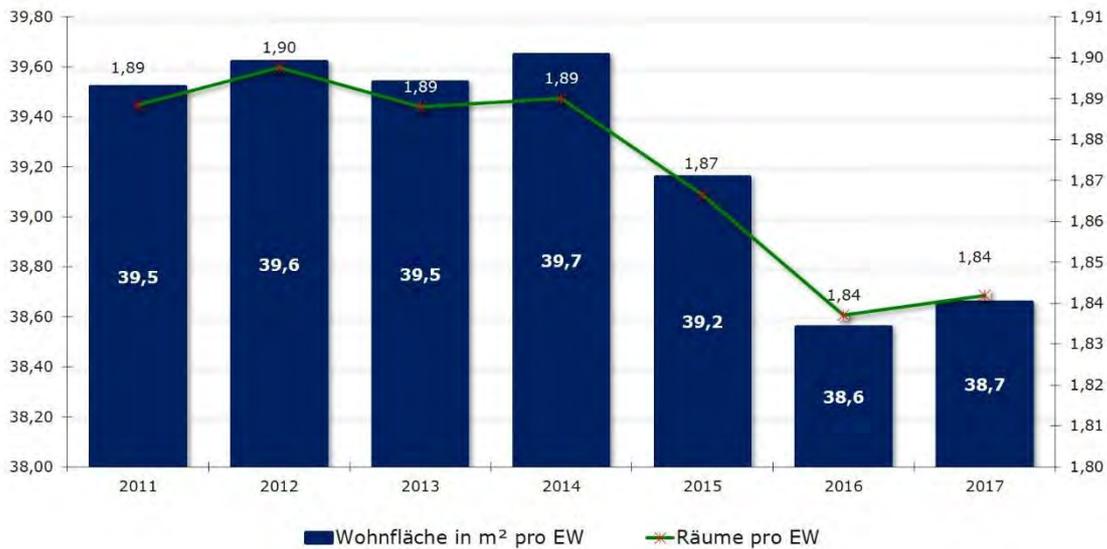
Im Kontext der Zuwanderung in den vergangenen Jahren ist es bemerkenswert, dass ein ebenfalls lang anhaltender Trend, nämlich die Zunahme der Wohnfläche pro Person, in Duisburg mit der deutlichen Bevölkerungszunahme im Jahr 2015 eine Umkehr erfahren hat: Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person ist zwischen 2014 und 2016 um mehr als einen Quadratmeter (von 39,7 auf 38,6 m²) gesunken (vgl. Tabelle 33).

Auch hier zeigt die Verteilung der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person über die Ortsteile, dass die geringsten Wohnflächen pro Person in den Ortsteilen mit

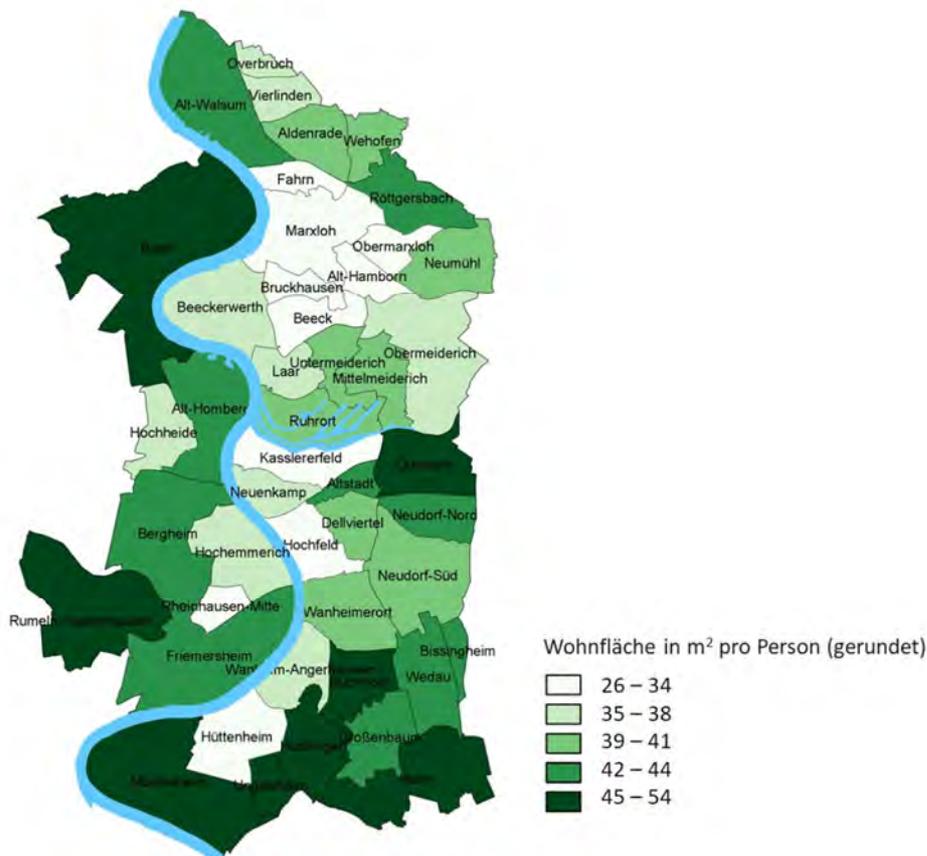
²⁵ Die Bemessung der Leerstandsquoten erfolgt im Wesentlichen über die Stromzählermethode. Näheres dazu unter <https://www2.duisburg.de/micro2/wohnen> (letzter Aufruf am 27.03.2019)

den höchsten Anteilen an Bevölkerung mit Migrationshintergrund registriert wurden. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass in diesen Stadtteilen auch die Haushalte ohne Migrationshintergrund eher beengt wohnen. Die dunklen Gebiete mit der höchsten durchschnittlichen Wohnfläche sind überwiegend durch Ein- und Zweifamilienhausbebauung geprägt.

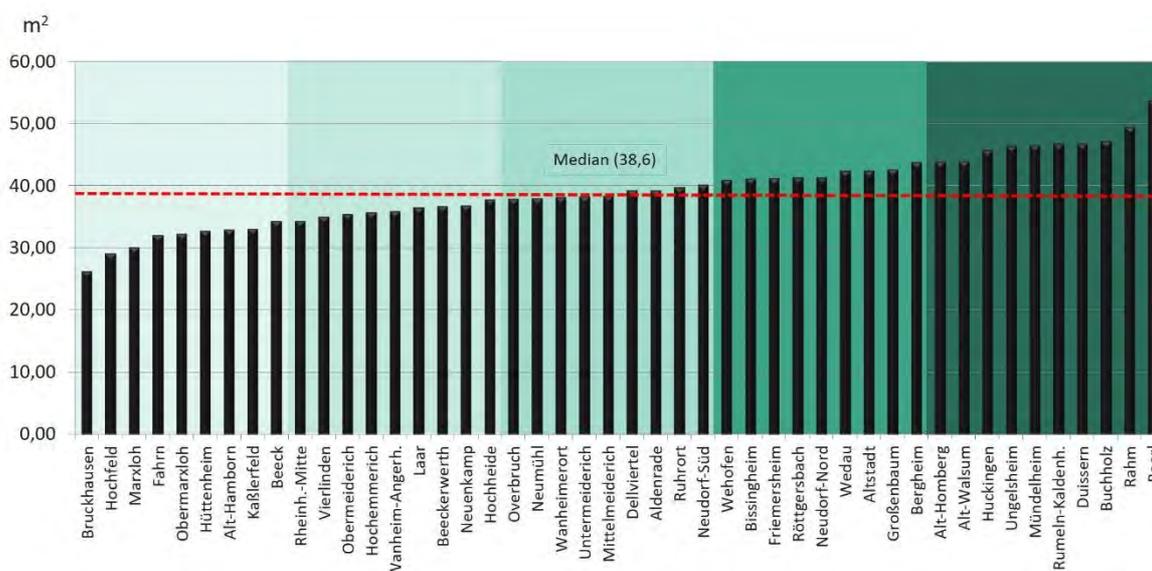
Grafik 49 Entwicklung der Wohnfläche und der Anzahl der Räume pro Einwohnerinnen und Einwohner in Duisburg 2011 - 2017



Grafik 50 Wohnfläche pro Person in Duisburg nach Ortsteilen in m² (31.12.2017)



Grafik 51 Wohnfläche pro Person in Duisburg nach Ortsteilen in m² (31.12.2017)



5.2 Mieten

Zur Entwicklung der Mieten in Duisburg kann weitgehend auf den Wohnbericht 2017 verwiesen werden. Nach längerer Stagnation sind die Bestandsmieten im Jahr 2015 merklich gestiegen. Nimmt man einen längeren Zeitraum in den Blick, so war zwischen 2003 und 2017 der Anstieg des Mittelwerts insbesondere bei den älteren Wohnungen recht deutlich: Für Wohnungen, die vor 1948 errichtet wurden, lag der Anstieg bei 21,5 Prozent, für Wohnungen die in den Jahren 1948–1960 errichtet wurden, bei 24,4 Prozent und für solche, die zwischen 1961–1984 errichtet wurden, bei 14,8 Prozent. Bei allen Wohnungen neueren Baualters lagen die Steigerungsquoten zwischen 2003 und 2017 nur bei wenig über fünf Prozent (Stadt Duisburg 2018b, S. 25).

Die mittlere Angebotsmiete ist – nach dem LEG-Wohnungsmarktreport NRW – in Duisburg von 5,00 €/m² im Jahr 2011 auf 5,83 €/m² im Jahr 2017 gestiegen. Damit lag Duisburg aber immer noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 6,67 €/m² (2017; 2011 hatte der Landesdurchschnitt bei 5,76 €/m² gelegen),²⁶ was auch insofern bemerkenswert ist, da in den Landesdurchschnitt auch die geringeren mittleren Angebotsmieten des ländlichen Raums eingehen.

Im Bereich der durchschnittlich anerkannten Kosten der Unterkunft pro Bedarfsgemeinschaft wies Duisburg beim Benchmarking der deutschen Großstädte mit 431 Euro pro Monat und Bedarfsgemeinschaft im Jahr 2017 die geringsten anerkannten Kosten der Unterkunft bei den westdeutschen Städten auf, der Mittelwert für alle 15 deutschen Großstädte lag bei 493,90 Euro pro Bedarfsgemeinschaft (con_sens 2018, S. 42).

In den thematischen Workshops wurde das geringe Mietniveau in Duisburg als „Fluch und Segen“ bezeichnet. Zum einen ermöglicht es auch einkommensärmeren Haushalten die Anmietung von Wohnraum, zum anderen schränkt es die Profitabilität sowohl von Neubaumaßnahmen als auch von Instandsetzungsmaßnahmen in Bezug auf alten und leerstehenden Wohnraum ein und wirkt sich damit beispielsweise auch auf die nur schleppende Reduzierung sogenannter „Schrottimmobilien“ aus.

²⁶ Vgl. Stadt Duisburg (2018b), S. 22 und LEG (2018), S. 103 und 105

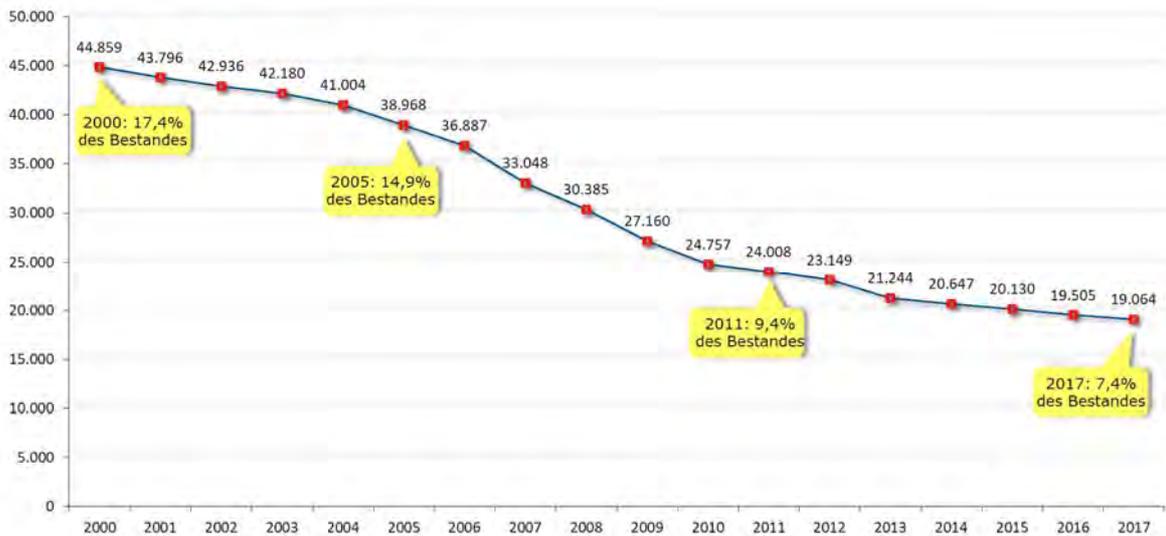
In Bezug auf die auf dem niedrigen Mietniveau basierenden Richtwerte für angemessene Kosten der Unterkunft beklagten die Vertreterinnen und Vertreter der freien Wohlfahrtspflege in den Workshops, dass das Jobcenter mit Kostensenkungsaufforderungen den Segregationsdruck von Haushalten im Bezug von SGB-II-Leistungen erhöhe, also den Druck auf die betroffenen Haushalte, in Gebiete mit niedrigem Mietniveau umzuziehen, in dem bereits viele Haushalte im Bezug von Transfereinkommen und mit niedrigen Erwerbseinkommen leben. Auch bei Sozialwohnungen können die Mieten höher ausfallen als die Richtwerte für angemessene Kosten der Unterkunft (KdU). Dies ist insbesondere bei Neubauprojekten möglich, wenn deren Bewilligungsmiete nicht mit den aktuellen Richtwerten für die KdU einhergeht. Grundsätzlich können Haushalte, unter Verzicht auf Wohnflächen und unter Anwendung der Produkttheorie jedoch auch auf Sozialwohnungen neueren Datums zurückgreifen. Aus dem Amt für Soziales und Wohnen wird zudem darauf hingewiesen, dass die Stadt über ein von den Gerichten gefordertes „schlüssiges Konzept“ bei der Ermittlung der Richtwerte verfüge, bei dem die Verhältnisse am Wohnungsmarkt berücksichtigt würden; ein Umzug in eine günstigere Wohnung sei nur eine mögliche Reaktion auf eine Kostensenkungsaufforderung (die übrigen Optionen sind Untervermietung, Gespräche mit der Vermieterseite mit der Bitte um Senkung der Mietforderung sowie Übernahme des nicht anerkannten Teils der Kosten der Unterkunft aus der Regelleistung oder Mehrbedarfzahlungen).

Trotz des relativ geringen Mietniveaus lag 2016 die durchschnittliche Mietbelastungsquote (also der Anteil der durchschnittlichen Warmmiete an den durchschnittlichen Haushaltseinkommen) in Duisburg mit 18,6 Prozent höher als im Landesdurchschnitt (18,2 %): Ebenso wie der Anteil im Landesdurchschnitt ist sie aber zwischen 2012 und 2016 deutlich gesunken, was im Wesentlichen auf eine Steigerung der durchschnittlichen Haushaltseinkommen zurückzuführen ist (Stadt Duisburg 2018,b, S. 58). Mit diesen Durchschnittsdaten ist allerdings noch nichts über die Zahl der Haushalte ausgesagt, die eine Mietbelastung von über 30 Prozent zu tragen haben. Im Wohnbericht wird darauf verwiesen, dass die Wohnkostenbelastung im Norden Duisburgs höher ist als im Süden und dass sie - vereinfacht ausgedrückt - dort am höchsten ausfällt, wo sich der günstige Wohnraum befindet (ebenda, S. 57). Unter Einbezug der weiter oben referierten Ergebnisse zur bundesweiten Auswertung von Mikrozensusdaten besteht Grund zu der Annahme, dass die Mietbelastungsquote von Haushalten mit Migrationshintergrund im Durchschnitt höher ausfällt als die von Haushalten ohne Zuwanderungsgeschichte. Für die Duisburger Armutsquartiere kann aber auch angenommen werden, dass dort sowohl die Menschen mit Migrationshintergrund als auch die Menschen ohne Migrationshintergrund mit ähnlichen Belastungen zu kämpfen haben. Dies gilt auch für diejenigen Menschen, die aufgrund freiwilliger Segregation in den Armutsquartieren verbleiben.

5.3 Öffentlich geförderter Mietwohnungsbestand

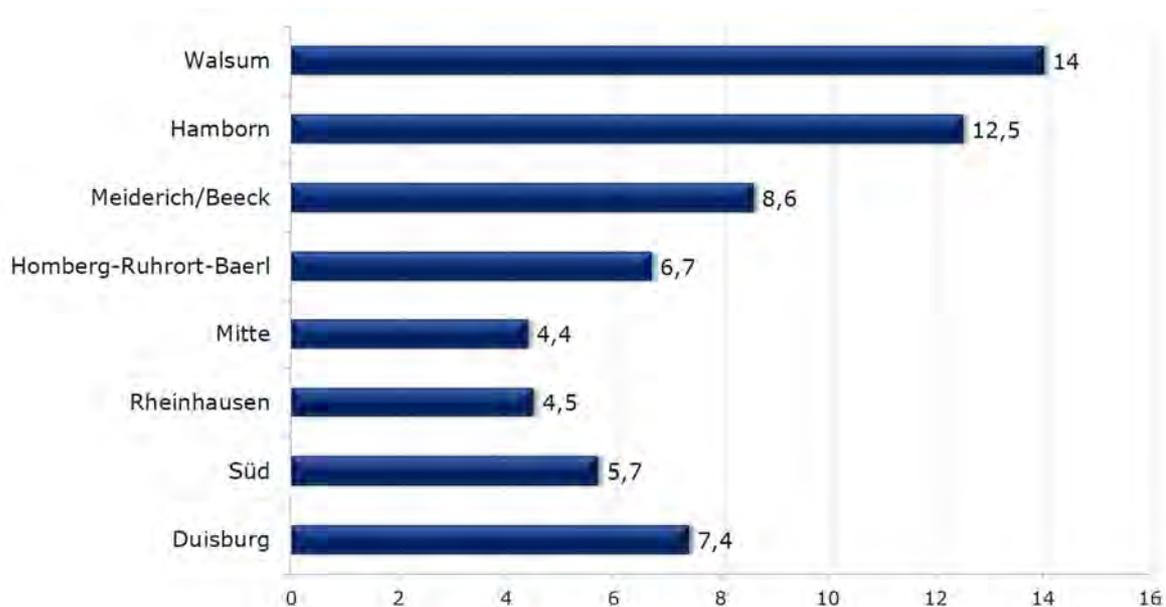
Wie bereits in früheren Sozialberichten ausgeführt, schmilzt der Bestand an öffentlich geförderten Mietwohnungen, die noch einer Mietpreis- und Belegungsbindung unterliegen, in Duisburg wie in den meisten anderen deutschen Städten kontinuierlich ab (vgl. Tabelle 34).

Grafik 52 Sozialer Wohnungsbau in Duisburg – Bestand öffentlich geförderter und nach vergleichbaren Konditionen nach Wohnraumförderungsgesetz geförderter Mietwohnungen in Duisburg 2000 bis 2017



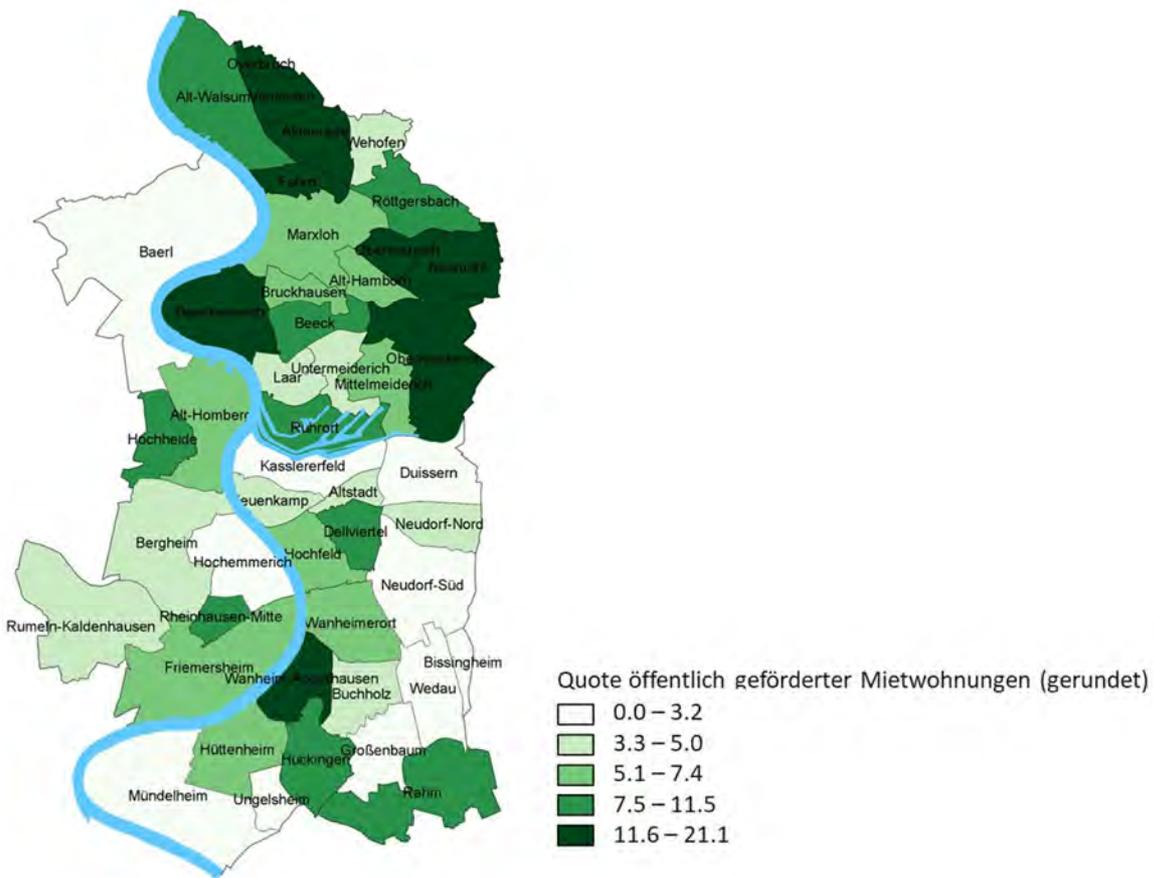
Lag der Bestand an solchen Wohnungen im Jahr 2000 mit rund 45.000 Wohneinheiten noch bei 17,4 Prozent des Wohnungsbestandes, so hat er sich bis 2017 auf rund 19.000 Wohneinheiten und 7,4 Prozent des Gesamtbestandes reduziert. Mit schwindenden Sozialmietwohnungsbeständen reduzieren sich auch die Möglichkeiten, die Versorgung einkommensschwacher Haushalte mit preisgünstigem Wohnraum zu beeinflussen, wenn dieser auf dem freien Wohnungsmarkt im Zuge erhöhter Nachfrage abschmelzen sollte.

Grafik 53 Sozialer Wohnungsbau in Duisburg – Quote öffentlich bzw. nach Wohnraumförderungsgesetz geförderter Mietwohnungen nach Bezirken in Prozent vom Gesamtwohnungsbestand 2017

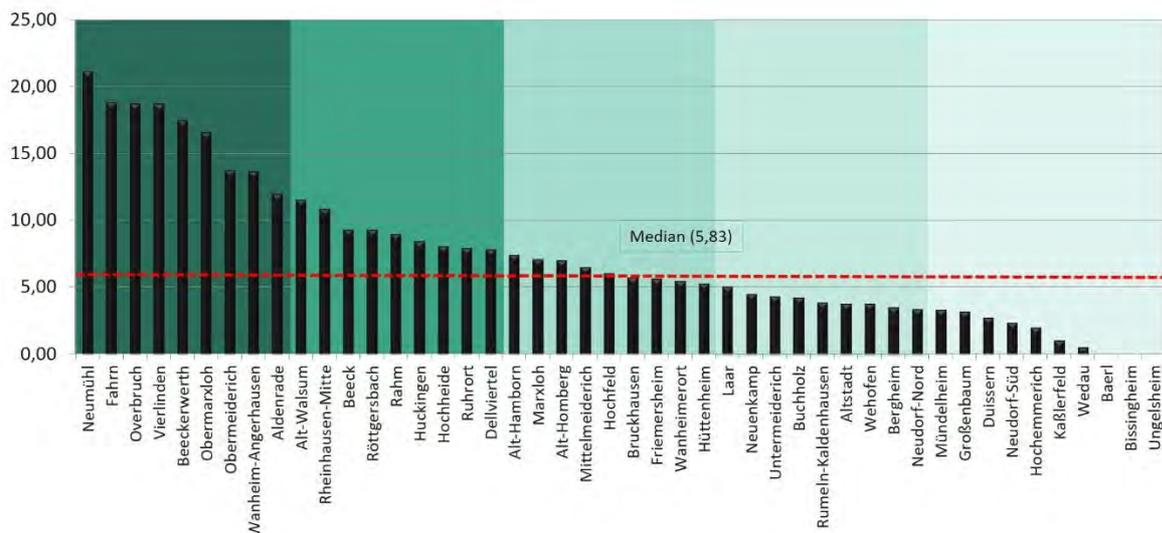


Verteilung der Sozialwohnungen über die Bezirke fällt bereits recht unterschiedlich aus. Am höchsten ist ihr Anteil mit 14 Prozent des Bestandes im Bezirk Walsum, am geringsten in Mitte (4,4 %). Auf Ortsteilebene werden die lokalen Disparitäten noch deutlicher (vgl. Tabelle 35).

Grafik 54 Sozialer Wohnungsbau in Duisburg 2017 – Quote öffentlich bzw. nach Wohnraumförderungsgesetz geförderter Mietwohnungen (31.12. 2017)



Grafik 55 Sozialer Wohnungsbau in Duisburg – Quote öffentlich geförderter Mietwohnungen (31.12.2017)



Während in Baerl, Bissingheim und Ungelsheim überhaupt keine geförderten Wohnungen zu finden sind, ist in Neumühl, Fahrn, Overbruch und Vierlinden nahezu jede fünfte Wohnung eine Sozialwohnung. Mit Ausnahme von Wanheim-Angerhausen befinden sich zwar die meisten Ortsteile mit einem besonders hohen Anteil von Sozialwohnungen im Duisburger Norden, aber nur teilweise sind diese Ortsteile auch diejenigen mit einem besonders hohen Anteil von

Migrationsbevölkerung. Umgekehrt hat ein Teil der ausgeprägten Migrationsortsteile, wie beispielsweise Kasslerfeld und Laar, einen relativ geringen Anteil an Sozialwohnungen und auch in Bruckhausen, Hochfeld oder Marxloh liegt der Sozialwohnungsanteil auf der Höhe des gesamtstädtischen Medians von 5,8 Prozent oder geringfügig darüber.

5.4 Wohnberechtigungsscheine

Die Zahl der Haushalte, die einen Wohnberechtigungsschein beantragt haben, ist in Duisburg zunächst zwischen 2013 und 2015 von 1.1976 auf 1.656 gesunken, dann bis 2017 aber wieder auf 1.828 gestiegen (vgl. Tabelle 36). Ein Grund für den Anstieg könnte die gestiegene Zahl anerkannter Geflüchteter sein, die mit Zuerkennung eines internationalen Schutzstatus und der Berechtigung zum Bezug von SGB-II-Leistungen auch berechtigt zum Bezug einer Sozialwohnung sind. Allerdings liegen uns weder zur Nationalität noch zum Migrationshintergrund der Wohnberechtigten entsprechende Daten vor.

5.5 Wohnungsgesuche und -angebote

Wohnungssuchende können sich in Duisburg an verschiedene Stellen mit jeweils unterschiedlicher Zuständigkeit wenden. Zum einen gibt es das Internetportal der Kooperationsgemeinschaft Wohnen und Leben in Duisburg - WoLeDu. Zum anderen bemüht sich die Kommunale Wohnungsvermittlungsstelle (KWV), insbesondere den Wohnungssuchenden weiterzuhelfen, die sich nicht selbst auf dem freien Wohnungsmarkt versorgen können. Und schließlich ist auch die „Soziale Wohnraumhilfe“ der Fachstelle Wohnen darum bemüht, im Zuge der Vermeidung und Behebung von Wohnungslosigkeit geeigneten Mietwohnraum zu akquirieren. Sowohl bei WoLeDu als auch bei der KWV zeigen die vorliegenden Daten über die dort registrierten Wohnungsgesuche nach einem Rückgang zwischen 2013 und 2015 eine deutliche Zunahme im Jahr 2017 gegenüber 2015. Bei der KWV²⁷ ist die Zahl der Wohnungsgesuche insgesamt zwischen 2015 und 2017 von 254 auf 469 gestiegen. Hatten von den registrierten 254 Haushalten im Jahr 2015 noch 74 (29,1 %) eine ausländische Staatsbürgerschaft, so traf dies im Jahr 2017 schon auf 281 von 469 registrierten Haushalten zu, also auf deutlich mehr als die Hälfte (57,4 %). Darin kommt auch zum Ausdruck, dass sich zunehmend statusgewandelte Asylsuchende zur Wohnungssuche an die KWV wenden. Während von den insgesamt 469 registrierten Haushalten 143 tatsächlich versorgt werden konnten (30,5 %), lag die Versorgungsquote bei den registrierten ausländischen Haushalten mit 81 von 281 etwas niedriger (28,8 %). Da keine Rückmeldepflicht besteht, können die realen Versorgungsquoten durchaus höher sein.

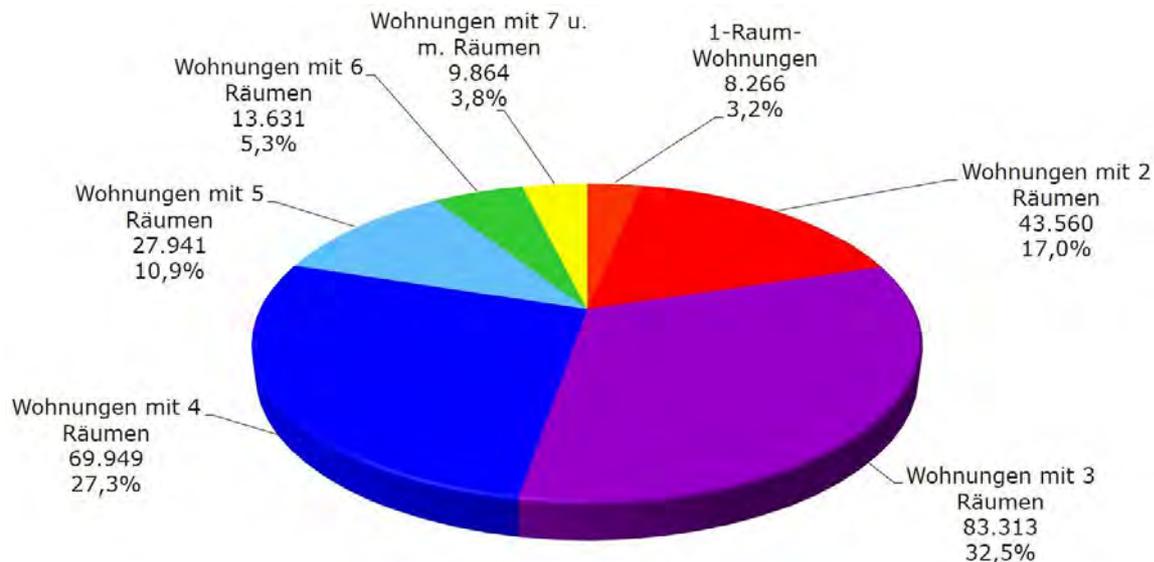
In den Workshops zum Bereich Wohnen wurde kritisiert, dass Haushalte mit ausländisch klingenden Namen bei der Wohnungssuche außerhalb der typischen Migrationsortsteile häufig auf Ablehnung stießen. Allerdings konnten keine konkreten Daten für derartige Diskriminierungstendenzen am Wohnungsmarkt vorgelegt werden.

Besonders hervorgehoben wurde in den Workshops auch der ausgeprägte Mangel an Kleinwohnungen, der sich bereits daran erkennen lässt, dass im Jahr 2018 in Duisburg 44,8 Prozent aller Haushalte Einpersonenhaushalte waren (vgl. Tabelle 39), aber nur rund 20 Prozent aller Wohnungen über 1 bis 2 Räume verfügten.

²⁷ Zum Folgenden vgl. die Tabellen 33 und 40

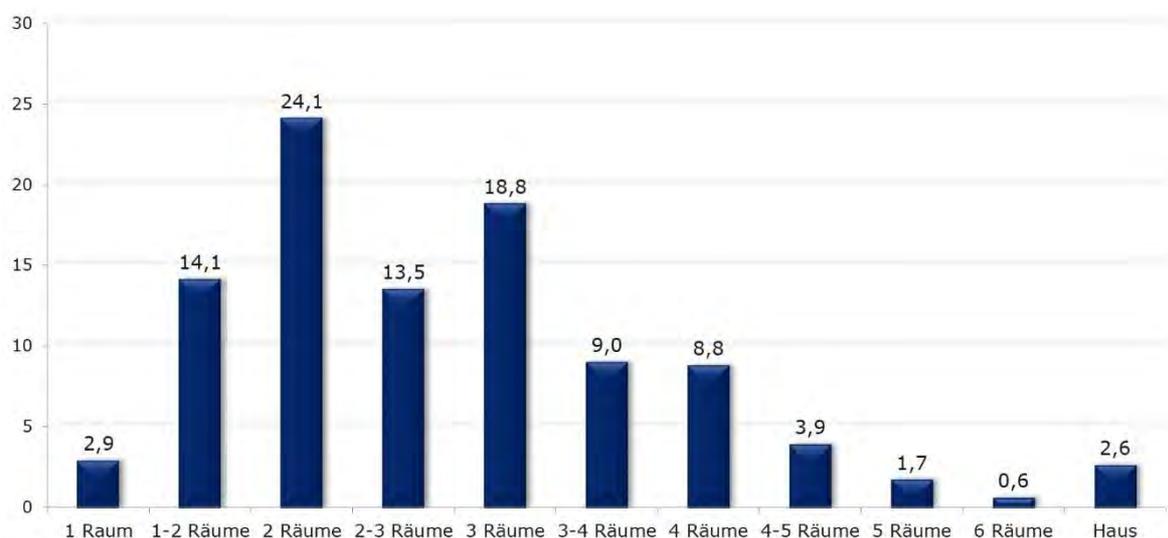
Auch bei den Anfragen beim WoLeDu-Portal wird das Übergewicht von Anfragen für kleine Wohnungen mit bis zu zwei Räumen deutlich, auf die sich im Dreijahresdurchschnitt 2013/2015/2017 zusammen 41,1 Prozent aller Anfragen richteten.

Grafik 56 Wohnungen in Duisburg nach Anzahl der Räume 2017



Aus dieser Grafik ergibt sich folgende Gesamtzahl: 256.524

Grafik 57 Gesuchte Wohnungsgröße bei WoLeDu-Anfragen im Dreijahresdurchschnitt in Prozent 2013/2015/2017

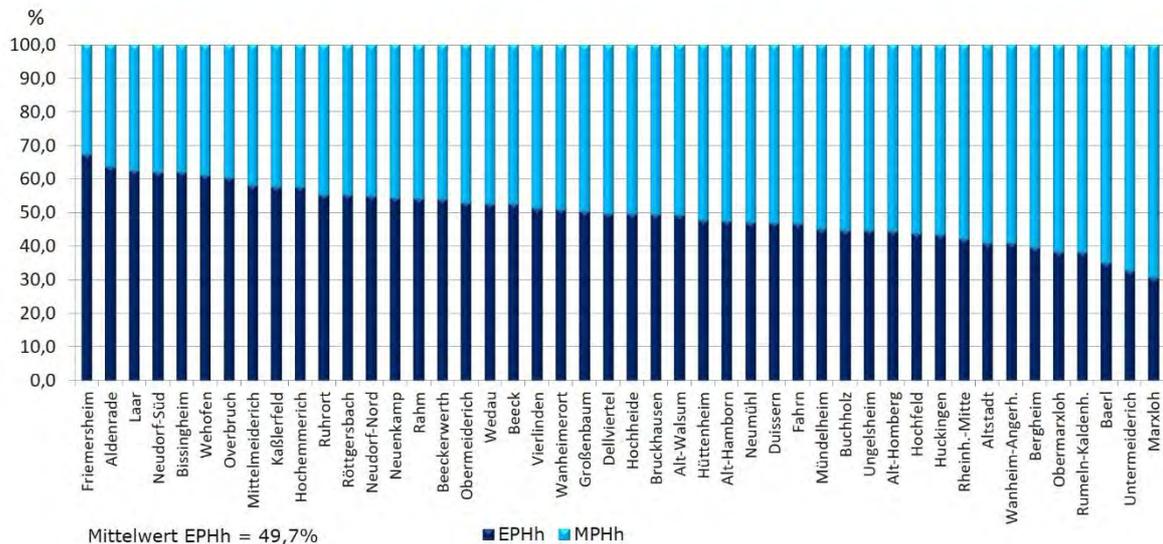


Im Hinblick auf die spezielle Zielgruppe, auf die dieser Bericht fokussiert, also Haushalte mit Migrationshintergrund, sind allerdings deutliche Unterschiede gegenüber den Haushalten ohne Migrationshintergrund festzustellen.

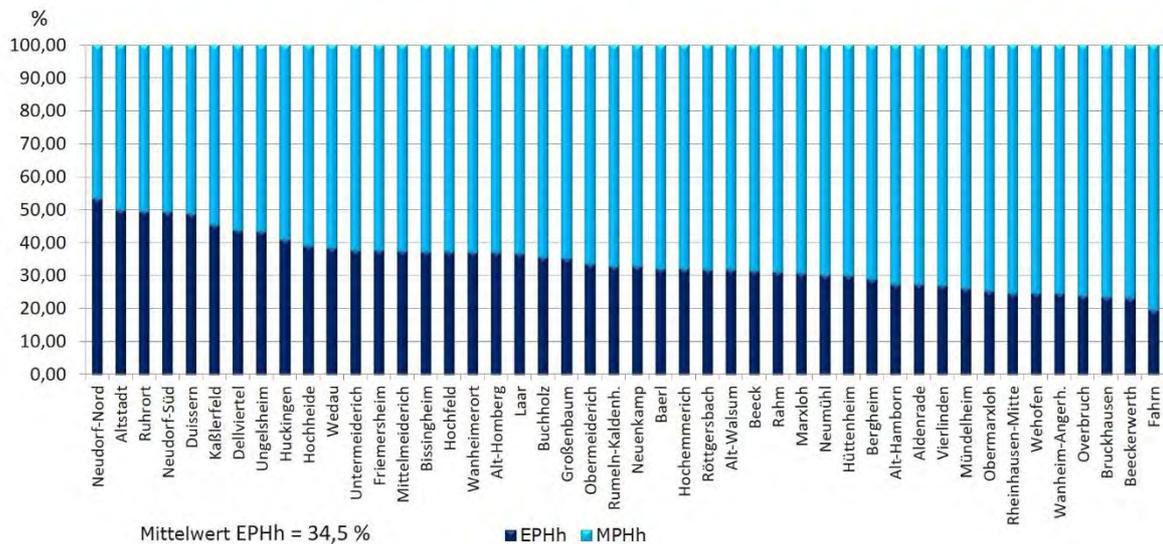
Bei letzteren, also deutschen Haushalten ohne Zuwanderungsgeschichte, liegt der Anteil der Einpersonenhaushalte mit 49,9 Prozent sogar noch höher, während er bei den deutschen Haushalten mit Migrationshintergrund nur bei 35 Prozent und bei den ausländischen Haushalten bei 34,2 Prozent liegt (vgl. Tabellen 32 a-c). In den ortsteildifferenzierten Grafiken zum Verhältnis von Ein- und

Mehrpersonenhaushalten sind die deutschen Haushalte mit Migrationshintergrund und die ausländischen Haushalte zusammengefasst.

Grafik 58 Haushaltsstruktur in Duisburg nach Art und Ortsteilen – Haushaltsvorstand deutsch ohne Migrationshintergrund (Prozent von allen deutschen Haushaltsvorständen ohne Migrationshintergrund des jeweiligen Ortsteils) Ende 2017



Grafik 59 Haushaltsstruktur in Duisburg nach Art und Ortsteilen – Haushaltsvorstand deutsch mit Migrationshintergrund und Ausländerinnen/Ausländer (Prozent von allen deutschen Haushaltsvorständen mit Migrationshintergrund und Ausländerinnen/Ausländern des jeweiligen Ortsteils) Ende 2017



Bei den Diskussionen in den Workshops wurde aber auch angemerkt, dass es – in wenigen Fällen – erhebliche Probleme gibt, Familien mit sehr vielen Kindern mit dauerhaftem Wohnraum zu versorgen. Dieses Problem zeigt sich vornehmlich bei Familien mit Fluchthintergrund als auch bei den Zugewanderten aus Südosteuropa.

Das auch in der überregionalen Presse breit thematisierte Thema der „Schrottimmobilien“, die vornehmlich an Personen aus Rumänien und Bulgarien

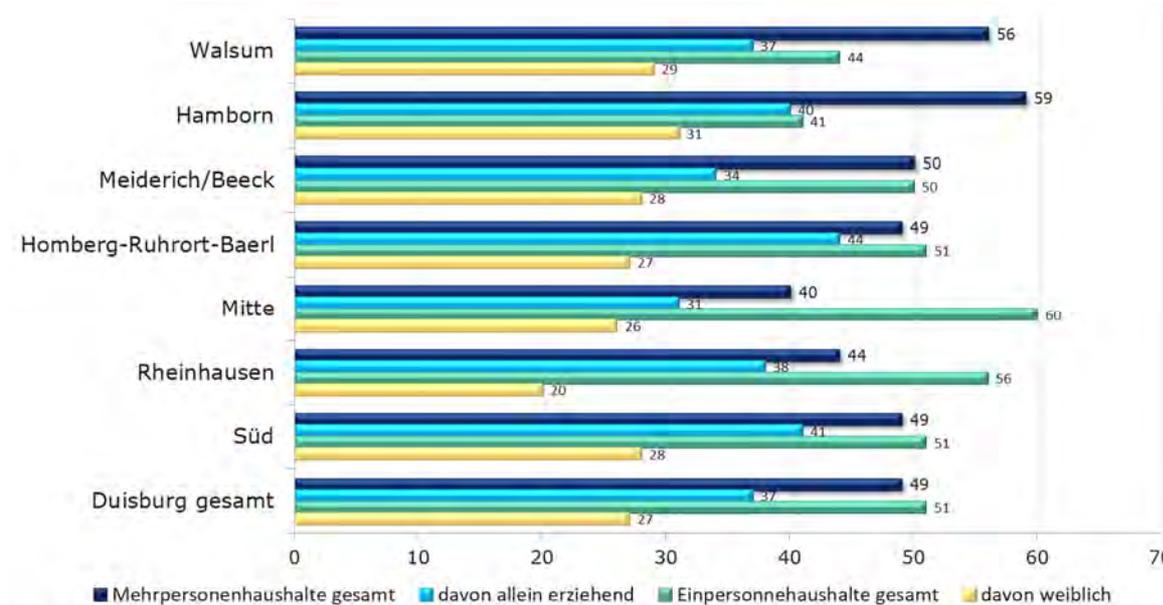
vermietet wurden, ist bereits durch gezielte Interventionen der „Taskforce Problemimmobilien“ reduziert worden und ist weiter in Bearbeitung. Es sollte jedoch auch klargestellt werden, dass der weit überwiegende Teil der über 20.000 Personen mit rumänischer und bulgarischer Staatsbürgerschaft, die in Duisburg wohnen, in regulären Wohnverhältnissen lebt.

Generell ist aber festzuhalten, dass es in vielen Bereichen des Duisburger Wohnungsmarktes, der durch einen hohen Anteil von Altbaubestand geprägt ist, Sanierungsstaus gibt, viele Einzeleigentümerinnen und -eigentümer aber Investitionen wegen der geringen Rentabilität ablehnen oder verzögern. Auch beim Angebot an barrierefreien Wohnungen, für die der Bedarf in den kommenden Dekaden aufgrund des demographischen Wandels steigen wird, gibt es in Duisburg deutlichen Nachholbedarf. Durch die EU-Binnenzuwanderung und den Zuzug von Geflüchteten hat sich die Lage am Duisburger Wohnungsmarkt in den letzten Jahren merklich verändert. Zur Aktualisierung der Bedarfslage und als Planungsinstrument wäre es ratsam, ein aktualisiertes Kommunales Handlungskonzept Wohnen vorzulegen (siehe Handlungsempfehlungen). Dieses ist gleichzeitig auch Voraussetzung zum Abrufen von Fördermitteln des Landes.

5.6 Wohnungsnotfälle

Das Diakoniewerk Duisburg hat im Jahr 2017 insgesamt 1.250 alleinstehende wohnungslose Personen registriert, die kommunale Fachstelle für Wohnungsnotfälle war im Jahr 2017 mit rund 2.900 Wohnungsnotfällen konfrontiert. Angaben zur Differenzierung der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte können der nachfolgenden Grafik entnommen werden.

Grafik 60 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte in Duisburg nach Haushaltstyp, Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken in Prozent 2017

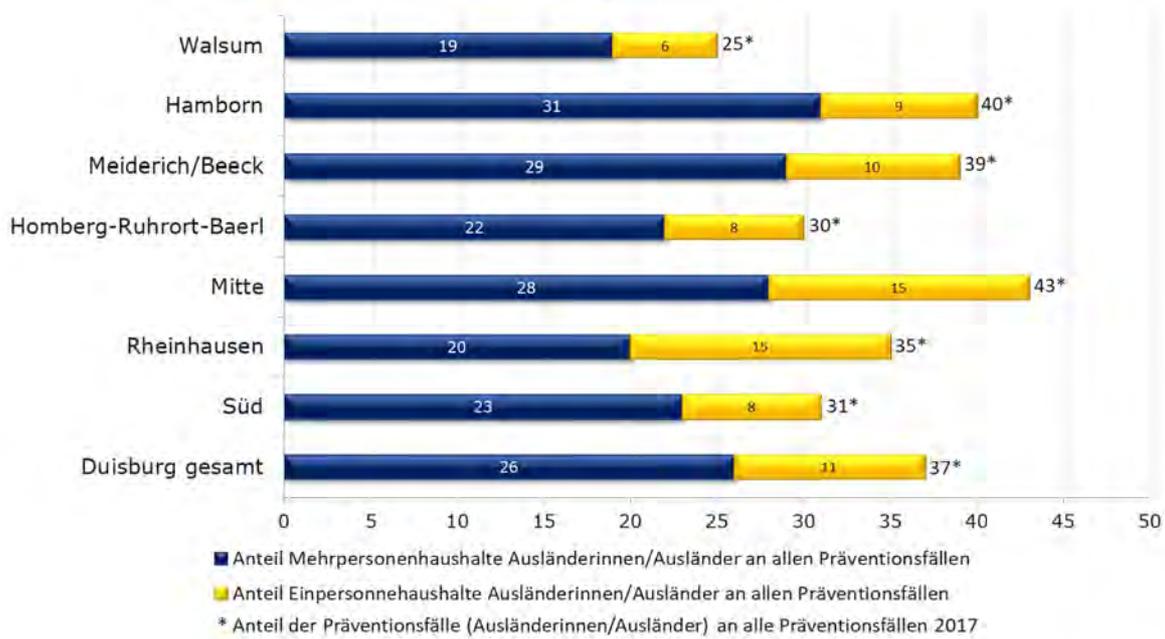


Knapp die Hälfte aller von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte waren 2017 Mehrpersonenhaushalte, etwas über die Hälfte Einpersonenhaushalte. Mehr als ein Drittel aller Mehrpersonenhaushalte (37 %) waren Alleinerziehende (in aller Regel Frauen) und 27 Prozent der Alleinstehenden waren weiblich, sodass sich folgern lässt, dass deutlich über die Hälfte aller von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte alleinstehende Frauen mit oder ohne Kinder waren. Besonders hoch war der Anteil der Mehrpersonenhaushalte im Bezirk Hamborn (59 %), während in

Mitte ein besonders hoher Anteil von Alleinstehenden registriert wurde (vgl. Tabelle 41).

Auch bei den Wohnungsnotfällen liegen uns lediglich Angaben zur Staatsbürgerschaft vor, aus denen sich ablesen lässt, dass 37 Prozent aller Präventionsfälle eine ausländische Staatsbürgerschaft besaßen. Erwartungsgemäß waren bei diesen die ausländischen Mehrpersonenhaushalte (mit 26 % aller Präventionsfälle) gegenüber den Einpersonenhaushalten (11 % aller Präventionsfälle) deutlich überrepräsentiert (vgl. Tabelle 41a).

Grafik 61 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte (Ausländerinnen/Ausländer) in Duisburg nach Haushaltstyp, und Bezirken in Prozent 2017



Schon im Wohnbericht 2017 wurde darauf verwiesen, dass die Notwendigkeit steigt, benachteiligte Haushalte beim Zugang zum Wohnungsmarkt zu unterstützen: „Eine geringe Bonität ist nur eine von vielen möglichen Problemlagen, die Betroffenen den Zugang zum Wohnungsmarkt erschweren. Daneben spielen Vorbehalte gegenüber bestimmten Personengruppen wie Ausländer*innen, Arbeitslosen, Wohnungslosen, Menschen mit Behinderungen, etc. eine große Rolle.“ (Stadt Duisburg, 2018b, S. 77)

In den Handlungsempfehlungen werden Vorhaben aufgegriffen, mit denen die notwendige Unterstützung verstetigt und verstärkt werden soll, etwa durch das Projekt „Hundert(acht) Häuser“ des Diakoniewerks oder auch durch die Zusammenlegung verschiedener Wohnraumakquisestellen. Erwähnenswert ist auch die Idee, Maßnahmen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, insbesondere das vom Landschaftsverband Rheinland finanzierte Ambulant Betreute Wohnen, auch im präventiven Bereich verstärkt einzusetzen, um Haushalte mit entsprechendem Unterstützungsbedarf vor Wohnungsverlust zu bewahren.

Für die Effektivierung der Arbeit der Zentralen Fachstelle wurde ein vom Land geförderter Beratungsprozess durchgeführt, dessen Ergebnisse umgesetzt werden sollten.

Bei der Integration von statusgewandelten Geflüchteten, die nach Anerkennung eines mindestens einjährigen Schutzstatus rechtlich deutschen Wohnungslosen gleichgestellt sind, haben bei den Wohlfahrtsverbänden beschäftigte

Kulturvermittlerinnen und -vermittler sowie Ehrenamtliche eine bedeutsame Rolle gespielt. In den Workshops wurde Bedauern darüber geäußert, dass die Finanzierung dieser Aufgabe eingestellt wurde, obwohl auch weiterhin Bedarf besteht. Um die weitergehende Integration von Geflüchteten auch nach Bezug einer dauerhaften Wohnung zu gewährleisten, wird auch künftig ehrenamtliches Engagement unabdingbar sein.

5.7 Segregation

Die Statistiken zeigen deutliche Tendenzen zu einer Konzentration sowohl der Bevölkerung mit Migrationshintergrund als auch der Haushalte im Bezug von Transferleistungen in bestimmten Ortsteilen, die in diesem Bericht immer wieder benannt wurden. Die meisten dieser Ortsteile zeichnen sich auch durch niedrige Angebotsmieten und hohe Leerstände aus.

Einerseits bleibt festzuhalten, dass „Ankommensquartiere“ für Zugewanderte auch eine positive „Brückenfunktion“ haben können, weil sie dort auf Menschen gleicher Sprache und gleicher religiöser Orientierung treffen, ethnische Ökonomie gute Chancen für den Erwerb vertrauter Lebensmittel und ggf. Chancen für Erwerbsarbeit bietet und Basisinformationen für die Integration in das örtliche Gemeinwesen über diejenigen, die schon länger vor Ort leben, weitervermittelt werden.

Andererseits kann eine starke Konzentration einkommensarmer Haushalte und eine Zunahme von Konflikten und sozialen Problemen vor Ort auch dazu führen, dass besser gestellte Haushalte wegziehen, Investitionen unterbleiben und bestehende Benachteiligungen verstärkt werden. „Erst wenn sich die Segregation mit einer deutlichen Ungleichverteilung von Lebenschancen und gesellschaftlichen Privilegien verbindet, wird sie zur Ausgrenzung, Ghettoisierung und Diskriminierung. Diese unfreiwillige Form der Segregation ist Ergebnis von Zwängen, beispielsweise des Wohnungsmarktes. Das Ergebnis: Bestehen soziale Ungleichheiten, werden sie durch die räumliche Konzentration von sozial und ökonomisch Benachteiligten noch verstärkt.“ (Stadt Duisburg 2016b, S. 28/29)

Um den Effekten unfreiwilliger Segregation entgegenzuwirken, gibt es zwei wesentliche Strategien: Zum einen gilt es, Quartiere mit hoher Konzentration von Zugewanderten und armen Haushalten soweit wie möglich zu stärken, indem z. B. die soziale Infrastruktur und das Wohnumfeld so optimal wie möglich gestaltet wird. Nicht umsonst waren Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes, zur Verschönerung von Spielplätzen und zum Aufbau regionaler Support-Zentren Themen sowohl in den Workshops als auch in den Dialogforen mit Migrant*innenorganisationen und dem Ehrenamt.

Wenn sozialer Segregation entgegengewirkt werden soll, muss es aber zum anderen vor allem darum gehen, für Zugewanderte und Einkommensarme die Optionen zum Wohnen in anderen Stadtteilen zu erweitern, indem bestehende Diskriminierungstendenzen abgebaut und die Barrieren beim Zugang zu Wohnraum (Vorbehalte bei den Vermieterinnen und Vermietern, Bezahlbarkeit des Wohnraums etc.) abgebaut werden. Auch dazu wurden in den Arbeitsgruppen Handlungsempfehlungen formuliert.

Die EG DU (Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH) arbeitet in den Stadtteilen der Förderkulisse „Soziale Stadt“ im Rahmen der Städtebauförderung und der europäischen Förderzugänge EFRE/ESF in den Stadtteilen Laar, Hochfeld und Marxloh. Ziel der Projekte, die in den Stadtteilen Hochfeld und Marxloh umgesetzt werden, ist die Verbesserung der staatlichen Daseinsvorsorge im Bereich Bildung und Betreuung. Die Projekte wie z.B. das Campus- Projekt an der Grillo-Gesamtschule

in Marxloh oder der Ausbau der GGS (Gemeinschaftsgrundschule) am Hochfelder Markt zur Quartiersschule sind ein Beitrag, die Stadtteile für die Herausforderungen durch permanente Zuwanderung besser und nachhaltiger auszurüsten. Die Projekte dienen der Verbesserung der Chancengleichheit, sollen aber auch weitere Segregation verhindern helfen, indem die Stadtteile auch für Menschen, die „es geschafft haben“, als Wohnort attraktiv bleiben. Nur wenn es gelingt, bereits Angekommene in den Stadtteilen zu halten, können die sich permanent wiederholenden sozialen Erschütterungen durch neuerliche Zuwanderung von zumeist extrem armen Menschen in Zukunft abgemildert oder vermieden werden.

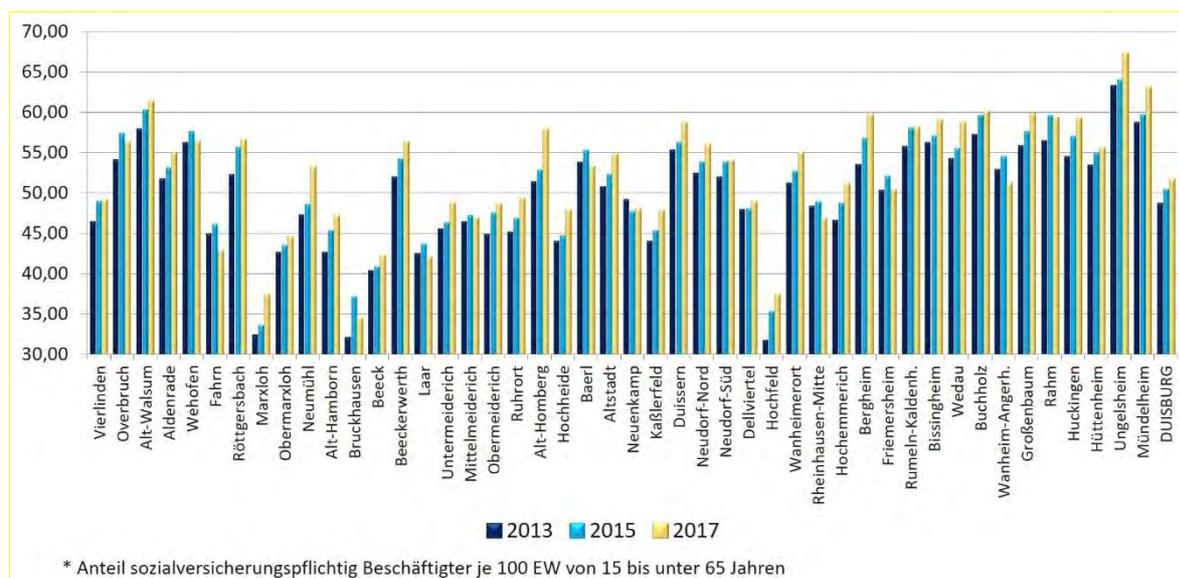
6 Bereich Arbeit und Beschäftigung

Arbeitslosigkeit ist auch in Duisburg in den vergangenen Jahren zurückgegangen und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat zugenommen. Der Fachkräftemangel macht sich nach Angaben aus den Workshops auch in Duisburg bemerkbar und es gab für das vergangene Ausbildungsjahr mehr Ausbildungsplatzangebote als Ausbildungssuchende. Aber inwieweit hat von dieser positiven Entwicklung auch die Bevölkerung mit Migrationshintergrund profitiert? Wie für viele andere Bereiche kann auch hier diese Frage nicht direkt beantwortet werden und die Analyse muss sich weitgehend auf die Zugewanderten mit ausschließlich ausländischer Staatsbürgerschaft beschränken.

6.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung hat es Duisburg-weit zwischen den Berichtsjahren 2013, 2015 und 2017 eine merkliche Zunahme gegeben. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) ist von 48,7 Prozent auf 51,5 Prozent gestiegen (vgl. Tabelle 42).

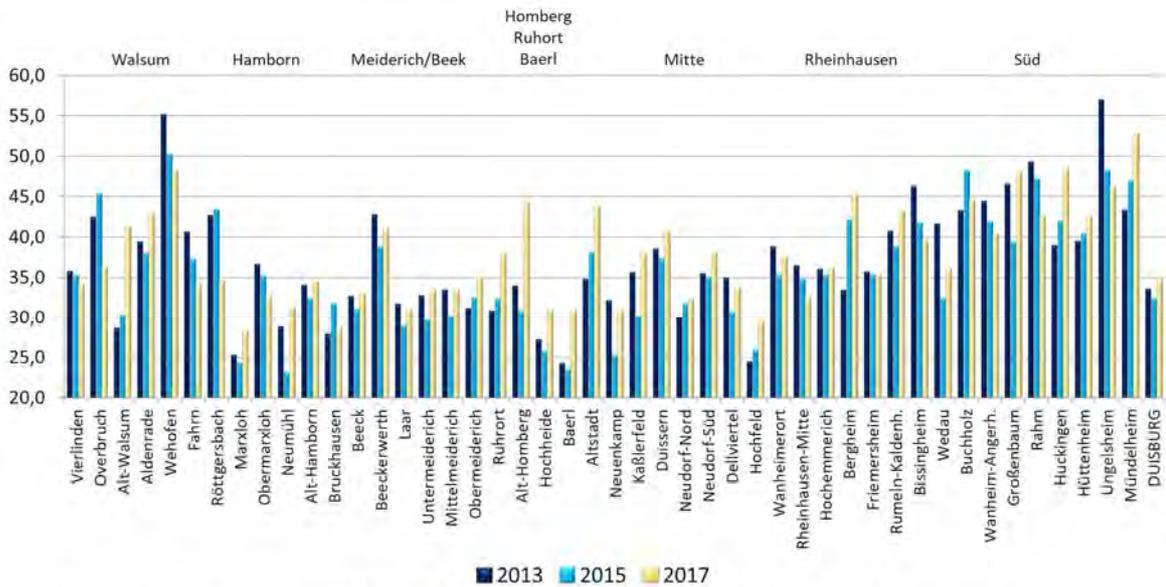
Grafik 62 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen (Dichte*) 2013, 2015 und 2017



Allerdings ist das Niveau der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sehr unterschiedlich ausgeprägt und reichte 2017 von 67,1 Prozent in Ungelsheim bis 34,3 Prozent in Bruckhausen und 37,2 Prozent in Hochfeld und Marxloh. In Bruckhausen ist 2017 gegenüber 2015 sogar ein Rückgang von 37,1 Prozent auf 34,3 Prozent zu verzeichnen gewesen.

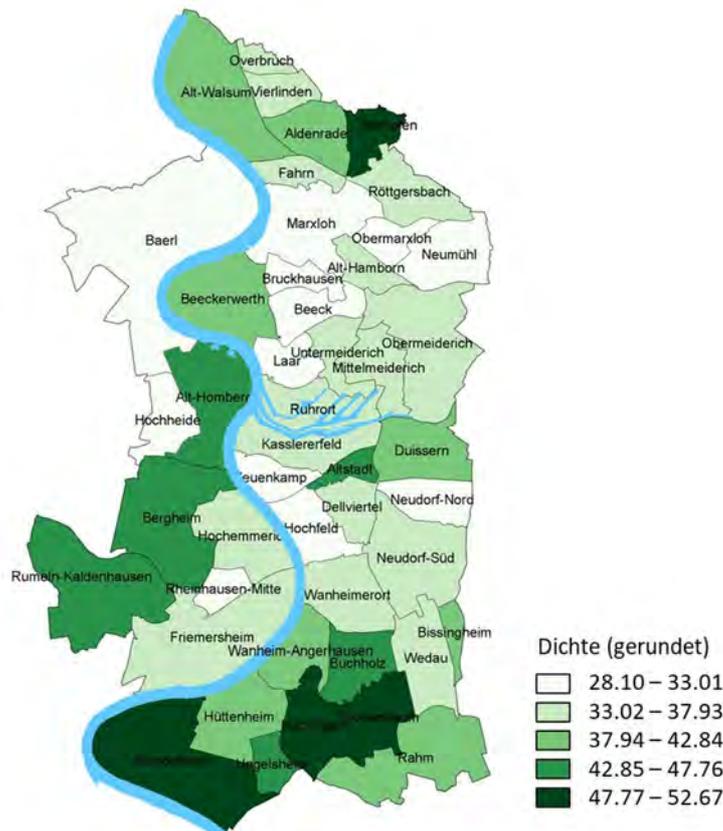
Wie Grafik 62 und Tabelle 42a zu entnehmen ist, ist stadtweit zwar auch der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 2017 gegenüber 2013 gestiegen, nachdem er in 2015 gegenüber 2013 noch gefallen war, er lag aber 2017 mit 34,6 Prozent deutlich unter dem Anteil der Gesamtbevölkerung (51,5 %). Besonders gering fiel auch dieser Indikator für Marxloh (28,1 %), Bruckhausen (28,6 %) und Hochfeld (29,4 %) aus.

Grafik 63 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen (Dichte) 2013, 2015 und 2017



Die Kartengrafik zeigt auch hier, dass – von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen – die Ortsteile mit dem höchsten Anteil an Migrationshaushalten diejenigen sind, in denen der Anteil der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der ausländischen Bevölkerung am geringsten ist.

Grafik 64 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen 2017

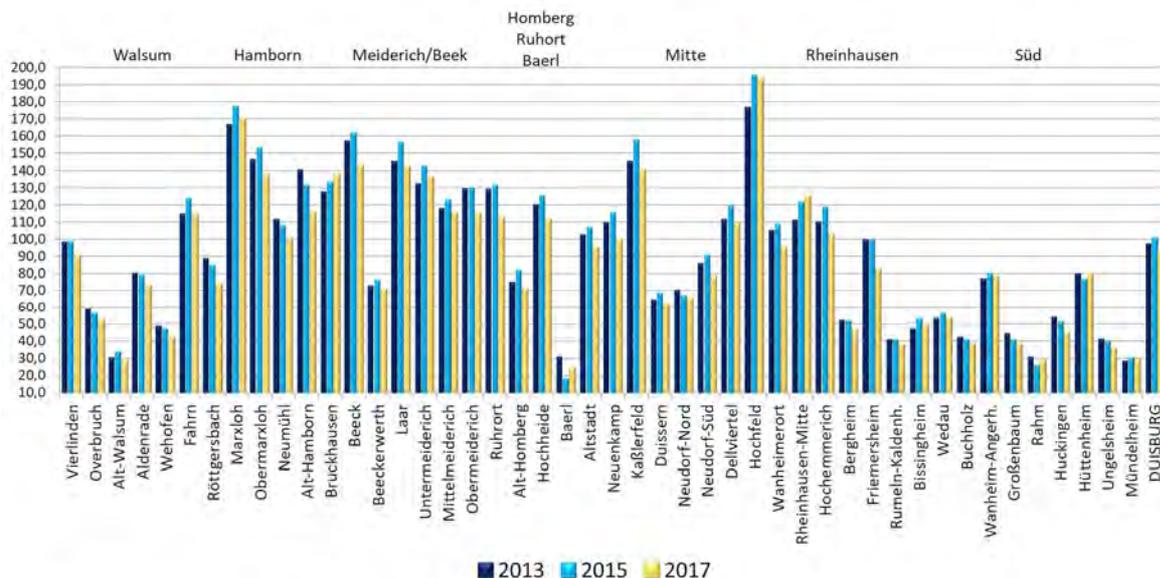


Bei der Interpretation der Daten darf der Hinweis nicht fehlen, dass die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten keinesfalls alle Erwerbstätigen abbildet, Beamte und Selbstständige werden dabei definitionsgemäß nicht miterfasst.

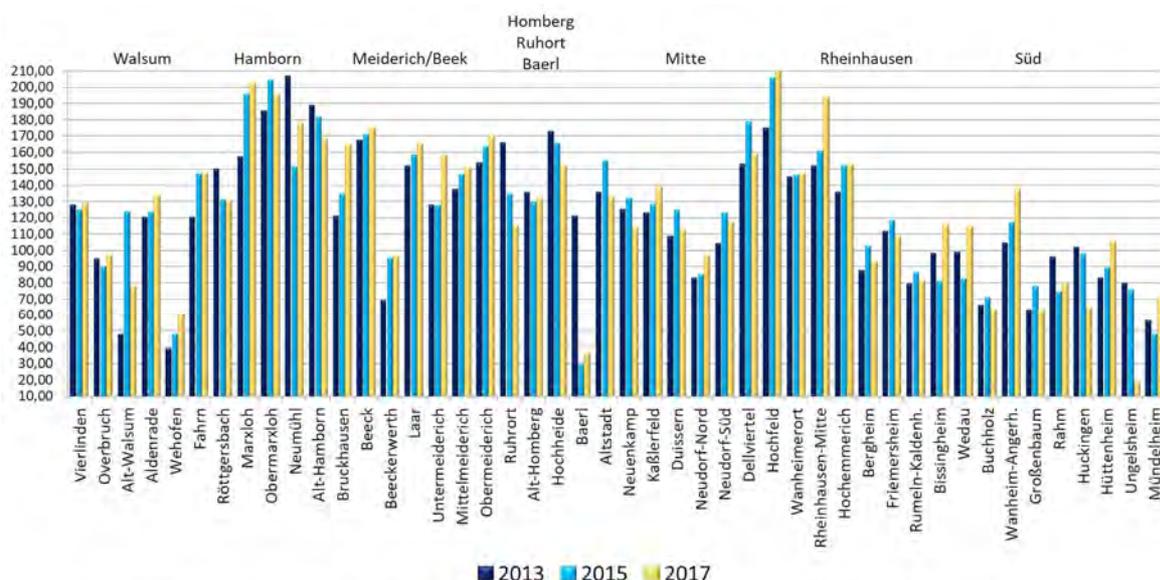
6.2 Arbeitslosigkeit

Nach einer leichten Zunahme von Arbeitslosigkeit zwischen 2013 und 2015 (von 97,1 auf 100,6 Arbeitslose pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner) ist die Dichte im Jahr 2017 deutlich auf 92,9 pro Tausend gesunken (vgl. Tabelle 43, 43a).

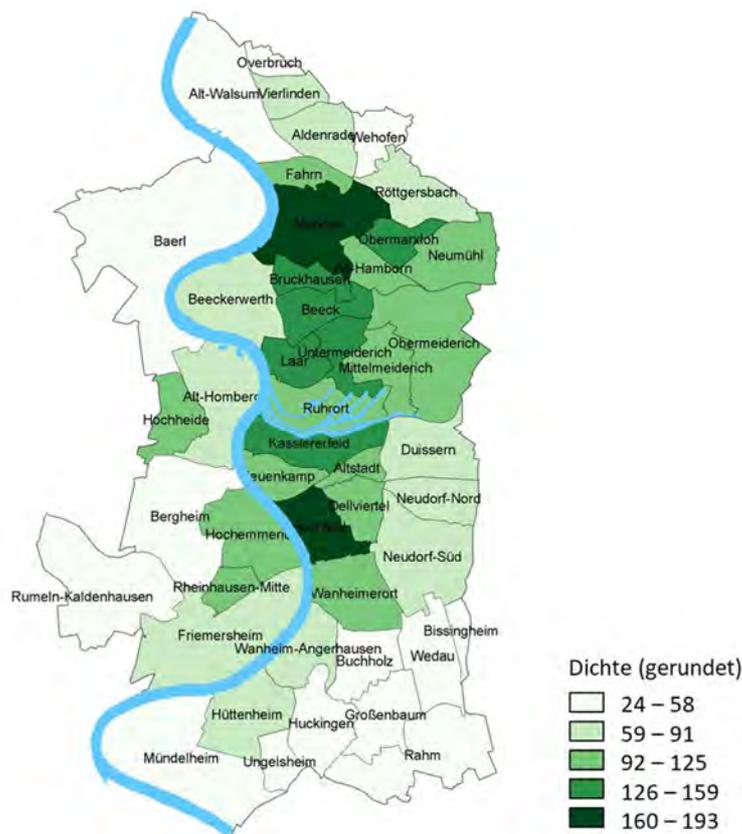
Grafik 65 Arbeitslose in Duisburg (Dichte gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) nach Ortsteilen 2013, 2015 und 2017



Grafik 66 Arbeitslose in Duisburg (Dichte gemessen an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) nach Ortsteilen 2013, 2015 und 2017



Grafik 67 Arbeitslose in Duisburg (Dichte gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) nach Ortsteilen 2017



Bereits eine kartografische Übersicht über die Verteilung der Arbeitslosen auf die Duisburger Ortsteile lässt den Schluss zu, dass auch im Jahr 2017 die Bevölkerung in den klassischen Zuwanderungsortsteilen deutlich häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen war als in den übrigen Ortsteilen. So lagen die Spitzenwerte bei den Dichten auch hier wieder in Hochfeld (192,8 pro Tausend) und in Marxloh (169,2 pro Tausend). Aber auch in Laar (141,9 pro Tausend) und Kaßlerfeld (140,0 pro Tausend) war ein weit überdurchschnittlicher Teil der Erwerbsbevölkerung als arbeitssuchend registriert.

Im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung ist sowohl die Dichte als auch die absolute Zahl der Arbeitslosen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in den drei Erhebungsjahren durchgängig angestiegen. Pro 1.000 ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern im erwerbsfähigen Alter gab es 2013 140,1, 2015 151,6 und 2017 154,9 Arbeitslose. In absoluten Zahlen stieg die Zahl der ausländischen Arbeitslosen in Duisburg von 8.756 im Jahr 2013 auf über 10.346 im Jahr 2015, auf 12.417 im Jahr 2017. Diese Angaben beziehen sich nur auf die als arbeitssuchend registrierten Personen. Hinzuzurechnen wäre eine unbekannte Zahl von Erwerbslosen, die sich nicht arbeitslos gemeldet haben, weil sie beispielsweise keine Berechtigung auf Leistungen der Mindestsicherung haben.

Sprachprobleme und geringe Bildungsabschlüsse sind besondere Barrieren bei den Bemühungen um eine Integration ausländischer Arbeitssuchender in Erwerbsarbeit. Migrantorganisationen beklagen jedoch auch die Diskriminierung von Arbeitssuchenden mit Migrationshintergrund bei der Bewerberauswahl.

6.3 Arbeitsmarktpolitik und Integration

In den Arbeitsgruppen zum Bereich Arbeit wurde als positive Entwicklung das deutliche Anwachsen von Duisburger Unternehmen benannt, die von Menschen mit Migrationshintergrund gegründet und geleitet werden. Sie tragen damit nicht nur erheblich zum Steueraufkommen der Stadt bei, sondern schaffen auch oft zusätzliche Arbeits- und Ausbildungsplätze. Entsprechende Existenzgründungsbestrebungen sollten weiter gefördert werden. (vgl. auch Stadt Duisburg, 2015).

Hingewiesen wurde auch auf die relativ hohe Zahl von jungen Menschen im Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II), von denen wiederum ein hoher Anteil junge Menschen mit Migrationshintergrund sind. Hier sind gezielte Anstrengungen zur Aktivierung angezeigt.

Von Seiten der Arbeitsagentur und des Jobcenters wurde von einem Paradigmenwechsel in Bezug auf die Integration in Erwerbsarbeit berichtet. An die Stelle möglichst rascher Vermittlungen in gering qualifizierte Tätigkeiten sei wo immer möglich die Entwicklung längerfristiger Perspektiven unter Einbezug von Ausbildungsmaßnahmen getreten. Dies entspricht auch dem zunehmend beklagten Fachkräftemangel. Personen mit Migrationshintergrund bilden hier ein großes Potenzial, wenn die Bereitschaft geweckt werden kann, für eine qualifizierte Ausbildung gegebenenfalls auch auf „schnelles Geld“ durch die Ausübung geringer qualifizierter Tätigkeiten zu verzichten. Diese Bereitschaft zu wecken ist nicht immer einfach.

Beim Übergang von der Ausbildung in den Beruf wurde weiterer Unterstützungsbedarf in Form von Coaching-Angeboten gesehen. Auch Maßnahmen, beispielsweise der Kreishandwerkerschaft zur Vorbereitung einer Ausbildung, werden zwar gut angenommen, nach Ablauf der Maßnahmen kommt es bei Beginn der Ausbildung dann aber doch häufiger zu Abbrüchen, unter anderem, weil die Auszubildenden erst am Ende des ersten Monats ihre Ausbildungsvergütung erhalten. Obwohl das Jobcenter hier auch Coaching- und Mentoring-Angebote bereithält, werden diese Angebote nicht in dem wünschenswerten Umfang angenommen.

Bei den Angeboten zur Sprachförderung wurden vor allem bedarfsgerechte Angebote für berufsspezifische Inhalte (Sicherheitsbestimmungen etc.) sowie berufsbegleitende Sprachförderung (zu entsprechenden Zeiten) angemahnt.

In Bezug auf die deutlich geringere Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Migrationshintergrund wurden zum einen kulturell und religiös bedingte Barrieren angesprochen, die es zu überwinden gelte. Angesprochen wurde aber auch die mangelnde Verträglichkeit von Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung, die grundsätzlich natürlich nicht nur Mütter, sondern auch Väter betrifft. Hier bedarf es auf Arbeitgeberseite einer familienfreundlichen Ausgestaltung von Arbeitsplätzen, es müssen aber auch die Kinderbetreuungsmöglichkeiten gerade in den Randzeiten verbessert werden.

**TEIL II – ZIELE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN –
Aktionsprogramm Integration**

Ziele und Handlungsempfehlungen

ÜBERGREIFENDE THEMENBEREICHE

Integration, dies wurde auch auf der Steuerungssitzung am 29.11.2018 bekräftigt, ist in der Regel ein Querschnittsthema. Daraus folgt, dass Empfehlungen häufig thematisch übergreifend gesehen werden müssen. Es werden daher im Folgenden auch Ziele und Handlungsempfehlungen formuliert, die nicht nur einem der erörterten Themenbereiche zuzuordnen sind, sondern alle tangieren.

Gemeinsames soziales Miteinander zur Wahrung des sozialen Friedens

Die Organisation des gemeinsamen sozialen Miteinanders in einer Stadtgesellschaft ist ein generelles Thema, das bei allen Workshops angesprochen wurde. Hier geht es um die Entwicklung von Haltungen und Selbstverständnissen, die ein tolerantes Miteinander ermöglichen. Voraussetzung dafür ist die Einsicht: „Alle gehören dazu“. Das bedeutet, dass sich die Stadtgesellschaft als Ganzes und in allen ihren differenzierten Ausprägungen als eine offene und inklusive Zuwanderungsgesellschaft versteht und präsentiert. Dies zu kommunizieren und sichtbar zum Ausdruck zu bringen, ist nicht primär Aufgabe von besonderen Kampagnen, Aktionen oder Projekten, sondern muss, wie vielfach schon jetzt der Fall, ganz selbstverständlich zu allen regelmäßigen und regulären Ausdrucksformen des Lebens der Stadtgesellschaft gehören: von Veranstaltungen im kulturellen, religiösen, wirtschaftlichen und politischen Bereich bis hin zum Stadtfest und zum Weihnachtsmarkt. Dazu gehört auch die gemeinsame Pflege der Werte und Normen, die in Duisburg schon seit über einhundert Jahren zum Gelingen von Integration beigetragen haben: Solidarität, demokratische Auseinandersetzung, Gleichberechtigung, Chancengerechtigkeit. Damit verfügt die Stadtgesellschaft in Duisburg über eine sehr lange Erfahrung im Bereich der Integration. Dass sich bei der Integration unterschiedlicher Gruppen in den „sozialen Organismus“ der Stadt immer auch Konflikte ergeben können, ist dann eben auch Teil des Integrationsprozesses. Unter diesem Aspekt können Konflikte durchaus auch als ein Bestandteil der Integrationsarbeit verstanden werden. Es ginge dann darum, diese Konflikte zu erkennen und positiv zu steuern.

Insbesondere da, wo sich Konflikte aus den Herkunftsländern einen Weg in die Stadtgesellschaft bahnen, ist es dringend erforderlich, in den interkulturellen und interreligiösen Austausch zu gehen. Politisches und soziales Handeln sollten nicht von religiösen und politischen Strukturen im Ausland überlagert werden. Es ist von besonderer Bedeutung, dass diese Haltung konsequent von allen religiös und politisch agierenden Personen, insbesondere denen in Verantwortungspositionen, vorgelebt und an die Basis weitergegeben wird. Dieser Dialog wird auf verschiedenen Ebenen immer wieder geführt. Er bleibt ein stetiger Prozess und ist letztlich Garant für ein friedliches Zusammenleben.

Fokus 1: Sprache

Sprache ist grundsätzlich ein Thema, das sich durch alle thematisch orientierten Workshops gezogen hat, da Sprachbarrieren auf allen Ebenen die Integration behindern. Fehlende Sprachkenntnisse sind darüber hinaus nicht nur ein Problem für Personen mit Migrationshintergrund, sondern auch für viele Deutsche ohne Zuwanderungsgeschichte, die nur über ein eingeschränktes Sprach- bzw. Leseverständnis verfügen. Dies hat mit mangelnden bildungssprachlichen Kompetenzen zu tun. In diesem Zusammenhang unterstützt die Stadt Duisburg

bereits seit mehr als 20 Jahren die Förderung der deutschen Sprache im frühkindlichen und außerschulischen Bereich. Hierbei kann sie auf die Expertise zahlreicher Institutionen in dieser Stadt zurückgreifen. Gemeinsam mit diesen Expertinnen und Experten wird im ehemaligen „Arbeitsforum Sprache“ und heutigem Handlungsforum „Die Verkehrs- und Bildungssprache Deutsch stärken“ regelmäßig abgestimmt, wie den aktuellen Herausforderungen der Bildungsregion in dieser Frage begegnet werden kann. Das gesamtstädtische Sprachförderkonzept, eines der ersten dieser Art bundesweit, ist ein sichtbarer Beleg dieser erfolgreichen Zusammenarbeit.

Auch wenn hier große Erfolge bei der Sprachförderung erreicht wurden, so zeichnen sich dort Verständnisprobleme ab, wo die deutsche Sprache in komplexer Weise den Personen gegenübertritt bzw. Äußerungen in komplexer Sprache notwendig werden. So wurde in den Workshops berichtet, dass die starke Konzentration von Haushalten, deren Verkehrssprache nicht Deutsch ist, in einigen Ortsteilen dazu geführt hat, dass gerade junge Menschen sich immer weniger gut in der deutschen Sprache ausdrücken können. Von Einstellungsgesprächen wird häufiger berichtet, dass die Bewerbungsunterlagen von zahlreichen Bewerberinnen und Bewerbern mit Zuwanderungsgeschichte noch gut verständlich formuliert sind, während im Einstellungsgespräch dann doch erhebliche sprachliche Defizite zutage treten – d. h. unter Zeit- und Prüfungsdruck können bildungssprachliche Kompetenzen nicht abgerufen werden.

Das Thema Sprache kann auf drei Ebenen – die miteinander zusammenhängen – betrachtet werden: Das Erlernen und das Verständnis der deutschen Sprache sind die ersten beiden Ebenen. Hinzu kommt als dritte Ebene das beständige Ausüben der erlernten Sprache, damit erworbene Kenntnisse nicht wieder in Vergessenheit geraten.

Speziell für den Integrationsbereich können – neben der Schulbildung, auf die weiter unten noch näher eingegangen wird – dazu diverse Bereiche identifiziert werden, in denen das Thema Erlernen/Sprechen/Lesen und Verstehen der deutschen Sprache eine große Rolle spielt:

Verwaltung:

Die Verwaltung ist darauf angewiesen, dass ihre Anliegen verstanden werden, ebenso wie die Menschen darauf angewiesen sind, dass ihre Anliegen von der Verwaltung verstanden werden. Beide Seiten sind auf gute Verständigung und ein gutes Verständnis angewiesen. Dies gilt für das gesprochene Wort ebenso wie für schriftliche Verlautbarungen und Informationsblätter. Einfache Sprache kann hier wesentlich zum Gelingen der Verständigung beitragen.

Arbeitswelt:

Viele Sprachkurse sind eher auf die Alltagswelt ausgerichtet als auf spezifische Anforderungen in der beruflichen Sphäre. In der Arbeitswelt müssen jedoch unter Umständen sehr spezifische Anforderungen an das Sprachverständnis erfüllt werden, was beispielsweise die Arbeitssicherheit und den Umgang mit Risiken am Arbeitsplatz angeht.

Barrieren beim Spracherwerb:

Für manche Zuwanderergruppen bestehen besondere Barrieren beim Spracherwerb, die bei der Auflage von Sprachkursen besondere Berücksichtigung finden sollten: So gibt es zu wenige mit Kinderbetreuungsmöglichkeiten verknüpfte Kurse, die auch Eltern mit kleinen Kindern den Spracherwerb ermöglichen. Für Personen, die bereits in Erwerbsarbeit oder Ausbildung sind, fehlt es an Spracherwerbsmöglichkeiten zu für sie geeigneten Tageszeiten. Aus

Südosteuropa Zugewanderte sind oft von Sprachkursen ausgeschlossen, wenn sie keinen Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II haben. Und schließlich bedarf der (Zweit-) Spracherwerb für Kinder und Jugendliche entlang der Bildungskette der durchgängigen sprachlichen Förderung – möglichst ohne Brüche.

Übungsfeld:

Sprachkurse stellen lediglich den Grundstock des Spracherwerbs dar. Um die deutsche Sprache auch wirklich zu beherrschen, sind Übungsfelder nötig. Diese sollten nicht Lerncharakter besitzen, sondern sich in der Freizeit ergeben. Es müssen entsprechend attraktive Begegnungsmöglichkeiten geschaffen oder – wenn bereits vorhanden – erhalten werden. Schwierig zu organisieren sind diese in den Stadtteilen bzw. Ortsteilen, in denen sich nur noch vergleichsweise wenige Menschen befinden, die Deutsch als Muttersprache beherrschen.

Eine Handlungsempfehlung hat die Verbesserung des Verständnisses von sprachlichen und schriftlichen Äußerungen im Blick. Für Menschen, die Deutsch als Zweitsprache gelernt haben, ist es in jedem Fall von großem Vorteil, wenn schriftliche Äußerungen nicht in zu komplexer Weise erfolgen. Dies gilt ebenso für Menschen, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, deren sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten aber nur in eingeschränkter Form vorhanden sind. Es wird daher für diese Fälle ein Instrument benötigt, das allen Menschen mit entsprechendem Sprachverständnis hilft, sich zu orientieren und die sie umgebende Welt besser zu verstehen. Damit verbunden wäre eine Verbesserung der sozialen Teilhabe dieser Menschen am sozialen und kulturellen Leben.

Besonders gelten die sprachlichen Einschränkungen für verwaltungstechnische Informationen, Schreiben und Äußerungen sowie für alle Informationen, die den Zugang zu Leistungen oder zur Teilhabe an sozialem Miteinander ermöglichen. Dies gilt für alle Teile der Verwaltung (z. B. auch Straßenverkehrsamt, Bauamt, Standesamt, Jugendamt, Gesundheitsamt usw.), aber auch für Texte anderer Institutionen (z. B. Kirchen, Träger der Wohlfahrtspflege, Krankenhäuser usw.). Schriftsachen sollten so verfasst sein, dass auch Menschen mit eingeschränktem Sprachverständnis sie verstehen können. Für diesen Zweck wurden die „leichte Sprache“ und die „einfache Sprache“ konzipiert, die in der Lage sind, die Verständnisschwelle herabzusetzen und der Zielgruppe einen neuen Verständnisraum zu eröffnen.²⁸ In Duisburg gibt es bereits Texte, die diesen Sprachformen folgen, jedoch fehlt eine Struktur, die kontinuierlich und für alle (notwendigen) Texte aller Institutionen in Duisburg diese Übersetzungsleistungen übernimmt.

²⁸ Leichte Sprache im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) hat das Ziel, Menschen mit Leseschwierigkeiten die Teilhabe an Gesellschaft und Politik zu ermöglichen. Sie folgt bestimmten Regeln, die unter maßgeblicher Mitwirkung des Vereins „Mensch zuerst“ entwickelt wurden, und zeichnet sich unter anderem durch kurze Hauptsätze aus, weitgehenden Verzicht auf Nebensätze, die Verwendung von bekannten Wörtern, während schwierige Wörter erklärt werden. Das Schriftbild sollte klar, ohne Schnörkel (Serifen) und ausreichend groß sein. Nach jedem Satzzeichen sowie bei sinnvollen Satzabschnitten wird ein Absatz gemacht. Die Optik von Bild und Schrift muss übersichtlich sein. Farben sind eher sparsam einzusetzen. Einfache Illustrationen sind besser als Fotos, auf denen zu viele Details zu sehen sind.

Anders als bei der Leichten Sprache gibt es für die Einfache Sprache kein Regelwerk. Sie ist durch einen komplexeren Sprachstil gekennzeichnet. Die Sätze sind länger, Nebensätze sind zulässig und sämtliche im Alltag gebräuchlichen Begriffe werden als bekannt vorausgesetzt. Fremdwörter sollten allerdings auch hier nach Möglichkeit vermieden werden, ansonsten sind sie zu erklären. Nach Satzzeichen und Satzabschnitten muss nicht zwingend ein Absatz folgen, solange der Text überschaubar bleibt. Auch das optische Erscheinungsbild von Schrift und Bild ist weniger streng geregelt. (vgl. <http://www.bpb.de/apuz/179341/leichte-und-einfache-sprache-versuch-einer-definition>, letzter Aufruf am 19.02.2019)

➔ Handlungsfeld	➔ Leichte/einfache Sprache
1. Begründung / Handlungsrelevanz / Bezug	Viele Menschen in Duisburg sind von Informationen ausgeschlossen, die sie aufgrund der sprachlichen Komplexität nicht verstehen. Dies gilt ebenso für ausländische Bürgerinnen und Bürger wie für Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund, deren Sprachverständnis nicht immer in ausreichendem Maße entwickelt ist, um den verwaltungstechnischen Äußerungen folgen zu können.
2. Handlungsziel	Allen Bürgerinnen und Bürgern mit eingeschränktem Sprachverständnis soll Zugang zu den für sie wichtigen Informationen geschaffen werden. Dies gilt für alle Verwaltungseinheiten und alle Informationsebenen.
3. Erforderliche Maßnahmen	Schaffung einer Struktur, zu der alle Institutionen Zugang haben, die Übersetzungen von Texten für Menschen mit eingeschränktem Sprachverständnis benötigen. Dazu ist eine Anlaufstelle für leichte bzw. einfache Sprache einzurichten, die von allen Verwaltungseinheiten eingeschaltet werden kann und die in der Lage ist, Informationen in die entsprechende Sprache zu transformieren.
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Gesamtstädtisch – richtet sich an alle Verwaltungseinheiten der Stadt Duisburg
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufender – d. h. mehrjähriger – Prozess
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Nach und nach Transformierung von Informationen aller Verwaltungseinheiten.
7. Federführung	Eine innerhalb der Verwaltung zu verortende Fachstelle, die mit genügend Kompetenz- und Kommunikationsressourcen ausgestattet ist, um die unter (3) genannten Maßnahmen umsetzen und entsprechende Produkte zur Verfügung stellen zu können.
8. Erforderliche Ressourcen	Langfristige Bereitstellung von für diese Aufgabe qualifizierten Fachkräften

Für den Spracherwerb und die Übungspraxis sind weitere Maßnahmen nötig, obwohl auf diesem Gebiet schon viel getan wird. Zum einen sollten bei der Ein- und Fortführung von Maßnahmen zum Spracherwerb die besonderen Anforderungen von Eltern mit Kindern und von bereits Erwerbstätigen oder in Ausbildung befindlichen Personen Berücksichtigung finden. Auch für zugewanderte Personen, die weder über Erwerbsmöglichkeiten noch über den Zugang zu SGB-II-Leistungen verfügen, sollten Spracherwerbsmöglichkeiten bestehen. Und schließlich sind Kommunikationsfelder nötig, in denen der Sprachgebrauch eingeübt werden kann. Dies sollte in der Freizeit in einem non-formalen Rahmen geschehen. Sport- und andere Vereine, politische Vereinigungen, religiöse Gemeinschaften, Migrant*innenorganisationen und sozialräumliche Begegnungsmöglichkeiten bieten dazu Gelegenheit. Als Ort für sprachliche Motivation und Übung eignen sich auch die beiden in den Kindertageseinrichtungen bereits existierenden Angebote „Griffbereit“ und „Rucksack“, die auf den Ausbau von Mehrsprachigkeit ausgelegt sind. Es ist aber auch zu überlegen, ob weitere Begegnungsräume mit Freizeitcharakter in ausgesuchten Ortsteilen installiert werden können. Ein Problem stellen hierbei Ortsteile dar, in denen Deutsch eher die Minderheitensprache ist. Insgesamt bietet die Förderung/Übung der deutschen Sprache auch ein gutes Arbeitsfeld für ehrenamtliche Kräfte. Gerade auch die Mitglieder von Migrant*innenorganisationen, die für ehrenamtliche Arbeit gewonnen werden könnten, verfügen nicht nur über die entsprechende Sprachkompetenz, sie verstehen auch den kulturellen Hintergrund der zu betreuenden Personen.

➔ Handlungsfeld	➔ Abbau von Barrieren beim Spracherwerb, Trainingsfeld Sprache
1. Begründung / Handlungsrelevanz/ Bezug	Trotz umfangreicher Bemühungen zur Förderung des Spracherwerbs bestehen noch Barrieren für einzelne Gruppen der Bevölkerung.
2. Handlungsziel	Auch für Eltern mit Kindern, bereits Erwerbstätige oder in Ausbildung Befindliche sowie Zugewanderte ohne Leistungsansprüche nach SGB II sollten bedarfsgerechte Möglichkeiten zum Spracherwerb geschaffen werden. Um den Anforderungen in der Arbeitswelt gerecht zu werden, bedarf es zielgerichteter sprachlicher Qualifizierung.
3. Erforderliche Maßnahmen	Mehr Angebote zum Spracherwerb mit Kinderbetreuung sowie außerhalb gängiger Arbeitszeiten. Zugänge zum Spracherwerb für mittellose Personen ohne SGB-II-Berechtigung. Spezielle Angebote zum Erwerb von berufsspezifischen Sprachqualifikationen. Gezielte Förderung von alltäglichen Begegnungsräumen, in denen der Gebrauch der deutschen Sprache in der Freizeit trainiert werden kann.
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Dort, wo der größte Bedarf besteht
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufend
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Zahl der bestehenden Angebote mit den genannten Merkmalen, Zahl der Teilnehmenden
7. Federführung	Büro Bildungsregion Duisburg
8. Erforderliche Ressourcen	Müssen von der Verwaltung ermittelt werden, anschl. systematische Mittelakquise

Fokus 2: Vernetzung durch Angebotsübersicht

Ein gewichtiges Thema beinhaltet die Weitergabe von Informationen über die zahlreichen Unterstützungsangebote in allen weiter unten aufgeführten Bereichen, die in Duisburg aktuell existieren. Es findet sich eine Reihe von Netzwerken in Duisburg, die jeweils über spezifische Informationen mit Blick auf ihre Zielgruppe oder Zielthematik verfügen. Der Austausch von Informationen auf dieser Multiplikatorenebene zwischen den Netzwerken ist nicht in ausreichendem Maße gegeben. Dies liegt vor allen Dingen auch daran, dass viel Arbeit in Duisburg in extern finanzierten Projekten (im Rahmen von Sonderförderprogrammen des Landes, des Bundes, der Europäischen Union und weiterer Geldgeber) geleistet wird. Diese Projekte sind in der Regel zielgruppenspezifisch und zeitlich limitiert. Die Gruppenspezifik und der zeitliche Rahmen variieren und die Projekte werden nacheinander oder auch überlappend aufgelegt – mit der Folge, dass häufig neue Projekte durchgeführt und alte Projekte beendet werden. Diese hohe Frequenz sorgt dafür, dass permanent ein Informationsdefizit existiert. Da Duisburg als Haushaltsicherungskommune auch weiterhin auf diese fremdfinanzierten Projekte angewiesen ist, muss die Strategie in der Stadt darin bestehen, die Informationslage über aktuelle Angebote konstant zu aktualisieren und die Informationen in möglichst unkomplizierter Weise an Multiplikatoren weiterzugeben. Dazu sind vorhandene Geoinformationssysteme wie GEO/GIS, Bildungsberatungslandkarte, Integrationslandkarte, Keck-Atlas u. a. gut geeignet.

➔ Handlungsfeld	➔ Vernetzung durch Angebotsübersicht
1. Begründung / Handlungsrelevanz / Bezug	Aktuelle Informationen über bestehende Angebote sind nur selektiv vorhanden. Immer wieder werden hier Defizite beklagt. Dies hat sehr viel mit dem Projektcharakter von Maßnahmen und Hilfen zu tun. Die Projekte sind immer zielgruppenspezifisch definiert und zeitlich limitiert. Während die einen Projekte auslaufen, beginnen wieder neue, die aber einen häufig veränderten Fokus und andere Bedarfsgruppen im Blick haben. Dies führt dazu, dass auch Fachkräfte oft nicht wissen, „was es alles gibt“. Umso mehr gilt dies für unterstützungsbedürftige Bürgerinnen und Bürger, da keine flächendeckende Vermittlung der Informationen von der Ebene der Fachkräfte (Multiplikatoren) zur Ebene der Personen mit Hilfebedarfen erfolgt.
2. Handlungsziel	Bündelung von Informationen. Erstellung einer Themen-Plattform bzw. digitale Vernetzung der vorhandenen Systeme mit dem Ziel, möglichst umfangreich und aktuell über die vorhandenen unterschiedlichen Angebote und Projekte in der Stadt Duisburg anwenderfreundlich und georeferenziell lokalisiert zu informieren (dazu z. B. gehören auch: Frühe Hilfen, Familienwegweiser, Freizeitangebote).
3. Erforderliche Maßnahmen	Intensive Zusammenarbeit zwischen der Bildungsberatungslandkarte, der Integrationslandkarte, dem Keck-Atlas und dem Geoinformationssystem GEO/GIS und Einspeisung weiterer Informationen in die georeferenzierten Systeme sowie intensive Bewerbung dieser Plattformen.
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Gesamtstädtisch
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufend. Eine langfristige Absicherung und ständige Aktualisierung sind in jedem Fall geboten, da Duisburg aus finanziellen Gründen weiterhin extern finanzierte Projekte akquirieren muss, deren Laufzeiten begrenzt sind. Ein ständiger Informationsfluss ist daher notwendig.
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Alle notwendigen Informationen aus allen Verwaltungsbereichen liegen in ständig aktualisierter Form in den Institutionen vor.
7. Federführung	Stabsstelle Digitalisierung (I-02) / Amt für Bodenordnung, Geomanagement und Kataster (62)
8. Erforderliche Ressourcen	Langfristige Ausrichtung der Informationsaktualisierung, Absicherung der technischen Umsetzung und der persönlichen Vermittlung an Hilfesuchende.

Fokus 3: Regionale Support-Center

Die Möglichkeit der Verbesserung der unübersichtlichen Informationslage wurde vorangehend beschrieben – jedoch müssen diese Informationen auch bei denjenigen ankommen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Aktuell existieren viele Institutionen als thematisch zentrierte Anlaufstellen (z. B. Jobcenter, Arbeitsagentur, Clearingstelle, Begegnungs- und Beratungszentren für Seniorinnen und Senioren [BBZ], Kommunales Integrationszentrum usw.). Zwar wird hier in Duisburg sehr viel gute Arbeit geleistet, jedoch sind zur Erlangung der Informationen immer lange Wege zurückzulegen. Für jede spezifische – oder unspezifische Frage – muss eine andere Institution aufgesucht werden (z. B. Fragen/Informationen zu: Krankenversicherung, Ausbildung, Schule, Miete, Müll, öffentlichem Verkehr und Verkehrsregeln, kulturellen Umgangsformen usw.). Aus den Informationen ergeben sich häufig auch notwendige Aktivitäten, die über

Hilfeangebote umgesetzt werden können. Informationen und Hilfeangebote sind aktuell nicht an festen Orten im jeweiligen sozialräumlichen Nahbereich lokalisiert.

Es wird daher als großer Vorteil angesehen, wenn eine Bündelung von Informationen und Hilfen stattfände, also Unterstützung „aus einer Hand“ geleistet bzw. an einem Ort angeboten werden könnte. Diese Informationen und Hilfeangebote sollten gut erreichbar sein, d. h., sie sind stadtteilbezogen zu organisieren. Von hier aus könnten dann auch aufsuchende Hilfen und Begleitungen erfolgen. Insgesamt ist es dazu notwendig, dass Kräfte aus unterschiedlichen fachlichen Zusammenhängen an einem Ort oder in großer räumlicher Nähe zueinander lokalisiert sind. Von hier könnten dann auch Weiterleitungen zu Institutionen initiiert werden, die sich intensiver um bestimmte Anliegen kümmern können. Organisiert sein könnten diese Orte als „Regionale Support Center“, die einen regional-zentrierten Anlaufpunkt für neu Zugezogene, aber letztlich auch für alle Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil bilden. Hier müsste dann auch ein Sprachmittlerangebot angesiedelt sein und alle Fachkräfte und ehrenamtlich tätigen Personen, die niedrigschwellige aufsuchende und begleitende Arbeit leisten. Ebenso wäre dies der Ort, an dem Aktivitäten der Migrantenorganisationen ihren Platz finden könnten. Speziell für den Bereich der Integration sind bereits im Rahmen der Migrationsberatung für Einwanderer (MBE) und über den Jugendmigrationsdienst (JMD) zwei Institutionen vorhanden, die entsprechende, sehr gut angenommene, Angebote anbieten – allerdings sind sie nur punktuell vorhanden.

➔ Handlungsfeld	➔ Regionale Support Center
1. Begründung / Handlungsrelevanz / Bezug	Hilfen und Informationen liegen häufig separiert vor. Es müssen unterschiedliche Institutionen in unterschiedlichen Stadtteilen kontaktiert werden, um an entsprechende Informationen und Hilfestellungen zu gelangen (einige zentral, einige regional verteilt).
2. Handlungsziel	Etablierung von „Regionalen Support Centern“, in denen niedrigschwellig Hilfen (durch Fachkräfte, ehrenamtlich Tätige, Migrantenorganisationen) und breitgefächerte Informationen regional gebündelt werden. Die Center müssen nicht vollständig neu lokalisiert werden, vielmehr ist zu prüfen, ob sie an bestehende, regional vertretene Institutionen angedockt werden können. Aber es bedeutet auch, dass Fachkräfte mit speziellem Wissen in den Centern vertreten sein müssen. Von hier aus können dann weitere Hilfen gesteuert und vermittelt werden. Diese Center bilden eine zentrale Anlaufstelle für möglichst viele Belange, die im Rahmen von Integration wichtig sind.
3. Erforderliche Maßnahmen	Prüfung der Einrichtung von „Regionalen Support-Centern“. Dabei sollte eine Rolle spielen: <ul style="list-style-type: none"> → Wo können sie an bestehende Strukturen angedockt werden? → Wo sollen ggf. Center eingerichtet werden? → Welche Institutionen sollten vertreten sein? → Wie können finanzielle Ressourcen für Personal gewonnen werden? → Wie können Migrantenorganisationen und Ehrenamt eingebunden werden? Ausweitung des Dienstes für Migrationsberatung für Einwanderer (MBE) und des Jugendmigrationsdienstes (JMD)
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Ausgewählte Ortsteile
5. Zeitliche Dimension	Ca. zwei Jahre

➔ Handlungsfeld	➔ Regionale Support Center
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Die Ortsteile sind ausgewählt. Die Einrichtung ist erfolgt und hat die Arbeit aufgenommen. In jedem Fall sollte eine Überprüfung der Center etwa ein Jahr nach Beginn des Betriebes erfolgen – hier können dann ggf. Nachjustierungen erfolgen.
7. Federführung	Wohlfahrtsverbände / Kommunales Integrationszentrum
8. Erforderliche Ressourcen	Auf vorhandene Ressourcen soll aufgebaut werden. Eine Aufstockung der Migrationsberatungsstellen ist erforderlich.

Fokus 4: Unterstützung von Migrant*innenorganisationen und Vereinen, die in der Integrationsarbeit tätig sind

Um eine breite Streuung der Angebote im Rahmen der Integrationsarbeit zu ermöglichen und die Arbeit in den Quartieren qualitativ und attraktiv zu gestalten, sollten auch kleine Vereine und Migrant*innenorganisationen dahingehend gestärkt und unterstützt werden, Mittel für diese Arbeit zu akquirieren. Oft fällt es insbesondere diesen Vereinen und Organisationen schwer, die geforderten Eigenmittel zu erbringen. Um jedoch weitere Fördermittel auch auf diesem Weg für Duisburger Bürgerinnen und Bürger nutzbar zu machen und die Arbeit in den Quartieren zu stärken, sollen die Vereine bei der Erbringung des Eigenanteils für Projekte (z. B. Internationaler Jugendaustausch des Landesjugendamtes) unterstützt werden.

➔ Handlungsfeld	➔ Unterstützung von Migrant*innenorganisationen und Vereinen, die in der Integrationsarbeit tätig sind
1. Begründung / Handlungsrelevanz/ Bezug	Migrant*innenorganisationen und kleine in der Integrationsarbeit tätige Vereine (Sport, Kultur, Bildung) verfügen über eine weitgestreute und besondere Expertise durch ihre Verankerung in den jeweiligen kulturellen Milieus und in den Quartieren. Insbesondere kleine Organisationen sind jedoch oft nicht in der Lage, Projektmittel (z. B. vom Land oder vom Bund) zu akquirieren, da sie den notwendigen finanziellen Eigenanteil nicht aufbringen können. Damit können sich diese Organisationen nur bedingt in die Integrationsarbeit einbringen, bzw. müssen sich sehr beschränken.
2. Handlungsziel	Ermöglichung der Einbringung der Migrant*innenorganisationen und in der Integrationsarbeit tätigen Vereinen in den Prozess der Integration auf Basis der Durchführung von selbst akquirierten Projekten. Diese sollen ergänzend und nicht in Konkurrenz zu bestehenden Angeboten geplant werden.
3. Erforderliche Maßnahmen	Es soll für die Organisationen die Möglichkeit geschaffen werden, Projekte eigenverantwortlich in den Quartieren durchzuführen. Dazu müssen ihnen die zur Projektdurchführung fehlenden Eigenmittel zur Verfügung gestellt werden. Hier ist ein Budget zu schaffen, auf das die Organisationen zugreifen können.
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Stadtteile/Ortsteile, in denen ein Bedarf bei allen Arten von Projekten und Angeboten besteht, die die Integrationsarbeit voranbringen.
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufend
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Projekte, die durch die Bezuschussung der Eigenmittel durchgeführt werden können

➔ Handlungsfeld	➔ Unterstützung von Migrantenorganisationen und Vereinen, die in der Integrationsarbeit tätig sind
7. Federführung	Kommunales Integrationszentrum
8. Erforderliche Ressourcen	Budget für die Finanzierung der Eigenmittel zur Ermöglichung der Durchführung von Projekten durch Migrantenorganisationen und in der Integrationsarbeit tätigen Organisationen. Die Verteilung des Budgets ist in einem kommunikativen Prozess (Stadt, Wohlfahrtsverbände, Migrantenorganisationen) zu bestimmen.

Fokus 5: Unterstützung des Ehrenamts

Ehrenamtliche Tätigkeit ist nicht auf den Bereich der Integration beschränkt – sie findet sich in vielfältigen Zusammenhängen sozialer Arbeit (z. B. auch im Krankenhaus, in Seniorenheimen usw.). In dem hier interessierenden Integrationsbereich spielen die ehrenamtlich Tätigen z. B. bei der Integration von Geflüchteten, bei der Einübung der deutschen Sprache, bei der Pflege des Wohnumfeldes und in den Bereichen Sport und Gesundheit eine entscheidende Rolle. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer wünschen sich – dies ging aus den mit ihnen veranstalteten Dialogforen im Zuge der Erarbeitung des Sozialberichtes hervor (siehe Anhang) – mehr Wertschätzung ihrer Arbeit und eine verbesserte Qualifizierung und Informationsweitergabe. Beides, so die Hinweise, führte auch zu einer effektiveren Gewinnung weiterer ehrenamtlich tätiger Personen. Die Empfehlungen sind aufgrund der Querschnittslage des Themas „Ehrenamt“ nicht auf die Personen beschränkt, die diese Tätigkeiten im Bereich der Integration durchführen.

➔ Handlungsfeld	➔ Unterstützung des Ehrenamts
1. Begründung / Handlungsrelevanz/ Bezug	Ehrenamtliches Engagement trägt zur Sicherung des sozialen Friedens bei. Ohne dieses Engagement wären viele Maßnahmen zur Integration in den unterschiedlichsten Bereichen nicht durchführbar.
2. Handlungsziel	Ehrenamtliches Engagement sollte besondere Wertschätzung und Förderung erfahren. Bei behördlichen Maßnahmen sollte die Kommunikation zwischen Behörden und ehrenamtlichen Initiativen verbessert werden. Qualifikation und Information ehrenamtlicher Initiativen mit Blick auf die arbeitsrelevanten Bereiche sollten ausgebaut und die Gewinnung neuer ehrenamtlicher Kräfte als Daueraufgabe wahrgenommen werden.
3. Erforderliche Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> → Durchführung eines Ehrenamtstages, bei dem sich unterschiedliche Initiativen vorstellen und um Mitarbeit werben können → Verbilligte Nahverkehrstickets für ehrenamtlich tätige Personen → Ausbau der Informations- und Qualifikationsangebote
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Stadtweit
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufend
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	<ul style="list-style-type: none"> → Beteiligte an Ehrenamtstagen → Zahl durchgeführter Informationsmaßnahmen und Qualifikationsmaßnahmen → Anstieg der Zahl der ehrenamtlich tätigen Personen
7. Federführung	Amt für Kommunikation und Bürgerdialog in Kooperation mit

➔ Handlungsfeld	➔ Unterstützung des Ehrenamts
	dem Kommunalen Integrationszentrum
8. Erforderliche Ressourcen	Budget und Logistik für Ehrenamtstag und Info-Veranstaltungen

Fokus 6: Integration durch/im Sport

In der Duisburger Sportlandschaft sind 430 Vereine mit über 96.000 Mitgliedern im Stadtsportbund Duisburg e.V. organisiert. Die gesellschaftliche Struktur der Stadt spiegelt sich in dieser Vereinslandschaft wider. Mitglieder aller Nationen sind im Vereinsleben integriert. Seit gut 30 Jahren ist Integration durch Sport ein Querschnittsthema in den Duisburger Sportvereinen. Neben den Qualifizierungsangeboten und Projekten findet sich das Integrationskonzept „Integration durch Sport“ auf der Homepage vom Stadtsportbund Duisburg e.V. (www.ssb-duisburg.de).

➔ Handlungsfeld	➔ Integration durch/ im Sport
1. Begründung / Handlungsrelevanz/ Bezug	Das Miteinander von Menschen aller ethnischen und kulturellen Abstammungen in Sportvereinen oder auch im nichtorganisierten Sport fördert das soziale Miteinander sowie das Verständnis füreinander. Dabei werden z. B. sprachliche Barrieren konkurrenzlos schnell überwunden. Der Sport kann damit als Motor der Integration innerhalb der Stadtgesellschaft angesehen werden.
2. Handlungsziel	Schaffung offener Begegnungsstätten in Sporträumen für die Stadtgesellschaft zur Stärkung der integrativen Funktionen des Sports in Duisburg.
3. Erforderliche Maßnahmen	Instandhaltung, Sanierung und Modernisierung der Sportinfrastruktur in Duisburg
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Stadtweit
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufend
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Anzahl der organisierten Sportlerinnen und Sportler in Duisburg
7. Federführung	Duisburg Sport
8. Erforderliche Ressourcen	Budget und personelle Ressourcen

Fokus 7: Sicherstellung von Nachhaltigkeit

In Duisburg haben viele Angebote Projektcharakter, d. h. sie werden häufig durch externe Mittel finanziert, unterliegen einer klaren Zielbestimmung und sind zeitlich limitiert. Für viele Angebote ist diese Struktur durchaus angebracht. Jedoch gibt es Angebote, die als so notwendig angesehen werden, dass ihr Wegfall eine große Lücke bei der Verwirklichung von Integration reißen würde. Es können zwei Varianten dieser „prekären“ Angebote identifiziert werden:

- a) Angebote die zwar jedes Jahr wieder finanziert werden – aber unter Haushaltsvorbehalt stehen, sodass ihre Finanzierung immer Unsicherheiten birgt. Dies hat vor allen Dingen große Auswirkungen auf die dort tätigen Fachkräfte, die immer nur zeitlich begrenzte Verträge bekommen

(beispielsweise in der Schulsozialarbeit, bei der Familien- und Erziehungsberatung oder der „Familienhilfe sofort vor Ort“). Es kann auch Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit haben, wenn mit dem Angebot vertrauten Fachkräfte aufgrund der vertraglichen Unsicherheiten diese Sphäre verlassen und in abgesicherte Arbeitsverhältnisse wechseln.

- b) Zunächst extern finanzierte Angebote, die sich als absolut notwendig und sinnvoll erwiesen haben, aber eine klare zeitliche Begrenzung aufweisen.

Neben der Empfehlung, die als unbedingt notwendig erachteten Angebote (a) zuverlässig auch langfristig zu finanzieren, sollte für die anderen Angebote (b) eine Struktur zur Bestimmung der Nachhaltigkeitsqualität und zur Suche nach generellen und langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten etabliert werden. Beides wird als ausgesprochen notwendig erachtet, ist aber möglicherweise zum Teil mit erheblichen Kosten verbunden. Gleichwohl wird die fehlende Nachhaltigkeit bzw. Langfristigkeit von als unbedingt notwendig erachteten Angeboten gerade vor dem Hintergrund der kommunalen Finanzlage auch in Zukunft virulent bleiben.

➔ Handlungsfeld	➔ Absicherung bewährter Angebote in der Elternarbeit
1. Begründung / Handlungsrelevanz/ Bezug	<p>Verschiedenste Elternbildungsangebote leisten bereits seit Jahren einen wichtigen Beitrag in der Integrationsarbeit. Angebote in diesem Sinne sind u. a. Interkulturelle Beraterinnen und Berater, Bärenstark und Bärenschlau, Rucksack, Griffbereit, Familienhilfe sofort vor Ort. Sie haben den Projektstatus mittlerweile hinter sich gelassen. Den in diesen Bereichen tätigen Beraterinnen und Beratern gelingt es über die sprachliche und migrationssensible Verständigung, Eltern als Partner im Erziehungs- und Bildungsprozess ihrer Kinder anzusprechen und mitzunehmen. Die Angebote wurden bislang mit jährlicher Befristung genehmigt, sodass durch die unsicheren Arbeitsverhältnisse eine hohe Fluktuation bei den Fachkräften besteht.</p> <p>Durch den hohen Zuzug in den letzten Jahren hat sich der Bedarf an solchen Angeboten weiterhin erhöht und wird voraussichtlich über viele Jahre bestehen bleiben. Aus diesem Grund sollten die hierfür vorgesehenen Gelder längerfristig oder dauerhaft in den Haushalt eingestellt werden. Von einer jährlichen Befristung sollte abgesehen werden.</p>
2. Handlungsziel	<p>Bewährte Angebote sollen verstetigt werden. Der Ausbau der Angebote in den besonders von Zuwanderung betroffenen Stadtteilen soll geprüft und ggf. vollzogen werden.</p>
3. Erforderliche Maßnahmen	<p>Dafür vorgesehene Mittel sollen längerfristig in den Haushalt eingestellt werden, um die nachhaltige Bereitstellung der Angebote und des erforderlichen Personals zu ermöglichen.</p>
4. Räumlicher Bezugsrahmen	<p>Stadtweit; die Elternbildungsangebote richten sich an alle Eltern</p>
5. Zeitliche Dimension	<p>Fortlaufend</p>
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	<p>Anzahl der entfristeten oder längerfristig gewährter Elternbildungsangebote</p>
7. Federführung	<p>Bildungsbüro Duisburg, Jugendamt, Amt für schulische Bildung, Kommunales Integrationszentrum</p>
8. Erforderliche Ressourcen	<p>Kommunale Mittel, u.a. Sprachfördermittel</p>

THEMENBEREICH BILDUNG

Die Beherrschung von **Sprache** als Verkehrs- und Bildungssprache ist für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Duisburg – unabhängig von ihrer Herkunft – von großer Bedeutung für ihre Chancen in Bildung und Beruf. Sprache ist somit ein Querschnittsthema, das für alle Bereiche von großer Wichtigkeit ist. Daher wurde dieses Thema und die in Duisburg bislang erfolgten Aktivitäten und Maßnahmen in den allgemeinen Teil der Handlungsempfehlungen übernommen (s. o.).

Für den Themenbereich Bildung wurden für zwei Handlungsfelder praktisch umsetzbare Empfehlungen entwickelt. Da das Handlungsspektrum dieses Bereiches aber wesentlich größer ist – wie im empirischen Teil des Berichtes ausgeführt – soll an dieser Stelle auf weitere drei wichtige Felder aufmerksam gemacht werden, auch wenn zu diesen Feldern keine Empfehlungen vorliegen.

Zu nennen sind hier zum ersten die Unsicherheiten bei **Übergängen** zwischen Bildungs- und Beschäftigungsverlauf. Es gehen immer wieder Personen „verloren“, wenn die Dauer zwischen den Wechseln sehr lang ist. Die Personen sind dann nicht mehr bereit, diesen Wechsel zu vollziehen oder haben inzwischen andere Entscheidungen getroffen. Hier gilt es die Motivation zur weiteren Qualifizierung aufrecht zu erhalten. Auch wenn über die bestehenden Netzwerke die Wechsel begleitet und vorbereitet werden, das Projekt „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen sehr erfolgreich arbeitet und im gesamtstädtischen Sprachförderkonzept Standards für Übergänge entlang der Bildungskette formuliert sind, so ergeben sich dennoch einige Lücken. Diese tun sich bei Übergängen zwischen Schultypen auf, bei der Aneinanderreihung unterschiedlicher Maßnahmen (Sprache, Integrationskurse) oder bei der Weitergabe von Informationen über das „Funktionieren der deutschen Gesellschaft“ und der Erledigung bürokratischer Vorgänge. Viele dieser Übergänge werden von ehrenamtlich tätigen Personen begleitet, deren Arbeit häufig dadurch erschwert wird, dass bei Wechseln zwischen den Angeboten und bei Umzügen der Klientinnen und Klienten, diese Informationen nicht weitergegeben werden und die Betreuungskette abreißt.

Ein weiteres Aufmerksamkeitsfeld im Bereich Bildung bildet die **Beschulung neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher**. Hier handelt es sich um Kinder/Jugendliche, die erstmals eine deutsche Schule besuchen und noch nicht über ausreichende Kenntnisse in der deutschen Sprache verfügen, um an dem ihrem Alter entsprechenden Regelunterricht teilnehmen zu können. Oder es betrifft Kinder/Jugendliche, die bei einem Wechsel der Schulstufe (Übergänge) aufgrund ihrer kurzen Verweildauer an der abgebenden Schule die notwendigen Deutschkenntnisse noch nicht in ausreichendem Maße erwerben konnten. In diesem Bereich existieren eine Reihe von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen. So existiert dazu ein Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen vom Juni 2016 für den Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler. In der Sekundarstufe I kann die Förderung der deutschen Sprache durch innere Differenzierung des Unterrichts, in Teilintegration bzw. äußerer Differenzierung in einer Sprachfördergruppe / Internationaler Vorbereitungsgruppe (IVK) erfolgen. Für die neu zugewanderten Jugendlichen im berufsschulpflichtigen Alter erfolgt die Erstförderung am Berufskolleg in einem speziellen Ausbildungsgang in internationalen Förderklassen (IFK). Weiterhin bietet das Kommunale Integrationszentrum Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufen I und II eine zusätzlich außerschulische Förderung an mit der das Ziel der Unterstützung eines qualifizierten Schulabschlusses

verfolgt wird. Trotz all dieser genannten Maßnahmen wurden in den Workshops erhebliche Probleme bei der Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in den regulären Schulbetrieb thematisiert.

Kinder (im Besonderen aus Südosteuropa) nehmen immer wieder oder über einen längeren Zeitraum nicht am Schulunterricht teil bzw. besuchen die Kita nicht. Dies stellt die Schulen und die Kitas vor große Probleme. Im Fall der Schulen kann kein durchgängiger Unterricht durchgeführt werden (besonders dann, wenn ein nicht unerheblicher Teil der Klasse immer wieder nicht zum Unterricht erscheint). Im Fall der Kitas stellt sich die Frage, ob der beschränkte Platz nicht an andere Kinder vergeben werden kann – bzw. wie der **Fluktuation** begegnet werden kann. Zwar existiert für die Schulen eine Handreichung für diese Fälle, gleichwohl treten sie immer wieder auf. Die Lösung des Problems wird hier in der intensiven Arbeit mit den Familien gesehen, die über die Rechte der Kinder zum Bildungserwerb aufgeklärt werden müssen und den rechtlichen Konsequenzen, wenn diesem Recht auf Schulbesuch nicht nachgekommen wird. Erfolge werden hier nur zu erreichen sein, so die Aussage in den Workshops, wenn zu den Familien ein persönlicher Kontakt aufgebaut werden kann – hier sind ehrenamtlich tätige Personen aus den entsprechenden Communities besonders geeignet.

Die zwei Felder, in denen in den Workshops Handlungsempfehlungen entwickelt wurden, beziehen sich zum einen auf den Bereich Schule und zum anderen auf den Bereich der vorschulischen Bildung im Rahmen von Kindertagesstätten.

Fokus 1: Warmes Essen in Bildungseinrichtungen

Die Bildungseinrichtungen in Duisburg (z. B. der Offene Ganzttag) zeichnen sich dadurch aus, dass die Kinder dort eine warme Mahlzeit bekommen (sollen). Allerdings ist die Teilnahme am Essen nicht kostenlos – die Eltern müssen dafür einen finanziellen Beitrag entrichten. Häufig sind Haushalte in den unteren Einkommensgruppen dazu aber nicht in der Lage – hier trifft es besonders Kinder, deren Eltern keine Transferleistungen erhalten, weil sie mit ihrem Verdienst knapp über der Leistungsgrenze liegen. Diese Eltern befinden sich aber gleichwohl häufig in einer wirtschaftlichen Notlage, die dazu führt, dass der Eigenanteil nicht bezahlt werden kann bzw. nicht zur Verfügung steht.

Hier kommt dem Landesprogramm „alle Kinder essen mit“ (Härtefallfonds) des Landes NRW eine hohe Bedeutung zu. Hierüber können Familien, die über ähnlich geringe finanzielle Voraussetzungen wie Haushalte im Transferleistungsbezug verfügen, einen Zuschuss zur gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung beantragen. Duisburg beantragt die Landeszuwendung regelmäßig seit Einführung des Härtefallfonds, der allerdings nicht in nennenswertem Umfang in Anspruch genommen wird, da die Fördervoraussetzungen relativ eng gefasst sind. Darüber hinaus wird der Härtefallfonds über das Schuljahr 2019/2020 hinaus nicht verlängert.

Bei Anspruch auf Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz ist die Antragstellung für die Warmverpflegung unbürokratischer. Die Schule bzw. der Anbieter der Verpflegung reicht meist den Antrag ein und es erfolgt eine Bewilligung für den gesamten anspruchsberechtigten Zeitraum.

Die Eltern müssen in der Regel nicht in Vorleistung treten, gleichwohl aber den immer fälligen Eigenanteil von 1 Euro je Essen (ca. 20 Euro/Monat) an den Anbieter zahlen. Die Zahlung dieses Betrages stellt insbesondere bei Familien mit mehreren Kindern oft ein Problem dar. Dieser Eigenanteil soll durch Einführung des „Starke-Familien-Gesetzes“ zukünftig entfallen (dieses Gesetz tritt am 01.07.2019 in Kraft).

Betroffen sind hier alle Familien, deren Einkommen es zumindest schwierig macht, den Eigenanteil am Essen zu entrichten. Dies trifft auf deutsche Familien mit und ohne Migrationshintergrund ebenso zu wie auf ausländische Haushalte. Es zeigen sich hier die Auswirkungen von finanzieller Armut, die unabhängig vom Migrationshintergrund und von der Zuwanderungsgeschichte existiert. Viele Probleme, die bei zugewanderten Haushalten auftreten, sind Armutsphänomene und betreffen auch nicht zugewanderte Haushalte. Das Thema Armut liegt somit quer zum Thema Migration und betrifft viele Menschen in Duisburg. Besonders betroffen von Armut sind dabei Kinder. Diese zeigt sich auch in den Bildungseinrichtungen – und hier an der Teilnahme bzw. Nichtteilnahme am Mittagessen.

➔ Handlungsfeld	➔ Warmes Essen in Bildungseinrichtungen
1. Begründung / Handlungsrelevanz/ Bezug	Aufgrund wirtschaftlicher Probleme gelingt es Eltern häufig nicht, ihren Eigenanteil am Mittagessen in den Bildungseinrichtungen ihrer Kinder zu entrichten. In der Folge können die Kinder nicht wie die anderen am Essen teilnehmen und bekommen keine warme Mahlzeit. Die Kinder sind daher doppelt betroffen: Zum einen werden sie hinsichtlich ihrer Nichtteilnahme als Kinder armer Eltern stigmatisiert – zum anderen fehlt die Verpflegung mit einer warmen Mahlzeit.
2. Handlungsziel	Ermöglichung der Essensteilnahme aller Kinder
3. Erforderliche Maßnahmen	Finanzierung des Eigenanteils am Essen für die Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, diesen Anteil zu entrichten
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Bildungseinrichtungen, in denen dieses Problem auftritt
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufend
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Alle Kinder bekommen in Duisburger Bildungseinrichtungen eine warme Mahlzeit.
7. Federführung	Amt für Schulische Bildung
8. Erforderliche Ressourcen	Bereitstellung entsprechender finanzieller Mittel. Die Höhe muss durch den Anbieter/Träger bestimmt werden, da dort Daten über entsprechende Fälle vorliegen.

Fokus 2: Gebäude von besonderem städtischem Interesse

Bezogen auf die 3- bis 5-jährigen Kinder der bereits ortsansässigen Bevölkerung gibt es derzeit ausreichend Kita-Plätze. Allerdings werden rund 300 dieser Plätze als Interimslösung und rund 750 Plätze im Rahmen von Gruppenstärkenüberschreitungen angeboten. Für steigende Bedarfe, die sich in den letzten Jahren vorwiegend durch den Zuzug südosteuropäischer Kinder und von Flüchtlingskindern ergeben haben, und Bedarfe der 6-Jährigen sowie der unter 3-jährigen Kinder müssen weitere Regelkapazitäten geschaffen werden. Aufgrund dessen sind immer wieder Kita-Neubau-Projekte erforderlich. Derzeit gibt es rund dreißig davon in den unterschiedlichsten Planungs- oder Bauphasen. Um die Standortfindung und die Herstellung zu beschleunigen, sollten die betroffenen kommunalen Prozessbeteiligten (Jugendamt, Amt für Stadtentwicklung, Feuerwehr, Amt für Baurecht- und Bauordnung, Amt für Umwelt und Grün, Immobilienmanagement Duisburg, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung u. a.) mit den Projektentwicklern (Investor, Bauherr, Architekt und potenzieller Betreiber) in einem standardisierten Verfahren kommunizieren. Dieses Verfahren sollte in einer dezernatsübergreifenden AG erarbeitet werden, die im Bedarfsfall

verstetigt werden könnte. Das Verfahren könnte anschließend möglicherweise auch für weitere soziale Neubau-Projekte von besonderem kommunalem Interesse (z. B. Alten- oder Pflegeeinrichtungen, Schulen) genutzt werden.

→ Handlungsfeld	→ Kita-Planung
1. Begründung / Handlungsrelevanz/ Bezug	Die Standortfindung und Herstellung neuer Kindertageseinrichtungen ist ein komplizierter zeitaufwändiger Prozess mit vielen Beteiligten. Häufig findet ein unkoordiniertes Neben- und/oder Nacheinander in diesem Prozess statt, das zu erheblichen Verzögerungen oder gar zum Scheitern von Projekten führt.
2. Handlungsziel	Standardisiertes Verfahren zur Realisierung von sozialen Um- und Neubau-Projekten, an denen die Kommune ein besonderes Interesse hat
3. Erforderliche Maßnahmen	Erarbeitung dieses Verfahrens in einer AG bestehend aus allen kommunalen Prozessbeteiligten
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Gesamtes Stadtgebiet
5. Zeitliche Dimension	Sechs Monate + 1,5-jährige Testphase, nach Korrekturen Verstetigung des Arbeitsprozesses
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Herstellung einer neuen Einrichtung innerhalb von durchschnittlich 1,5 Jahren
7. Federführung	Für die Arbeitsphase der AG das Jugendamt
8. Erforderliche Ressourcen	Temporäre Koordinierungskapazitäten Jugendamt

THEMENBEREICH GESUNDHEIT UND SOZIALES

Die gesundheitliche Versorgung zugewanderter Menschen ist weiterhin aus verschiedenen Gründen in Duisburg problematisch. Zum einen gibt es immer noch Sprachbarrieren bei der Inanspruchnahme von Beratungsstellen und Ärzten sowie Krankenhäusern und Orientierungsprobleme dieser Menschen im Gesundheitssystem. Ganz im Vordergrund stehen aber die unten aufgeführten Probleme, die zu konkreten Handlungsempfehlungen führen. Insbesondere gibt es im Bereich der psychiatrischen Versorgung besondere Probleme für diesen Personenkreis. Hier gibt zu wenig ausgebildetes Fachpersonal zur Behandlung psychischer Erkrankungen in Duisburg. In der Folge müssen viele Behandlungen im Bereich von Traumata, verursacht z. B. durch Flucht oder Vertreibung, unterbleiben. Gleiches gilt auch für den Bereich der Sucht und der Depressionen. Gerade deshalb dürfen entsprechende Projekte, für die spezialisierte Träger Drittmittel einwerben, nicht an der Aufbringung eines etwaigen kommunalen Eigenanteils scheitern. Der Mangel an ausgebildetem Fachpersonal mit entsprechenden Sprachkenntnissen ist für die Behandlung psychischer Erkrankungen ganz entscheidend und kann nur durch den Abbau dieser Sprachbarrieren durch Dolmetscherinnen oder Dolmetscher oder interkulturelle Beraterinnen bzw. Berater angegangen werden.

Fokus 1: Fehlender bzw. unklarer Krankenversicherungsschutz

In Duisburg leben viele Menschen, insbesondere aus EU-Ländern, deren Krankenversicherungsschutz nicht gegeben oder zumindest unklar ist. Dieses trifft vornehmlich auf Zugewanderte aus Bulgarien und Rumänien zu. Die Clearingstelle für die Klärung des Zugangs zur gesundheitlichen Regelversorgung der AWO-

Integrations gGmbH und der Stadt Duisburg schätzt, dass ca. 50 Prozent dieser in Duisburg lebenden Personengruppe keinen bzw. einen unklaren Krankenversicherungsschutz besitzt. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass bei den Menschen, die in der Clearingstelle beraten wurden, häufig ein grundlegendes Verständnis von körperlichen und medizinischen Vorgängen fehlt. Die Finanzierung der Clearingstelle lief zum 31.05.2019 aus. Eine Weiterführung wurde beantragt und genehmigt. Der Bestand ist nun bis September 2022 gesichert. Es sollte gleichwohl auch weiterhin eine dauerhafte Finanzierung angestrebt werden.

➔ Handlungsfeld	➔ Nicht vorhandener Krankenversicherungsschutz
1. Begründung / Handlungsrelevanz/ Bezug	Sehr viele aus der EU Zugewanderte (insb. aus Rumänien und Bulgarien) in Duisburg besitzen keinen oder einen unklaren Krankenversicherungsschutz (dies trifft in unterschiedlichem Maße auch auf Zugewanderte aus Nicht-EU-Ländern und einige Deutsche zu, die in Duisburg leben). Hier bedarf es einer Abklärung und ggf. der Einleitung eines Krankenversicherungsschutzes. Beides wird aktuell durch die Clearingstelle geleistet. Über die Abklärung hinaus zeigte sich, dass z. T. ein grundlegendes Verständnis bezüglich körperlicher Zusammenhänge im Falle von Krankheiten bei den beratenen Menschen fehlt. Dies bedeutet, dass der Gesundheit zuträgliche Verhaltens- und Ernährungsweisen gefördert werden müssten. Die Clearingstelle hat aber aktuell nicht die Aufgabe, hier im Sinne einer Präventions- und Vorsorgearbeit tätig zu werden.
2. Handlungsziel	Fortführung der Clearingstelle
3. Erforderliche Maßnahmen	Fortführung der Clearingstelle und Verstetigung
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Gesamtstädtisch
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufend
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Möglichst Einbezug aller Personen ohne Krankenversicherungsschutz
7. Federführung	AWO-Integrations gGmbH, Gesundheitsamt
8. Erforderliche Ressourcen	Langfristige Finanzierung der Clearingstelle

Fokus 2: Akutversorgung von Menschen ohne Krankenversicherungsschutz

Die medizinische Versorgung von nicht krankenversicherten Frauen, bei denen eine Geburt ansteht, und die Versorgung der Neugeborenen sowie die Versorgung von Menschen ohne Versicherungsschutz, bei denen sich als Ursache für die akute Behandlung in der Malteser Migranten Ambulanz eine chronische Erkrankung ergab, führte zu der Forderung eines Notfallfonds zur medizinischen Versorgung dieses Personenkreises. Ganz im Vordergrund stand die Einrichtung des Fonds zur Kostenübernahme von Entbindungen. Diese Forderung wurde auch bereits dem Bund und dem Land Nordrhein-Westfalen gegenüber geäußert. Im Zusammenhang mit der Einrichtung der fünf Clearingstellen im Land wurde grundsätzlich eine Unterstützung eines derartigen Fonds mit Beteiligung der Kommunen oder der Krankenhäuser mit dem Land Nordrhein-Westfalen diskutiert.

→ Handlungsfeld	→ Akutversorgung
1. Begründung / Handlungsrelevanz / Bezug	Die Akutversorgung von Menschen ohne Krankenversicherungsschutz wird derzeit von der Malteser Migranten Ambulanz mithilfe ehrenamtlicher Ärzte in einer einmal wöchentlich stattfindenden Sprechstunde in der Duisburger Innenstadt nur zum Teil sichergestellt. Die Einrichtung eines med. Notfallfonds zur Sicherstellung der Akutversorgung von Menschen mit ungeklärtem bzw. keinem Krankenversicherungsschutz ist dringend erforderlich. Diese sollte so lange sichergestellt sein, bis der Krankenversicherungsstatus geklärt ist.
2. Handlungsziel	Ausreichende medizinische Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherungsschutz
3. Erforderliche Maßnahmen	Einrichtung eines med. Notfallfonds
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Gesamtstädtisch
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufend
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Möglichst Einbezug aller Personen ohne Krankenversicherungsschutz
7. Federführung	AWO-Integrations gGmbH, Gesundheitsamt
8. Erforderliche Ressourcen	Muss geklärt werden.

THEMENBEREICH WOHNEN

Das Thema Wohnen ist aktuell omnipräsent. Schlagworte wie bezahlbares Wohnen, Mietenwahnsinn, Armutsquartiere, Wohnarmut, Wohnbelastung etc. sind täglich in den Medien zu finden. Dennoch sind hier große regionale Unterschiede zu beachten. So liegen Schrumpfsregionen des Ruhrgebiets neben Wachstumsregionen an der Rheinschiene. Die aufgeführten Handlungsempfehlungen stehen untereinander im Bezug und sollen den Einschlusseffekt („lock-in-Effekt“) von Armutsquartieren versuchen aufzulösen.

Fokus 1: Aktualisierung von Planungsgrundlagen und Umsetzung bestehender Konzepte

Im Rahmen des Sozialberichts 2010 wurde erstmals ein gesamtstädtisches Handlungskonzept Wohnen für die Stadt Duisburg vorgelegt. Solche Handlungskonzepte sind wichtige Planungsgrundlagen und auch elementare Voraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln des Landes. Eine Aktualisierung des Kommunalen Handlungskonzepts Wohnen ist erforderlich, nicht zuletzt, um dabei Entwicklungen der vergangenen Dekade zu berücksichtigen:

So wurden auf der Nachfrageseite des Wohnungsmarktes in den letzten Jahren starke Veränderungen beobachtet, die u. a. aus einer Veränderung der Haushaltsstruktur, demographischen Prozessen und einer hohen Auslandszuwanderung resultieren. Die mit der EU-Erweiterung einhergehende Freizügigkeit hat sich in Duisburg durch besonders hohe Zuzugszahlen aus Südosteuropa niedergeschlagen, darüber hinaus haben weltpolitischen Krisen zu einer hohen Zuwanderung von Asylsuchenden geführt.

Prognosen für die künftige Einwohner- und Haushalteentwicklung aus dem bestehenden Kommunalen Handlungskonzept sind daher überholt, dennoch ist weiter von einem rückläufigen Einwohnerbestand auszugehen. Neben den Prognosen stehen durch die Weiterentwicklung der Wohnungsmarktbeobachtung im Amt für Soziales und Wohnen zunehmend mehr kleinräumige Informationen zur Verfügung. Eine Aktualisierung der Einschätzungen zum quantitativen und qualitativen Wohnungsbedarf ist erforderlich.

Für die Aktualisierung des Kommunalen Handlungskonzeptes Wohnen sind Akteurinnen und Akteure aus Politik, Verwaltung, Wohnungswirtschaft und Interessenverbänden einzubinden. Die Handlungsempfehlungen aus der WohnVision (Kommunales Handlungskonzept Wohnen 2010) sollten auf Umsetzung geprüft und ggf. aktualisiert bzw. gemeinsam neu erarbeitet werden. Alle Handlungsempfehlungen sollten anschließend kooperativ umgesetzt werden.

Das Handlungskonzept sollte auch Vorschläge enthalten, wie einer Diskriminierung von Wohnungssuchenden mit offensichtlichem Migrationshintergrund (z. B. aufgrund ausländisch klingender Nachnamen) entgegengewirkt werden kann. Ein weiteres Diskussionsthema sollte die bessere Versorgung von wohnungssuchenden Haushalten sein, die sich nicht selbst mit Wohnraum versorgen können.

→ Handlungsfeld	→ Aktualisierung von Planungsgrundlagen
1. Begründung / Handlungsrelevanz/ Bezug	Das Kommunale Handlungskonzept Wohnen bedarf nach fast 10 Jahren der Aktualisierung.
2. Handlungsziel	Schaffung und Umsetzung aktueller Planungsgrundlagen
3. Erforderliche Maßnahmen	Aktualisierung des Kommunalen Handlungskonzeptes WohnVision unter Beteiligung der Wohnungsmarktakteure
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Gesamtes Stadtgebiet
5. Zeitliche Dimension	2020/2021
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Aktualisiertes Handlungskonzept Wohnen liegt vor
7. Federführung	Amt für Soziales und Wohnen
8. Erforderliche Ressourcen	Für das Handlungskonzept Wohnen werden Mittel für externe Moderation und Begleitung benötigt.

Fokus 2: Unfreiwilliger Segregation entgegenwirken

Bei der Diskussion über integrative Maßnahmen wird immer wieder die starke Konzentration von Zugewanderten in bestimmten Ortsteilen der Stadt thematisiert und eine bessere „soziale Mischung“ eingefordert. Für eine differenzierte Einschätzung der Vor- und Nachteile von homogen strukturierten Quartieren kann auf das 2016 erstellte Kommunale Integrationskonzept verwiesen werden (Duisburg 2016b, S. 26 ff.). Quartiere dieser Art können als „Ankommens- oder Brücken-Orte“ zum Teil eine wichtige integrative Kraft entfalten, die aber auch zu einer problematischen Zusammenballung von Menschen in Armutsquartieren führen kann, denen keine andere Wohnortwahl möglich ist. Es muss vorrangig darum gehen, erzwungener Segregation entgegenzuwirken und die Optionen für Menschen, die auf erschwierlichen Wohnraum angewiesen sind, zu erweitern.

Maßnahmen in diesem Bereich betreffen zu einem großen Teil Haushalte, die im Bezug von Leistungen der Mindestsicherung nach SGB II, SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz stehen, unabhängig davon, ob sie einen

Migrationshintergrund haben oder nicht. Die Mieten ihrer Wohnungen dürfen nach Möglichkeit die von der Kommune festgelegten Richtwerte für die Kosten der Unterkunft im Rahmen der Mindestsicherungssysteme nicht überschreiten. Sozialwohnungen werden nicht ausschließlich zur Versorgung für die ärmsten Haushalte des Gemeinwesens errichtet; wenn diese aber aus der Versorgung mit Sozialwohnungen ausgeschlossen sind, weil deren Mietpreise nicht den Richtwerten für angemessene Kosten der Unterkunft entsprechen, geht der sozial geförderte Wohnungsbestand an einer zentralen Bedarfsgruppe vorbei.

➔ Handlungsfeld	➔ Unfreiwilliger Segregation entgegenwirken
1. Begründung / Handlungsrelevanz/ Bezug	Haushalte, die auf Leistungen der Mindestsicherung angewiesen sind, konzentrieren sich in bestimmten Wohnquartieren
2. Handlungsziel	Erweiterung der Optionen zur Anmietung von Wohnraum außerhalb typischer Armutsquartiere
3. Erforderliche Maßnahmen	Es werden über die bereits im Sozialbericht 2010 („WohnVision“, Handlungskonzept Wohnen) benannten Strategien und Maßnahmen hinaus folgende Handlungsempfehlungen vorgeschlagen: <ul style="list-style-type: none"> → Der soziale Wohnungsbau könnte räumlich bevorzugt dort gefördert werden, wo bisher wenig preiswerter Wohnraum vorhanden ist. → Bei der Belegung von öffentlich geförderten Wohnungen sollte geprüft werden, ob die Bewilligungsmiete mit den Mietobergrenzen (KdU) nach der Produkttheorie für Transferleistungsbeziehende kompatibel ist.
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Wohnquartiere
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufend
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Eine geringere Konzentration von Haushalten im Bezug von Mindestsicherungsleistungen nach SGB II und SGB XII in bestimmten Wohnquartieren
7. Federführung	Amt für Soziales und Wohnen
8. Erforderliche Ressourcen	Entsprechend der politischen Beschlüsse über die Umsetzung der Handlungsempfehlungen sind personelle und finanzielle Ressourcen einzuplanen.

Fokus 3: Verstetigung des 108-Häuser-Projektes

In Duisburg gibt es viele Wohnungen, die trotz anhaltenden Leerstandes für die Versorgung von Wohnungsnotfällen mit regulären Mietverträgen nicht genutzt werden, weil die Eigentümerinnen und Eigentümer sie aus Sorge vor und/oder persönlicher Erfahrungen mit „Problemmietern“ nicht mehr renovieren und vermieten. Der Leerstand erscheint ihnen preiswerter als eine etwaige gerichtliche Räumung bei auftretenden Problemen. Viele dieser leerstehenden Wohnungen würden auch an Menschen mit Zugangsproblemen zum Wohnungsmarkt vermietet, wenn notwendige Personalressourcen vorhanden wären, um bei Bedarf den Versorgten und den Vermieterinnen und Vermietern eine verlässliche Ansprechperson bieten zu können, die im Konfliktfall intervenieren und die Zugänge zu weiterführenden Hilfen ebnen kann.

Im Projekt „108 Häuser für Duisburg“ des Diakoniewerks Duisburg ist dieser Ansatz, der auch auf eine sozialräumliche Verteilung der Aktivitäten auf die 108

Wohnquartiere der Stadt abzielt, mit Förderung des Landes modellhaft erprobt worden. Die Landesförderung läuft aber im Laufe des Jahres 2019 aus. Sowohl die Verwaltung als auch der freie Träger halten eine Verstetigung des Projektes für sinnvoll.

➔ Handlungsfeld	➔ Verstetigung des Projektes „108 Häuser für Duisburg“
1. Begründung / Handlungsrelevanz / Bezug	Die Modellförderung für das Projekt „108 Häuser“ läuft aus. Es ist erfolgreich verlaufen und extern evaluiert worden. Auch weiterhin und noch verstärkt besteht Bedarf zur Akquirierung von Wohnraum für Haushalte in Wohnungsnot und es gibt noch zahlreiche nicht marktgängige Immobilien, die verstreut über das gesamte Stadtgebiet instandgesetzt und genutzt werden könnten.
2. Handlungsziel	Verstetigung eines erfolgreich erprobten Ansatzes zur Wohnraumbeschaffung für Haushalte in Wohnungsnot. Rückführung von preisgünstigen Wohnungen an den Wohnungsmarkt.
3. Erforderliche Maßnahmen	Weiterfinanzierung von Personal- und Sachmitteln für das Projekt, ggf. noch verstärkte Verknüpfung mit Arbeitsmarktmaßnahmen
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Ausdrücklich auf gesamtstädtische Orientierung (108 Wohnquartiere) ausgerichtet
5. Zeitliche Dimension	Dauerhafte Absicherung
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Anzahl der akquirierten Objekte, Anzahl der Wohnquartiere mit Objekten
7. Federführung	Amt für Soziales und Wohnen
8. Erforderliche Ressourcen	Abklärung mit Träger erforderlich

Fokus 4: Konzentration der Wohnraumakquise, bündeln von Kompetenzen

Innerhalb des Amtes für Soziales und Wohnen beschäftigen sich unterschiedliche Bereiche mit der Akquisition von regulärem und preiswertem Wohnraum. Die Fachstelle für Wohnungsnotfälle mit der Sozialen Wohnraumhilfe zur Akquisition von regulärem Wohnraum für Haushalte in Wohnungsnotlagen, die kommunale Wohnraumvermittlungsstelle, die neben der Ausgabe von Wohnberechtigungsscheinen (WBS) auch nicht WBS-Berechtigte als Wohnungssuchende registriert und ihnen Wohnungsangebote aus dem frei finanzierten Bereich weitervermittelt sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mietpreisauswertung zur Auswertung von aktuellen und preisgünstigen Mietangeboten in den Printmedien. Die drei Bereiche sollten ihre Kompetenzen bündeln, um die Akquisitionsergebnisse weiter zu stärken.

➔ Handlungsfeld	➔ Konzentration der Aktivitäten zur Wohnraumakquise
1. Begründung / Handlungsrelevanz / Bezug	Hoher Handlungsdruck bei der Akquisition von angemessenem Wohnraum für Haushalte mit dringendem Wohnungsbedarf. Absehbare Synergieeffekte bei der Zusammenlegung von Sozialer Wohnraumhilfe und Kommunaler Wohnraumvermittlung und Wohnungsmarktbeobachtung.
2. Handlungsziel	Intensivierung der Wohnraumbeschaffung für Haushalte mit dringendem Wohnbedarf
3. Erforderliche Maßnahmen	Kompetenzbündelung von Sozialer Wohnraumhilfe und Kommunaler Wohnraumvermittlungsstelle und Wohnungsmarktbeobachtung
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Gesamtes Stadtgebiet
5. Zeitliche Dimension	2019
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Verbesserung der Akquisitionsergebnisse. Es werden mehr Haushalte mit dringendem Wohnungsbedarf in Wohnraum vermittelt. Anzahl der für das Projekt 108 Häuser akquirierten Wohnungen.
7. Federführung	Amt für Soziales und Wohnen
8. Erforderliche Ressourcen	Die Zusammenlegung kann weitgehend ohne zusätzlichen Ressourcenaufwand erfolgen.

THEMENBEREICH ARBEIT

Hinweis: Grundsätzlich obliegt die Federführung eines Themenfeldes des städtischen Sozialberichts einer Organisationseinheit der Stadtverwaltung. Da das Themenfeld Arbeit/Beschäftigungsförderung in der Stadt Duisburg bei dem Jobcenter und der Arbeitsagentur angesiedelt ist, übernehmen diese Institutionen auch die Federführung bei den zwei folgenden Handlungsfeldern. Die Zielsetzung dieser Initiative ist, zusammen mit den Aktivitäten anderer Netzwerkakteure im Sinne von Synergieeffekten eine größere Wirkung für die Zielgruppen zu erreichen.

Fokus 1: Deckung des Fachkräftemangels über Zuwanderung benötigt Zeit

Erwartungen, rasch über die Zuwanderung den bestehenden Fachkräftemangel abdecken zu können, dürfen nicht zu hoch angesetzt werden. Die Anerkennung von bestehenden Qualifikationen von Zugewanderten scheidet häufig an fehlenden Sprachkenntnissen. Mit dem Besuch eines Integrationskurses ist noch lange nicht das nötige Sprachniveau erreicht. Längerfristige Qualifikationen haben auch beim Jobcenter und der Arbeitsagentur Vorrang vor kurzfristiger Vermittlung in niedrig qualifizierte Tätigkeiten.

Bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund spielt die Förderung der Ausbildungsfähigkeit eine entscheidende Rolle.

➔ Handlungsfeld	➔ Orientierung auf langfristige Qualifizierung von Zugewanderten
1. Begründung / Handlungsrelevanz / Bezug	Der Fachkräftemangel ist auch in Duisburg ein wichtiges Thema, und es ist zu erwarten, dass er in Zukunft noch an Bedeutung zunehmen wird. Menschen mit Migrationshintergrund bilden hier ein breites Potenzial. Zur Abdeckung des Fachkräftemangels sind jedoch erweiterte Sprachkompetenzen und eine langfristige Qualifizierung unabdingbar. Dies erfordert Zeit und auch die Bereitschaft bei den Betroffenen, längerfristige Qualifizierungsprozesse zu durchlaufen.
2. Handlungsziel	Beitrag zur Minimierung des Fachkräftemangels durch Zugewanderte
3. Erforderliche Maßnahmen	Stärkung der Motivation insbes. bei jungen Menschen zur Aufnahme einer Ausbildung und zum Besuch entsprechender Qualifizierungsmaßnahmen. Intensive Nutzung des auf die individuellen Bedarfe abgestimmten umfangreichen Maßnahme-Portfolios im Vorfeld, während oder nach einer Ausbildung oder (Teil-) Qualifizierung. Sofern sich Angebotslücken ergeben, ist nach Möglichkeiten ergänzender Angebote zu suchen.
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Gesamtstädtisch
5. Zeitliche Dimension	Fortlaufend
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Erhöhung der Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund mit qualifizierten Berufsabschlüssen
7. Federführung	Jobcenter, Agentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren der Arbeitsmarktpolitik
8. Erforderliche Ressourcen	Müssen ermittelt werden

Fokus 2: Überwindung kultureller Barrieren bei der Integration von Frauen mit Migrationshintergrund in Erwerbsarbeit

In unterschiedlichen Kulturen gibt es ganz unterschiedliche Vorstellungen über die Rolle von Frauen in der Erwerbsarbeit. Hier sind auch weiterhin behutsame Anstrengungen erforderlich, um auch Frauen mit Migrationshintergrund einen Einstieg in Erwerbsarbeit zu ermöglichen und sie dazu zu motivieren.

➔ Handlungsfeld	➔ Gezielte Maßnahmen zur Integration von Frauen mit Migrationshintergrund in Erwerbsarbeit
1. Begründung / Handlungsrelevanz / Bezug	Die Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Migrationshintergrund ist deutlich geringer ausgeprägt als bei anderen Frauen.
2. Handlungsziel	Ziele sind die Überwindung bestehender kultureller Barrieren und eine stärkere Ausschöpfung des Erwerbspotenzial dieser Frauen.
3. Erforderliche Maßnahmen	Erhöhung der Bereitschaft, arbeitsmarktpolitische Angebote wahrzunehmen. Erfahrungen mit niedrigschwelliger und kultursensibler Ansprache auswerten und weiterentwickeln.
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Gesamtstädtisch mit Schwerpunkt auf Ortsteile mit hohem Anteil an Haushalten mit Migrationshintergrund
5. Zeitliche Dimension	2019 fortlaufend

➤ Handlungsfeld	➤ Gezielte Maßnahmen zur Integration von Frauen mit Migrationshintergrund in Erwerbsarbeit
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	Erhöhung des Erwerbstätigenanteils an Frauen mit Migrationshintergrund
7. Federführung	Jobcenter, Agentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren der Arbeitsmarktpolitik
8. Erforderliche Ressourcen	Muss ermittelt werden

Fokus 3: Übergänge von jungen Migrantinnen und Migranten in Ausbildung und Arbeit erfolgreicher gestalten.

In diesem Sozialbericht wird die Relevanz der Gruppe junger Menschen im Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II), von denen viele Migrantinnen und Migranten sind, an vielen Stellen hervorgehoben. Für sie gilt es die Ressourcen zu bündeln bzw. auszuweiten, um die Integration in die Gesellschaft über Ausbildung und Arbeit erlebbar zu machen. Basis hierfür ist die bestehende Jugendberufsagentur als Kooperation zwischen Agentur für Arbeit, Jobcenter und dem Jugendamt der Stadt Duisburg.

➤ Handlungsfeld	➤ Optimierung des Übergangsprozesses in Ausbildung bzw. Arbeit für junge Migrantinnen und Migranten
1. Begründung / Handlungsrelevanz / Bezug	Junge Menschen, insbesondere mit Migrationshintergrund, sind oftmals durch Sprachschwierigkeiten, schlechtere schulische Ausgangsvoraussetzungen, kulturelle Anpassungsschwierigkeiten u. ä. weniger gut in der Lage, den Übergang in die Ausbildung bzw. Arbeit zu bewältigen.
2. Handlungsziel	Ziel ist, in enger rechtskreisübergreifender Kooperation der Partner in der Jugendberufsagentur und unter Einbeziehung weiterer Netzwerkpartner die Übergänge mit passgenauen strukturellen und individuellen Unterstützungsmaßnahmen zu verbessern und so Jugendarbeitslosigkeit zu reduzieren bzw. zu verhindern.
3. Erforderliche Maßnahmen	Intensivierung und fachliche Weiterentwicklung der Arbeit in der Jugendberufsagentur. Kontinuität in der Repräsentanz der städtischen Vertreter, um wirksamer mit dem Personenkreis zu arbeiten. Es sollen in der Jugendberufsagentur zwei städtische Fachstellen der Jugendsozialarbeit eingerichtet werden, um die Arbeit mit den Jugendlichen verbindlicher zu gestalten und zum Beispiel auch rechtskreisübergreifende Fallkonferenzen zur Erarbeitung gezielter individueller Unterstützungskonzepte zu erarbeiten. Darauf aufbauend Weiterentwicklung von Kooperationen mit Schule, Trägern der freien Jugendhilfe, Jugendzentren, Streetwork und weiteren Anlaufstellen für Jugendliche und junge Menschen, sodass ein engmaschiges Netz die Übergangsgestaltung deutlich verbessert.
4. Räumlicher Bezugsrahmen	Ausgehend vom Standort der Jugendberufsagentur in der Wintgensstraße; mit gesamtstädtischer Wirkung auf Ortsteile, die einen hohen Anteil an Haushalten mit Migrationshintergrund aufweisen
5. Zeitliche Dimension	2019 fortlaufend
6. Kenn- bzw. Zielzahlen	

→ Handlungsfeld	→ Optimierung des Übergangsprozesses in Ausbildung bzw. Arbeit für junge Migrantinnen und Migranten
7. Federführung	Jugendamt der Stadt Duisburg, Jobcenter, Agentur für Arbeit
8. Erforderliche Ressourcen	2 Fachstellen Jugendsozialarbeit beim Jugendamt der Stadt Duisburg

TEIL III – ANHANG

1 Organisation und Ergebnisse der Dialogforen Ehrenamt und Migrantenorganisationen in der Integrationsarbeit (bearbeitet durch das Kommunale Integrationszentrum)

Dialogforen Ehrenamt und Migrantenorganisationen in der Integrationsarbeit

Im Rahmen des Partizipationsverfahrens wurden im Vorfeld zu den Workshops zur Erstellung des Sozialberichtes zwei Dialogforen durchgeführt, in denen Ideen und Vorschläge zu den Handlungsempfehlungen des Berichtes erarbeitet wurden. Das erste Dialogforum beschäftigte sich mit dem Ehrenamt in der Integrationsarbeit, das zweite richtete sich an Migrantenorganisationen.

Die Ergebnisse beider Dialogforen wurden in den Fachworkshops vorgestellt und fanden Berücksichtigung in den Planungen.

Dialogforum Ehrenamt in der Integrationsarbeit

Am Dialogforum Ehrenamt nahmen am 07.09.2018 ca. 40 Vertreterinnen und Vertreter aus den Tätigkeitsfeldern Kultur, Sport, Religion und Sprache teil. Außer den ehrenamtlich Engagierten beteiligten sich auch Vertreterinnen und Vertreter aus Institutionen, z. B. aus der Ehrenamtskoordination.

Nach einem Input der Ehrenamtskoordinatorin und Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaften der Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen, Frau Krause, setzten sich die Anwesenden in einer ersten Workshop-Runde mit dem aktuellen Stand des Ehrenamtes in der Integrationsarbeit auseinander, um danach in einer zweiten Workshop-Runde Ideen für die Handlungsempfehlungen des Sozialberichtes – orientiert an den Themen Bildung, Arbeit, Wohnen sowie Gesundheit und Soziales – zu entwickeln.

Zur Einschätzung der aktuellen Lage wurde in den Arbeitsgruppen positiv festgestellt, dass die ehrenamtlich in der Integrationsarbeit Tätigen hoch engagiert, sehr selbstwirksam und zufrieden mit ihrer Arbeit sind. Ehrenamtliche haben sich – besonders in der Zeit des starken Zuzuges von Migranten nach Duisburg – fundiertes Wissen erarbeitet, Netzwerke aufgebaut und sowohl bedarfsgerechtes als auch zielgerichtetes Handeln entwickelt. Angebotene Projekte wie Sprachkurse, Sportangebote, Ferienmaßnahmen aber auch Einzelbetreuungen und Hilfen bei Behördengängen erfahren meist positive Resonanz. Das Ehrenamt kooperiert mit der Zielgruppe, anderen Ehrenamtlichen, der Stadtverwaltung, der Politik und anderen Verbänden und Institutionen. Einige Projekte können über Förderprogramme realisiert werden. Hier wird besonders die Landesförderung KOMM-AN NRW benannt.

Als „Stolpersteine“ identifizierten die Anwesenden strukturelle Herausforderungen wie Beantragung und Genehmigung der Aufenthaltserlaubnis, Umgang und Informationsfluss mit Behörden, Herausforderungen durch Bürokratie bzw. Hürden bei Bescheinigungen, fehlende finanzielle Ressourcen sowie das Umzugskonzept der Stadt Duisburg. Andere kulturelle Prägungen führten in der Zusammenarbeit mit neu zugewanderten Menschen / Menschen mit Fluchterfahrung hin und wieder zu Verständigungsproblemen. Bezüglich der inhaltlichen Ausrichtung der ehrenamtlichen Tätigkeit gab es auch kontroverse Auseinandersetzungen, ebenso konnten Äußerungen Dritter, die die Integration Zugewanderter grundsätzlich in Frage stellten, zur Belastung werden.

Für ihre Arbeit wünschen sich die im Ehrenamt Tätigen stärkere Vernetzung, höhere Anerkennung und Wertschätzung, z. B. durch einen Ehrenamtstag,

Kompetenzerweiterungen, z. B. interkulturelles Kompetenztraining, besserer Informationsfluss und die Akquise weiterer Ehrenamtlicher.

Folgende Ideen zu den Handlungsfeldern sind Ergebnis der zweiten Workshop-Runde:

▷ **Ideen zum Handlungsfeld Bildung:**

Deutschkurse mit Kinderbetreuung
Homepage mit Best-Practice-Projekten
Landkarten mit Bildungs- und Kulturangeboten
Overhead-Finanzierung
Begleiteter Schulanfang für die Sekundarstufe I

▷ **Ideen zum Handlungsfeld Arbeit:**

Orientierung an bisherigen Qualifikationen
Informationen/Programme für geflüchtete Frauen zur Vorbereitung auf einen Berufseinstieg. Hierzu könnten Maßnahmen wie Bundesfreiwilligendienst für Geflüchtete, Integrations-Mentorinnen und -Mentoren durch städtisches Personal und niedrigschwellige Praktika beitragen.

▷ **Ideen zum Handlungsfeld Wohnen:**

Bereitstellung von Gemeinschaftsräumen in Unterkünften, in denen auch Besuch empfangen werden darf
Einsatz sozialpädagogischer Fachkräfte als Hausverwaltung
Begegnungsorte und Vernetzung in den Quartieren
Transparenteres Umzugsmanagement
Bereitstellung von Wohnungen für Wohngemeinschaften für junge Männer durch die Stadt, da diese Zielgruppe oft keinen geeigneten Wohnraum findet, dabei Kostenübernahme möglicher Zimmerleerstände
Beteiligung der Wohnungsgesellschaften
Verwaltungsmitarbeitende als Mentorinnen bzw. Mentoren/Paten

▷ **Ideen zum Handlungsfeld Gesundheit und Soziales**

Fortführung der Beratung in Bezug auf die Krankenversicherung in Duisburg
Aufklärungsarbeit über bestehende Rechte
Demokratie- und Toleranzförderung
Zuständigkeiten für Migrantinnen und Migranten mit Behinderung transparent machen
Nutzung vorhandener Flyer
Einsatz von Sprachmittlerinnen bzw. Sprachmittlern/Kulturmittlerinnen bzw. Kulturmittlern in Ämtern und bei Terminen im Rahmen der Gesundheitshilfe, Formulare in den gängigen Herkunftssprachen zur Erstorientierung
Aufsuchende Sozialarbeit: „Aufklärungs-Mobil“

Dialogforum Migrantenorganisationen in der Integrationsarbeit

Am Dialogforum Migrantenorganisationen in der Integrationsarbeit nahmen am 09.10.2018 ca. 40 Personen aus den Tätigkeitsfeldern, Sport, Bildung und Kultur teil. Nach einem Inputreferat des interkulturellen Organisations- und Personalberaters der Gesellschaft MOZAIK, Herrn Cemalettin Özer, setzten sich die Anwesenden in einer ersten Workshop-Runde mit dem aktuellen Stand der Migrantenorganisationen in der Integrationsarbeit auseinander, um danach in einer zweiten Workshop-Runde Ideen für die Handlungsempfehlungen des Sozialberichtes, orientiert an den Themen Bildung, Arbeit, Wohnen sowie Gesundheit und Soziales, zu entwickeln.

Zur Einschätzung der aktuellen Lage wurde in den Arbeitsgruppen positiv festgestellt, dass es eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Migrantenorganisationen gibt. Migrantenorganisationen haben sich zu Anlaufstellen für Hilfestellungen und Beratung entwickelt, ihre Mitwirkenden sind häufig Vermittlerinnen bzw. Vermittler und Begleiterinnen bzw. Begleiter bei verschiedensten Themen- und Fragestellungen. Sie realisieren Ziele, setzen sich für die Weitergabe und Pflege von Kultur ein, organisieren Projekte, unterstützen die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie gestalten den Dialog im Stadtteil und innerhalb der Kulturkreise, zu anderen Organisationen wie den kommunalen Institutionen und Ämtern und akquirieren Fördermittel.

Als „Stolpersteine“ benannten die Teilnehmenden die Beeinflussung durch globale und politische Themen, z. B. durch Entwicklungen in den Herkunftsländern, Medien, Rechtspopulismus, Entwicklung von Parallelgesellschaften. Stolpersteine auf struktureller Ebene sahen sie in fehlender bzw. nicht gut koordinierter Ablauf- und Aufbauorganisation, langen Bearbeitungszeiträumen, Sprachbarrieren, mangelnden interkulturellen Fähigkeiten, fehlender gesellschaftlicher Wertschätzung und Anerkennung. Außerdem fehle eine Gesamtorganisation der Migrantenorganisationen, wie z. B. die Vertretung durch einen Dachverband.

Die Migrantenorganisationen wünschen sich für ihre Arbeit einen weitergehenden Austausch durch Initiierung von Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten, zum Beispiel durch einen Runden Tisch im Internationalen Zentrum, die Entwicklung eines reflektierten Selbstbewusstseins, Wertschätzung und Wahrnehmung auf Augenhöhe, Dialog und Verbindung zur deutschen Gesellschaft, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für Migrantenorganisationen, eine gemeinsame Organisation z. B. durch die Gründung eines Dachverbandes sowie finanzielle Ressourcen.

Folgende Ideen zu den Handlungsfeldern sind Ergebnis der zweiten Workshop-Reihe:

▷ **Ideen zum Handlungsfeld Bildung:**

Mehr Ressourcen in Bildungseinrichtungen

Selbstverständnis und Anerkennung der Migrantenorganisationen als Teil der nonformalen Bildung

Eltern durch Informationsveranstaltungen und Schulungen stärker einbeziehen

Gremienarbeit und Interessenvertretung

Mehr Raum für Begegnung schaffen

Im Bereich Schule bessere Kooperation

Mehr Verantwortung für Eltern, kleinere Klassen und mehr Erlebnispädagogik

▷ **Ideen zum Handlungsfeld Arbeit:**

Beschäftigung mit der Vermittlung in Arbeit

(Thematische) Vernetzung der Migrantenorganisationen und der sonstigen (städtischen) Akteure

Praktikantinnen bzw. Praktikanten und Auszubildende begleiten

Akteure vor Ort kennenlernen; Kooperationen aufbauen (bspw. IHK)

Angebote differenzieren

Verstetigung bestehender Angebote

▷ **Ideen zum Handlungsfeld Wohnen:**

Zur Vermeidung von Segregation Berücksichtigung bestehender Beziehungen der Betroffenen und Wohnraum außerhalb der „Ankommens-Stadtteile“ möglich machen

„Verschlossener“ Mehrheitsgesellschaft und der fehlenden „Vermischung“ der Quartiere entgegenwirken

Mehr sozialer Wohnraum

Menschen durch Begegnung und Kommunikation zusammenbringen

▷ **Ideen zum Handlungsfeld Gesundheit und Soziales:**

Beratung und Aufklärung im Bereich Gesundheitssport, Ernährung, Medien- und Demokratieerziehung durch Familienbildung und -beratung in den Migrantenorganisationen

Antirassismuserbeit

Um Spielplätze gepflegter und ansprechender zu gestalten, damit sie als Treffpunkt fungieren, könnten Spielplatzpatenschaften ausgebaut werden

Beachtung der Zielgruppe der Senioren

Schaffung von Treffpunkten wie Nachbarschaftshilfen und Nachbarschaftscafés

Verstärkte Nutzung von Begegnungszentren

Schaffung eines städtischen Kultur- und Begegnungszentrums auch im Norden (entsprechend dem Internationalen Zentrum in der Innenstadt)

Fazit

Im Nachgang kann festgestellt werden, dass die Themen und Handlungsempfehlungen des Ehrenamtes und der Migrantenorganisationen sich in großem Maße mit den Empfehlungen der hauptamtlich Tätigen in den Workshops decken. Somit kann im Nachgang zum Sozialbericht mit einer konstruktiven Einbringung aller Beteiligten bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen gerechnet werden.

2 Literatur

- AWO Integration (2017): Bericht der Clearingstelle für die Klärung des Zugangs zur gesundheitlichen Regelversorgung. (download unter: https://www.duisburg.de/vv/produkte/pro_du/dez_vi/53/hilfe_fuer_menschen_ohne_krankenversicherung.php)
- Con_sens (2018) Benchmarking der großen Großstädte, Monitoring 2017 zu den existenzsichernden Leistungen des SGB XII und SGB II, zum Asylbewerberleistungsgesetz und zur Wohnungsnotfallprävention, Hamburg
- Groos, Thomas (2015): Gleich und Gleich gesellt sich gern. Zu den sozialen Folgen freier Grundschulwahl. Schriftenreihe Arbeitspapier wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind Zurücklassen“, Band 5. Gütersloh
- Kurtenbach, S. (2015). Erfassung und Erklärung der kleinräumigen Konzentration der Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien am Beispiel der Stadt Duisburg. Stadtforschung und Statistik: Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker, 28(2), 25-31. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ss0ar-55690-4>
- Kurth, B.-M. (2006): Symposium zur Studie zu Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Robert Koch Institut, Berlin
- LEG, LEG Immobilien AG (2018) LEG Wohnungsmarktreport 2018, Düsseldorf
- Malteser Hilfsdienst e.V. (2017): Malteser Migranten Medizin Duisburg. Aufbau einer Einrichtung für Menschen ohne Krankenversicherung – Abschlussbericht 2017.
- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (2012): Kein Abschluss ohne Anschluss- Übergang Schule – Beruf NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote.
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (2015): Leitfaden zur Umsetzung des vorläufigen Verfahrens zur Verteilung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Nordrhein-Westfalen
- Stadt Duisburg (2010): Kulturelle Beratung in der Elternarbeit. Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien - RAA
- Stadt Duisburg (2012): Sozialbericht 2012. Schwerpunktthema: Prekäre Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen. Amt für Soziales und Wohnen, Duisburg
- Stadt Duisburg (2014): Sozialbericht 2014. Teilhabecheck zu den Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Duisburg. Amt für Soziales und Wohnen, Duisburg
- Stadt Duisburg (2015): SESAM, Situation von migrantengeführten Unternehmen in der Region Niederrhein, Duisburg
- Stadt Duisburg (2016a): Gesundheitszustand von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in Duisburg im Jahr 2017. Gesundheitsamt -
- Stadt Duisburg (2016b): Kommunales Integrationskonzept Duisburg 2016, Duisburg
- Stadt Duisburg (2018): Gesundheit der Duisburger Einschulkinder 2018. Auswertungen und Interpretationen zum Entwicklungsstand, zum Gesundheitsverhalten und Gesundheitszustand der Duisburger Einschulkinder.

- Stadt Duisburg (2018a): Bericht zur Lage von Familien mit Kindern in Marxloh
- Stadt Duisburg (2018b): Wohnbericht 2017. Daten & Analysen zum Duisburger Wohnungsmarkt. Duisburg
- Statistisches Bundesamt (2017a): Deutliche Unterschiede in der Wohnsituation von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Pressemitteilung vom 10. Januar 2017 (https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2017/01/PD17_009_122.html)
- Statistisches Bundesamt (2017b): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2014, Fachserie 1 Reihe 2.2, 2014, Wiesbaden 2017
- Robinson W. S. (1950): Ecological correlations and the behavior of individuals. *American Sociological Review* 15: 351–57
- Uelsmann, J. (2017): Familienhebammen/Familienkrankenpflegerinnen an unserer Seite... Evaluation der Betreuungen von Familien durch Gesundheitsfachkräfte in der Stadt Duisburg 2017
- Verband Deutscher Städtestatistiker (2013) Migrationshintergrund in der Statistik. Definitionen, Erfassung und Vergleichbarkeit. Materialien zur Bevölkerungsstatistik, Heft 2

3 Mitglieder des Beirates, der Steuerungsgruppe sowie beteiligte Ämter und Institutionen an den Workshops

Beiratsmitglieder:

- Vertreterinnen und Vertreter
 - der SPD Fraktion
 - der CDU Fraktion
 - der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen
 - der Fraktion Die Linke
 - der Fraktion Junges Duisburg / DAL
 - der Fraktion HSV
 - des Integrationsrates
 - des Referates für Gleichstellung und Chancengleichheit
 - des Amtes für Soziales und Wohnen
 - des Kommunalen Integrationszentrums
- Der Beigeordnete des Dezernates für Integration, Sport und Gesundheit, Verbraucherschutz und Feuerwehr
- Der Beigeordnete des Dezernates für Familie, Bildung und Kultur, Arbeit und Soziales
- Der Sprecher der Wohlfahrtsverbände

Mitglieder der Steuerungsgruppe:

- Dezernat für Integration, Sport und Gesundheit, Verbraucherschutz und Feuerwehr
- Dezernat für Familie, Bildung und Kultur, Arbeit und Soziales
- Stabstelle für Wahlen und Informationslogistik
- Amt für Schulische Bildung
- Schulamt für die Stadt Duisburg
- Amt für Soziales und Wohnen
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Jobcenter
- Arbeitsagentur
- Sprecher der Wohlfahrtsverbände
- AWO Integrations gGmbH
- Büro Bildungsregion Duisburg
- Lebenshilfe Duisburg e.V.
- Referat für Gleichstellung und Chancengleichheit
- Kommunales Integrationszentrum

Workshops:

Arbeit:

- Kreishandwerkerschaft Duisburg Körperschaft des öffentlichen Rechts
- Psychiatrische Hilfgemeinschaft Duisburg gGmbH
- Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg
- Deutscher Gewerkschaftsbund
- Agentur für Arbeit Duisburg
- Jobcenter Duisburg
- Diakoniewerk Duisburg GmbH
- AWO Duisburg e.V.
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH
- Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung
- Regionalagentur Niederrhein
- Personalamt
- Kommunales Integrationszentrum
- Bürger- und Ordnungsamt

Bildung:

- Unternehmerverbandsgruppe e.V.
- Caritasverband Duisburg e.V.
- Evangelisches Bildungswerk im Kirchenkreis Duisburg
- AWO Duisburg e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz e.V.
- Sportbund Duisburg e.V.
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Stabstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik
- Duisburg Sport
- Schulamt für die Stadt Duisburg
- Stadtbibliothek
- Jugendamt
- Amt für Schulische Bildung
- Büro Bildungsregion Duisburg
- Volkshochschule
- Referat für Gleichstellung und Chancengleichheit
- Kommunales Integrationszentrum

Gesundheit und Soziales:

- Suchthilfeverbund Duisburg e.V.
- AG Handicap

- Malteser Hilfsdienst e.V.
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
- Diakoniewerk Duisburg GmbH
- AWO-Integrations gGmbH
- Referat für Gleichstellung und Chancengleichheit
- Amt für Soziales und Wohnen
- Duisburg Sport
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Institut für Jugendhilfe
- Kommunales Integrationszentrum

Wohnen:

- Verein der Haus- und Grundeigentümer Groß-Duisburg e.V.
- LebensRäume Für Menschen in Duisburg gGmbH
- Arbeitsgemeinschaft der Wohnungsunternehmen Duisburg-Niederrhein
- ARIC-NRW e.V.
- AWO Duisburg e.V.
- Diakoniewerk Duisburg GmbH
- Referat für Gleichstellung und Chancengleichheit
- Amt für Soziales und Wohnen
- Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH
- Dezernat für Sicherheit und Recht, Stabstelle Besondere Projekte
- Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement
- Bürger- und Ordnungsamt
- Kommunales Integrationszentrum

4 Überblick Duisburger Netzwerke zur Förderung der Integration von Zugewanderten

Die Arbeit in Netzwerken hat in Duisburg eine lange Tradition. Im Anhang befindet sich eine von der Steuerungsgruppe zusammengetragene Liste von Netzwerken, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Sie soll jedoch verdeutlichen, dass der Austausch in unterschiedlichster Zusammensetzung und auf den unterschiedlichsten Ebenen im gesamten Stadtgebiet und darüber hinaus stattfindet.

- AK Chance und Perspektive für SOE Duisburgerinnen und Duisburger
- AK Elternarbeit Grillo Gesamtschule
- AK Flucht und Vertreibung Rheinhausen
- AK EU Neubürger Hochfeld
- AK Leben in Hochfeld
- Arbeitsgruppe Streetwork
- Arbeitskreis Mobile Kita
- Arbeitskreis Spielmobilearbeit
- Campus Marxloh
- Bulgarisches Netzwerk
- Deutsch lernen in Duisburg (DLID)
- Deutscher Städtetag - AG „Zuwanderung von Menschen aus Rumänien und Bulgarien“
- Dialogforum Offene Kinder- und Jugendarbeit
- ECCAR Europäische Städtekooperation gegen Rassismus
- Flüchtlingsrat Duisburg
- Handlungsforum "Die Verkehrs- und Bildungssprache Deutsch stärken"
- Familienhilfe sofort vor Ort
- Interkulturelles Konfliktmanagementsystem
- Jugendberufsagentur
- Jungen-Arbeitskreis
- KAoA Kein Abschluss ohne Anschluss
- Kooperationsrunde Marxloh
- Lenkungsgruppe Sicherheitspartnerschaft DU-Nord
- Lernnetzwerktreffen Kommunale Präventionsketten NRW / KeKiz
- MarxlohForum
- Mädchen-Arbeitskreis
- Netzwerk der Ansprechpartner für interkulturelle Belange
- Netzwerk Integration
- Netzwerk Integration durch Arbeit (NIDA)
- Netzwerk Interkultur Ruhr

- Netzwerk interkulturelle Kompetenzen in helfenden Berufen
- Netzwerk Migrantenorganisationen
- Opstapje
- Projektgruppe „Tag des Dialogs“
- Runder Tisch Hochfeld
- Runder Tisch Marxloh
- Rumänisches Netzwerk
- Schule ohne Rassismus
- Städtekooperation Integration.Interkommunal
- Runder Tisch Hochfeld
- Stadtteilarbeitskreis Neumühl
- Stadtteilarbeitskreise Kinder- und Jugendhilfe
- Bruckhausen/Laar
- Hamborn
- Hochfeld
- Homberg/Ruhrort/Baerl
- Marxloh (AK Duisburg 11)
- Meiderich/Beeck
- Neuenkamp
- Neumühl
- Rheinhausen
- Süd
- Wanheimerort
- Transferagentur / Lerncluster West
- Überregionaler Austausch SOE der Koordinatorinnen und Koordinatoren für Bildungsangebote für Neuzugewanderte

5 Tabellenteil

Verzeichnis Tabellen

Tabelle 1:	Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz) in Duisburg 2007–2017	141
Tabelle 2:	Bevölkerungsentwicklung nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund nach Bezirken in Duisburg 2010 – 2017	141
Tabelle 3:	Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017.....	142
Tabelle 3a:	Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken für deutsche Einwohnerinnen und Einwohner ohne Migrationshintergrund 2013, 2015 und 2017	143
Tabelle 3b:	Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken für deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund 2013, 2015 und 2017	144
Tabelle 3c:	Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken für Ausländerinnen und Ausländer 2013, 2015 und 2017	145
Tabelle 4:	Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017	146
Tabelle 4a:	Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken für Ausländerinnen und Ausländer 2013, 2015 und 2017	147
Tabelle 5:	Räumliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017	148
Tabelle 5a:	Räumliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken für Ausländerinnen und Ausländer 2013, 2015 und 2017	149
Tabelle 6:	Eingebürgerte und ausländische Einwohnerinnen bzw. Einwohner nach Bezugsland* 2017	150
Tabelle 6a:	Einbürgerungsquote nach Ortsteilen (Stand: 31.12.2017).....	151
Tabelle 7:	Duisburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Ortsteilen und Bezirken Ende 2017	152
Tabelle 8:	Duisburger Gesamtbevölkerung nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken 2017	153
Tabelle 8a:	Deutsche Einwohnerinnen und Einwohner ohne Migrationshintergrund nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken 2017	154
Tabelle 8b:	Deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken 2017	155
Tabelle 8c:	Ausländerinnen und Ausländer nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken 2017	156
Tabelle 9:	Junge Menschen in Duisburg nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ortsteilen und Bezirken 2017	157
Tabelle 9a:	Junge Deutsche ohne Migrationshintergrund in Duisburg nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ortsteilen und Bezirken 2017	158
Tabelle 9b:	Junge Deutsche mit Migrationshintergrund in Duisburg nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ortsteilen und Bezirken 2017	159
Tabelle 9c:	Junge Ausländerinnen und Ausländer in Duisburg nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ortsteilen und Bezirken 2017	160
Tabelle 10:	Junge Menschen in Duisburg nach altersspezifischen Anteilen, Ortsteilen und Bezirken 2017	161

Tabelle 10a:	Junge Menschen ohne Migrationshintergrund in Duisburg nach altersspezifischen Anteilen, Ortsteilen und Bezirken – nach Anteil an der Gesamtbevölkerung 2017	162
Tabelle 10b:	Junge Menschen mit Migrationshintergrund in Duisburg nach altersspezifischen Anteilen, Ortsteilen und Bezirken – nach Anteil an der Gesamtbevölkerung 2017	163
Tabelle 10c:	Junge Ausländerinnen und Ausländer in Duisburg nach altersspezifischen Anteilen, Ortsteilen und Bezirken – nach Anteil an der Gesamtbevölkerung 2017.....	164
Tabelle 11:	Deutschkenntnisse von Kindern im Vorschulalter, deren Erstsprache nicht Deutsch war, in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Anteile an allen Kindern (Schuleingangsuntersuchung 2013).....	165
Tabelle 11a:	Deutschkenntnisse von Kindern im Vorschulalter, deren Erstsprache nicht Deutsch war, in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Anteile an allen Kindern (Schuleingangsuntersuchung 2015).....	166
Tabelle 11b:	Deutschkenntnisse von Kindern im Vorschulalter, deren Erstsprache nicht Deutsch war, in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Anteile an allen Kindern (Schuleingangsuntersuchung 2017).....	167
Tabelle 12:	Sprach- und Sprechstörungen bei Vorschulkindern in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Schuleingangsuntersuchung in den Jahren 2012/13, 2014/15 und 2016/17	168
Tabelle 13:	Plätze in KiBiz-geförderten Kindertageseinrichtungen und Familienzentren im Kindergartenjahr 2017/2018.....	169
Tabelle 14:	Verteilung der deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schüler über Schularten in Duisburg nach Geschlecht im Schuljahr 2016/2017	170
Tabelle 15:	Verteilung der deutschen und nicht-deutschen Schülerinnen und Schüler in Duisburg auf die Schulformen nach Bezirken im Schuljahr 2016/2017....	171
Tabelle 16:	Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Duisburg nach Art und Staatsangehörigkeit 2017	172
Tabelle 17:	Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen in Duisburg zusammengefasst – nach Ortsteilen und Bezirken in den Jahren 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017.....	173
Tabelle 18:	Übergangsquoten der deutschen und nicht-deutschen Schülerinnen und Schüler von der Grundschule in weiterführende Schulen in Duisburg 2015/2016 und 2016/2017	174
Tabelle 19:	Untergewicht, Übergewicht und Adipositas bei Vorschulkindern in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Schuleingangsuntersuchung in den Jahren 2012/13, 2014/15 und 2016/17.....	175
Tabelle 20:	Früherkennungsuntersuchungen U1–U9 bei Vorschulkindern in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Schuleingangsuntersuchung in den Jahren 2012/13, 2014/15 und 2016/17.....	176
Tabelle 21:	Personen mit Leistungsbezug nach dem vierten Kapitel des zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, 31.12.2017.....	177
Tabelle 22:	Personen und Haushaltsgemeinschaften im Leistungsbezug der Mindestsicherung nach dem Dritten Kapitel SGB XII (Sozialhilfe) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel in Duisburg nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Personen am Jahresende 2013, 2015 und 2017	178
Tabelle 23:	Ärztinnen bzw. Ärzte und Zahnärztinnen bzw. Zahnärzte mit freier Praxis und Apotheken am 31.12.2017	179

Tabelle 24:	Hilfen zur Erziehung in Duisburg und Anteil der ambulanten Hilfen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken am 31.12.2017.....	180
Tabelle 24a:	Hilfen zur Erziehung für Ausländerinnen und Ausländer in Duisburg und deren Anteil an den ambulanten Hilfen je 1.000 ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken am 31.12.2017...	181
Tabelle 25:	Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ohne Hilfen zur Erziehung) in Duisburg und Anteil je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken am 31.12.2017	182
Tabelle 25a:	Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialen Dienstes für Ausländerinnen bzw. Ausländer (ohne Hilfen zur Erziehung) in Duisburg und deren Anteil je 1.000 ausländische Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken am 31.12.2017	183
Tabelle 26:	Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten haben - nach Ortsteilen und Bezirken in den Jahren 2015 und 2017	184
Tabelle 27:	Erwerbsfähige Ausländerinnen und Ausländer im Bezug von Leistungen nach SGB II in Duisburg und Dichte auf 1.000 EW im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken im September 2013, 2015 und 2017	185
Tabelle 28:	Erwerbsfähige Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II in Duisburg und Dichte auf 1.000 EW im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken im September 2013, 2015 und 2017.....	186
Tabelle 29:	Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden (Ausländerinnen/ Ausländer) von Sozialgeld nach SGB II unter 15 Jahren an der Bevölkerung und der jeweiligen Anzahl der Leistungsbezieher unter 15 Jahren in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken	187
Tabelle 30:	Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden von Sozialgeld nach SGB II unter 15 Jahren an der Bevölkerung unter 15 Jahren in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken	188
Tabelle 31:	Wohnungsleerstände in Duisburg am 31.12.2017	189
Tabelle 32:	Haushaltsstruktur in Duisburg nach Größe, Ortsteilen und Bezirken (Ende 2017).....	190
Tabelle 32a:	Haushaltsstruktur in Duisburg nach Größe, Ortsteilen und Bezirken – Haushaltsvorstand deutsch ohne Migrationshintergrund (Ende 2017)	191
Tabelle 32b:	Haushaltsstruktur in Duisburg nach Größe, Ortsteilen und Bezirken – Haushaltsvorstand deutsch mit Migrationshintergrund (Ende 2017).....	192
Tabelle 32c:	Haushaltsstruktur von Ausländerinnen und Ausländern in Duisburg nach Größe, Ortsteilen und Bezirken (Ende 2017)	193
Tabelle 33:	Wohnungen nach Fläche und Räumen in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken 2017	194
Tabelle 34:	Bestand öffentlich geförderter Mietwohnungen und Quote am Gesamtwohnungsbestand (Wohn- und Nichtwohngebäude) in Duisburg.....	195
Tabelle 35:	Bestand öffentlich geförderter Mietwohnungen und Quote am Gesamtwohnungsbestand (Wohn- und Nichtwohngebäude) in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken, 2017	196
Tabelle 36:	Haushalte mit Wohnberechtigungsschein nach Ortsteilen und Bezirken in den Jahren 2013, 2015 und 2017.....	197
Tabelle 37:	Wohnungsgesuche und Wohnungsvermittlungen über die Kommunale Wohnungsvermittlungsstelle Duisburg 2013–2017	198

Tabelle 38:	Wohnungsgesuche und Wohnungsvermittlungen bezogen auf Ausländerinnen bzw. Ausländer über die Kommunale Wohnungsvermittlungsstelle Duisburg 2013–2017	198
Tabelle 39:	Haushaltsstruktur nach Ein- und Mehrpersonenhaushalten und Anteil Alleinerziehender in Duisburg nach Art, Ortsteilen und Bezirken (Ende 2017).....	199
Tabelle 39a:	Haushaltsstruktur nach Ein- und Mehrpersonenhaushalten und Anteil Alleinerziehender in Duisburg nach Art, Ortsteilen und Bezirken – Haushaltsvorstand deutsch ohne Migrationshintergrund (Ende 2017)	200
Tabelle 39b:	Haushaltsstruktur nach Ein- und Mehrpersonenhaushalten und Anteil Alleinerziehender in Duisburg nach Art, Ortsteilen und Bezirken - Haushaltsvorstand deutsch mit Migrationshintergrund (Ende 2017).....	201
Tabelle 39c:	Haushaltsstruktur von Ausländerinnen und Ausländern (Haushaltsvorstand) in Duisburg nach Art, Ortsteilen und Bezirken (Ende 2017).....	202
Tabelle 40:	Gesuchte Wohnungsgröße bei WoLeDu-Anfragen 2013–2017	203
Tabelle 41:	Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte in Duisburg nach Haushaltstyp, Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken 2017	204
Tabelle 41a:	Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte (Ausländerinnen bzw. Ausländer) in Duisburg nach Haushaltstyp, Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken 2017	205
Tabelle 42:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017	206
Tabelle 42a:	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017	207
Tabelle 43:	Arbeitslose in Duisburg (Anzahl und Dichte gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017	208
Tabelle 43a:	Arbeitslose Ausländerinnen und Ausländer in Duisburg (Anzahl und Dichte gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017.....	209
Tabelle 44:	Personen im Bezug von Arbeitslosengeld nach SGB III in Duisburg und Dichte je 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken im September 2013, 2015 und 2017	210

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund (Bevölkerung mit Hauptwohnsitz) in Duisburg 2007–2017

Jahr	EW*	Davon		Deutsche EW ohne Migrationshintergrund			Deutsche EW mit Migrationshintergrund			Ausländische EW		
		Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich
2007	495.668	241.163	254.505	-	-	-	-	-	-	74.959	39.341	35.618
2008	492.870	240.294	252.576	-	-	-	-	-	-	74.580	39.256	35.324
2009	490.266	239.137	251.129	-	-	-	-	-	-	74.650	39.067	35.583
2010	488.252	238.116	250.136	328.718	156.807	171.911	84.833	42.550	42.283	74.701	38.759	35.942
2011	486.821	237.729	249.092	324.601	155.006	169.595	86.625	43.491	43.134	75.595	39.232	36.363
2012	486.300	237.817	248.483	320.280	152.987	167.293	88.607	44.570	44.037	77.410	40.259	37.151
2013	488.299	239.370	248.929	315.243	150.699	164.544	90.768	45.719	45.049	82.287	42.951	39.336
2014	487.844	239.434	248.410	310.195	148.279	161.916	93.508	47.212	46.296	84.142	43.943	40.198
2015	495.485	244.836	250.649	307.219	147.113	160.106	93.741	47.274	46.467	94.525	50.449	44.076
2016	503.788	250.326	253.462	304.353	145.718	158.635	94.303	47.797	46.506	105.132	56.811	48.321
2017	503.086	250.181	252.905	294.039	141.466	152.573	102.497	51.331	51.166	106.550	57.384	49.166

*Einwohnerinnen und Einwohner

Quelle: Stadt Duisburg, Stabstelle für Wahlen und Informationslogistik. Die Anzahl der Einwohner ist das Resultat der Auswertung mit dem Programm MIGRAPRO, welches Haushaltszahlen, sowie Zahl der Einwohner mit Migrationshintergrund bereitstellt. Der dafür notwendige Abzug der Einwohnermeldedatei wird zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen, sodass ein Vergleich mit an anderer Stelle veröffentlichten Einwohnerzahlen nicht möglich ist.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund nach Bezirken in Duisburg 2010 – 2017

Jahr		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	
Bevölkerung	Walsum	dt. ohne Mig	35.520	35.190	34.719	34.174	33.628	33.307	33.221	32.145
		dt. mit Mig.	9.128	9.244	9.501	9.800	10.183	10.409	10.428	11.270
		Ausl.	6.042	5.951	5.924	5.959	6.108	6.488	7.154	7.562
	Hamborn	dt. ohne Mig	39.798	38.953	38.060	37.132	36.392	35.682	34.946	33.644
		dt. mit Mig.	16.749	17.076	17.488	17.748	18.046	18.106	18.135	18.987
		Ausl.	14.710	14.791	15.040	16.365	17.019	20.758	23.201	22.496
	Meiderich/Beeck	dt. ohne Mig	43.129	42.284	41.523	40.630	39.788	39.066	38.392	36.665
		dt. mit Mig.	14.433	14.654	14.934	15.241	15.650	15.628	15.749	16.815
		Ausl.	14.157	14.403	14.578	15.297	15.959	17.393	19.805	20.002
	Homborg-Ruhr-Ort-Baerl	dt. ohne Mig	28.899	28.753	28.487	28.039	27.752	27.505	27.445	26.728
		dt. mit Mig.	6.160	6.294	6.334	6.431	6.639	6.619	6.598	7.274
		Ausl.	4.817	4.856	4.930	5.010	5.331	5.794	6.532	6.823
	Mitte	dt. ohne Mig	68.142	67.247	66.550	65.520	64.402	64.305	63.605	61.290
		dt. mit Mig.	17.204	17.635	18.099	18.492	19.175	19.115	19.299	21.114
		Ausl.	19.516	19.992	20.954	22.469	22.979	25.887	28.353	29.184
	Rheinhausen	dt. ohne Mig	55.934	55.247	54.491	53.631	53.035	52.271	51.862	50.160
		dt. mit Mig.	11.383	11.784	12.077	12.414	12.900	12.986	13.116	14.636
		Ausl.	9.528	9.548	9.919	10.748	10.274	11.229	12.908	13.192
	Süd	dt. ohne Mig	57.167	56.666	56.083	55.283	55.196	55.081	54.882	53.407
		dt. mit Mig.	9.752	9.875	10.079	10.294	10.915	10.878	10.978	12.401
		Ausl.	5.838	5.945	5.966	6.172	6.464	6.970	7.179	7.291
	n.z.z.*	246	433	564	1.451	9	8	0	0	
	Gesamt	488.252	486.821	486.300	488.300	487.844	495.485	503.788	503.086	

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

*nicht zuordenbar

Quelle: Stadt Duisburg, MIGRAPRO

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk		Bevölkerung								
		Gesamt			Männer			Frauen		
		2013	2015	2017	2013	2015	2017	2013	2015	2017
101	Vierlinden	12.359	12.321	12.500	5.909	5.949	6.080	6.450	6.372	6.420
102	Overbruch	4.972	4.880	4.821	2.371	2.332	2.317	2.601	2.548	2.504
103	Alt-Walsum	4.175	4.309	4.490	2.066	2.128	2.285	2.109	2.181	2.205
104	Aldenrade	13.741	13.832	13.986	6.565	6.561	6.716	7.176	7.271	7.270
105	Wehofen	7.164	7.295	7.451	3.511	3.604	3.687	3.653	3.691	3.764
106	Fahrn	7.522	7.567	7.729	3.703	3.744	3.820	3.819	3.823	3.909
100	WALSUM	49.933	50.204	50.977	24.125	24.318	24.905	25.808	25.886	26.072
201	Röttgersbach	11.739	11.796	12.029	5.544	5.615	5.727	6.195	6.181	6.302
202	Marxloh	18.624	19.822	20.439	9.616	10.295	10.788	9.008	9.527	9.651
203	Obermarxloh	13.048	13.306	13.843	6.371	6.538	6.922	6.677	6.768	6.921
204	Neumühl	16.646	18.188	17.053	8.048	9.220	8.275	8.598	8.968	8.778
205	Alt-Hamborn	11.188	11.434	11.763	5.453	5.575	5.799	5.735	5.859	5.964
200	HAMBORN	71.245	74.546	75.127	35.032	37.243	37.511	36.213	37.303	37.616
301	Bruckhausen	5.507	5.476	5.741	2.887	2.917	3.035	2.620	2.559	2.706
302	Beeck	10.768	11.237	11.435	5.319	5.642	5.817	5.449	5.595	5.618
303	Beeckerwerth	3.583	3.751	3.751	1.779	1.839	1.872	1.804	1.912	1.879
304	Laar	6.062	6.180	6.427	3.046	3.106	3.282	3.016	3.074	3.145
305	Untermeiderich	10.153	10.275	10.442	5.140	5.237	5.337	5.013	5.038	5.105
306	Mittelmeiderich	17.518	17.885	18.136	8.517	8.787	8.936	9.001	9.098	9.200
307	Obermeiderich	17.577	17.283	17.550	8.681	8.558	8.772	8.896	8.725	8.778
300	MEIDERICH/BEECK	71.168	72.087	73.482	35.369	36.086	37.051	35.799	36.001	36.431
401	Ruhrort	5.203	5.380	5.688	2.749	2.913	3.144	2.454	2.467	2.544
402	Alt-Homborg	14.612	14.601	14.930	7.059	7.015	7.209	7.553	7.586	7.721
403	Hochheide	14.777	14.901	15.284	7.283	7.446	7.682	7.494	7.455	7.602
404	Baerl	4.888	5.036	4.923	2.381	2.477	2.410	2.507	2.559	2.513
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	39.480	39.918	40.825	19.472	19.851	20.445	20.008	20.067	20.380
501	Altstadt	8.137	8.149	8.265	4.026	4.091	4.213	4.111	4.058	4.052
502	Neuenkamp	4.916	5.189	5.350	2.412	2.613	2.728	2.504	2.576	2.622
503	Kaßlerfeld	3.639	3.772	3.947	1.950	2.015	2.161	1.689	1.757	1.786
504	Duissern	14.371	14.600	14.739	6.887	7.071	7.179	7.484	7.529	7.560
505	Neudorf-Nord	13.496	14.123	14.363	6.613	7.105	7.286	6.883	7.018	7.077
506	Neudorf-Süd	12.570	12.668	12.924	6.158	6.239	6.437	6.412	6.429	6.487
507	Dellviertel	14.091	14.559	14.785	7.030	7.266	7.506	7.061	7.293	7.279
508	Hochfeld	17.051	17.809	18.566	8.873	9.377	9.882	8.178	8.432	8.684
509	Wanheimerort	18.210	18.438	18.649	8.731	8.893	9.052	9.479	9.545	9.597
500	MITTE	106.481	109.307	111.588	52.680	54.670	56.444	53.801	54.637	55.144
601	Rheinhausen-Mitte	8.640	9.091	9.778	4.020	4.303	4.660	4.620	4.788	5.118
602	Hochemmerich	17.570	17.705	18.209	8.780	8.974	9.316	8.790	8.731	8.893
603	Bergheim	21.136	20.439	20.513	10.243	9.881	10.011	10.893	10.558	10.502
604	Friemersheim	12.454	12.257	12.329	6.300	6.216	6.275	6.154	6.041	6.054
605	Rumeln-Kaldenh.	16.993	16.994	17.159	8.135	8.113	8.225	8.858	8.881	8.934
600	RHEINHAUSEN	76.793	76.486	77.988	37.478	37.487	38.487	39.315	38.999	39.501
701	Bissingheim	3.156	3.068	3.153	1.503	1.479	1.530	1.653	1.589	1.623
702	Wedau	5.032	5.121	5.139	2.415	2.480	2.499	2.617	2.641	2.640
703	Buchholz	14.010	13.953	13.971	6.576	6.584	6.634	7.434	7.369	7.337
704	Wanheim-Angerh.	11.815	12.558	12.829	5.713	6.153	6.331	6.102	6.405	6.498
705	Großenbaum	9.980	10.112	9.989	4.733	4.761	4.703	5.247	5.351	5.286
706	Rahm	5.904	5.993	5.968	2.833	2.903	2.893	3.071	3.090	3.075
707	Huckingen	9.448	9.669	9.492	4.600	4.727	4.628	4.848	4.942	4.864
708	Hüttenheim	3.543	3.598	3.563	1.785	1.819	1.770	1.758	1.779	1.793
709	Ungelsheim	3.067	3.043	3.041	1.461	1.446	1.456	1.606	1.597	1.585
710	Mündelheim	5.794	5.814	5.954	2.838	2.822	2.894	2.956	2.992	3.060
700	SÜD	71.749	72.929	73.099	34.457	35.174	35.338	37.292	37.755	37.761
	n. z. z.*	1.450	8	0	757	7	0	693	1	0
	DUISBURG	488.299	495.485	503.086	239.370	244.836	250.181	248.929	250.649	252.905

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

*nicht zuordenbar

Quelle: Stadt Duisburg, MIGRAPRO

Tabelle 3a: Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken für deutsche Einwohnerinnen und Einwohner ohne Migrationshintergrund 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk	Bevölkerung								
	Gesamt			Männer			Frauen		
	2013	2015	2017	2013	2015	2017	2013	2015	2017
101 Vierlinden	8.007	7.610	7.273	3.730	3.563	3.391	4.277	4.047	3.882
102 Overbruch	3.637	3.509	3.412	1.699	1.651	1.606	1.938	1.858	1.806
103 Alt-Walsum	3.624	3.646	3.608	1.796	1.785	1.776	1.828	1.861	1.832
104 Aldenrade	9.860	9.611	9.125	4.605	4.457	4.271	5.255	5.154	4.854
105 Wehofen	5.651	5.657	5.617	2.754	2.779	2.770	2.897	2.878	2.847
106 Fahrn	3.395	3.274	3.110	1.601	1.575	1.485	1.794	1.699	1.625
100 WALSUM	34.174	33.307	32.145	16.185	15.810	15.299	17.989	17.497	16.846
201 Röttgersbach	8.599	8.553	8.408	4.005	3.996	3.953	4.594	4.557	4.455
202 Marxloh	6.670	5.963	5.267	3.285	2.887	2.549	3.385	3.076	2.718
203 Obermarxloh	5.685	5.514	5.158	2.710	2.602	2.480	2.975	2.912	2.678
204 Neumühl	10.669	10.403	10.014	5.095	4.981	4.783	5.574	5.422	5.231
205 Alt-Hamborn	5.509	5.249	4.797	2.581	2.434	2.235	2.928	2.815	2.562
200 HAMBORN	37.132	35.682	33.644	17.676	16.900	16.000	19.456	18.782	17.644
301 Bruckhausen	1.161	1.092	976	586	559	497	575	533	479
302 Beeck	5.750	5.329	4.904	2.773	2.582	2.411	2.977	2.747	2.493
303 Beeckerwerth	2.514	2.528	2.441	1.236	1.221	1.197	1.278	1.307	1.244
304 Laar	3.369	3.265	2.989	1.627	1.580	1.455	1.742	1.685	1.534
305 Untermeiderich	6.467	6.266	5.917	3.158	3.095	2.910	3.309	3.171	3.007
306 Mittelmeiderich	11.339	10.999	10.454	5.340	5.195	4.956	5.999	5.804	5.498
307 Obermeiderich	10.030	9.587	8.984	4.777	4.568	4.348	5.253	5.019	4.636
300 MEIDERICH/BEECK	40.630	39.066	36.665	19.497	18.800	17.774	21.133	20.266	18.891
401 Ruhrort	3.608	3.454	3.334	1.873	1.780	1.723	1.735	1.674	1.611
402 Alt-Homberg	10.976	10.847	10.646	5.270	5.197	5.138	5.706	5.650	5.508
403 Hochheide	9.210	8.929	8.536	4.333	4.207	4.031	4.877	4.722	4.505
404 Baerl	4.245	4.275	4.212	2.066	2.093	2.072	2.179	2.182	2.140
400 HOMBERG-RUHR ORT-BAERL	28.039	27.505	26.728	13.542	13.277	12.964	14.497	14.228	13.764
501 Altstadt	4.929	4.962	4.787	2.411	2.463	2.377	2.518	2.499	2.410
502 Neuenkamp	3.305	3.194	3.010	1.579	1.524	1.447	1.726	1.670	1.563
503 Kaßlerfeld	1.828	1.800	1.686	944	929	889	884	871	797
504 Duissern	11.127	11.037	10.668	5.274	5.265	5.115	5.853	5.772	5.553
505 Neudorf-Nord	9.890	9.822	9.582	4.724	4.728	4.711	5.166	5.094	4.871
506 Neudorf-Süd	8.741	8.682	8.254	4.106	4.100	3.877	4.635	4.582	4.377
507 Dellviertel	7.753	7.678	7.205	3.784	3.755	3.548	3.969	3.923	3.657
508 Hochfeld	5.271	4.778	4.255	2.665	2.441	2.203	2.606	2.337	2.052
509 Wanheimerort	12.676	12.352	11.843	5.922	5.794	5.553	6.754	6.558	6.290
500 MITTE	65.520	64.305	61.290	31.409	30.999	29.720	34.111	33.306	31.570
601 Rheinhausen-Mitte	5.453	5.215	4.768	2.421	2.316	2.120	3.032	2.899	2.648
602 Hochemmerich	9.394	9.073	8.522	4.591	4.472	4.203	4.803	4.601	4.319
603 Bergheim	15.862	15.470	15.015	7.569	7.408	7.269	8.293	8.062	7.746
604 Friemersheim	8.882	8.649	8.269	4.396	4.301	4.098	4.486	4.348	4.171
605 Rumeln-Kaldenh.	14.040	13.864	13.586	6.715	6.599	6.481	7.325	7.265	7.105
600 RHEINHAUSEN	53.631	52.271	50.160	25.692	25.096	24.171	27.939	27.175	25.989
701 Bissingheim	2.669	2.564	2.552	1.272	1.239	1.230	1.397	1.325	1.322
702 Wedau	4.087	4.050	3.987	1.949	1.942	1.925	2.138	2.108	2.062
703 Buchholz	11.708	11.547	11.222	5.457	5.391	5.277	6.251	6.156	5.945
704 Wanheim-Angerh.	6.872	6.961	6.709	3.228	3.321	3.212	3.644	3.640	3.497
705 Großenbaum	7.970	7.971	7.606	3.729	3.704	3.567	4.241	4.267	4.039
706 Rahm	4.907	4.969	4.822	2.363	2.425	2.362	2.544	2.544	2.460
707 Huckingen	7.206	7.279	7.041	3.467	3.499	3.395	3.739	3.780	3.646
708 Hüttenheim	2.162	2.109	1.969	1.095	1.061	975	1.067	1.048	994
709 Ungelsheim	2.672	2.624	2.540	1.279	1.249	1.208	1.393	1.375	1.332
710 Mündelheim	5.030	5.007	4.959	2.435	2.398	2.387	2.595	2.609	2.572
700 SÜD	55.283	55.081	53.407	26.274	26.229	25.538	29.009	28.852	27.869
n.z.z.*	834	2	0	424	2	0	410		0
DUISBURG	315.243	307.219	294.039	150.699	147.113	141.466	164.544	160.106	152.573

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

*nicht zuordenbar

Quelle: Stadt Duisburg, MIGRAPRO

Tabelle 3b: Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken für deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk		Bevölkerung								
		Gesamt			Männer			Frauen		
		2013	2015	2017	2013	2015	2017	2013	2015	2017
101	Vierlinden	2.632	2.721	2.955	1.309	1.344	1.468	1.323	1.377	1.487
102	Overbruch	878	902	904	449	456	461	429	446	443
103	Alt-Walsum	411	430	486	205	213	229	206	217	257
104	Aldenrade	2.592	2.813	3.109	1.293	1.386	1.533	1.299	1.427	1.576
105	Wehofen	1.073	1.167	1.331	525	580	654	548	587	677
106	Fahrn	2.214	2.376	2.485	1.131	1.219	1.277	1.083	1.157	1.208
100	WALSUM	9.800	10.409	11.270	4.912	5.198	5.622	4.888	5.211	5.648
201	Röttgersbach	2.278	2.323	2.557	1.116	1.162	1.246	1.162	1.161	1.311
202	Marxloh	4.139	3.997	4.100	2.168	2.102	2.145	1.971	1.895	1.955
203	Obermarxloh	4.221	4.301	4.499	2.108	2.187	2.270	2.113	2.114	2.229
204	Neumühl	3.995	4.106	4.277	1.942	1.995	2.073	2.053	2.111	2.204
205	Alt-Hamborn	3.115	3.379	3.554	1.582	1.711	1.787	1.533	1.668	1.767
200	HAMBORN	17.748	18.106	18.987	8.916	9.157	9.521	8.832	8.949	9.466
301	Bruckhausen	1.607	1.592	1.653	825	837	868	782	755	785
302	Beeck	2.401	2.501	2.731	1.191	1.254	1.354	1.210	1.247	1.377
303	Beeckerwerth	608	654	721	311	330	361	297	324	360
304	Laar	1.193	1.241	1.342	622	634	670	571	607	672
305	Untermeiderich	1.828	1.936	2.157	955	1.004	1.112	873	932	1.045
306	Mittelmeiderich	3.381	3.575	3.898	1.715	1.816	1.967	1.666	1.759	1.931
307	Obermeiderich	4.223	4.129	4.313	2.128	2.080	2.158	2.095	2.049	2.155
300	MEIDERICH/BEECK	15.241	15.628	16.815	7.747	7.955	8.490	7.494	7.673	8.325
401	Ruhrort	743	750	813	381	391	409	362	359	404
402	Alt-Homberg	2.320	2.359	2.615	1.093	1.123	1.237	1.227	1.236	1.378
403	Hochheide	3.052	3.143	3.396	1.518	1.562	1.660	1.534	1.581	1.736
404	Baerl	316	367	450	159	181	214	157	186	236
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	6.431	6.619	7.274	3.151	3.257	3.520	3.280	3.362	3.754
501	Altstadt	1.508	1.507	1.638	739	724	801	769	783	837
502	Neuenkamp	903	944	1.009	464	484	498	439	460	511
503	Kaßlerfeld	822	887	998	442	471	528	380	416	470
504	Duissern	1.937	2.070	2.414	947	1.023	1.187	990	1.047	1.227
505	Neudorf-Nord	1.813	1.929	2.229	913	971	1.110	900	958	1.119
506	Neudorf-Süd	2.014	2.043	2.331	1.012	1.033	1.208	1.002	1.010	1.123
507	Dellviertel	3.017	3.166	3.350	1.547	1.613	1.697	1.470	1.553	1.653
508	Hochfeld	3.504	3.479	3.604	1.858	1.843	1.882	1.646	1.636	1.722
509	Wanheimerort	2.974	3.090	3.541	1.511	1.586	1.807	1.463	1.504	1.734
500	MITTE	18.492	19.115	21.114	9.433	9.748	10.718	9.059	9.367	10.396
601	Rheinhausen-Mitte	1.805	2.017	2.320	893	1.024	1.125	912	993	1.195
602	Hochemmerich	3.701	3.759	4.108	1.883	1.921	2.108	1.818	1.838	2.000
603	Bergheim	2.927	3.118	3.564	1.466	1.521	1.758	1.461	1.597	1.806
604	Friemersheim	1.885	1.864	2.070	987	973	1.082	898	891	988
605	Rumeln-Kaldenh.	2.096	2.228	2.574	1.026	1.093	1.256	1.070	1.135	1.318
600	RHEINHAUSEN	12.414	12.986	14.636	6.255	6.532	7.329	6.159	6.454	7.307
701	Bissingheim	284	301	359	138	142	178	146	159	181
702	Wedau	550	595	712	295	312	378	255	283	334
703	Buchholz	1.501	1.542	1.817	723	748	894	778	794	923
704	Wanheim-Angerh.	2.963	3.233	3.549	1.488	1.643	1.808	1.475	1.590	1.741
705	Großenbaum	1.412	1.479	1.703	703	725	784	709	754	919
706	Rahm	723	736	824	333	341	380	390	395	444
707	Huckingen	1.426	1.482	1.684	712	735	831	714	747	853
708	Hüttenheim	630	676	723	320	351	355	310	325	368
709	Ungelsheim	266	282	351	127	136	181	139	146	170
710	Mündelheim	539	552	679	290	294	342	249	258	337
700	SÜD	10.294	10.878	12.401	5.129	5.427	6.131	5.165	5.451	6.270
	n.z.z.*	348	0	0	176	0	0	172	0	0
	DUISBURG	90.768	93.741	102.497	45.719	47.274	51.331	45.049	46.467	51.166

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

*nicht zuordenbar

Quelle: Stadt Duisburg, MIGRAPRO

Tabelle 3c: Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken für Ausländerinnen und Ausländer 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk		Bevölkerung								
		Gesamt			Männer			Frauen		
		2013	2015	2017	2013	2015	2017	2013	2015	2017
101	Vierlinden	1.720	1.990	2.272	870	1.042	1.221	850	948	1.051
102	Overbruch	457	469	505	223	225	250	234	244	255
103	Alt-Walsum	140	233	396	65	130	280	75	103	116
104	Aldenrade	1.289	1.408	1.752	667	718	912	622	690	840
105	Wehofen	440	471	503	232	245	263	208	226	240
106	Fahm	1.913	1.917	2.134	971	950	1.058	942	967	1.076
100	WALSUM	5.959	6.488	7.562	3.028	3.310	3.984	2.931	3.178	3.578
201	Röttgersbach	862	920	1.064	423	457	528	439	463	536
202	Marxloh	7.815	9.862	11.072	4.163	5.306	6.094	3.652	4.556	4.978
203	Obermarxloh	3.142	3.491	4.186	1.553	1.749	2.172	1.589	1.742	2.014
204	Neumühl	1.982	3.679	2.762	1.011	2.244	1.419	971	1.435	1.343
205	Alt-Hamborn	2.564	2.806	3.412	1.290	1.430	1.777	1.274	1.376	1.635
200	HAMBORN	16.365	20.758	22.496	8.440	11.186	11.990	7.925	9.572	10.506
301	Bruckhausen	2.739	2.792	3.112	1.476	1.521	1.670	1.263	1.271	1.442
302	Beeck	2.617	3.407	3.800	1.355	1.806	2.052	1.262	1.601	1.748
303	Beeckerwerth	461	569	589	232	288	314	229	281	275
304	Laar	1.500	1.674	2.096	797	892	1.157	703	782	939
305	Untermeiderich	1.858	2.073	2.368	1.027	1.138	1.315	831	935	1.053
306	Mittelmeiderich	2.798	3.311	3.784	1.462	1.776	2.013	1.336	1.535	1.771
307	Obermeiderich	3.324	3.567	4.253	1.776	1.910	2.266	1.548	1.657	1.987
300	MEIDERICH/BEECK	15.297	17.393	20.002	8.125	9.331	10.787	7.172	8.062	9.215
401	Ruhrort	852	1.176	1.541	495	742	1.012	357	434	529
402	Alt-Homberg	1.316	1.395	1.669	696	695	834	620	700	835
403	Hochheide	2.515	2.829	3.352	1.432	1.677	1.991	1.083	1.152	1.361
404	Baerl	327	394	261	156	203	124	171	191	137
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	5.010	5.794	6.823	2.779	3.317	3.961	2.231	2.477	2.862
501	Altstadt	1.700	1.680	1.840	876	904	1.035	824	776	805
502	Neuenkamp	708	1.051	1.331	369	605	783	339	446	548
503	Kaßlerfeld	989	1.085	1.263	564	615	744	425	470	519
504	Duissern	1.307	1.493	1.657	666	783	877	641	710	780
505	Neudorf-Nord	1.793	2.372	2.552	976	1.406	1.465	817	966	1.087
506	Neudorf-Süd	1.815	1.943	2.339	1.040	1.106	1.352	775	837	987
507	Dellviertel	3.321	3.715	4.230	1.699	1.898	2.261	1.622	1.817	1.969
508	Hochfeld	8.276	9.552	10.707	4.350	5.093	5.797	3.926	4.459	4.910
509	Wanheimerort	2.560	2.996	3.265	1.298	1.513	1.692	1.262	1.483	1.573
500	MITTE	22.469	25.887	29.184	11.838	13.923	16.006	10.631	11.964	13.178
601	Rheinhausen-Mitte	1.382	1.859	2.690	706	963	1.415	676	896	1.275
602	Hochemmerich	4.475	4.873	5.579	2.306	2.581	3.005	2.169	2.292	2.574
603	Bergheim	2.347	1.851	1.934	1.208	952	984	1.139	899	950
604	Friemersheim	1.687	1.744	1.990	917	942	1.095	770	802	895
605	Rumeln-Kaldenh.	857	902	999	394	421	488	463	481	511
600	RHEINHAUSEN	10.748	11.229	13.192	5.531	5.859	6.987	5.217	5.370	6.205
701	Bissingheim	203	203	242	93	98	122	110	105	120
702	Wedau	395	476	440	171	226	196	224	250	244
703	Buchholz	801	864	932	396	445	463	405	419	469
704	Wanheim-Angerh.	1.980	2.364	2.571	997	1.189	1.311	983	1.175	1.260
705	Großenbaum	598	662	680	301	332	352	297	330	328
706	Rahm	274	288	322	137	137	151	137	151	171
707	Huckingen	816	908	767	421	493	402	395	415	365
708	Hüttenheim	751	813	871	370	407	440	381	406	431
709	Ungelsheim	129	137	150	55	61	67	74	76	83
710	Mündelheim	225	255	316	113	130	165	112	125	151
700	SÜD	6.172	6.970	7.291	3.054	3.518	3.669	3.118	3.452	3.622
	n.z.z.*	267	6	0	156	5	0	111	1	0
	DUISBURG	82.287	94.525	106.550	42.951	50.449	57.384	39.336	44.076	49.166

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

*nicht zuordenbar

Quelle: Stadt Duisburg, MIGRAPRO

Tabelle 4: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk		Geburten			Sterbefälle		
		2013	2015	2017	2013	2015	2017
101	Vierlinden	110	136	128	198	171	180
102	Overbruch	41	33	44	71	67	73
103	Alt-Walsum	30	29	36	30	32	31
104	Aldenrade	82	96	116	189	161	173
105	Wehofen	49	43	61	80	73	59
106	Fahrn	78	86	89	64	46	59
100	WALSUM	390	423	474	632	550	575
201	Röttgersbach	79	86	113	218	246	241
202	Marxloh	204	261	287	216	160	162
203	Obermarxloh	136	149	191	123	144	147
204	Neumühl	133	150	162	251	223	233
205	Alt-Hamborn	110	112	159	159	154	110
200	HAMBORN	662	758	912	967	927	893
301	Bruckhausen	77	63	68	52	32	45
302	Beeck	101	112	143	139	159	141
303	Beeckerwerth	36	32	46	34	37	41
304	Laar	68	60	95	114	105	97
305	Untermeiderich	103	127	118	109	94	101
306	Mittelsmeiderich	160	166	211	246	250	265
307	Obermeiderich	169	154	202	324	315	329
300	MEIDERICH/BEECK	714	714	883	1018	992	1019
401	Ruhrort	39	32	54	107	108	105
402	Alt-Homberg	103	105	119	242	247	201
403	Hochheide	99	139	128	173	207	182
404	Baerl	32	38	42	50	37	54
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	273	314	343	572	599	542
501	Altstadt	83	88	86	105	96	87
502	Neuenkamp	38	50	58	51	45	63
503	Kaßlerfeld	39	36	47	56	46	49
504	Duissern	102	123	121	230	228	226
505	Neudorf-Nord	112	131	118	141	144	117
506	Neudorf-Süd	87	122	109	177	161	153
507	Dellviertel	112	155	146	148	163	128
508	Hochfeld	244	251	265	196	162	173
509	Wanheimerort	153	152	169	277	262	242
500	MITTE	970	1.108	1.119	1.381	1.307	1238
601	Rheinhausen-Mitte	75	107	138	185	183	162
602	Hochemmerich	144	167	176	155	150	182
603	Bergheim	188	154	148	271	282	236
604	Friemersheim	119	93	115	103	119	113
605	Rumeln-Kaldenh.	111	125	123	219	233	210
600	RHEINHAUSEN	637	646	700	933	967	903
701	Bissingheim	18	15	24	27	32	34
702	Wedau	24	35	35	93	71	76
703	Buchholz	78	91	93	197	203	216
704	Wanheim-Angerh.	96	123	145	121	131	127
705	Großenbaum	62	61	79	235	206	208
706	Rahm	48	53	52	55	53	43
707	Huckingen	88	74	64	133	135	116
708	Hüttenheim	19	28	34	31	30	28
709	Ungelsheim	13	18	20	60	35	46
710	Mündelheim	40	33	44	84	69	76
700	SÜD	486	531	590	1036	965	970
	DUISBURG	4.132	4.494	5.021	6.539	6.307	6.140

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 4a: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken für Ausländerinnen und Ausländer 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk		Geburten			Sterbefälle		
		2013	2015	2017	2013	2015	2017
101	Vierlinden	26	27	29	12	5	7
102	Overbruch	5	4	8	2	5	3
103	Alt-Walsum	4	3	6	0	1	3
104	Aldenrade	8	11	25	7	6	12
105	Wehofen	2	3	4	2	4	3
106	Fahrn	21	30	22	5	9	10
100	WALSUM	66	78	94	28	30	38
201	Röttgersbach	8	11	18	7	9	6
202	Marxloh	102	143	205	49	30	41
203	Obermarxloh	31	39	65	11	21	15
204	Neumühl	20	44	39	16	14	11
205	Alt-Hamborn	27	28	65	15	10	16
200	HAMBORN	188	265	392	98	84	89
301	Bruckhausen	34	40	42	23	12	14
302	Beeck	25	34	64	14	17	14
303	Beeckerwerth	5	9	6	1	3	4
304	Laar	27	16	46	15	7	7
305	Untermeiderich	24	32	33	12	13	11
306	Mittelveiderich	37	45	61	20	19	14
307	Obermeiderich	34	43	74	20	21	17
300	MEIDERICH/BEECK	186	219	326	105	92	81
401	Ruhrort	4	11	19	4	10	3
402	Alt-Homberg	7	8	16	12	17	4
403	Hochheide	12	23	22	19	17	9
404	Baerl	1	6	5	0	0	0
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	24	48	62	35	44	16
501	Altstadt	18	13	24	13	5	7
502	Neuenkamp	4	22	24	6	4	3
503	Kaßlerfeld	12	9	17	5	3	7
504	Duissern	11	17	16	9	10	5
505	Neudorf-Nord	13	18	26	7	3	8
506	Neudorf-Süd	12	11	22	11	7	8
507	Dellviertel	40	52	63	17	11	12
508	Hochfeld	140	155	199	49	28	33
509	Wanheimerort	27	32	37	16	12	15
500	MITTE	277	329	428	133	83	98
601	Rheinhausen-Mitte	15	30	55	6	5	5
602	Hochemmerich	36	39	78	16	15	22
603	Bergheim	41	14	13	21	6	11
604	Friemersheim	20	18	28	3	3	9
605	Rumeln-Kaldenh.	9	7	6	5	7	6
600	RHEINHAUSEN	121	108	180	51	36	53
701	Bissingheim	1	0	2	2	2	2
702	Wedau	1	2	3	4	1	3
703	Buchholz	5	7	11	3	1	11
704	Wanheim-Angerh.	13	32	30	11	17	8
705	Großenbaum	5	0	5	4	0	3
706	Rahm	0	0	1	0	1	2
707	Huckingen	8	13	8	5	4	3
708	Hüttenheim	6	5	13	3	6	3
709	Ungelsheim	0	1	0	0	1	0
710	Mündelheim	0	3	3	0	3	5
700	SÜD	39	63	76	32	36	40
	DUISBURG	901	1.110	1.558	482	405	415

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 5: Räumliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk		Zuzüge						Fortzüge					
		Fernzuzüge			Binnenzuzüge ohne Umzüge im Ortsteil			Fernfortzüge			Binnenfortzüge ohne Umzüge im Ortsteil		
		2013	2015	2017	2013	2015	2017	2013	2015	2017	2013	2015	2017
101	Vierlinden	358	26	456	536	559	683	414	459	543	496	571	634
102	Overbruch	122	175	129	225	228	226	137	175	181	201	217	208
103	Alt-Walsum	147	238	288	121	194	197	220	194	185	202	140	169
104	Aldenrade	336	648	370	672	638	652	376	700	464	575	591	458
105	Wehofen	170	177	224	288	395	246	195	213	199	222	241	205
106	Fahrn	246	279	289	421	393	426	241	292	281	402	457	364
100	WALSUM	1.379	2.043	1.756	1.178	1.167	1.358	1.583	2.033	1.853	1.013	977	966
201	Röttgersbach	266	340	587	593	615	658	312	446	444	490	448	837
202	Marxloh	2.237	3.660	2.912	959	696	886	1.514	2.582	2.918	1.193	1.270	1.185
203	Obermarxloh	260	668	602	719	753	1.132	366	473	727	671	691	810
204	Neumühl	566	6358	637	722	796	783	620	4886	1.647	786	743	760
205	Alt-Hamborn	454	672	703	736	885	713	422	587	735	735	667	879
200	HAMBORN	3.783	11.698	5.441	2.010	2.057	2.312	3.234	8.974	6.471	2.156	2.131	2.611
301	Bruckhausen	737	1.232	829	234	187	277	584	1.107	872	506	314	365
302	Beeck	463	1.152	969	656	584	632	492	847	1.172	624	695	623
303	Beeckerwerth	62	187	143	91	127	181	65	101	155	185	100	150
304	Laar	375	542	546	408	389	339	372	479	448	411	342	417
305	Untemeiderich	739	1.140	691	614	630	623	681	995	660	764	782	588
306	Mittelmeiderich	716	1201	977	1.146	1.074	1027	762	1.127	1.127	987	1.027	858
307	Obermeiderich	907	1.228	1.102	1.026	860	992	941	1.073	1.067	902	935	1.360
300	MEIDERICH/BEECK	3.999	6.682	5.257	2.157	2.066	2.360	3.897	5.729	5.501	2.361	2.410	2.650
401	Ruhrort	313	608	606	315	314	350	373	443	584	344	350	331
402	Alt-Homborg	567	624	649	613	596	581	586	740	579	496	508	467
403	Hochheide	829	1187	1359	483	530	465	836	1.037	10.88	566	548	496
404	Baerl	333	373	267	115	161	151	244	345	271	174	165	226
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	2.042	2.792	2.881	946	982	1.080	2.039	2.565	2.522	1.000	952	1.053
501	Altstadt	958	836	720	493	593	459	686	755	738	528	607	484
502	Neuenkamp	210	395	395	222	270	222	247	294	409	176	222	252
503	Kaßlerfeld	289	314	325	265	253	262	267	306	301	281	197	263
504	Duissern	597	699	675	798	857	776	651	823	721	629	672	595
505	Neudorf-Nord	948	1.389	1.238	782	872	1.067	902	1.133	1.094	833	863	1.278
506	Neudorf-Süd	723	918	876	761	739	772	720	921	933	776	777	725
507	Dellviertel	1.013	1.146	1.123	974	1.056	897	902	1.024	1.091	1061	951	899
508	Hochfeld	1.883	2.815	2.100	799	803	812	1.703	1.926	1.849	994	1.257	1.134
509	Wanheimerort	584	960	722	862	915	899	634	756	709	782	894	787
500	MITTE	7.205	9.472	8.174	2.587	2.744	2.830	6.712	7.938	7.845	2.691	2.826	3.081
601	Rheinhausen-Mitte	268	484	466	619	660	674	269	302	384	583	550	625
602	Hochemmerich	974	1334	1122	822	864	919	764	920	1035	852	1096	1159
603	Bergheim	1.213	480	520	809	748	705	1035	734	567	811	608	500
604	Friemersheim	591	666	589	593	542	565	532	684	699	593	570	579
605	Rumeln-Kaldenh.	384	471	571	476	390	488	498	644	506	403	328	319
600	RHEINHAUSEN	3.430	3.435	3.268	1.068	1.214	1.375	3.098	3.284	3.191	991	1.162	1.206
701	Bissingheim	66	73	86	103	87	112	68	129	54	95	113	97
702	Wedau	118	187	195	273	256	232	107	217	154	229	205	228
703	Buchholz	311	137	397	663	552	554	324	458	383	490	527	480
704	Wanheim-Angerh.	298	684	412	585	713	686	295	413	382	524	552	556
705	Großenbaum	235	346	271	415	414	400	226	334	272	336	334	372
706	Rahm	195	190	200	213	177	166	202	281	189	217	172	215
707	Hückingen	449	483	329	426	409	343	408	439	314	501	492	325
708	Hüttenheim	120	229	140	156	196	190	141	166	163	188	202	244
709	Ungelsheim	74	63	77	134	148	142	55	108	80	96	138	102
710	Mündelheim	125	160	202	139	169	180	189	164	173	165	159	134
700	SÜD	1.991	2.752	2.309	1.525	1.524	1483	2.015	2.709	2.164	1.259	1.297	1.231
	n.z.z.*	141	0	0				17					
	DUISBURG	23.970	38.874	29.086	0	0	0	22.595	33.232	29.547	0	0	0

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

*nicht zuordenbar

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 5a: Räumliche Bevölkerungsentwicklung in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken für Ausländerinnen und Ausländer 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk	Zuzüge						Fortzüge						
	Fernzuzüge			Binnenzuzüge ohne Umzüge im Ortsteil			Fernfortzüge			Binnenfortzüge ohne Umzüge im Ortsteil			
	2013	2015	2017	2013	2015	2017	2013	2015	2017	2013	2015	2017	
101	Vierlinden	146	272	203	82	130	272	99	96	193	65	84	262
102	Overbruch	19	35	30	17	26	49	10	11	27	27	22	38
103	Alt-Walsum	78	133	181	10	33	70	76	55	55	103	24	59
104	Aldenrade	115	349	155	101	113	205	52	290	94	88	93	85
105	Wehofen	24	28	50	25	31	24	19	24	33	25	20	16
106	Fahrn	115	107	179	120	92	183	75	94	124	74	132	105
100	WALSUM	497	924	798	241	269	626	331	570	526	268	219	388
201	Röttgersbach	52	94	317	55	63	124	30	45	161	46	39	493
202	Marxloh	1.880	3.334	2.631	371	351	575	1.046	2.024	2.500	353	531	662
203	Obermarxloh	70	419	343	147	227	679	78	133	352	122	149	368
204	Neumühl	276	5.962	283	166	245	309	175	4.323	1.205	131	257	326
205	Alt-Hamborn	262	441	507	251	309	367	162	211	430	226	201	440
200	HAMBORN	2.540	10.250	4.081	637	739	1.227	1.491	6.736	4.648	525	721	1462
301	Bruckhausen	682	1.162	775	101	97	186	507	1.019	814	288	176	259
302	Beeck	256	904	736	181	241	342	211	488	866	150	216	295
303	Beeckerwerth	17	118	82	13	22	81	13	19	88	27	10	48
304	Laar	217	364	385	104	121	151	162	276	273	111	104	184
305	Untermeiderich	544	874	445	120	157	215	356	634	345	162	247	124
306	Mittelmeiderich	396	803	599	320	271	399	272	564	605	215	238	244
307	Obermeiderich	554	834	744	238	210	472	489	564	641	234	275	796
300	MEIDERICH/BEECK	2.666	5.059	3.766	564	628	1.165	2.010	3.564	3.632	674	775	1.269
401	Ruhrort	146	388	418	66	89	132	133	205	395	64	75	140
402	Alt-Homborg	184	216	242	62	69	152	98	195	154	70	99	118
403	Hochheide	410	750	911	102	114	171	347	487	628	124	111	158
404	Baerl	189	214	107	8	65	29	74	119	92	111	126	149
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	929	168	1678	150	222	393	652	1006	1269	281	296	474
501	Altstadt	645	469	368	111	170	147	322	311	363	126	170	123
502	Neuenkamp	140	299	299	52	124	124	142	175	305	25	61	142
503	Kaßlerfeld	183	187	193	78	87	113	113	167	162	79	56	93
504	Duissern	145	253	228	136	124	176	118	169	205	99	107	95
505	Neudorf-Nord	378	757	610	166	290	456	328	367	464	154	158	675
506	Neudorf-Süd	309	433	423	142	149	256	251	332	404	157	156	162
507	Dellviertel	518	611	644	377	370	435	394	405	533	291	330	313
508	Hochfeld	1.572	2.425	1.809	349	423	569	1.270	1.441	1.491	385	573	670
509	Wanheimerort	253	558	374	145	244	271	149	271	305	133	194	179
500	MITTE	4.143	5.992	4.948	704	926	1.319	3.087	3.638	4.232	597	750	1.224
601	Rheinh.-Mitte	98	301	246	119	277	275	47	72	170	108	107	206
602	Hochemerich	692	991	800	230	312	460	347	427	627	207	480	591
603	Bergheim	823	121	121	136	107	112	537	92	83	179	73	54
604	Friemersheim	254	346	253	111	97	161	190	271	282	114	115	133
605	Rumeln-Kalden.	55	94	119	48	36	56	56	82	69	36	21	57
600	RHEINHAUSEN	1.922	1.853	1.539	240	417	587	1177	944	1231	240	384	564
701	Bissingheim	10	20	15	9	6	34	5	9	10	2	14	17
702	Wedau	15	83	75	70	36	38	9	57	55	4	50	78
703	Buchholz	113	112	132	54	51	88	38	89	115	45	45	76
704	Wanh.-Angeh.	125	421	184	137	164	217	82	132	130	78	120	102
705	Großenbaum	56	87	84	26	39	38	35	51	73	39	40	59
706	Rahm	42	40	47	35	18	8	39	33	26	9	16	14
707	Huckingen	287	261	97	57	70	32	182	163	77	131	152	37
708	Hüttenheim	63	119	68	24	37	49	51	57	60	31	43	73
709	Ungelsheim	14	12	19	11	8	11	4	17	12	1	7	4
710	Mündelheim	38	36	52	8	14	15	17	15	31	22	12	6
700	SÜD	763	1.191	773	295	259	353	462	623	589	226	315	289
	n.z.z.*	43						2					
	DUISBURG	13.503	26.837	17.583	0	0	0	9.212	17.081	16.127	0	0	0

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

*nicht zuordenbar

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 6: Eingebürgerte und ausländische Einwohnerinnen bzw. Einwohner nach Bezugsland* 2017

Bezugsland	Anzahl eingebürgerte EW**	Anzahl ausländische EW	Bezugsland	Anzahl eingebürgerte EW	Anzahl ausländische EW	Bezugsland	Anzahl eingebürgerte EW	Anzahl ausländische EW
Afghanistan	323	1.109	Jemen	4	17	Polen	7.182	5.525
Ägypten	119	266	Jordanien	157	91	Portugal	152	453
Albanien	72	314	Jugoslawien	1138	11	Ruanda	1	3
Algerien	163	81	Kambodscha	64	3	Rumänien	471	8.074
Angola	70	48	Kamerun	153	188	Russ. Föderation	881	1.228
Äquatorialguinea	1		Kanada	39	37	Sambia	11	3
Argentinien	48	11	Kap Verde	9	2	San Marino		1
Armenien	30	201	Kasachstan	1.040	240	Saudi-Arabien	11	15
Aserbaidshan	43	296	Katar	1		Schweden	53	78
Äthiopien	43	22	Kenia	77	53	Schweiz	143	71
Australien	52	33	Kirgistan	101	50	Senegal	29	17
Bahamas	3		Kolumbien	32	48	Serbien	1.807	2.415
Bahrain	2	4	Komoren	1		Serbien mit Kosovo	96	4
Bangladesch	16	122	Kongo, Dem. Republik (Zaire)	108	146	Serbien und Montenegro	58	9
Barbados		1	Kongo, Republik	126	47	Seychellen	1	2
Belgien	178	193	Korea, Dem. Volksrep.	6		Sierra Leone	30	40
Benin	23	26	Korea, Republik	152	133	Simbabwe	15	9
Bolivien	33	9	Kosovo	586	1.483	Singapur	6	5
Bosnien und Herzegowina	1.229	1.877	Kroatien	478	1.813	Slowakei	26	133
Botsuana	3		Kuba	59	50	Slowenien	56	197
Brasilien	160	150	Kuwait	6	3	Somalia	21	95
Brit. abh. Geb. in Asien	1	4	Laos, Dem. Volksrep.	12	3	Sowjetunion	2.709	9
Brunei	1		Lettland	60	321	Spanien	722	1.243
Bulgarien	191	10.236	Libanon	805	567	Sri Lanka	555	281
Burkina Faso	7	7	Liberia	21	8	St. Vincent u. d. Grenadinen	1	
Burundi	6		Libyen	41	83	Südafrika	44	19
Chile	28	21	Liechtenstein	1		Sudan	11	2
China	230	1.536	Litauen	57	271	Sudan Neu	14	15
Costa Rica	4	1	Luxemburg	31	14	Südvietnam	3	
Côte d'Ivoire	43	18	Madagaskar	4	2	Suriname	1	
Dänemark	45	25	Malawi	3	3	Swasiland	2	
Dominica		3	Malaysia	16	141	Syrien	290	8.625
Dominik. Rep.	65	56	Malediven		1	Tadschikistan	25	114
Ecuador	8	4	Mali	5	14	Taiwan	12	20
El Salvador	4	5	Malta	3	3	Tansania	4	6
Eritrea	19	246	Marokko	2.467	968	Thailand	254	378
Estland	23	29	Mauretanien	5	1	Togo	148	120
Fidschi	1		Mauritius	7	15	Tonga	3	
Finnland	13	24	Mazedonien	852	1.485	Trinidad und Tobago	3	4
Frankreich	452	343	Mexiko	61	32	Tschech. Republik	59	103
Gabun	2	1	Moldau	50	64	Tschechoslowakei	53	13
Gambia	67	62	Mongolei		46	Tunesien	560	223
Georgien	28	128	Montenegro	50	129	Türkei	35.188	34.075
Ghana	435	481	Mosambik	20	4	Türkmenistan	4	4
Griechenland	882	2.328	Myanmar		3	Übriges Europa	62	2
Großbritannien	548	411	Namibia	10	3	Übriges Afrika	3	1
Guatemala	11	2	Nepal	6	52	Übriges Asien	6	14
Guinea	57	163	Neuseeland	2	9	Uganda	9	13
Guinea-Bissau	1	1	Nicaragua	6	1	Ukraine	451	767
Haiti	12	6	Niederlande	1.433	1.442	Ungarn	76	747
Honduras		2	Niger	8	2	Uruguay	3	1
Indien	450	758	Nigeria	539	745	USA	176	160
Indonesien	43	111	Norwegen	16	7	Usbekistan	48	70
Irak	1.557	2.393	Oman	2	2	Venezuela	42	22
Iran	310	456	Österreich	870	631	Ver. arab. Emirate	8	3
Irland	35	41	Pakistan	268	343	Vietnam	360	236
Island	1	1	Palästin. Gebiete		13	Weißrussland	26	122
Israel	61	64	Panama	2	1	Zentralafri. Rep.	2	4
Italien	2.198	3.673	Paraguay	3		Zypern	7	8
Jamaika	14	9	Peru	32	20			
Japan	39	95	Philippinen	291	261			

*Ohne Aussiedler **Einwohnerinnen und Einwohner Quelle: Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik

Tabelle 6a: Einbürgerungsquote nach Ortsteilen (Stand: 31.12.2017)

Ortsteile		Deutsch – eingebürgert	Ausländerin- nen u. Aus- länder	Einbürge- rungsquote in %
101	Vierlinden	2.486	2.272	1,1
102	Overbruch	745	505	1,5
103	Alt-Walsum	348	396	0,9
104	Aldenrade	2.448	1.752	1,4
105	Wehofen	1.043	503	2,1
106	Fahrn	2.294	2.134	1,1
201	Röttgersbach	1.938	1.064	1,8
202	Marxloh	3.865	11.072	0,3
203	Obermarxloh	4.081	4.186	1,0
204	Neumühl	3.087	2.762	1,1
205	Alt-Hamborn	3.301	3.412	1,0
301	Bruckhausen	1.625	3.112	0,5
302	Beeck	2.528	3.800	0,7
303	Beeckerwerth	648	589	1,1
304	Laar	1.209	2.096	0,6
305	Untermeiderich	1.925	2.368	0,8
306	Mittelmeiderich	3.257	3.784	0,9
307	Obermeiderich	3.325	4.253	0,8
401	Ruhrort	680	1.541	0,4
402	Alt-Homberg	2.066	1.669	1,2
403	Hochheide	2.804	3.352	0,8
404	Baerl	320	261	1,2
501	Altstadt	1.385	1.840	0,8
502	Neuenkamp	839	1.331	0,6
503	Kaßlerfeld	916	1.263	0,7
504	Duissern	1.927	1.657	1,2
505	Neudorf-Nord	1.835	2.552	0,7
506	Neudorf-Süd	1.983	2.339	0,8
507	Dellviertel	2.915	4.230	0,7
508	Hochfeld	3.390	10.707	0,3
509	Wanheimerort	2.981	3.265	0,9
601	Rheinhausen-Mitte	1.910	2.690	0,7
602	Hochemmerich	3.721	5.579	0,7
603	Bergheim	2.818	1.934	1,5
604	Friemersheim	1.721	1.990	0,9
605	Rumeln-Kaldenhausen	1.872	999	1,9
701	Bissingheim	276	242	1,1
702	Wedau	578	440	1,3
703	Buchholz	1.302	932	1,4
704	Wanheim-Angerhausen	3.107	2.571	1,2
705	Großenbaum	1.263	680	1,9
706	Rahm	608	322	1,9
707	Huckingen	1.272	767	1,7
708	Hüttenheim	650	871	0,7
709	Ungelsheim	240	150	1,6
710	Mündelheim	468	316	1,5
Gesamtergebnis		86.000	106.550	0,8

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 7: Duisburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Ortsteilen und Bezirken Ende 2017

Ortsteil/Bezirk		EW* insgesamt 2017	Davon				EW mit Migrationshintergrund in %
			EW mit Migrationshintergrund insgesamt	Ausländische EW	Davon Deutsche EW mit Migrationshintergrund	Davon Eingebürgerte	
101	Vierlinden	12.500	5.227	2.272	2.955	2.486	41,8
102	Overbruch	4.821	1.409	505	904	745	29,2
103	Alt-Walsum	4.490	882	396	486	348	19,6
104	Aldenrade	13.986	4.861	1.752	3.109	2.448	34,8
105	Wehofen	7.451	1.834	503	1.331	1.043	24,6
106	Fahrn	7.729	4.619	2.134	2.485	2.294	59,8
100	WALSUM	50.977	18.832	7.562	11.270	9.364	36,9
201	Röttgersbach	12.029	3.621	1.064	2.557	1.938	30,1
202	Marxloh	20.439	15.172	11.072	4.100	3.865	74,2
203	Obermarxloh	13.843	8.685	4.186	4.499	4.081	62,7
204	Neumühl	17.053	7.039	2.762	4.277	3.087	41,3
205	Alt-Hamborn	11.763	6.966	3.412	3.554	3.301	59,2
200	HAMBORN	75.127	41.483	22.496	18.987	16.272	55,2
301	Bruckhausen	5.741	4.765	3.112	1.653	1.625	83,0
302	Beeck	11.435	6.531	3.800	2.731	2.528	57,1
303	Beeckerwerth	3.751	1.310	589	721	648	34,9
304	Laar	6.427	3.438	2.096	1.342	1.209	53,5
305	Untermeiderich	10.442	4.525	2.368	2.157	1.925	43,3
306	Mittelmeiderich	18.136	7.682	3.784	3.898	3.257	42,4
307	Obermeiderich	17.550	8.566	4.253	4.313	3.325	48,8
300	MEIDERICH/BEECK	73.482	36.817	20.002	16.815	14.517	50,1
401	Ruhrort	5.688	2.354	1.541	813	680	41,4
402	Alt-Hornberg	14.930	4.284	1.669	2.615	2.066	28,7
403	Hochheide	15.284	6.748	3.352	3.396	2.804	44,2
404	Baerl	4.923	711	261	450	320	14,4
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	40.825	14.097	6.823	7.274	5.870	34,5
501	Altstadt	8.265	3.478	1.840	1.638	1.385	42,1
502	Neuenkamp	5.350	2.340	1.331	1.009	839	43,7
503	Kaßlerfeld	3.947	2.261	1.263	998	916	57,3
504	Duissern	14.739	4.071	1.657	2.414	1.927	27,6
505	Neudorf-Nord	14.363	4.781	2.552	2.229	1.835	33,3
506	Neudorf-Süd	12.924	4.670	2.339	2.331	1.983	36,1
507	Dellviertel	14.785	7.580	4.230	3.350	2.915	51,3
508	Hochfeld	18.566	14.311	10.707	3.604	3.390	77,1
509	Wanheimerort	18.649	6.806	3.265	3.541	2.981	36,5
500	MITTE	111.588	50.298	29.184	21.114	18.171	45,1
601	Rheinhausen-Mitte	9.778	5.010	2.690	2.320	1.910	51,2
602	Hochemmerich	18.209	9.687	5.579	4.108	3.721	53,2
603	Bergheim	20.513	5.498	1.934	3.564	2.818	26,8
604	Friemersheim	12.329	4.060	1.990	2.070	1.721	32,9
605	Rumeln-Kaldenh.	17.159	3.573	999	2.574	1.872	20,8
600	RHEINHAUSEN	77.988	27.828	13.192	14.636	12.042	35,7
701	Bissingheim	3.153	601	242	359	276	19,1
702	Wedau	5.139	1.152	440	712	578	22,4
703	Buchholz	13.971	2.749	932	1.817	1.302	19,7
704	Wanheim-Angerh.	12.829	6.120	2.571	3.549	3.107	47,7
705	Großenbaum	9.989	2.383	680	1.703	1.263	23,9
706	Rahm	5.968	1.146	322	824	608	19,2
707	Huckingen	9.492	2.451	767	1.684	1.272	25,8
708	Hüttenheim	3.563	1.594	871	723	650	44,7
709	Ungelsheim	3.041	501	150	351	240	16,5
710	Mündelheim	5.954	995	316	679	468	16,7
700	SÜD	73.099	19.692	7.291	12.401	9.764	26,9
n.z.z.**							
DUISBURG		503.086	209.047	106.550	102.497	86.000	41,6

* Einwohnerinnen und Einwohner

** nicht zurdenbar

Quelle: Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik, MIGRAPRO

Tabelle 8: Duisburger Gesamtbevölkerung nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk		Insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre
101	Vierlinden	12.500	388	338	478	569	360	1.039	917	2.235	2.690	745	1.197	1.133	411
102	Overbruch	4.821	113	106	151	172	120	346	369	813	1.185	350	438	458	200
103	Alt-Walsum	4.490	106	104	143	178	133	328	325	795	1.305	365	381	273	54
104	Aldenrade	13.986	354	305	438	569	443	958	907	2.258	3.233	1.012	1.555	1.489	465
105	Wehofen	7.451	179	181	264	338	200	489	446	1.367	1.938	510	685	663	191
106	Fahrn	7.729	252	279	397	469	247	761	558	1.573	1.610	422	583	459	119
106	WALSUM	50.977	1.392	1.313	1.871	2.295	1.503	3.921	3.522	9.041	11.961	3.404	4.839	4.475	1.440
201	Röttgersbach	12.029	323	288	438	526	317	792	747	2.117	2.713	806	1.186	1.295	481
202	Marxloh	20.439	889	827	1.150	1.459	900	2.188	1.512	4.304	3.853	820	1.328	968	241
203	Obermarxloh	13.843	519	470	643	881	540	1.436	1.016	2.689	2.811	651	1.042	863	282
204	Neumühl	17.053	535	547	694	877	503	1.288	1.076	3.048	3.723	1.237	1.769	1.314	442
205	Alt-Hamborn	11.763	455	433	534	711	427	1.078	833	2.312	2.364	582	934	830	270
200	HAMBORN	75.127	2.721	2.565	3.459	4.454	2.687	6.782	5.184	14.470	15.464	4.096	6.259	5.270	1.716
301	Bruckhausen	5.741	208	222	326	456	288	721	424	1.251	1.060	194	359	212	20
302	Beeck	11.435	382	363	501	675	400	1.097	896	2.275	2.377	564	933	740	232
303	Beeckerwerth	3.751	116	97	153	198	148	293	253	719	890	227	328	243	86
304	Laar	6.427	237	192	267	330	227	587	473	1.281	1.377	348	483	434	191
305	Untermeiderich	10.442	385	351	421	526	318	972	822	1.999	2.236	626	916	693	177
306	Mittelmeiderich	18.136	589	470	648	869	553	1.531	1.340	3.463	3.944	999	1.647	1.551	532
307	Obermeiderich	17.550	604	562	699	865	512	1.517	1.258	3.249	3.820	1.118	1.462	1.328	556
300	MEIDERICH/BEECK	73.482	2.521	2.257	3.015	3.919	2.446	6.718	5.466	14.237	15.704	4.076	6.128	5.201	1.794
401	Ruhrort	5.688	147	140	194	230	177	460	438	1.276	1.291	314	505	366	150
402	Alt-Homborg	14.930	369	362	481	648	429	1.076	882	2.440	3.634	1.027	1.655	1.388	539
403	Hochheide	15.284	408	385	537	663	433	1.212	992	2.651	3.488	1.115	1.621	1.343	436
404	Baerl	4.923	128	117	142	190	114	315	194	781	1.351	406	557	484	144
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	40.825	1.052	1.004	1.354	1.731	1.153	3.063	2.506	7.148	9.764	2.862	4.338	3.581	1.269
501	Altstadt	8.265	244	200	240	236	147	643	771	1.882	1.938	492	642	634	196
502	Neuenkamp	5.350	190	179	231	250	183	462	404	1.065	1.135	311	446	374	120
503	Kaßlerfeld	3.947	133	117	148	159	87	438	378	834	821	217	301	214	100
504	Duisern	14.739	395	332	379	435	291	1.038	1.234	2.978	3.304	1.019	1.481	1.368	485
505	Neudorf-Nord	14.363	362	277	287	390	275	1.786	1.795	2.920	2.852	774	1.190	1.103	352
506	Neudorf-Süd	12.924	298	259	300	374	258	1.421	1.403	2.524	2.689	716	1.140	1.093	449
507	Dellviertel	14.785	469	410	483	602	390	1.396	1.467	3.176	2.993	860	1.187	1.028	324
508	Hochfeld	18.566	791	726	977	1.205	725	2.088	1.557	4.151	3.447	779	1.143	725	252
509	Wanheimerort	18.649	488	465	585	724	467	1.595	1.358	3.161	4.297	1.206	1.857	1.811	635
500	MITTE	111.588	3.370	2.965	3.630	4.375	2.823	10.867	10.367	22.691	23.476	6.374	9.387	8.350	2.913
601	Rheinh.-Mitte	9.778	437	353	440	498	284	789	802	1.816	1.651	470	713	1.035	490
602	Hochemerich	18.209	583	536	759	892	657	1.623	1.212	3.359	4.156	1.126	1.660	1.270	376
603	Bergheim	20.513	514	472	682	891	566	1.490	1.099	3.459	5.393	1.511	2.048	1.748	640
604	Friemersheim	12.329	324	323	428	560	391	1.026	864	2.360	2.987	720	1.172	925	249
605	Rumeln-Kaldenh.	17.159	381	386	536	669	440	1.075	882	2.735	4.333	1.370	1.913	1.853	586
600	RHEINHAUSEN	77.988	2.239	2.070	2.845	3.510	2.338	6.003	4.859	13.729	18.520	5.197	7.506	6.831	2.341
701	Bissingheim	3.153	69	72	108	141	93	217	137	512	906	233	301	264	100
702	Wedau	5.139	119	102	156	190	118	320	256	815	1.395	358	557	528	225
703	Buchholz	13.971	291	277	359	477	343	892	773	2.066	3.451	1.143	1.681	1.666	552
704	Wanheim-Angerh.	12.829	453	398	548	674	448	1.059	875	2.421	2.868	745	1.069	976	295
705	Großenbaum	9.989	202	206	291	380	282	639	522	1.597	2.453	629	1.164	1.163	461
706	Rahm	5.968	156	141	176	237	141	377	333	1.055	1.451	400	738	620	143
707	Hückingen	9.492	192	214	305	368	237	646	501	1.660	2.392	719	1.048	898	312
708	Hüttenheim	3.563	112	102	139	190	114	306	210	711	836	181	292	276	94
709	Ungelsheim	3.041	61	65	82	80	44	146	190	476	774	236	330	377	180
710	Mündelheim	5.954	137	145	177	269	160	341	315	976	1.689	485	579	513	168
700	SÜD	73.099	1.792	1.722	2.341	3.006	1.980	4.943	4.112	12.289	18.215	5.129	7.759	7.281	2.530
	DUISBURG	503.086	15.087	13.896	18.515	23.290	14.930	42.297	36.016	93.605	113.104	31.138	46.216	40.989	14.003

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Quelle: Stadt Duisburg, Einwohnermelderegister, MIGRAPRO

Tabelle 8a: Deutsche Einwohnerinnen und Einwohner ohne Migrationshintergrund nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk		Insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre
101	Vierlinden	7.273	136	129	180	209	149	504	482	1.006	1.793	559	847	927	352
102	Overbruch	3.412	54	54	82	84	62	240	250	507	882	285	347	383	182
103	Alt-Walsum	3.608	68	73	106	131	104	269	250	578	1.089	319	337	235	49
104	Aldenrade	9.125	142	123	184	251	225	585	531	1.224	2.256	797	1.200	1.221	386
105	Wehofen	5.617	98	106	155	189	114	385	338	931	1.543	432	578	570	178
106	Fahrn	3.110	50	61	84	96	59	256	205	490	777	285	334	316	97
100	WALSUM	32.145	548	546	791	960	713	2.239	2.056	4.736	8.340	2.677	3.643	3.652	1.244
201	Röttgersbach	8.408	171	152	224	264	153	526	511	1.289	2.042	660	920	1.078	418
202	Marxloh	5.267	97	94	139	185	146	397	308	726	1.312	470	613	582	198
203	Obermarxloh	5.158	115	91	143	177	97	410	348	766	1.227	409	584	568	223
204	Neumühl	10.014	194	215	238	319	228	765	597	1.478	2.468	872	1.288	996	356
205	Alt-Hamborn	4.797	88	83	118	158	119	329	271	705	1.166	380	577	573	230
200	HAMBORN	33.644	665	635	862	1.103	743	2.427	2.035	4.964	8.215	2.791	3.982	3.797	1.425
301	Bruckhausen	976	14	18	25	40	31	79	65	166	270	80	101	73	14
302	Beeck	4.904	81	71	102	160	106	352	317	732	1.246	398	608	531	200
303	Beeckerwerth	2.441	48	50	73	89	73	159	155	397	663	197	262	209	66
304	Laar	2.989	47	36	52	71	68	179	162	485	800	268	335	319	167
305	Untermeiderich	5.917	133	116	151	191	127	455	416	942	1.527	512	658	538	151
306	Mittelmeiderich	10.454	216	168	223	323	224	749	713	1.615	2.551	747	1.240	1.227	458
307	Obermeiderich	8.984	192	164	200	267	191	657	576	1.396	2.278	719	946	955	443
300	MEIDERICH/BEECK	36.665	731	623	826	1.141	820	2.630	2.404	5.733	9.335	2.921	4.150	3.852	1.499
401	Ruhrort	3.334	50	48	65	98	78	232	217	591	888	255	390	297	125
402	Alt-Homborg	10.646	182	185	239	355	236	707	599	1.543	2.805	805	1.349	1.178	463
403	Hochheide	8.536	135	127	159	208	172	537	445	1.142	2.198	802	1.216	1.026	369
404	Baerl	4.212	77	82	102	142	94	272	149	631	1.211	370	503	443	136
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	26.728	444	442	565	803	580	1.748	1.410	3.907	7.102	2.232	3.458	2.944	1.093
501	Altstadt	4.787	79	61	72	88	64	318	417	929	1.272	343	462	515	167
502	Neuenkamp	3.010	51	61	70	87	79	181	197	493	792	252	331	318	98
503	Kaßlerfeld	1.686	27	25	33	41	17	129	118	327	432	134	167	153	83
504	Duissern	10.668	194	170	180	229	180	682	860	1.909	2.620	859	1.207	1.151	427
505	Neudorf-Nord	9.582	157	131	121	190	156	986	1.080	1.710	2.215	639	963	924	310
506	Neudorf-Süd	8.254	115	91	115	187	138	730	798	1.327	1.970	577	922	885	399
507	Dellviertel	7.205	107	71	96	121	90	582	706	1.289	1.748	564	804	760	267
508	Hochfeld	4.255	61	51	69	106	60	335	297	703	1.146	346	484	411	186
509	Wanheimerort	11.843	186	185	223	284	210	822	809	1.651	3.059	954	1.431	1.467	562
500	MITTE	61.290	977	846	979	1.333	994	4.765	5.282	10.338	15.254	4.668	6.771	6.584	2.499
601	Rheinl.-Mitte	4.768	83	75	104	114	81	260	334	621	1.014	336	509	845	392
602	Hochemmerich	8.522	123	113	182	232	173	570	518	1.192	2.399	833	1.005	885	297
603	Bergheim	15.015	286	256	383	479	358	1.006	774	2.229	4.320	1.256	1.659	1.466	543
604	Friemersh.	8.269	144	150	230	289	194	573	551	1.405	2.275	591	923	736	208
605	Rumeln-Kaldenh.	13.586	219	240	347	422	318	843	670	1.929	3.698	1.179	1.607	1.607	507
600	RHEINHAUSEN	50.160	855	834	1.246	1.536	1.124	3.252	2.847	7.376	13.706	4.195	5.703	5.539	1.947
701	Bissingheim	2.552	49	44	72	102	71	165	107	372	776	211	262	225	96
702	Wedau	3.987	69	67	92	109	79	236	185	558	1.153	323	474	438	204
703	Buchholz	11.222	183	177	212	332	246	669	600	1.497	2.912	1.010	1.452	1.449	483
704	Wanheim-Angerh.	6.709	144	137	172	224	146	494	400	1.047	1.732	508	745	714	246
705	Großenbaum	7.606	121	114	161	239	158	469	381	1.066	1.984	546	982	977	408
706	Rahm	4.822	99	87	110	156	103	294	264	769	1.224	361	656	558	141
707	Huckingen	7.041	103	117	170	197	146	453	369	1.081	1.915	611	857	745	277
708	Hüttenheim	1.969	40	35	62	70	38	152	115	317	576	127	176	188	73
709	Ungelsheim	2.540	40	40	49	55	30	121	159	349	676	207	297	343	174
710	Mündelheim	4.959	87	89	116	188	126	279	244	750	1.488	439	536	456	161
700	SÜD	53.407	935	907	1.216	1.672	1.143	3.332	2.824	7.806	14.436	4.343	6.437	6.093	2.263
	DUISBURG	294.039	5.155	4.833	6.485	8.548	6.117	20.393	18.858	44.860	76.388	23.827	34.144	32.461	11.970

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Quelle: Stadt Duisburg, Einwohnermelderegister, MIGRAPRO

Tabelle 8b: Deutsche Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk	Insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre
101 Vierlinden	2.955	203	177	249	294	188	252	190	522	436	109	163	124	48
102 Overbruch	904	48	47	59	81	57	63	60	160	167	45	54	49	14
103 Alt-Walsum	486	26	29	31	36	27	23	24	91	104	34	27	30	4
104 Aldenrade	3.109	164	141	208	260	183	238	178	498	586	155	214	213	71
105 Wehofen	1.331	79	69	102	146	83	61	74	283	253	50	60	59	12
106 Fahrn	2.485	174	182	267	326	160	276	136	428	325	64	71	60	16
100 WALSUM	11.270	694	645	916	1.143	698	913	662	1.982	1.871	457	589	535	165
201 Röttgersbach	2.557	132	123	196	242	146	170	138	489	424	105	175	161	56
202 Marxloh	4.100	246	238	372	542	379	524	238	606	602	91	157	87	18
203 Obermarxloh	4.499	284	263	351	566	364	561	291	706	683	117	150	120	43
204 Neumühl	4.277	224	225	298	400	205	290	231	773	755	275	322	219	60
205 Alt-Hamborn	3.554	241	237	281	422	250	398	249	626	533	98	95	96	28
200 HAMBORN	18.987	1.127	1.086	1.498	2.172	1.344	1.943	1.147	3.200	2.997	686	899	683	205
301 Bruckhausen	1.653	106	116	174	255	156	235	108	240	203	19	28	11	2
302 Beeck	2.731	185	182	261	384	206	302	182	437	338	61	83	87	23
303 Beeckerwerth	721	60	40	70	97	67	79	36	116	90	18	23	14	11
304 Laar	1.342	98	99	133	172	101	128	69	229	177	29	43	48	16
305 Untermeiderich	2.157	155	138	169	250	143	229	153	372	288	51	105	87	17
306 Mittelmeiderich	3.898	241	202	279	406	243	351	250	719	585	135	221	201	65
307 Obermeiderich	4.313	241	229	283	382	229	362	247	709	765	260	306	220	80
300 MEIDERICH/BEECK	16.815	1.086	1.006	1.369	1.946	1.145	1.686	1.045	2.822	2.446	573	809	668	214
401 Ruhrort	813	45	66	69	83	46	65	39	149	118	26	42	44	21
402 Alt-Homberg	2.615	147	145	190	236	149	199	131	420	443	142	197	160	56
403 Hochheide	3.396	202	180	268	329	204	314	207	550	524	157	212	201	48
404 Baerl	450	35	28	30	38	19	23	16	80	82	24	34	33	8
400 HOMBERG-RUHRORT-BAERL	7.274	429	419	557	686	418	601	393	1.199	1.167	349	485	438	133
501 Altstadt	1.638	118	90	113	115	62	118	116	389	260	73	92	67	25
502 Neuenkamp	1.009	71	63	88	106	80	84	53	166	150	35	52	43	18
503 Kablerfeld	998	75	65	87	88	59	113	61	174	145	41	41	38	11
504 Duissern	2.414	169	135	159	177	83	159	143	570	353	94	162	163	47
505 Neudorf-Nord	2.229	142	116	120	163	81	233	190	515	313	71	124	125	36
506 Neudorf-Süd	2.331	146	129	149	146	97	228	197	520	342	77	120	140	40
507 Dellviertel	3.350	209	207	234	314	193	278	228	669	520	138	173	150	37
508 Hochfeld	3.604	242	243	370	464	289	432	202	543	454	110	137	80	38
509 Wanheimerort	3.541	227	221	280	354	198	341	248	569	503	127	193	219	61
500 MITTE	21.114	1.399	1.269	1.600	1.927	1.142	1.986	1.438	4.115	3.040	766	1.094	1.025	313
601 Rheinl.-Mitte	2.320	206	162	194	234	139	193	152	398	248	83	99	127	85
602 Hochemmerich	4.108	291	270	396	473	366	372	223	673	599	110	152	134	49
603 Bergheim	3.564	206	198	278	377	190	289	190	620	558	164	209	205	80
604 Friemersheim	2.070	136	134	139	219	155	208	110	371	291	70	102	101	34
605 Rumeln-Kaldenh.	2.574	153	140	177	225	98	149	114	500	386	144	216	201	71
600 RHEINHAUSEN	14.636	992	904	1.184	1.528	948	1.211	789	2.562	2.082	571	778	768	319
701 Bissingheim	359	19	25	35	37	18	27	19	71	64	9	15	19	1
702 Wedau	712	42	29	58	64	35	37	43	143	136	21	44	46	14
703 Buchholz	1.817	95	88	132	132	86	131	99	295	287	88	139	184	61
704 Wanheim-Angerh.	3.549	244	197	281	331	226	346	267	625	603	146	131	118	34
705 Großenbaum	1.703	77	83	125	135	107	124	83	324	296	51	115	139	44
706 Rahm	824	56	49	59	70	33	44	40	173	153	28	58	59	2
707 Huckingen	1.684	76	90	127	158	81	124	78	348	289	68	105	114	26
708 Hüttenheim	723	48	47	58	104	60	67	33	154	77	20	19	26	10
709 Ungelsheim	351	19	24	30	25	13	15	16	89	55	17	18	25	5
710 Mündelheim	679	47	50	53	70	30	42	41	126	122	30	27	37	4
700 SÜD	12.401	723	682	958	1.126	689	957	719	2.348	2.082	478	671	767	201
DUISBURG	102.497	6.450	6.011	8.082	10.528	6.384	9.297	6.193	18.228	15.685	3.880	5.325	4.884	1.550

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Quelle: Stadt Duisburg, Einwohnermelderegister, MIGRAPRO

Tabelle 8c: Ausländerinnen und Ausländer nach Altersklassen, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk	Insgesamt	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 85 Jahre	85 und mehr Jahre
101 Vierlinden	2.272	49	32	49	66	23	283	245	707	461	77	187	82	11
102 Overbruch	505	11	5	10	7	1	43	59	146	136	20	37	26	4
103 Alt-Walsum	396	12	2	6	11	2	36	51	126	112	12	17	8	1
104 Aldenrade	1.752	48	41	46	58	35	135	198	536	391	60	141	55	8
105 Wehofen	503	2	6	7	3	3	43	34	153	142	28	47	34	1
106 Fahrn	2.134	28	36	46	47	28	229	217	655	508	73	178	83	6
100 WALSUM	7.562	150	122	164	192	92	769	804	2.323	1.750	270	607	288	31
201 Röttgersbach	1.064	20	13	18	20	18	96	98	339	247	41	91	56	7
202 Marxloh	11.072	546	495	639	732	375	1.267	966	2.972	1.939	259	558	299	25
203 Obermarxloh	4.186	120	116	149	138	79	465	377	1.217	901	125	308	175	16
204 Neumühl	2.762	117	107	158	158	70	233	248	797	500	90	159	99	26
205 Alt-Hamborn	3.412	126	113	135	131	58	351	313	981	665	104	262	161	12
200 HAMBORN	22.496	929	844	1.099	1.179	600	2.412	2.002	6.306	4.252	619	1.378	790	86
301 Bruckhausen	3.112	88	88	127	161	101	407	251	845	587	95	230	128	4
302 Beeck	3.800	116	110	138	131	88	443	397	1.106	793	105	242	122	9
303 Beeckerwerth	589	8	7	10	12	8	55	62	206	137	12	43	20	9
304 Laar	2.096	92	57	82	87	58	280	242	567	400	51	105	67	8
305 Untermeiderich	2.368	97	97	101	85	48	288	253	685	421	63	153	68	9
306 Mittelmeiderich	3.784	132	100	146	140	86	431	377	1.129	808	117	186	123	9
307 Obermeiderich	4.253	171	169	216	216	92	498	435	1.144	777	139	210	153	33
300 MEIDERICH/BEECK	20.002	704	628	820	832	481	2.402	2.017	5.682	3.923	582	1.169	681	81
401 Ruhrort	1.541	52	26	60	49	53	163	182	536	285	33	73	25	4
402 Alt-Homberg	1.669	40	32	52	57	44	170	152	477	386	80	109	50	20
403 Hochheide	3.352	71	78	110	126	57	361	340	959	766	156	193	116	19
404 Baerl	261	16	7	10	10	1	20	29	70	58	12	20	8	0
400 HOMBERG-RUHRORT-BAERL	6.823	179	143	232	242	155	714	703	2.042	1.495	281	395	199	43
501 Altstadt	1.840	47	49	55	33	21	207	238	564	406	76	88	52	4
502 Neuenkamp	1.331	68	55	73	57	24	197	154	406	193	24	63	13	4
503 Kablerfeld	1.263	31	27	28	30	11	196	199	333	244	42	93	23	6
504 Duissern	1.657	32	27	40	29	28	197	231	499	331	66	112	54	11
505 Neudorf-Nord	2.552	63	30	46	37	38	567	525	695	324	64	103	54	6
506 Neudorf-Süd	2.339	37	39	36	41	23	463	408	677	377	62	98	68	10
507 Dellviertel	4.230	153	132	153	167	107	536	533	1.218	725	158	210	118	20
508 Hochfeld	10.707	488	432	538	635	376	1.321	1.058	2.905	1.847	323	522	234	28
509 Wanheimerort	3.265	75	59	82	86	59	432	301	941	735	125	233	125	12
500 MITTE	29.184	994	850	1.051	1.115	687	4.116	3.647	8.238	5.182	940	1.522	741	101
601 Rheinl.-Mitte	2.690	148	116	142	150	64	336	316	797	389	51	105	63	13
602 Hochemmerich	5.579	169	153	181	187	118	681	471	1.494	1.158	183	503	251	30
603 Bergheim	1.934	22	18	21	35	18	195	135	610	515	91	180	77	17
604 Friemersheim	1.990	44	39	59	52	42	245	203	584	421	59	147	88	7
605 Rumeln-Kaldenh.	999	9	6	12	22	24	83	98	306	249	47	90	45	8
600 RHEINHAUSEN	13.192	392	332	415	446	266	1.540	1.223	3.791	2.732	431	1.025	524	75
701 Bissingheim	242	1	3	1	2	4	25	11	69	66	13	24	20	3
702 Wedau	440	8	6	6	17	4	47	28	114	106	14	39	44	7
703 Buchholz	932	13	12	15	13	11	92	74	274	252	45	90	33	8
704 Wanheim-Angerh.	2.571	65	64	95	119	76	219	208	749	533	91	193	144	15
705 Großenbaum	680	4	9	5	6	17	46	58	207	173	32	67	47	9
706 Rahm	322	1	5	7	11	5	39	29	113	74	11	24	3	0
707 Huckingen	767	13	7	8	13	10	69	54	231	188	40	86	39	9
708 Hüttenheim	871	24	20	19	16	16	87	62	240	183	34	97	62	11
709 Ungelsheim	150	2	1	3	0	1	10	15	38	43	12	15	9	1
710 Mündelheim	316	3	6	8	11	4	20	30	100	79	16	16	20	3
700 SÜD	7.291	134	133	167	208	148	654	569	2.135	1.697	308	651	421	66
DUISBURG	106.550	3.482	3.052	3.948	4.214	2.429	12.607	10.965	30.517	21.031	3.431	6.747	3.644	483

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Quelle: Stadt Duisburg, Einwohnermelderegister, MIGRAPRO

Tabelle 9: Junge Menschen in Duisburg nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk	Männer				Frauen				Gesamt				
	0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre	0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre	0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre	
101	Vierlinden	431	490	174	208	404	448	186	189	835	938	360	397
102	Overbruch	133	142	61	65	125	142	59	75	258	284	120	140
103	Alt-Walsum	125	143	62	80	121	142	71	54	246	285	133	134
104	Aldenrade	381	460	229	213	380	445	214	185	761	905	443	398
105	Wehofen	216	285	112	99	201	260	88	117	417	545	200	216
106	Fahrn	329	388	129	167	299	381	118	168	628	769	247	335
100	WALSUM	1.615	1.908	767	832	1.530	1.818	736	788	3.145	3.726	1.503	1.620
201	Röttgersbach	373	434	172	170	343	425	145	151	716	859	317	321
202	Marxloh	1.016	1.238	451	504	974	1.097	449	449	1.990	2.335	900	953
203	Obermarxloh	573	728	280	325	554	658	260	267	1.127	1.386	540	592
204	Neumühl	653	692	276	267	613	695	227	259	1.266	1.387	503	526
205	Alt-Hamborn	523	592	210	259	490	528	217	231	1.013	1.120	427	490
200	HAMBORN	3.138	3.684	1.389	1.525	2.974	3.403	1.298	1.357	6.112	7.087	2.687	2.882
301	Bruckhausen	276	384	153	166	237	315	135	150	513	699	288	316
302	Beeck	435	525	226	216	426	535	174	209	861	1.060	400	425
303	Beeckerwerth	122	161	74	65	127	154	74	67	249	315	148	132
304	Laar	239	251	112	112	255	281	115	103	494	532	227	215
305	Untermeiderich	452	442	159	190	407	382	159	171	859	824	318	361
306	Mittelmeiderich	621	755	274	295	590	610	279	321	1.211	1.365	553	616
307	Obermeiderich	680	747	273	286	656	647	239	290	1.336	1.394	512	576
300	MEIDERICH/BEECK	2.825	3.265	1.271	1.330	2.698	2.924	1.175	1.311	5.523	6.189	2.446	2.641
401	Ruhrort	180	201	85	103	150	180	92	81	330	381	177	184
402	Alt-Homborg	455	496	224	218	403	506	205	218	858	1.002	429	436
403	Hochheide	488	519	220	244	458	528	213	246	946	1.047	433	490
404	Baerl	135	152	59	82	143	147	55	65	278	299	114	147
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	1.258	1.368	588	647	1.154	1.361	565	610	2.412	2.729	1.153	1.257
501	Altstadt	258	205	74	124	232	225	73	102	490	430	147	226
502	Neuenkamp	220	238	92	108	201	191	91	69	421	429	183	177
503	Kaßlerfeld	153	148	50	84	136	120	37	64	289	268	87	148
504	Duissern	431	371	152	185	391	348	139	169	822	719	291	354
505	Neudorf-Nord	379	290	135	278	349	298	140	243	728	588	275	521
506	Neudorf-Süd	295	309	131	264	327	300	127	188	622	609	258	452
507	Dellviertel	514	492	215	253	482	476	175	234	996	968	390	487
508	Hochfeld	892	983	380	416	864	960	345	377	1.756	1.943	725	793
509	Wanheimerort	581	619	237	309	512	550	230	277	1.093	1.169	467	586
500	MITTE	3.723	3.655	1.466	2.021	3.494	3.468	1.357	1.723	7.217	7.123	2.823	3.744
601	Rheinl.-Mitte	486	440	139	155	425	377	145	146	911	817	284	301
602	Hochemmerich	670	780	346	380	639	681	311	294	1.309	1.461	657	674
603	Bergheim	624	708	296	359	538	689	270	301	1.162	1.397	566	660
604	Friemersheim	392	442	218	226	352	449	173	199	744	891	391	425
605	Rumeln-Kaldenh.	441	569	223	273	442	520	217	188	883	1.089	440	461
600	RHEINHAUSEN	2.613	2.939	1.222	1.393	2.396	2.716	1.116	1.128	5.009	5.655	2.338	2.521
701	Bissingheim	94	97	50	52	80	119	43	41	174	216	93	93
702	Wedau	142	164	66	86	121	140	52	63	263	304	118	149
703	Buchholz	337	393	181	187	318	356	162	189	655	749	343	376
704	Wanheim-Angerh.	551	540	220	224	440	542	228	217	991	1.082	448	441
705	Großenbaum	238	303	154	148	239	299	128	136	477	602	282	284
706	Rahm	175	178	72	79	157	200	69	76	332	378	141	155
707	Huckingen	253	305	140	140	228	293	97	118	481	598	237	258
708	Hüttenheim	130	144	56	69	126	143	58	59	256	287	114	128
709	Ungelsheim	72	82	21	34	71	63	23	31	143	145	44	65
710	Mündelheim	154	201	84	98	172	201	76	58	326	402	160	156
700	SÜD	2.146	2.407	1.044	1.117	1.952	2.356	936	988	4.098	4.763	1.980	2.105
	DUISBURG	17.318	19.226	7.747	8.865	16.198	18.046	7.183	7.905	33.516	37.272	14.930	16.770

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 9a: Junge Deutsche ohne Migrationshintergrund in Duisburg nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk		Männer				Frauen				Gesamt			
		0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre	0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre	0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre
101	Vierlinden	161	177	68	89	149	167	81	96	310	344	149	185
102	Overbruch	70	70	29	44	58	76	33	57	128	146	62	101
103	Alt-Walsum	89	109	47	69	77	103	57	48	166	212	104	117
104	Aldenrade	151	200	108	130	149	200	117	110	300	400	225	240
105	Wehofen	135	154	69	77	104	155	45	92	239	309	114	169
106	Fahrn	65	76	25	46	64	86	34	66	129	162	59	112
100	WALSUM	671	786	346	455	601	787	367	469	1.272	1.573	713	924
201	Röttgersbach	194	219	83	116	186	212	70	98	380	431	153	214
202	Marxloh	107	150	60	96	113	145	86	105	220	295	146	201
203	Obermarxloh	122	146	46	94	120	138	51	74	242	284	97	168
204	Neumühl	244	239	119	153	231	252	109	143	475	491	228	296
205	Alt-Hamborn	101	125	57	76	92	129	62	70	193	254	119	146
200	HAMBORN	768	879	365	535	742	876	378	490	1.510	1.755	743	1.025
301	Bruckhausen	22	31	21	22	18	26	10	13	40	57	31	35
302	Beeck	86	126	65	58	87	115	41	74	173	241	106	132
303	Beeckerwerth	57	77	32	38	56	70	41	36	113	147	73	74
304	Laar	45	49	32	19	49	63	36	33	94	112	68	52
305	Untermeiderich	157	158	61	88	141	135	66	75	298	293	127	163
306	Mittelmeiderich	222	274	110	135	221	213	114	158	443	487	224	293
307	Obermeiderich	201	219	103	115	191	212	88	130	392	431	191	245
300	MEIDERICH/BEECK	790	934	424	475	763	834	396	519	1.553	1.768	820	994
401	Ruhrort	69	80	34	48	43	69	44	42	112	149	78	90
402	Alt-Homberg	240	259	125	151	191	271	111	134	431	530	236	285
403	Hochheide	175	153	89	105	135	166	83	110	310	319	172	215
404	Baerl	93	114	50	72	92	104	44	57	185	218	94	129
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	577	606	298	376	461	610	282	343	1.038	1.216	580	719
501	Altstadt	77	70	30	65	79	74	34	56	156	144	64	121
502	Neuenkamp	65	85	43	39	58	61	36	35	123	146	79	74
503	Kaßlerfeld	28	33	11	19	29	36	6	21	57	69	17	40
504	Duissern	221	194	97	114	185	173	83	116	406	367	180	230
505	Neudorf-Nord	172	133	74	142	154	140	82	146	326	273	156	288
506	Neudorf-Süd	109	140	66	121	120	139	72	108	229	279	138	229
507	Dellviertel	98	96	50	87	99	102	40	89	197	198	90	176
508	Hochfeld	63	71	32	62	63	90	28	63	126	161	60	125
509	Wanheimerort	218	246	104	141	201	213	106	154	419	459	210	295
500	MITTE	1.051	1.068	507	790	988	1.028	487	788	2.039	2.096	994	1.578
601	Rhein.-Mitte	110	101	36	40	81	84	45	50	191	185	81	90
602	Hochemerich	132	198	87	127	148	172	86	111	280	370	173	238
603	Bergheim	334	405	190	250	308	357	168	196	642	762	358	446
604	Friemersheim	192	225	96	108	156	240	98	119	348	465	194	227
605	Rumeln-Kaldenh.	264	370	161	215	269	325	157	144	533	695	318	359
600	RHEINHAUSEN	1.032	1.299	570	740	962	1.178	554	620	1.994	2.477	1.124	1.360
701	Bissingheim	62	70	38	32	52	83	33	32	114	153	71	64
702	Wedau	87	88	42	67	77	85	37	44	164	173	79	111
703	Buchholz	207	256	124	144	202	239	122	144	409	495	246	288
704	Wanheim-Angerh.	175	174	61	104	150	178	85	106	325	352	146	210
705	Großenbaum	135	179	86	111	133	188	72	104	268	367	158	215
706	Rahm	113	115	52	62	90	134	51	61	203	249	103	123
707	Huckingen	139	169	78	98	122	157	68	83	261	326	146	181
708	Hüttenheim	48	63	21	32	45	51	17	31	93	114	38	63
709	Ungelsheim	45	48	12	29	47	44	18	25	92	92	30	54
710	Mündelheim	94	129	67	87	110	147	59	52	204	276	126	139
700	SÜD	1.105	1.291	581	766	1.028	1.306	562	682	2.133	2.597	1.143	1.448
	DUISBURG	5.994	6.863	3.091	4.137	5.545	6.619	3.026	3.911	11.539	13.482	6.117	8.048

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 9b: Junge Deutsche mit Migrationshintergrund in Duisburg nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk		Männer				Frauen				Gesamt			
		0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre	0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre	0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre
101	Vierlinden	220	252	94	56	216	235	94	55	436	487	188	111
102	Overbruch	50	66	32	15	59	60	25	10	109	126	57	25
103	Alt-Walsum	27	26	14	5	38	31	13	3	65	57	27	8
104	Aldenrade	183	204	96	55	176	210	87	51	359	414	183	106
105	Wehofen	78	124	42	11	90	104	41	18	168	228	83	29
106	Fahrn	229	271	93	71	195	254	67	56	424	525	160	127
100	WALSUM	787	943	371	213	774	894	327	193	1.561	1.837	698	406
201	Röttgersbach	157	193	81	34	142	201	65	34	299	394	146	68
202	Marxloh	294	435	186	116	279	390	193	113	573	825	379	229
203	Obermarxloh	311	443	191	141	304	406	173	115	615	849	364	256
204	Neumühl	277	315	116	61	250	305	89	68	527	620	205	129
205	Alt-Hamborn	284	336	114	105	258	303	136	87	542	639	250	192
200	HAMBORN	1.323	1.722	688	457	1.233	1.605	656	417	2.556	3.327	1.344	874
301	Bruckhausen	146	208	79	49	119	178	77	55	265	386	156	104
302	Beeck	223	281	112	66	202	306	94	67	425	587	206	133
303	Beeckerwerth	57	76	38	12	61	73	29	22	118	149	67	34
304	Laar	100	127	51	28	125	150	50	29	225	277	101	57
305	Untermeiderich	172	197	71	55	173	170	72	42	345	367	143	97
306	Mittelmeiderich	253	349	124	75	248	278	119	77	501	627	243	152
307	Obermeiderich	263	325	115	78	274	273	114	82	537	598	229	160
300	MEIDERICH/BEECK	1.214	1.563	590	363	1.202	1.428	555	374	2.416	2.991	1.145	737
401	Ruhrort	62	73	18	15	65	63	28	12	127	136	46	27
402	Alt-Homberg	174	186	75	36	170	188	74	49	344	374	149	85
403	Hochheide	221	257	103	74	240	261	101	83	461	518	204	157
404	Baerl	30	31	8	7	39	31	11	4	69	62	19	11
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	487	547	204	132	514	543	214	148	1.001	1.090	418	280
501	Altstadt	124	95	36	21	101	116	26	24	225	211	62	45
502	Neuenkamp	76	95	36	19	81	76	44	12	157	171	80	31
503	Kaßlerfeld	89	91	32	36	74	61	27	21	163	152	59	57
504	Duissern	181	144	38	35	163	152	45	31	344	296	83	66
505	Neudorf-Nord	154	123	47	43	141	123	34	41	295	246	81	84
506	Neudorf-Süd	153	124	56	45	160	133	41	47	313	257	97	92
507	Dellviertel	249	248	111	59	226	241	82	62	475	489	193	121
508	Hochfeld	292	377	145	84	287	363	144	110	579	740	289	194
509	Wanheimerort	281	298	110	93	240	263	88	59	521	561	198	152
500	MITTE	1.599	1.595	611	435	1.473	1.528	531	407	3.072	3.123	1.142	842
601	Rhein.-Mitte	219	191	74	45	201	185	65	35	420	376	139	80
602	Hochemmerich	343	414	186	88	318	355	180	75	661	769	366	163
603	Bergheim	265	282	97	69	209	303	93	58	474	585	190	127
604	Friemersheim	155	163	95	54	148	162	60	37	303	325	155	91
605	Rumeln-Kaldenh.	166	185	46	43	168	176	52	29	334	361	98	72
600	RHEINHAUSEN	1.148	1.235	498	299	1.044	1.181	450	234	2.192	2.416	948	533
701	Bissingheim	30	25	10	12	26	35	8	4	56	60	18	16
702	Wedau	48	62	21	9	36	47	14	9	84	109	35	18
703	Buchholz	115	122	50	27	101	109	36	24	216	231	86	51
704	Wanheim-Angerh.	302	268	124	70	215	268	102	71	517	536	226	141
705	Großenbaum	96	117	51	27	99	108	56	25	195	225	107	52
706	Rahm	59	55	18	8	63	57	15	11	122	112	33	19
707	Huckingen	102	125	54	25	96	128	27	25	198	253	81	50
708	Hüttenheim	52	66	31	15	62	77	29	17	114	143	60	32
709	Ungelsheim	24	33	8	3	23	18	5	5	47	51	13	8
710	Mündelheim	54	64	13	6	55	47	17	6	109	111	30	12
700	SÜD	882	937	380	202	776	894	309	197	1.658	1.831	689	399
DUISBURG		7.440	8.542	3.342	2.101	7.016	8.073	3.042	1.970	14.456	16.615	6.384	4.071

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz. Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 9c: Junge Ausländerinnen und Ausländer in Duisburg nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk		Männer				Frauen				Gesamt			
		0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre	0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre	0 bis unter 7 Jahre	7 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre
101	Vierlinden	50	61	12	63	39	46	11	38	89	107	23	101
102	Overbruch	13	6	0	6	8	6	1	8	21	12	1	14
103	Alt-Walsum	9	8	1	6	6	8	1	3	15	16	2	9
104	Aldenrade	47	56	25	28	55	35	10	24	102	91	35	52
105	Wehofen	3	7	1	11	7	1	2	7	10	8	3	18
106	Fahrn	35	41	11	50	40	41	17	46	75	82	28	96
100	WALSUM	157	179	50	164	155	137	42	126	312	316	92	290
201	Röttgersbach	22	22	8	20	15	12	10	19	37	34	18	39
202	Marxloh	615	653	205	292	582	562	170	231	1.197	1.215	375	523
203	Obermarxloh	140	139	43	90	130	114	36	78	270	253	79	168
204	Neumühl	132	138	41	53	132	138	29	48	264	276	70	101
205	Alt-Hamborn	138	131	39	78	140	96	19	74	278	227	58	152
200	HAMBORN	1.047	1.083	336	533	999	922	264	450	2.046	2.005	600	983
301	Bruckhausen	108	145	53	95	100	111	48	82	208	256	101	177
302	Beeck	126	118	49	92	137	114	39	68	263	232	88	160
303	Beeckerwerth	8	8	4	15	10	11	4	9	18	19	8	24
304	Laar	94	75	29	65	81	68	29	41	175	143	58	106
305	Untermeiderich	123	87	27	47	93	77	21	54	216	164	48	101
306	Mittelmeiderich	146	132	40	85	121	119	46	86	267	251	86	171
307	Obermeiderich	216	203	55	93	191	162	37	78	407	365	92	171
300	MEIDERICH/BEECK	821	768	257	492	733	662	224	418	1.554	1.430	481	910
401	Ruhrort	49	48	33	40	42	48	20	27	91	96	53	67
402	Alt-Homberg	41	51	24	31	42	47	20	35	83	98	44	66
403	Hochheide	92	109	28	65	83	101	29	53	175	210	57	118
404	Baerl	12	7	1	3	12	12	0	4	24	19	1	7
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	194	215	86	139	179	208	69	119	373	423	155	258
501	Altstadt	57	40	8	38	52	35	13	22	109	75	21	60
502	Neuenkamp	79	58	13	50	62	54	11	22	141	112	24	72
503	Kaßlerfeld	36	24	7	29	33	23	4	22	69	47	11	51
504	Duissern	29	33	17	36	43	23	11	22	72	56	28	58
505	Neudorf-Nord	53	34	14	93	54	35	24	56	107	69	38	149
506	Neudorf-Süd	33	45	9	98	47	28	14	33	80	73	23	131
507	Dellviertel	167	148	54	107	157	133	53	83	324	281	107	190
508	Hochfeld	537	535	203	270	514	507	173	204	1.051	1.042	376	474
509	Wanheimerort	82	75	23	75	71	74	36	64	153	149	59	139
500	MITTE	1.073	992	348	796	1.033	912	339	528	2.106	1.904	687	1.324
601	Rhein.-Mitte	157	148	29	70	143	108	35	61	300	256	64	131
602	Hochemmerich	195	168	73	165	173	154	45	108	368	322	118	273
603	Bergheim	25	21	9	40	21	29	9	47	46	50	18	87
604	Friemersheim	45	54	27	64	48	47	15	43	93	101	42	107
605	Rumeln-Kaldenh.	11	14	16	15	5	19	8	15	16	33	24	30
600	RHEINHAUSEN	433	405	154	354	390	357	112	274	823	762	266	628
701	Bissingheim	2	2	2	8	2	1	2	5	4	3	4	13
702	Wedau	7	14	3	10	8	8	1	10	15	22	4	20
703	Buchholz	15	15	7	16	15	8	4	21	30	23	11	37
704	Wanheim-Angerh.	74	98	35	50	75	96	41	40	149	194	76	90
705	Großenbaum	7	7	17	10	7	3	0	7	14	10	17	17
706	Rahm	3	8	2	9	4	9	3	4	7	17	5	13
707	Hückingen	12	11	8	17	10	8	2	10	22	19	10	27
708	Hüttenheim	30	15	4	22	19	15	12	11	49	30	16	33
709	Ungelsheim	3	1	1	2	1	1	0	1	4	2	1	3
710	Mündelheim	6	8	4	5	7	7	0	0	13	15	4	5
700	SÜD	159	179	83	149	148	156	65	109	307	335	148	258
	DUISBURG	3.884	3.821	1.314	2.627	3.637	3.354	1.115	2.024	7.521	7.175	2.429	4.651

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 10: Junge Menschen in Duisburg nach altersspezifischen Anteilen, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk	Bevölkerung insgesamt	0 bis unter 7 Jahre		7 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 18 Jahre		18 bis unter 21 Jahre		Anteil an Bevölkerung 0 bis 21 Jahre		
		Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	
101	Vierlinden	12.500	835	6,7	938	7,5	360	2,9	397	3,2	2.530	20,2
102	Overbruch	4.821	258	5,4	284	5,9	120	2,5	140	2,9	802	16,6
103	Alt-Walsum	4.490	246	5,5	285	6,3	133	3,0	134	3,0	798	17,8
104	Aldenrade	13.986	761	5,4	905	6,5	443	3,2	398	2,8	2.507	17,9
105	Wehofen	7.451	417	5,6	545	7,3	200	2,7	216	2,9	1.378	18,5
106	Fahrn	7.729	628	8,1	769	9,9	247	3,2	335	4,3	1.979	25,6
100	WALSUM	50.977	3.145	6,2	3.726	7,3	1.503	2,9	1.620	3,2	9.994	19,6
201	Röttgersbach	12.029	716	6,0	859	7,1	317	2,6	321	2,7	2.213	18,4
202	Marxloh	20.439	1.990	9,7	2.335	11,4	900	4,4	953	4,7	6.178	30,2
203	Obermarxloh	13.843	1.127	8,1	1.386	10,0	540	3,9	592	4,3	3.645	26,3
204	Neumühl	17.053	1.266	7,4	1.387	8,1	503	2,9	526	3,1	3.682	21,6
205	Alt-Hamborn	11.763	1.013	8,6	1.120	9,5	427	3,6	490	4,2	3.050	25,9
200	HAMBORN	75.127	6.112	8,1	7.087	9,4	2.687	3,6	2.882	3,8	18.768	25,0
301	Bruckhausen	5.741	513	8,9	699	12,2	288	5,0	316	5,5	1.816	31,6
302	Beeck	11.435	861	7,5	1.060	9,3	400	3,5	425	3,7	2.746	24,0
303	Beeckerwerth	3.751	249	6,6	315	8,4	148	3,9	132	3,5	844	22,5
304	Laar	6.427	494	7,7	532	8,3	227	3,5	215	3,3	1.468	22,8
305	Untermeyd- rich	10.442	859	8,2	824	7,9	318	3,0	361	3,5	2.362	22,6
306	Mittelmeide- rich	18.136	1.211	6,7	1.365	7,5	553	3,0	616	3,4	3.745	20,6
307	Obermeide- rich	17.550	1.336	7,6	1.394	7,9	512	2,9	576	3,3	3.818	21,8
300	MEIDERICH/ BEECK	73.482	5.523	7,5	6.189	8,4	2.446	3,3	2.641	3,6	16.799	22,9
401	Ruhrort	5.688	330	5,8	381	6,7	177	3,1	184	3,2	1.072	18,8
402	Alt-Homberg	14.930	858	5,7	1.002	6,7	429	2,9	436	2,9	2.725	18,3
403	Hochheide	15.284	946	6,2	1.047	6,9	433	2,8	490	3,2	2.916	19,1
404	Baerl	4.923	278	5,6	299	6,1	114	2,3	147	3,0	838	17,0
400	HOMBERG- RUHRORT- BAERL	40.825	2.412	5,9	2.729	6,7	1.153	2,8	1.257	3,1	7.551	18,5
501	Altstadt	8.265	490	5,9	430	5,2	147	1,8	226	2,7	1.293	15,6
502	Neuenkamp	5.350	421	7,9	429	8,0	183	3,4	177	3,3	1.210	22,6
503	Kaßlerfeld	3.947	289	7,3	268	6,8	87	2,2	148	3,7	792	20,1
504	Duissern	14.739	822	5,6	719	4,9	291	2,0	354	2,4	2.186	14,8
505	Neudorf-Nord	14.363	728	5,1	588	4,1	275	1,9	521	3,6	2.112	14,7
506	Neudorf-Süd	12.924	622	4,8	609	4,7	258	2,0	452	3,5	1.941	15,0
507	Dellviertel	14.785	996	6,7	968	6,5	390	2,6	487	3,3	2.841	19,2
508	Hochfeld	18.566	1.756	9,5	1.943	10,5	725	3,9	793	4,3	5.217	28,1
509	Wanheimerort	18.649	1.093	5,9	1.169	6,3	467	2,5	586	3,1	3.315	17,8
500	MITTE	111.588	7.217	6,5	7.123	6,4	2.823	2,5	3.744	3,4	20.907	18,7
601	Rheinl.-Mitte	9.778	911	9,3	817	8,4	284	2,9	301	3,1	2.313	23,7
602	Hochem- merich	18.209	1.309	7,2	1.461	8,0	657	3,6	674	3,7	4.101	22,5
603	Bergheim	20.513	1.162	5,7	1.397	6,8	566	2,8	660	3,2	3.785	18,5
604	Friemersheim	12.329	744	6,0	891	7,2	391	3,2	425	3,4	2.451	19,9
605	Rumeln-Kal- denh.	17.159	883	5,1	1.089	6,3	440	2,6	461	2,7	2.873	16,7
600	RHEINHAU- SEN	77.988	5.009	6,4	5.655	7,3	2.338	3,0	2.521	3,2	15.523	19,9
701	Bissingheim	3.153	174	5,5	216	6,9	93	2,9	93	2,9	576	18,3
702	Wedau	5.139	263	5,1	304	5,9	118	2,3	149	2,9	834	16,2
703	Buchholz	13.971	655	4,7	749	5,4	343	2,5	376	2,7	2.123	15,2
704	Wanheim-An- gerh.	12.829	991	7,7	1.082	8,4	448	3,5	441	3,4	2.962	23,1
705	Großenbaum	9.989	477	4,8	602	6,0	282	2,8	284	2,8	1.645	16,5
706	Rahm	5.968	332	5,6	378	6,3	141	2,4	155	2,6	1.006	16,9
707	Huckingen	9.492	481	5,1	598	6,3	237	2,5	258	2,7	1.574	16,6
708	Hüttenheim	3.563	256	7,2	287	8,1	114	3,2	128	3,6	785	22,0
709	Ungelsheim	3.041	143	4,7	145	4,8	44	1,4	65	2,1	397	13,1
710	Mündelheim	5.954	326	5,5	402	6,8	160	2,7	156	2,6	1.044	17,5
700	SÜD	73.099	4.098	5,6	4.763	6,5	1.980	2,7	2.105	2,9	12.946	17,7
	DUISBURG	503.086	33.516	6,7	37.272	7,4	14.930	3,0	16.770	3,3	102.488	20,4

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.
Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 10a: Junge Menschen ohne Migrationshintergrund in Duisburg nach altersspezifischen Anteilen, Ortsteilen und Bezirken – nach Anteil an der Gesamtbevölkerung 2017

Ortsteil/Bezirk	Bevölkerung insgesamt	0 bis unter 7 Jahre		7 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 18 Jahre		18 bis unter 21 Jahre		Anteil an Bevölkerung 0 bis 21 Jahre		
		Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	
101	Vierlinden	7.273	310	4,3	344	4,7	149	2,0	185	2,5	988	13,6
102	Overbruch	3.412	128	3,8	146	4,3	62	1,8	101	3,0	437	12,8
103	Alt-Walsum	3.608	166	4,6	212	5,9	104	2,9	117	3,2	599	16,6
104	Aldenrade	9.125	300	3,3	400	4,4	225	2,5	240	2,6	1.165	12,8
105	Wehofen	5.617	239	4,3	309	5,5	114	2,0	169	3,0	831	14,8
106	Fahrn	3.110	129	4,1	162	5,2	59	1,9	112	3,6	462	14,9
100	WALSUM	32.145	1.272	4,0	1.573	4,9	713	2,2	924	2,9	4.482	13,9
201	Röttgersbach	8.408	380	4,5	431	5,1	153	1,8	214	2,5	1.178	14,0
202	Marxloh	5.267	220	4,2	295	5,6	146	2,8	201	3,8	862	16,4
203	Obermarxloh	5.158	242	4,7	284	5,5	97	1,9	168	3,3	791	15,3
204	Neumühl	10.014	475	4,7	491	4,9	228	2,3	296	3,0	1.490	14,9
205	Alt-Hamborn	4.797	193	4,0	254	5,3	119	2,5	146	3,0	712	14,8
200	HAMBORN	33.644	1.510	4,5	1.755	5,2	743	2,2	1.025	3,0	5.033	15,0
301	Bruckhausen	976	40	4,1	57	5,8	31	3,2	35	3,6	163	16,7
302	Beeck	4.904	173	3,5	241	4,9	106	2,2	132	2,7	652	13,3
303	Beeckerwerth	2.441	113	4,6	147	6,0	73	3,0	74	3,0	407	16,7
304	Laar	2.989	94	3,1	112	3,7	68	2,3	52	1,7	326	10,9
305	Untermeiderich	5.917	298	5,0	293	5,0	127	2,1	163	2,8	881	14,9
306	Mittelmeiderich	10.454	443	4,2	487	4,7	224	2,1	293	2,8	1.447	13,8
307	Obermeiderich	8.984	392	4,4	431	4,8	191	2,1	245	2,7	1.259	14,0
300	MEIDERICH/BEECK	36.665	1.553	4,2	1.768	4,8	820	2,2	994	2,7	5.135	14,0
401	Ruhrort	3.334	112	3,4	149	4,5	78	2,3	90	2,7	429	12,9
402	Alt-Homburg	10.646	431	4,0	530	5,0	236	2,2	285	2,7	1.482	13,9
403	Hochheide	8.536	310	3,6	319	3,7	172	2,0	215	2,5	1.016	11,9
404	Baerl	4.212	185	4,4	218	5,2	94	2,2	129	3,1	626	14,9
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	26.728	1.038	3,9	1.216	4,5	580	2,2	719	2,7	3.553	13,3
501	Altstadt	4.787	156	3,3	144	3,0	64	1,3	121	2,5	485	10,1
502	Neuenkamp	3.010	123	4,1	146	4,9	79	2,6	74	2,5	422	14,0
503	Kaßlerfeld	1.686	57	3,4	69	4,1	17	1,0	40	2,4	183	10,9
504	Duissern	10.668	406	3,8	367	3,4	180	1,7	230	2,2	1.183	11,1
505	Neudorf-Nord	9.582	326	3,4	273	2,8	156	1,6	288	3,0	1.043	10,9
506	Neudorf-Süd	8.254	229	2,8	279	3,4	138	1,7	229	2,8	875	10,6
507	Dellviertel	7.205	197	2,7	198	2,7	90	1,2	176	2,4	661	9,2
508	Hochfeld	4.255	126	3,0	161	3,8	60	1,4	125	2,9	472	11,1
509	Wanheimerort	11.843	419	3,5	459	3,9	210	1,8	295	2,5	1.383	11,7
500	MITTE	61.290	2.039	3,3	2.096	3,4	994	1,6	1.578	2,6	6.707	10,9
601	Rheinl.-Mitte	4.768	191	4,0	185	3,9	81	1,7	90	1,9	547	11,5
602	Hochemmerich	8.522	280	3,3	370	4,3	173	2,0	238	2,8	1.061	12,5
603	Bergheim	15.015	642	4,3	762	5,1	358	2,4	446	3,0	2.208	14,7
604	Friemersheim	8.269	348	4,2	465	5,6	194	2,3	227	2,7	1.234	14,9
605	Rumeln-Kaldenh.	13.586	533	3,9	695	5,1	318	2,3	359	2,6	1.905	14,0
600	RHEINHAUSEN	50.160	1.994	4,0	2.477	4,9	1.124	2,2	1.360	2,7	6.955	13,9
701	Bissingheim	2.552	114	4,5	153	6,0	71	2,8	64	2,5	402	15,8
702	Wedau	3.987	164	4,1	173	4,3	79	2,0	111	2,8	527	13,2
703	Buchholz	11.222	409	3,6	495	4,4	246	2,2	288	2,6	1.438	12,8
704	Wanheim-Angerh.	6.709	325	4,8	352	5,2	146	2,2	210	3,1	1.033	15,4
705	Großenbaum	7.606	268	3,5	367	4,8	158	2,1	215	2,8	1.008	13,3
706	Rahm	4.822	203	4,2	249	5,2	103	2,1	123	2,6	678	14,1
707	Huckingen	7.041	261	3,7	326	4,6	146	2,1	181	2,6	914	13,0
708	Hüttenheim	1.969	93	4,7	114	5,8	38	1,9	63	3,2	308	15,6
709	Ungelsheim	2.540	92	3,6	92	3,6	30	1,2	54	2,1	268	10,6
710	Mündelheim	4.959	204	4,1	276	5,6	126	2,5	139	2,8	745	15,0
700	SÜD	53.407	2.133	4,0	2.597	4,9	1.143	2,1	1.448	2,7	7.321	13,7
DUISBURG		294.039	11.539	3,9	13.482	4,6	6.117	2,1	8.048	2,7	39.186	13,3

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 10b: Junge Menschen mit Migrationshintergrund in Duisburg nach altersspezifischen Anteilen, Ortsteilen und Bezirken – nach Anteil an der Gesamtbevölkerung 2017

Ortsteil/Bezirk	Bevölkerung insgesamt	0 bis unter 7 Jahre		7 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 18 Jahre		18 bis unter 21 Jahre		Anteil an Bevölkerung 0 bis 21 Jahre		
		Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	
101	Vierlinden	2.955	436	14,8	487	16,5	188	6,4	111	3,8	1.222	41,4
102	Overbruch	904	109	12,1	126	13,9	57	6,3	25	2,8	317	35,1
103	Alt-Walsum	486	65	13,4	57	11,7	27	5,6	8	1,6	157	32,3
104	Aldenrade	3.109	359	11,5	414	13,3	183	5,9	106	3,4	1.062	34,2
105	Wehofen	1.331	168	12,6	228	17,1	83	6,2	29	2,2	508	38,2
106	Fahrn	2.485	424	17,1	525	21,1	160	6,4	127	5,1	1.236	49,7
100	WALSUM	11.270	1.561	13,9	1.837	16,3	698	6,2	406	3,6	4.502	39,9
201	Röttgersbach	2.557	299	11,7	394	15,4	146	5,7	68	2,7	907	35,5
202	Marxloh	4.100	573	14,0	825	20,1	379	9,2	229	5,6	2.006	48,9
203	Obermarxloh	4.499	615	13,7	849	18,9	364	8,1	256	5,7	2.084	46,3
204	Neumühl	4.277	527	12,3	620	14,5	205	4,8	129	3,0	1.481	34,6
205	Alt-Hamborn	3.554	542	15,3	639	18,0	250	7,0	192	5,4	1.623	45,7
200	HAMBORN	18.987	2.556	13,5	3.327	17,5	1.344	7,1	874	4,6	8.101	42,7
301	Bruckhausen	1.653	265	16,0	386	23,4	156	9,4	104	6,3	911	55,1
302	Beeck	2.731	425	15,6	587	21,5	206	7,5	133	4,9	1.351	49,5
303	Beeckerwerth	721	118	16,4	149	20,7	67	9,3	34	4,7	368	51,0
304	Laar	1.342	225	16,8	277	20,6	101	7,5	57	4,2	660	49,2
305	Unterreiderich	2.157	345	16,0	367	17,0	143	6,6	97	4,5	952	44,1
306	Mittelreiderich	3.898	501	12,9	627	16,1	243	6,2	152	3,9	1.523	39,1
307	Oberreiderich	4.313	537	12,5	598	13,9	229	5,3	160	3,7	1.524	35,3
300	MEIDERICH/BEECK	16.815	2.416	14,4	2.991	17,8	1.145	6,8	737	4,4	7.289	43,3
401	Ruhrort	813	127	15,6	136	16,7	46	5,7	27	3,3	336	41,3
402	Alt-Homborg	2.615	344	13,2	374	14,3	149	5,7	85	3,3	952	36,4
403	Hochheide	3.396	461	13,6	518	15,3	204	6,0	157	4,6	1.340	39,5
404	Baerl	450	69	15,3	62	13,8	19	4,2	11	2,4	161	35,8
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	7.274	1.001	13,8	1.090	15,0	418	5,7	280	3,8	2.789	38,3
501	Altstadt	1.638	225	13,7	211	12,9	62	3,8	45	2,7	543	33,2
502	Neuenkamp	1.009	157	15,6	171	16,9	80	7,9	31	3,1	439	43,5
503	Kaßlerfeld	998	163	16,3	152	15,2	59	5,9	57	5,7	431	43,2
504	Duissern	2.414	344	14,3	296	12,3	83	3,4	66	2,7	789	32,7
505	Neudorf-Nord	2.229	295	13,2	246	11,0	81	3,6	84	3,8	706	31,7
506	Neudorf-Süd	2.331	313	13,4	257	11,0	97	4,2	92	3,9	759	32,6
507	Dellviertel	3.350	475	14,2	489	14,6	193	5,8	121	3,6	1.278	38,1
508	Hochfeld	3.604	579	16,1	740	20,5	289	8,0	194	5,4	1.802	50,0
509	Wanheimerort	3.541	521	14,7	561	15,8	198	5,6	152	4,3	1.432	40,4
500	MITTE	21.114	3.072	14,5	3.123	14,8	1.142	5,4	842	4,0	8.179	38,7
601	Rheinl.-Mitte	2.320	420	18,1	376	16,2	139	6,0	80	3,4	1.015	43,8
602	Hochemmerich	4.108	661	16,1	769	18,7	366	8,9	163	4,0	1.959	47,7
603	Bergheim	3.564	474	13,3	585	16,4	190	5,3	127	3,6	1.376	38,6
604	Friemersheim	2.070	303	14,6	325	15,7	155	7,5	91	4,4	874	42,2
605	Rumeln-Kaldenh.	2.574	334	13,0	361	14,0	98	3,8	72	2,8	865	33,6
600	RHEINHAUSEN	14.636	2.192	15,0	2.416	16,5	948	6,5	533	3,6	6.089	41,6
701	Bissingheim	359	56	15,6	60	16,7	18	5,0	16	4,5	150	41,8
702	Wedau	712	84	11,8	109	15,3	35	4,9	18	2,5	246	34,6
703	Buchholz	1.817	216	11,9	231	12,7	86	4,7	51	2,8	584	32,1
704	Wanheim-Angerh.	3.549	517	14,6	536	15,1	226	6,4	141	4,0	1.420	40,0
705	Großenbaum	1.703	195	11,5	225	13,2	107	6,3	52	3,1	579	34,0
706	Rahm	824	122	14,8	112	13,6	33	4,0	19	2,3	286	34,7
707	Huckingen	1.684	198	11,8	253	15,0	81	4,8	50	3,0	582	34,6
708	Hüttenheim	723	114	15,8	143	19,8	60	8,3	32	4,4	349	48,3
709	Ungelsheim	351	47	13,4	51	14,5	13	3,7	8	2,3	119	33,9
710	Mündelheim	679	109	16,1	111	16,3	30	4,4	12	1,8	262	38,6
700	SÜD	12.401	1.658	13,4	1.831	14,8	689	5,6	399	3,2	4.577	36,9
DUISBURG		102.497	14.456	14,1	16.615	16,2	6.384	6,2	4.071	4,0	41.526	40,5

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 10c: Junge Ausländerinnen und Ausländer in Duisburg nach altersspezifischen Anteilen, Ortsteilen und Bezirken – nach Anteil an der Gesamtbevölkerung 2017

Ortsteil/Bezirk		Bevölkerung insgesamt	0 bis unter 7 Jahre		7 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 18 Jahre		18 bis unter 21 Jahre		Anteil an Bevölkerung 0 bis 21 Jahre	
			Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
101	Vierlinden	2.272	89	3,9	107	4,7	23	1,0	101	4,4	320	14,1
102	Overbruch	505	21	4,2	12	2,4	1	0,2	14	2,8	48	9,5
103	Alt-Walsum	396	15	3,8	16	4,0	2	0,5	9	2,3	42	10,6
104	Aldenrade	1.752	102	5,8	91	5,2	35	2,0	52	3,0	280	16,0
105	Wehofen	503	10	2,0	8	1,6	3	0,6	18	3,6	39	7,8
106	Fahrn	2.134	75	3,5	82	3,8	28	1,3	96	4,5	281	13,2
100	WALSUM	7.562	312	4,1	316	4,2	92	1,2	290	3,8	1.010	13,4
201	Röttgersbach	1.064	37	3,5	34	3,2	18	1,7	39	3,7	128	12,0
202	Marxloh	11.072	1.197	10,8	1.215	11,0	375	3,4	523	4,7	3.310	29,9
203	Obermarxloh	4.186	270	6,5	253	6,0	79	1,9	168	4,0	770	18,4
204	Neumühl	2.762	264	9,6	276	10,0	70	2,5	101	3,7	711	25,7
205	Alt-Hamborn	3.412	278	8,1	227	6,7	58	1,7	152	4,5	715	21,0
200	HAMBORN	22.496	2.046	9,1	2.005	8,9	600	2,7	983	4,4	5.634	25,0
301	Bruckhausen	3.112	208	6,7	256	8,2	101	3,2	177	5,7	742	23,8
302	Beeck	3.800	263	6,9	232	6,1	88	2,3	160	4,2	743	19,6
303	Beeckerwerth	589	18	3,1	19	3,2	8	1,4	24	4,1	69	11,7
304	Laar	2.096	175	8,3	143	6,8	58	2,8	106	5,1	482	23,0
305	Untermeiderich	2.368	216	9,1	164	6,9	48	2,0	101	4,3	529	22,3
306	Mittelmeiderich	3.784	267	7,1	251	6,6	86	2,3	171	4,5	775	20,5
307	Obermeiderich	4.253	407	9,6	365	8,6	92	2,2	171	4,0	1.035	24,3
300	MEIDERICH/BEECK	20.002	1.554	7,8	1.430	7,1	481	2,4	910	4,5	4.375	21,9
401	Ruhrort	1.541	91	5,9	96	6,2	53	3,4	67	4,3	307	19,9
402	Alt-Homberg	1.669	83	5,0	98	5,9	44	2,6	66	4,0	291	17,4
403	Hochheide	3.352	175	5,2	210	6,3	57	1,7	118	3,5	560	16,7
404	Baerl	261	24	9,2	19	7,3	1	0,4	7	2,7	51	19,5
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	6.823	373	5,5	423	6,2	155	2,3	258	3,8	1.209	17,7
501	Altstadt	1.840	109	5,9	75	4,1	21	1,1	60	3,3	265	14,4
502	Neuenkamp	1.331	141	10,6	112	8,4	24	1,8	72	5,4	349	26,2
503	Kaßlerfeld	1.263	69	5,5	47	3,7	11	0,9	51	4,0	178	14,1
504	Düssern	1.657	72	4,3	56	3,4	28	1,7	58	3,5	214	12,9
505	Neudorf-Nord	2.552	107	4,2	69	2,7	38	1,5	149	5,8	363	14,2
506	Neudorf-Süd	2.339	80	3,4	73	3,1	23	1,0	131	5,6	307	13,1
507	Dellviertel	4.230	324	7,7	281	6,6	107	2,5	190	4,5	902	21,3
508	Hochfeld	10.707	1.051	9,8	1.042	9,7	376	3,5	474	4,4	2.943	27,5
509	Wanheimerort	3.265	153	4,7	149	4,6	59	1,8	139	4,3	500	15,3
500	MITTE	29.184	2.106	7,2	1.904	6,5	687	2,4	1.324	4,5	6.021	20,6
601	Rheinl.-Mitte	2.690	300	11,2	256	9,5	64	2,4	131	4,9	751	27,9
602	Hochemmerich	5.579	368	6,6	322	5,8	118	2,1	273	4,9	1.081	19,4
603	Bergheim	1.934	46	2,4	50	2,6	18	0,9	87	4,5	201	10,4
604	Friemersheim	1.990	93	4,7	101	5,1	42	2,1	107	5,4	343	17,2
605	Rumeln-Kaldenh.	999	16	1,6	33	3,3	24	2,4	30	3,0	103	10,3
600	RHEINHAUSEN	13.192	823	6,2	762	5,8	266	2,0	628	4,8	2.479	18,8
701	Bissingheim	242	4	1,7	3	1,2	4	1,7	13	5,4	24	9,9
702	Wedau	440	15	3,4	22	5,0	4	0,9	20	4,5	61	13,9
703	Buchholz	932	30	3,2	23	2,5	11	1,2	37	4,0	101	10,8
704	Wanheim-Angerh.	2.571	149	5,8	194	7,5	76	3,0	90	3,5	509	19,8
705	Großenbaum	680	14	2,1	10	1,5	17	2,5	17	2,5	58	8,5
706	Rahm	322	7	2,2	17	5,3	5	1,6	13	4,0	42	13,0
707	Huckingen	767	22	2,9	19	2,5	10	1,3	27	3,5	78	10,2
708	Hüttenheim	871	49	5,6	30	3,4	16	1,8	33	3,8	128	14,7
709	Ungelsheim	150	4	2,7	2	1,3	1	0,7	3	2,0	10	6,7
710	Mündelheim	316	13	4,1	15	4,7	4	1,3	5	1,6	37	11,7
700	SÜD	7.291	307	4,2	335	4,6	148	2,0	258	3,5	1.048	14,4
	DUISBURG	106.550	7.521	7,1	7.175	6,7	2.429	2,3	4.651	4,4	21.776	20,4

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 11: Deutschkenntnisse von Kindern im Vorschulalter, deren Erstsprache nicht Deutsch war, in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Anteile an allen Kindern (Schuleingangsuntersuchung 2013)

Ortsteil/Bezirk		Untersuchte Kinder	Davon		Und zwar ... in % aller untersuchten Kinder **				
			Deutsch nicht als Erstsprache*		Keine Deutschkenntnisse	Spricht radebrechend	Spricht flüssig mit erheblichen Fehlern	Spricht flüssig mit leichten Fehlern	Spricht fehlerfrei Deutsch
			Abs.	%					
101	Vierlinden	107	38	35,5	7,9	5,3	26,3	34,2	26,3
102	Overbruch	46	9	19,6	0,0	0,0	44,4	33,3	22,2
103	Alt-Walsum	44	4	9,1	25,0	0,0	50,0	0,0	25,0
104	Aldenrade	101	31	30,7	0,0	0,0	29,0	51,6	19,4
105	Wehofen	62	11	17,7	0,0	0,0	9,1	45,5	45,5
106	Fahrn	87	46	52,9	0,0	8,7	50,0	34,8	6,5
100	WALSUM	447	139	31,1	2,9	4,3	35,3	38,1	19,4
201	Röttgersbach	100	21	21,0	4,8	9,5	14,3	66,7	4,8
202	Marxloh	192	110	57,3	11,8	10,9	37,3	37,3	2,7
203	Obermarxloh	142	87	61,3	0,0	14,9	29,9	50,6	4,6
204	Neumühl	147	60	40,8	3,3	15,0	33,3	41,7	6,7
205	Alt-Hamborn	125	62	49,6	1,6	19,4	32,3	40,3	6,5
200	HAMBORN	706	340	48,2	5,0	14,1	32,4	43,8	4,7
301	Bruckhausen	62	45	72,6	8,9	13,3	51,1	24,4	2,2
302	Beeck	117	67	57,3	3,0	11,9	37,3	40,3	7,5
303	Beeckerwerth	24	11	45,8	0,0	9,1	63,6	18,2	9,1
304	Laar	67	37	55,2	5,4	32,4	24,3	32,4	5,4
305	Untermeiderich	91	42	46,2	11,9	7,1	42,9	35,7	2,4
306	Mittelmeiderich	135	54	40,0	7,4	5,6	33,3	29,6	24,1
307	Obermeiderich	149	65	43,6	3,1	9,2	33,8	49,2	4,6
300	MEIDERICH/BEECK	645	321	49,8	5,9	12,1	38,0	35,8	8,1
401	Ruhrort	38	14	36,8	0,0	7,1	42,9	50,0	0,0
402	Alt-Homberg	98	30	30,6	0,0	3,3	26,7	56,7	13,3
403	Hochheide	110	54	49,1	0,0	7,4	33,3	55,6	3,7
404	Baerl	44	8	18,2	50,0	12,5	0,0	37,5	0,0
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	290	106	36,6	3,8	6,6	30,2	53,8	5,7
501	Altstadt	57	28	49,1	14,3	3,6	21,4	32,1	28,6
502	Neuenkamp	32	14	43,8	0,0	7,1	14,3	71,4	7,1
503	Kaßlerfeld	31	22	71,0	0,0	9,1	31,8	54,5	4,5
504	Duisern	105	25	23,8	0,0	8,0	36,0	32,0	24,0
505	Neudorf-Nord	78	26	33,3	0,0	7,7	30,8	34,6	26,9
506	Neudorf-Süd	64	22	34,4	0,0	0,0	50,0	40,9	9,1
507	Dellviertel	110	66	60,0	1,5	12,1	56,1	28,8	1,5
508	Hochfeld	202	172	85,1	18,6	17,4	50,6	12,8	0,6
509	Wanheimerort	119	48	40,3	4,2	6,3	20,8	54,2	14,6
500	MITTE	798	423	53,0	9,2	11,6	41,8	29,3	8,0
601	Rheinhausen-Mitte	75	40	53,3	2,5	15,0	25,0	55,0	2,5
602	Hochemmerich	161	91	56,5	1,1	7,7	38,5	42,9	9,9
603	Bergheim	139	39	28,1	0,0	2,6	25,6	59,0	12,8
604	Friemersheim	87	32	36,8	3,1	6,3	28,1	50,0	12,5
605	Rumeln-Kaldenh.	132	20	15,2	0,0	15,0	25,0	50,0	10,0
600	RHEINHAUSEN	594	222	37,4	1,4	8,6	31,1	49,5	9,5
701	Bissingheim	29	2	6,9	0,0	0,0	50,0	50,0	0,0
702	Wedau	32	6	18,8	0,0	16,7	33,3	16,7	33,3
703	Buchholz	84	14	16,7	7,1	0,0	14,3	64,3	14,3
704	Wanheim-Angerh.	105	45	42,9	0,0	6,7	31,1	57,8	4,4
705	Großenbaum	71	19	26,8	0,0	0,0	10,5	63,2	26,3
706	Rahm	47	5	10,6	0,0	0,0	20,0	60,0	20,0
707	Huckingen	73	17	23,3	5,9	11,8	11,8	35,3	35,3
708	Hüttenheim	37	18	48,6	5,6	0,0	55,6	38,9	0,0
709	Ungelsheim	14	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
710	Mündelheim	45	6	13,3	0,0	16,7	16,7	66,7	0,0
700	SÜD	537	132	24,6	2,3	5,3	26,5	52,3	13,6
	ohne Zuordnung	4	1	25,0	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0
	DUISBURG	4.021	1.684	41,9	5,3	10,4	35,3	40,3	8,8

* gültige Werte

** Grad der Deutschkenntnisse wurde nur für die Kinder erhoben, bei denen Deutsch nicht die Erstsprache war.

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 11a: Deutschkenntnisse von Kindern im Vorschulalter, deren Erstsprache nicht Deutsch war, in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Anteile an allen Kindern (Schuleingangsuntersuchung 2015)

Ortsteil/Bezirk	Untersuchte Kinder	Davon Deutsch nicht als Erstsprache		Und zwar ... in % aller untersuchten Kinder **					
		Abs.	%	Keine Deutschkenntnisse	Spricht radebrechend	Spricht flüssig mit erheblichen Fehlern	Spricht flüssig mit leichten Fehlern	Spricht fehlerfrei Deutsch	
101	Vierlinden	122	55	45,1	0,0	20,0	23,6	40,0	16,4
102	Overbruch	42	8	19,0	0,0	12,5	25,0	37,5	25,0
103	Alt-Walsum	32	3	9,4	33,3	0,0	0,0	66,7	0,0
104	Aldenrade	107	38	35,5	0,0	5,3	31,6	50,0	13,2
105	Wehofen	47	11	23,4	0,0	0,0	9,1	45,5	45,5
106	Fahn	100	51	51,0	5,9	9,8	37,3	41,2	5,9
100	WALSUM	450	166	36,9	2,4	11,4	28,3	43,4	14,5
201	Röttgersbach	88	20	22,7	5,0	10,0	30,0	40,0	15,0
202	Marxloh	225	155	68,9	27,1	16,8	26,5	26,5	3,2
203	Obermarxloh	149	85	57,0	1,2	9,4	45,9	36,5	7,1
204	Neumühl	148	66	44,6	3,0	16,7	33,3	40,9	6,1
205	Alt-Hamborn	115	66	57,4	6,1	16,7	39,4	33,3	4,5
200	HAMBORN	725	392	54,1	12,8	14,8	34,2	32,9	5,4
301	Bruckhausen	67	50	74,6	14,0	22,0	44,0	18,0	2,0
302	Beeck	115	69	60,0	7,2	29,0	39,1	23,2	1,4
303	Beeckerwerth	44	19	43,2	15,8	26,3	10,5	36,8	10,5
304	Laar	58	31	53,4	19,4	22,6	35,5	22,6	0,0
305	Untermeiderich	98	43	43,9	9,3	14,0	37,2	30,2	9,3
306	Mittelmeiderich	152	74	48,7	9,5	13,5	31,1	40,5	5,4
307	Obermeiderich	155	86	55,5	5,8	20,9	27,9	43,0	2,3
300	MEIDERICH/BEECK	689	372	54,0	9,9	20,7	33,6	32,0	3,8
401	Ruhrort	49	17	34,7	5,9	17,6	23,5	47,1	5,9
402	Alt-Homberg	115	36	31,3	11,1	2,8	33,3	47,2	5,6
403	Hochheide	110	58	52,7	5,2	13,8	39,7	32,8	8,6
404	Baerl	37	6	16,2	66,7	16,7	0,0	16,7	0,0
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	311	117	37,6	10,3	11,1	33,3	38,5	6,8
501	Altstadt	61	29	47,5	3,4	0,0	27,6	48,3	20,7
502	Neuenkamp	51	29	56,9	17,2	17,2	27,6	31,0	6,9
503	Kaßlerfeld	30	20	66,7	0,0	5,0	40,0	55,0	0,0
504	Duissern	88	21	23,9	9,5	4,8	14,3	38,1	33,3
505	Neudorf-Nord	81	30	37,0	0,0	6,7	43,3	26,7	23,3
506	Neudorf-Süd	81	28	34,6	3,6	10,7	25,0	50,0	10,7
507	Dellviertel	117	72	61,5	16,7	20,8	31,9	23,6	6,9
508	Hochfeld	216	180	83,3	26,7	22,8	33,3	15,6	1,7
509	Wanheimerort	134	63	47,0	14,3	9,5	38,1	34,9	3,2
500	MITTE	859	472	54,9	16,5	15,7	32,6	27,8	7,4
601	Rheinhausen-Mitte	96	58	60,4	5,2	17,2	24,1	44,8	8,6
602	Hochemmerich	156	93	59,6	15,1	11,8	26,9	40,9	5,4
603	Bergheim	164	28	17,1	0,0	3,6	25,0	57,1	14,3
604	Friemersheim	90	28	31,1	3,6	7,1	17,9	39,3	32,1
605	Rumeln-Kaldenh.	141	20	14,2	0,0	15,0	25,0	60,0	0,0
600	RHEINHAUSEN	647	227	35,1	7,9	11,9	24,7	45,4	10,1
701	Bissingheim	22	4	18,2	0,0	25,0	0,0	50,0	25,0
702	Wedau	33	3	9,1	0,0	0,0	0,0	66,7	33,3
703	Buchholz	89	26	29,2	0,0	11,5	15,4	38,5	34,6
704	Wanheim-Angerh.	85	47	55,3	0,0	6,4	27,7	59,6	6,4
705	Großenbaum	84	18	21,4	5,6	0,0	16,7	50,0	27,8
706	Rahm	47	7	14,9	0,0	0,0	28,6	71,4	0,0
707	Huckingen	85	21	24,7	4,8	0,0	14,3	52,4	28,6
708	Hüttenheim	33	13	39,4	0,0	7,7	7,7	69,2	15,4
709	Ungelsheim	13	1	7,7	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
710	Mündelheim	32	6	18,8	0,0	16,7	50,0	33,3	0,0
700	SÜD	523	146	27,9	1,4	6,2	19,9	53,4	19,2
	ohne Zuordnung	10	5	50,0	0,0	20,0	20,0	20,0	40,0
	DUISBURG	4.214	1.897	45,0	10,6	14,7	30,8	35,7	8,2

* gültige Werte

** Grad der Deutschkenntnisse wurde nur für die Kinder erhoben, bei denen Deutsch nicht die Erstsprache war.

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 11b: Deutschkenntnisse von Kindern im Vorschulalter, deren Erstsprache nicht Deutsch war, in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Anteile an allen Kindern (Schuleingangsuntersuchung 2017)

Ortsteil/Bezirk	Untersuchte Kinder	Davon Deutsch nicht als Erstsprache*		Davon ... in % der Kinder, bei denen Deutsch nicht die Erstsprache war**					
		Abs.	%	Keine Deutschkenntnisse	Spricht radebrechend	Spricht flüssig mit erheblichen Fehlern	Spricht flüssig mit leichten Fehlern	Spricht fehlerfrei Deutsch	
101	Vierlinden	114	46	40,4	6,5	17,4	39,1	28,3	8,7
102	Overbruch	42	18	42,9	5,6	0,0	22,2	55,6	16,7
103	Alt-Walsum	37	4	10,8	25,0	0,0	0,0	75,0	0,0
104	Aldenrade	107	39	36,4	2,6	23,1	28,2	38,5	7,7
105	Wehofen	63	13	20,6	7,7	7,7	38,5	30,8	15,4
106	Fahn	96	60	62,5	5,0	6,7	46,7	35,0	6,7
100	WALSUM	459	180	39,2	5,6	12,2	36,7	36,7	8,9
201	Röttgersbach	107	34	31,8	11,8	11,8	23,5	32,4	20,6
202	Marxloh	271	186	68,6	33,9	21,0	23,7	19,9	1,6
203	Obermarxloh	159	101	63,5	20,8	17,8	27,7	29,7	4,0
204	Neumühl	193	77	39,9	19,5	14,3	27,3	31,2	7,8
205	Alt-Hamborn	111	60	54,1	16,7	13,3	38,3	23,3	8,3
200	HAMBORN	841	458	54,5	24,7	17,5	27,1	25,3	5,5
301	Bruckhausen	57	48	84,2	8,3	35,4	27,1	27,1	2,1
302	Beeck	113	76	67,3	15,8	26,3	35,5	19,7	2,6
303	Beeckerwerth	38	9	23,7	11,1	0,0	22,2	66,7	0,0
304	Laar	64	41	64,1	24,4	17,1	39,0	19,5	0,0
305	Untermeiderich	112	41	36,6	17,1	19,5	12,2	41,5	9,8
306	Mittlmeiderich	146	63	43,2	3,2	12,7	33,3	41,3	9,5
307	Obermeiderich	168	91	54,2	25,3	22,0	28,6	17,6	6,6
300	MEIDERICH/BEECK	698	369	52,9	16,0	21,7	29,8	27,4	5,1
401	Ruhrort	49	23	46,9	30,4	8,7	30,4	26,1	4,3
402	Alt-Homberg	129	34	26,4	8,8	8,8	29,4	44,1	8,8
403	Hochheide	144	71	49,3	5,6	14,1	38,0	36,6	5,6
404	Baerl	43	6	14,0	16,7	16,7	33,3	33,3	0,0
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	365	134	36,7	11,2	11,9	34,3	36,6	6,0
501	Altstadt	56	27	48,2	18,5	14,8	25,9	25,9	14,8
502	Neuenkamp	55	39	70,9	12,8	30,8	28,2	25,6	2,6
503	Kaßlerfeld	36	21	58,3	14,3	9,5	23,8	47,6	4,8
504	Duissern	99	29	29,3	0,0	13,8	31,0	34,5	20,7
505	Neudorf-Nord	94	35	37,2	8,6	20,0	17,1	40,0	14,3
506	Neudorf-Süd	59	19	32,2	5,3	5,3	10,5	36,8	42,1
507	Dellviertel	124	71	57,3	8,5	9,9	38,0	36,6	7,0
508	Hochfeld	247	206	83,4	35,0	17,0	24,8	19,4	3,9
509	Wanheimerort	158	77	48,7	10,4	6,5	32,5	35,1	15,6
500	MITTE	928	524	56,5	19,7	14,7	27,3	28,8	9,5
601	Rheinhausen-Mitte	115	70	60,9	15,7	15,7	28,6	34,3	5,7
602	Hochemmerich	177	98	55,4	21,4	10,2	36,7	27,6	4,1
603	Bergheim	180	49	27,2	2,0	6,1	40,8	44,9	6,1
604	Friemersheim	87	28	32,2	3,6	17,9	39,3	21,4	17,9
605	Rumeln-Kaldenh.	109	13	11,9	0,0	15,4	23,1	23,1	38,5
600	RHEINHAUSEN	668	258	38,6	13,2	12,0	34,9	31,8	8,1
701	Bissingheim	31	3	9,7	0,0	0,0	33,3	0,0	66,7
702	Wedau	34	4	11,8	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0
703	Buchholz	99	33	33,3	3,0	9,1	18,2	45,5	24,2
704	Wanheim-Angerh.	129	55	42,6	9,1	14,5	38,2	32,7	5,5
705	Großenbaum	85	26	30,6	0,0	0,0	7,7	65,4	26,9
706	Rahm	34	7	20,6	0,0	14,3	14,3	28,6	42,9
707	Huckingen	73	14	19,2	0,0	7,1	7,1	28,6	57,1
708	Hüttenheim	37	18	48,6	5,6	5,6	50,0	27,8	11,1
709	Ungelsheim	16	1	6,3	0,0	0,0	0,0	100,0	0,0
710	Mündelheim	44	5	11,4	0,0	40,0	20,0	40,0	0,0
700	SÜD	582	166	28,5	4,2	9,6	25,3	41,0	19,9
	ohne Zuordnung	30	15	50,0	26,7	26,7	33,3	6,7	6,7
	DUISBURG	4.571	2.104	46,0	16,4	15,5	29,8	30,1	8,2

* gültige Werte

** Grad der Deutschkenntnisse wurde nur für die Kinder erhoben, bei denen Deutsch nicht die Erstsprache war.

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 12: Sprach- und Sprechstörungen bei Vorschulkindern in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Schuleingangsuntersuchung in den Jahren 2012/13, 2014/15 und 2016/17

Ortsteil/Bezirk	2012/13						2014/15						2016/17					
	Unter-suchte		Ohne Befund		Mit Befund		Unter-suchte		Ohne Befund		Mit Befund		Unter-suchte		Ohne Befund		Mit Befund	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
101	Vierlinden	107	52	48,6	55	51,4	118	57	48,3	61	51,7	107	27	25,2	80	74,8		
102	Overbruch	45	28	62,2	17	37,8	39	21	53,8	18	46,2	41	19	46,3	22	53,7		
103	Alt-Walsum	44	31	70,5	13	29,5	31	19	61,3	12	38,7	36	14	38,9	22	61,1		
104	Aldenrade	98	54	55,1	44	44,9	105	50	47,6	55	52,4	105	38	36,2	67	63,8		
105	Wehofen	61	40	65,6	21	34,4	47	24	51,1	23	48,9	63	28	44,4	35	55,6		
106	Fahrn	85	48	56,5	37	43,5	98	44	44,9	54	55,1	93	21	22,6	72	77,4		
100	WALSUM	440	253	57,5	187	42,5	438	215	49,1	223	50,9	445	147	33	298	67		
201	Röttgersbach	97	44	45,4	53	54,6	88	36	40,9	52	59,1	105	37	35,2	68	64,8		
202	Marxloh	186	78	41,9	108	58,1	207	64	30,9	143	69,1	253	51	20,2	202	79,8		
203	Obermarxloh	140	60	42,9	80	57,1	146	55	37,7	91	62,3	147	36	24,5	111	75,5		
204	Neumühl	143	66	46,2	77	53,8	145	46	31,7	99	68,3	191	52	27,2	139	72,8		
205	Alt-Hamborn	123	49	39,8	74	60,2	114	33	28,9	81	71,1	104	21	20,2	83	79,8		
200	HAMBORN	689	297	43,1	392	56,9	700	234	33,4	466	66,6	800	197	24,6	603	75,4		
301	Bruckhausen	59	29	49,2	30	50,8	65	20	30,8	45	69,2	56	9	16,1	47	83,9		
302	Beeck	113	65	57,5	48	42,5	109	26	23,9	83	76,1	111	18	16,2	93	83,8		
303	Beeckerwerth	24	9	37,5	15	62,5	44	16	36,4	28	63,6	36	18	50	18	50		
304	Laar	65	21	32,3	44	67,7	58	11	19	47	81	63	9	14,3	54	85,7		
305	Untermeiderich	88	36	40,9	52	59,1	96	24	25	72	75	104	26	25	78	75		
306	Mittelmeiderich	129	56	43,4	73	56,6	147	39	26,5	108	73,5	142	23	16,2	119	83,8		
307	Obermeiderich	144	64	44,4	80	55,6	146	37	25,3	109	74,7	157	31	19,7	126	80,3		
300	MEIDERICH/BEECK	622	280	45	342	55	665	173	26	492	74	669	134	20	535	80		
401	Ruhrort	36	13	36,1	23	63,9	48	22	45,8	26	54,2	44	10	22,7	34	77,3		
402	Alt-Homberg	97	45	46,4	52	53,6	111	52	46,8	59	53,2	124	58	46,8	66	53,2		
403	Hochheide	109	52	47,7	57	52,3	107	43	40,2	64	59,8	139	38	27,3	101	72,7		
404	Baerl	43	25	58,1	18	41,9	34	19	55,9	15	44,1	43	25	58,1	18	41,9		
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	285	135	47,4	150	52,6	300	136	45,3	164	54,7	350	131	37,4	219	62,6		
501	Altstadt	53	30	56,6	23	43,4	60	28	46,7	32	53,3	53	15	28,3	38	71,7		
502	Neuenkamp	31	17	54,8	14	45,2	47	17	36,2	30	63,8	55	12	21,8	43	78,2		
503	Kaßlerfeld	31	13	41,9	18	58,1	30	11	36,7	19	63,3	34	13	38,2	21	61,8		
504	Duissern	103	55	53,4	48	46,6	88	45	51,1	43	48,9	98	44	44,9	54	55,1		
505	Neudorf-Nord	78	49	62,8	29	37,2	78	36	46,2	42	53,8	90	36	40	54	60		
506	Neudorf-Süd	62	44	71	18	29	76	38	50	38	50	58	30	51,7	28	48,3		
507	Dellviertel	108	65	60,2	43	39,8	109	45	41,3	64	58,7	113	24	21,2	89	78,8		
508	Hochfeld	174	106	60,9	68	39,1	183	84	45,9	99	54,1	208	29	13,9	179	86,1		
509	Wanheimerort	112	53	47,3	59	52,7	133	53	39,8	80	60,2	157	55	35	102	65		
500	MITTE	752	432	57,4	320	42,6	804	357	44,4	447	55,6	866	258	29,8	608	70,2		
601	Rheinhausen-Mitte	73	31	42,5	42	57,5	94	38	40,4	56	59,6	110	25	22,7	85	77,3		
602	Hochemmerich	153	70	45,8	83	54,2	151	60	39,7	91	60,3	163	40	24,5	123	75,5		
603	Bergheim	135	79	58,5	56	41,5	162	86	53,1	76	46,9	177	74	41,8	103	58,2		
604	Friemersheim	86	57	66,3	29	33,7	89	43	48,3	46	51,7	85	35	41,2	50	58,8		
605	Rumeln-Kaldenh.	128	79	61,7	49	38,3	139	71	51,1	68	48,9	109	52	47,7	57	52,3		
600	RHEINHAUSEN	575	316	55	259	45	635	298	46,9	337	53,1	644	226	35,1	418	64,9		
701	Bissingheim	29	14	48,3	15	51,7	21	7	33,3	14	66,7	31	15	48,4	16	51,6		
702	Wedau	31	19	61,3	12	38,7	33	18	54,5	15	45,5	34	16	47,1	18	52,9		
703	Buchholz	84	47	56	37	44	89	46	51,7	43	48,3	99	50	50,5	49	49,5		
704	Wanheim-Angerh.	104	48	46,2	56	53,8	84	34	40,5	50	59,5	126	41	32,5	85	67,5		
705	Großenbaum	70	46	65,7	24	34,3	83	47	56,6	36	43,4	84	35	41,7	49	58,3		
706	Rahm	47	24	51,1	23	48,9	47	27	57,4	20	42,6	33	14	42,4	19	57,6		
707	Huckingen	73	40	54,8	33	45,2	80	49	61,3	31	38,8	72	40	55,6	32	44,4		
708	Hüttenheim	35	12	34,3	23	65,7	30	14	46,7	16	53,3	35	4	11,4	31	88,6		
709	Ungelsheim	14	8	57,1	6	42,9	12	7	58,3	5	41,7	16	7	43,8	9	56,3		
710	Mündelheim	44	20	45,5	24	54,5	32	12	37,5	20	62,5	44	20	45,5	24	54,5		
700	SÜD	531	278	52,4	253	47,6	511	261	51,1	250	48,9	574	242	42,2	332	57,8		
	n.z.z.*	4	3	75	1	25	10	6	60	4	40	27	9	33,3	18	66,7		
	DUISBURG	3.898	1.994	51,2	1.904	48,8	4.063	1.680	41,3	2.383	58,7	4.375	1.344	30,7	3.031	69,3		

*nicht zuordenbar Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 13: Plätze in KiBiz-geförderten Kindertageseinrichtungen und Familienzentren im Kindergartenjahr 2017/2018

Ortsteil/Bezirk	Anzahl-Kitas	Darunter anerkannte Plus-Kita*1	Darunter anerkannte Sprachförder-Kita*2	Darunter Familienzentren *3	Plätze insgesamt in Kita	Davon		Darunter integrative Plätze	U3-Plätze in Kindertagespflege	Ü3-Betreuungsquote anhand der angebotenen Plätze in Kita	Betreuungsquote 1 u. 2 J. anhand d. angebotenen Plätze in Kita u. Kindertagespflege	Anteil Kinder, die in der Familie vorrangig eine nicht deutsche Sprache sprechen
						0 bis unter 3 Jahre	drei bis unter 6 Jahre					
Vierlinden	5	1	2	3	418	76	342	8	33	106%	41%	52%
Overbruch	2	2	2	1	168	36	132	0	7	125%	58%	60%
Alt-Walsum	3	0	0	0	164	25	139	14	2	142%	33%	14%
Aldenrade	4	1	4	2	287	58	229	2	32	81%	39%	35%
Wehofen	3	0	0	0	158	12	146	6	17	82%	24%	30%
Fahrn	3	3	3	2	313	36	277	15	34	101%	39%	73%
WALSUM	20	7	11	8	1.508	243	1.265	45	125	100%	39%	46%
Röttgersbach	6	1	2	3	495	102	393	0	64	135%	85%	32%
Marxloh	8	5	5	5	813	97	716	30	64	82%	24%	87%
Obermarxloh	5	4	5	3	454	53	401	10	26	91%	23%	73%
Neumühl	7	4	5	1	642	111	531	6	52	93%	42%	42%
Alt-Hamborn	5	4	2	1	417	12	405	12	43	100%	17%	63%
HAMBORN	31	18	19	13	2.821	375	2.446	58	249	95%	33%	60%
Bruckhausen	5	4	3	2	437	82	355	11	18	166%	72%	59%
Beeck	3	3	3	1,5	321	33	288	0	12	71%	16%	64%
Beeckerwerth	3	1	1	1	152	26	126	10	5	120%	45%	45%
Laar	2	2	2	1	161	36	125	0	8	69%	29%	63%
Untermeiderich	2	1	2	2	282	66	216	25	10	61%	31%	47%
Mittelmeiderich	6	3	3	2,5	467	20	447	2	121	102%	36%	31%
Obermeiderich	9	6	5	5	658	116	542	10	59	98%	42%	49%
MEIDERICH/ BEECK	30	20	19	15	2.478	379	2.099	58	233	93%	37%	50%
Ruhrort	3	1	2	2	205	29	176	10	27	114%	62%	43%
Alt-Homberg	6	1	3	3	498	104	394	10	37	118%	56%	29%
Hochheide	5	3	3	3	408	73	335	15	31	83%	39%	33%
Baerl	2	0	0	0	125	28	97	0	16	84%	49%	5%
HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	16	5	8	8	1.236	234	1.002	35	111	100%	50%	30%
Altstadt	4	2	1	0,3	228	28	200	0	100	114%	70%	38%
Neuenkamp	3	1	2	1	189	40	149	2	13	93%	42%	51%
Kaßlerfeld	2	1	1	1	140	9	131	0	27	113%	39%	53%
Duissern	4	0	2	1	342	66	276	0	78	94%	56%	26%
Neudorf-Nord	5	0	2	2	299	57	242	1	78	89%	53%	37%
Neudorf-Süd	5	0	1	1	347	67	280	0	112	135%	81%	33%
Dellviertel	6	3	3	1,6	438	60	378	3	71	93%	42%	66%
Hochfeld	9	6	7	4	676	63	613	21	34	87%	17%	76%
Wanheimerort	6	2	2	2	492	48	444	0	68	96%	37%	32%
MITTE	44	15	21	14	3.151	438	2.713	27	581	97%	44%	49%
Rheinhausen-Mitte	5	5	5	1	432	60	372	0	5	110%	22%	58%
Hochemmerich	5	2	3	2	456	66	390	1	34	73%	27%	63%
Bergheim	7	0	2	1	699	114	585	25	99	116%	69%	29%
Friemersheim	5	1	4	3	337	80	257	7	34	82%	51%	23%
Rumeln-Kaldenh.	4	0	1	1	378	82	296	0	44	83%	46%	7%
RHEINHAUSEN	26	8	15	8	2.302	402	1.900	33	216	93%	42%	37%
Bissingheim	1	0	0	0	76	6	70	0	19	97%	50%	19%
Wedau	3	0	0	0	117	20	97	1	56	95%	95%	13%
Buchholz	6	0	1	2	415	56	359	13	39	134%	47%	17%
Wanheim-Angerh.	6	1	2	3	446	78	368	26	102	94%	64%	47%
Großenbaum	4	0	1	0	253	42	211	1	39	100%	61%	24%
Rahm	3	0	0	0	122	11	111	5	17	86%	24%	19%
Huckingen	3	0	1	0,5	165	18	147	0	68	65%	58%	22%
Hüttenheim	2	1	1	0	146	28	118	0	31	106%	86%	42%
Ungelsheim	2	0	0	0,5	96	12	84	0	6	131%	56%	11%
Mündelheim	3	0	0	0	144	6	138	0	13	103%	20%	25%
SÜD	33	2	6	6	1.980	277	1.703	46	390	100%	56%	27%
DUISBURG	200	75	99	72	15.476	2.348	13.128	302	1.905	96%	42%	44%

(*1 PlusKita = Die Kita hat einen hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf)

(*3 Kitas, die sich mit zwei oder drei Kitas im Verbund zu einem Familienzentrum zusammengeschlossen haben, werden mit Nach-Komma-Stellen ausgewiesen)

Quelle: Stadt Duisburg, Jugendamt, KiBiz.web

Tabelle 14: Verteilung der deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schüler über Schularten in Duisburg nach Geschlecht im Schuljahr 2016/2017

Schulart	Gesamt	Deutsche Schülerinnen und Schüler				Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund				Ausländische Schülerinnen und Schüler				
		Abs.	%	M	W	Abs.	%	M	W	Abs.	%	M	W	
Allgemeinbildende Schulen	Grundschulen*	1.7499	14.136	80,8	7.137	6.999	9.929	56,7	-	-	3.363	19,2	1.735	1.628
	Hauptschulen	1.380	734	53,2	444	290	827	59,9	-	-	646	46,8	365	281
	Förderschulen	2.267	1836	81,0	1.245	591	862	38,0	-	-	431	19,0	278	153
	Realschulen	3.870	3118	80,6	1.674	1.444	2.082	53,8	-	-	752	19,4	398	354
	Gymnasien	11.081	10.034	90,6	4.775	5.259	4.906	44,3	-	-	1.047	9,4	535	512
	Sekundarschulen	970	720	74,2	394	326	440	45,4	-	-	250	25,8	148	102
Gesamt	14.238	11.539	81,0	5.850	5.689	6.806	47,8	-	-	2.699	19,0	1.361	1.338	
Weiterbildungs- und Berufskollegs	Weiterbildungskolleg	252	223	88,5	114	109	-	-	-	-	29	11,5	11	18
	Berufskolleg*	15.960	13.079	81,9	8.018	5.061	5.740	36,0	-	-	2.881	18,1	1.723	1.158
	Berufsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Berufsfachschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Fachschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Fachoberschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	67.517	55.419	82,1	29.651	25.768	31.592	46,8	-	-	17,9	6.554	5.544		

* ohne private Grundschulen oder Berufskollegs

Quelle: IT NRW / Zusammenstellung: Stadt Duisburg, Amt für Schulische Bildung

Hinweis: In der Schulstatistik wird eine andere Definition von Migrationshintergrund verwendet.

Tabelle 15: Verteilung der deutschen und nicht-deutschen Schülerinnen und Schüler in Duisburg auf die Schulformen nach Bezirken im Schuljahr 2016/2017

		Grundschule*	FS Lernen	Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium	Sekundarschule
Walsum	gesamt	1.847	0	317	901	1.265	915	0
	deutsch ohne Mig.							
	deutsch mit Mig.							
	Ausländerinnen/Ausländer	168	0	150	110	148	74	0
Hamborn	gesamt	3.228	221	169	515	2.929	1.633	403
	deutsch ohne Mig.							
	deutsch mit Mig.							
	Ausländerinnen/Ausländer	827	31	104	148	648	188	150
Meiderich/Beeck	gesamt	2.709	324	135	612	2.181	923	0
	deutsch ohne Mig.							
	deutsch mit Mig.							
	Ausländerinnen/Ausländer	630	38	79	143	407	149	0
Homborg-Ruhrort-Baerl	gesamt	1.268		0	0	1.972	976	0
	deutsch ohne Mig.							
	deutsch mit Mig.							
	Ausländerinnen/Ausländer	195		0	0	534	54	0
Mitte	gesamt	3.504	205	286	1.191	2.320	3.662	0
	deutsch ohne Mig.							
	deutsch mit Mig.							
	Ausländerinnen/Ausländer	1.037	74	126	226	613	405	0
Rheinhausen	gesamt	2.647	170	254	300	2.316	1.705	279
	deutsch ohne Mig.							
	deutsch mit Mig.							
	Ausländerinnen/Ausländer	329	13	106	57	265	115	61
Süd	gesamt	2.296	0	219	351	1.255	1.267	288
	deutsch ohne Mig.							
	deutsch mit Mig.							
	Ausländerinnen/Ausländer	177	0	81	68	84	62	39
Duisburg	gesamt	17.499	920	1.380	3.870	14.238	1.1081	970
	deutsch ohne Mig.							
	deutsch mit Mig.							
	Ausländerinnen/Ausländer	3.363	156	646	752	2.699	1.047	250

* ohne private Grundschulen

Quelle: IT.NRW / Zusammenstellung: Stadt Duisburg, Amt für Schulische Bildung

Tabelle 16: Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Duisburg nach Art und Staatsangehörigkeit 2017

Schulabschluss	Schuljahr 2016/17				
	Abschluss gesamt		Ausländische Schülerinnen und Schüler		
	Abs.	%	Abs.	in %	
				Von Abschl. gesamt	Von ausl. Schüler/ -innen
ohne jeden Abschluss	185	3,8	93	1,9	10
Abschluss an der Förderschule	155	3,2	44	0,9	4,7
Hauptschulabschluss nach Klasse 9 u. 10	810	16,8	192	4	20,6
Fachoberschulreife	1.679	34,7	306	6,3	32,8
Fachhochschulreife	205	4,2	47	1	5
Abitur	1.800	37,2	251	5,2	26,9
Gesamt	4.834	100	933	19,3	100

Quelle: IT NRW / Zusammenstellung: Stadt Duisburg, Amt für Schulische Bildung

**Tabelle 17: Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen in Duisburg
zusammengefasst – nach Ortsteilen und Bezirken in den Jahren
2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017**

Ortsteil/Bezirk		Übergänge von Grundschulen in weiterführende Schulen					
		Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamt- schule	Sekundar- schule	Sonstige
		%	%	%	%	%	%
101	Vierlinden	3,6	18,4	22,0	54,0	1,8	0,3
102	Overbruch (keine GS)						
103	Alt-Walsum	0,7	5,7	44,3	48,6	0,7	0,0
104	Aldenrade	1,1	12,7	39,2	45,9	0,7	0,4
105	Wehofen	2,3	28,0	33,0	31,7	3,2	1,8
106	Fahn	5,5	39,2	21,1	33,2	0,5	0,5
100	WALSUM	2,8	20,9	30,6	43,7	1,5	0,6
201	Röttgersbach	0,3	22,7	40,6	29,4	6,3	0,7
202	Marxloh	6,1	16,1	18,6	52,2	6,1	0,8
203	Obermarxloh	1,9	6,3	18,8	48,0	23,2	1,9
204	Neumühl	0,7	3,8	23,4	51,6	18,8	1,7
205	Alt-Hamborn	1,4	7,4	28,9	50,2	11,8	0,2
200	HAMBORN	2,4	10,6	24,7	48,1	13,0	1,1
301	Bruckhausen	2,4	22,5	1,8	68,6	4,7	0,0
302	Beeck	0,9	33,2	20,2	43,9	1,2	0,6
303	Beeckerwerth	0,0	21,4	29,5	46,4	1,8	0,9
304	Laar	0,0	25,4	20,3	53,4	0,0	0,8
305	Untermeiderich	0,4	19,1	28,1	47,8	4,7	0,0
306	Mittelmeiderich	0,0	6,7	40,3	51,1	1,4	0,5
307	Obermeiderich	2,7	5,1	28,1	57,8	4,7	1,6
300	MEIDERICH/BEECK	1,1	16,4	26,6	52,4	2,9	0,7
401	Ruhrort	0,7	15,5	23,2	58,5	0,7	1,4
402	Alt-Homberg	0,6	1,6	49,7	48,1	0,0	0,0
403	Hochheide	2,7	2,9	29,5	63,0	1,6	0,3
404	Baerl	0,0	1,6	65,0	26,8	0,0	6,5
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	1,4	4,2	39,8	52,7	0,7	1,2
501	Altstadt	4,3	23,5	37,0	35,2	0,0	0,0
502	Neuenkamp	0,8	10,7	30,6	57,0	0,0	0,8
503	Kaßlerfeld	0,0	10,3	32,8	56,9	0,0	0,0
504	Duissern	1,1	11,3	57,0	29,8	0,3	0,5
505	Neudorf-Nord (keine GS)						
506	Neudorf-Süd	4,6	10,7	50,8	32,4	0,6	0,8
507	Dellviertel	4,5	20,6	33,3	40,0	1,5	0,0
508	Hochfeld	10,4	7,5	16,6	62,9	1,8	0,8
509	Wanheimerort	0,8	34,7	28,9	29,8	5,2	0,6
500	MITTE	4,0	16,4	37,5	39,9	1,5	0,5
601	Rheinhausen-Mitte	1,4	7,6	22,3	48,3	20,4	0,0
602	Hochemmerich	5,4	8,1	13,5	48,6	24,3	0,0
603	Bergheim	0,6	2,1	39,6	49,6	7,9	0,1
604	Friemersheim	1,7	2,3	30,1	49,4	15,9	0,6
605	Rumeln-Kaldenhausen	0,5	5,7	58,2	28,7	6,4	0,5
600	RHEINHAUSEN	1,3	4,0	37,5	45,0	11,9	0,3
701	Bissingheim	0,0	7,3	49,0	34,4	9,4	0,0
702	Wedau	1,9	8,7	57,3	20,4	11,7	0,0
703	Buchholz	0,8	9,4	48,6	29,4	9,4	2,5
704	Wanheim-Angerhausen	1,2	10,4	30,6	29,5	26,0	2,3
705	Großenbaum	0,0	3,1	55,6	30,6	10,2	0,6
706	Rahm	0,0	4,8	67,6	24,8	2,9	0,0
707	Huckingen	0,0	2,4	55,9	24,8	16,1	0,7
708	Hüttenheim (keine GS)						
709	Ungelsheim (keine GS)						
710	Mündelheim	0,0	0,8	59,8	22,0	16,7	0,8
700	SÜD	0,4	5,8	52,1	27,6	12,8	1,2
	DUISBURG	2,0	11,4	34,9	43,9	7,0	0,8

Übergangsquoten auf Basis der Grundschulen (GS) in den Ortsteilen!

Quelle: IT.NRW / Zusammenstellung: Stadt Duisburg, Amt für Schulische Bildung

Tabelle 18: Übergangsquoten der deutschen und nicht-deutschen Schülerinnen und Schüler von der Grundschule in weiterführende Schulen in Duisburg 2015/2016 und 2016/2017

	2015/2016			2016/2017		
	Ausl.	Ausl. %	Gesamt	Ausl.	Ausl. %	Gesamt
Gymnasium	58	4,2	1.393	62	4,6	1.343
Gesamtschule	228	12,8	1.787	274	15,4	1.781
Realschule	41	8,9	459	58	12,8	454
Hauptschule	57	66,3	86	35	55,6	63
Sekundarschule	58	17,0	342	40	13,6	295
sonstige	3	8,3	36	5	20,0	25
Summe	445	10,8	4.103	474	12,0	3.961

Quelle: IT.NRW / Zusammenstellung: Stadt Duisburg, Amt für Schulische Bildung

Tabelle 19: Untergewicht, Übergewicht und Adipositas bei Vorschulkindern in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Schuleingangsuntersuchung in den Jahren 2012/13, 2014/15 und 2016/17

Ortsteil/Bezirk	2012/13						2014/15						2016/17					
	Untersuchte Kinder*	Davon ... in %					Untersuchte Kinder*	Davon ... in %					Untersuchte Kinder*	Davon ... in %				
		Deutlich untergewichtig	Untergewichtig	Normalgewichtig	Übergewichtig	Adipös		Deutlich untergewichtig	Untergewichtig	Normalgewichtig	Übergewichtig	Adipös		Deutlich untergewichtig	Untergewichtig	Normalgewichtig	Übergewichtig	Adipös
101 Vierlinden	99	1,0	4,0	81,8	9,1	4,0	112	1,8	1,8	77,7	8,9	9,8	110	0,0	4,5	79,1	8,2	8,2
102 Overbruch	44	2,3	6,8	75,0	11,4	4,5	38	5,3	2,6	78,9	10,5	2,6	39	0,0	0,0	89,7	2,6	7,7
103 Alt-Walsum	42	4,8	4,8	76,2	7,1	7,1	30	0,0	6,7	86,7	3,3	3,3	35	0,0	2,9	88,6	5,7	2,9
104 Aldenrade	95	2,1	2,1	76,8	10,5	8,4	100	0,0	6,0	78,0	10,0	6,0	104	0,0	3,8	85,6	2,9	7,7
105 Wehofen	55	3,6	5,5	78,2	7,3	5,5	46	8,7	6,5	73,9	8,7	2,2	62	1,6	4,8	83,9	4,8	4,8
106 Fahrn	75	0,0	2,7	78,7	9,3	9,3	91	1,1	3,3	75,8	13,2	6,6	93	2,2	3,2	71,0	11,8	11,8
100 WALSUM	410	1,8	3,6	78,3	8,5	6,0	417	2,2	4,1	77,7	9,8	6,2	443	0,7	3,6	81,3	6,5	7,9
201 Röttgersbach	94	1,1	3,2	81,9	10,6	3,2	86	1,2	4,7	77,9	9,3	7,0	106	1,9	0,9	86,8	8,5	1,9
202 Marxloh	183	0,0	3,3	73,2	12,0	11,5	213	2,8	3,8	79,8	6,1	7,5	259	1,2	5,0	73,0	7,7	13,1
203 Obermarxloh	140	0,0	0,7	78,6	11,4	9,3	143	1,4	2,8	74,8	12,6	8,4	154	1,3	4,5	79,2	7,8	7,1
204 Neumühl	145	2,1	2,8	87,6	3,4	4,1	143	1,4	5,6	83,9	4,9	4,2	183	2,7	2,7	79,8	7,1	7,7
205 Alt-Hamborn	121	2,5	2,5	80,2	8,3	6,6	115	1,7	2,6	79,1	7,8	8,7	102	1,0	4,9	72,5	9,8	11,8
200 HAMBORN	683	1,0	2,4	79,8	8,9	7,2	700	1,9	3,9	79,3	7,9	7,1	804	1,6	3,9	77,5	8,0	9,1
301 Bruckhausen	56	0,0	0,0	83,9	10,7	5,4	64	1,6	3,1	73,4	14,1	7,8	53	0,0	3,8	79,2	7,5	9,4
302 Beeck	105	0,0	2,9	78,1	12,4	6,7	112	0,9	3,6	69,6	9,8	16,1	110	2,7	2,7	77,3	10,9	6,4
303 Beeckerwerth	24	0,0	0,0	95,8	0,0	4,2	44	0,0	2,3	84,1	9,1	4,5	36	0,0	2,8	83,3	13,9	0,0
304 Laar	64	0,0	3,1	65,6	14,1	17,2	58	0,0	6,9	81,0	6,9	5,2	61	1,6	1,6	70,5	11,5	14,8
305 Untermeiderich	89	0,0	2,2	70,8	15,7	11,2	95	1,1	6,3	77,9	5,3	9,5	109	0,9	5,5	76,1	9,2	8,3
306 Mittelmeiderich	133	0,8	0,8	77,4	13,5	7,5	147	2,0	2,7	78,2	10,2	6,8	139	2,2	3,6	79,9	5,8	8,6
307 Obermeiderich	143	0,7	0,7	77,6	11,9	9,1	146	0,7	9,6	71,2	9,6	8,9	165	0,6	3,6	80,0	7,9	7,9
300 MEIDERICH/BEECK	614	0,3	1,4	76,7	11,9	8,5	666	1,1	5,3	75,4	9,3	9,0	673	1,3	3,6	78,2	8,8	8,2
401 Ruhrort	36	0,0	0,0	75,0	11,1	13,9	49	0,0	2,0	83,7	8,2	6,1	48	2,1	6,3	89,6	2,1	0,0
402 Alt-Homborg	97	0,0	6,2	74,2	9,3	10,3	113	0,0	4,4	80,5	8,8	6,2	127	0,8	2,4	81,9	5,5	9,4
403 Hochheide	108	0,9	1,9	79,6	11,1	6,5	108	0,0	2,8	87,0	6,5	3,7	142	2,8	3,5	76,1	7,7	9,9
404 Baerl	43	2,3	7,0	81,4	9,3	0,0	35	2,9	8,6	82,9	2,9	2,9	42	0,0	4,8	90,5	2,4	2,4
400 HOMBORG-RUHRORT-BAERL	284	0,7	3,8	77,5	10,0	7,6	305	0,3	3,9	83,6	7,2	4,9	359	1,7	3,6	81,6	5,6	7,5
501 Altstadt	55	0,0	1,8	74,5	14,5	9,1	61	0,0	1,6	86,9	6,6	4,9	53	1,9	0,0	86,8	5,7	5,7
502 Neuenkamp	31	0,0	0,0	80,6	12,9	6,5	50	0,0	6,0	66,0	14,0	14,0	54	1,9	1,9	81,5	13,0	1,9
503 Kaßlerfeld	31	0,0	3,2	67,7	12,9	16,1	30	0,0	0,0	86,7	13,3	0,0	36	0,0	2,8	80,6	8,3	8,3
504 Duissern	101	1,0	0,0	86,1	9,9	3,0	86	3,5	5,8	76,7	8,1	5,8	92	0,0	3,3	90,2	1,1	5,4
505 Neudorf-Nord	77	1,3	3,9	81,8	9,1	3,9	79	2,5	5,1	77,2	10,1	5,1	92	0,0	5,4	87,0	2,2	5,4
506 Neudorf-Süd	64	1,6	4,7	84,4	3,1	6,3	79	1,3	7,6	75,9	5,1	10,1	59	0,0	0,0	86,4	6,8	6,8
507 Dellviertel	109	1,8	3,7	77,1	5,5	11,9	112	1,8	4,5	76,8	6,3	10,7	117	1,7	4,3	81,2	11,1	1,7
508 Hochfeld	201	2,0	3,0	75,1	9,0	10,9	211	1,9	3,3	79,1	10,0	5,7	237	4,2	1,7	73,8	7,6	12,7
509 Wanheimerort	117	1,7	2,6	76,9	11,1	7,7	131	0,8	1,5	82,4	7,6	7,6	153	0,7	6,5	79,1	7,8	5,9
500 MITTE	786	1,4	2,6	78,4	9,0	8,3	839	1,5	3,9	78,7	8,6	7,3	893	1,7	3,2	81,1	7,1	6,9
601 Rheinhausen-M.	73	1,4	2,7	74,0	8,2	13,7	96	0,0	4,2	74,0	11,5	10,4	114	0,0	0,9	83,3	8,8	7,0
602 Hochemmerich	157	0,6	0,0	75,8	12,7	10,8	153	1,3	2,6	80,4	7,2	8,5	167	3,0	2,4	78,4	10,8	5,4
603 Bergheim	138	0,0	0,7	81,2	12,3	5,8	163	3,1	3,7	82,8	6,1	4,3	177	2,3	2,3	83,1	6,2	6,2
604 Friemersheim	86	0,0	2,3	81,4	9,3	7,0	89	2,2	2,2	80,9	6,7	7,9	84	2,4	1,2	82,1	6,0	8,3
605 Rumeln-Kaldenh.	131	0,8	2,3	81,7	11,5	3,8	137	2,2	3,6	85,4	4,4	4,4	106	1,9	6,6	80,2	8,5	2,8
600 RHEINHAUSEN	585	0,5	1,3	79,0	11,1	7,7	638	1,9	3,3	81,2	6,9	6,7	648	2,0	2,6	81,3	8,2	5,9
701 Bissingheim	29	0,0	0,0	93,1	6,9	0,0	21	9,5	4,8	76,2	9,5	0,0	29	3,4	10,3	75,9	10,3	0,0
702 Wedau	32	3,1	3,1	93,8	0,0	0,0	33	6,1	3,0	90,9	0,0	0,0	34	0,0	0,0	85,3	11,8	2,9
703 Buchholz	84	1,2	1,2	85,7	6,0	6,0	88	1,1	10,2	80,7	4,5	3,4	97	0,0	6,2	87,6	2,1	4,1
704 Wanheim-Angerh.	103	1,0	1,0	72,8	14,6	10,7	85	2,4	1,2	80,0	11,8	4,7	124	1,6	4,0	80,6	4,0	9,7
705 Großenbaum	71	0,0	4,2	80,3	11,3	4,2	81	3,7	1,2	85,2	4,9	4,9	81	0,0	6,2	88,9	3,7	1,2
706 Rahm	46	0,0	2,2	84,8	8,7	4,3	47	4,3	4,3	78,7	10,6	2,1	33	0,0	15,2	81,8	0,0	3,0
707 Huckingen	73	0,0	1,4	87,7	5,5	5,5	82	2,4	3,7	92,7	0,0	1,2	70	1,4	4,3	80,0	10,0	4,3
708 Hüttenheim	35	0,0	0,0	74,3	14,3	11,4	30	0,0	3,3	73,3	13,3	10,0	35	0,0	0,0	80,0	14,3	5,7
709 Ungelsheim	14	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	11	0,0	0,0	90,9	0,0	9,1	16	0,0	12,5	56,3	25,0	6,3
710 Mündelheim	45	0,0	4,4	77,8	8,9	8,9	31	0,0	0,0	87,1	9,7	3,2	44	6,8	0,0	81,8	6,8	4,5
700 SÜD	532	0,5	1,9	82,5	8,7	6,1	509	2,8	3,7	83,7	6,3	3,5	563	1,2	5,2	82,4	6,4	4,8
900 ohne Zuordnung	4	0,0	0,0	75,0	25,0	0,0	10	0,0	10,0	90,0	0,0	0,0	27	3,7	11,1	74,1	7,4	3,7
DUISBURG	3.898	0,9	2,4	78,9	10,1	7,7	4.084	1,7	4,0	79,6	8,0	6,7	4.410	1,5	3,7	80,2	7,4	7,2

* gültige Werte

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 20: Früherkennungsuntersuchungen U1–U9 bei Vorschulkindern in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken – Schuleingangsuntersuchung in den Jahren 2012/13, 2014/15 und 2016/17

Ortsteil/Bezirk	2012/2013						2014/2015						2016/2017					
	Unter-suchte Kinder	Davon		Kinder über 64 Monate		Unter-suchte Kinder	Davon		Kinder über 64 Monate		Unter-suchte Kinder	Davon		Kinder über 64 Monate				
		U-Heft vorgelegt in %	Teilnahme in % U1–U7	Hefte vorgelegt	Teilnahme in % U8+U9		U-Heft vorgelegt in %	Teilnahme in % U1–U7	Hefte vorgelegt	Teilnahme in % U8+U9		U-Heft vorgelegt in %	Teilnahme in % U1–U7	Hefte vorgelegt	Teilnahme in % U8+U9			
101 Vierlinden	107	96,3	83,5	103	95,1	122	98,4	96,7	119	89,9	114	91,2	89,4	104	81,7			
102 Overbruch	46	97,8	91,1	45	97,8	42	97,6	95,1	41	97,6	42	97,6	92,7	40	87,5			
103 Alt-Walsum	44	93,2	92,7	39	100	32	96,9	100,0	31	93,5	37	97,3	100,0	36	94,4			
104 Aldenrade	101	99,0	91,0	99	97	107	96,3	92,2	100	92,0	107	97,2	85,6	104	76,9			
105 Wehofen	62	98,4	93,4	59	98,3	47	97,9	91,3	44	81,8	63	96,8	93,4	61	91,8			
106 Fahrn	87	94,3	91,5	81	95,1	100	96,0	92,7	95	87,4	96	91,7	87,5	88	67,0			
100 WALSUM	447	96,6	89,8	426	96,7	450	97,1	94,3	430	90,0	459	94,6	89,9	433	80,6			
201 Röttgersbach	100	99,0	88,9	97	90,7	88	97,7	86,0	81	88,9	107	94,4	83,2	99	83,8			
202 Marxloh	192	86,5	80,1	165	90,9	225	78,2	75,6	175	81,7	271	77,5	70,0	210	74,3			
203 Obermarxloh	142	93,0	77,3	129	81,4	149	95,3	88,7	140	87,1	159	88,1	80,0	138	77,5			
204 Neumühl	147	98,6	80,7	143	80,4	148	95,3	87,2	134	82,8	193	89,1	82,6	168	73,2			
205 Alt-Hamborn	125	96,8	73,6	121	86,8	115	93,9	82,4	104	81,7	111	86,5	82,3	96	79,2			
200 HAMBORN	706	93,9	79,8	655	86,0	725	90,1	83,5	634	84,1	841	85,5	78,4	711	76,7			
301 Bruckhausen	62	85,5	67,9	52	84,6	67	83,6	89,3	56	82,1	57	86,0	85,7	49	83,7			
302 Beeck	117	92,3	80,6	108	92,6	115	91,3	87,6	105	84,8	113	83,2	79,8	94	76,6			
303 Beeckerwerth	24	91,7	100,0	22	86,4	44	90,9	100,0	40	92,5	38	89,5	91,2	31	77,4			
304 Laar	67	97,0	83,1	65	90,8	58	86,2	80,0	50	88,0	64	87,5	80,4	55	78,2			
305 Untermeiderich	91	93,4	91,8	85	90,6	98	94,9	89,2	92	90,2	112	92,0	90,3	102	86,3			
306 Mittelmeiderich	135	96,3	81,5	129	89,9	152	90,1	93,4	135	94,1	146	90,4	87,1	132	91,7			
307 Obermeiderich	149	94,0	82,1	139	84,9	155	93,5	84,1	143	81,1	168	75,6	76,4	126	76,2			
300 MEIDERICH/BEECK	645	93,5	82,6	600	88,8	689	90,9	88,7	621	87,3	698	85,2	83,7	589	82,3			
401 Ruhrort	38	100,0	73,7	38	92,1	49	93,9	82,6	45	80,0	49	87,8	76,7	43	62,8			
402 Alt-Hornberg	98	98,0	89,6	95	92,6	115	92,2	92,5	106	84,9	129	98,4	89,0	126	88,9			
403 Hochheide	110	95,5	82,9	103	87,4	110	97,3	90,7	106	84,9	144	97,9	84,4	140	75,7			
404 Baerl	44	88,6	92,3	38	94,7	37	78,4	100,0	29	89,7	43	95,3	92,7	41	95,1			
400 HOMBURG-RUHRORT-BAERL	290	95,9	85,3	274	90,9	311	92,6	91,0	286	84,6	365	96,4	86,1	350	81,1			
501 Altstadt	57	87,7	80,0	49	91,8	61	95,1	87,9	56	85,7	56	96,4	85,2	53	83,0			
502 Neuenkamp	32	96,9	83,9	29	82,8	51	90,2	78,3	46	80,4	55	87,3	66,7	48	64,6			
503 Kaßlerfeld	31	96,8	76,7	30	93,3	30	100,0	96,7	29	86,2	36	91,7	78,8	33	69,7			
504 Duissern	105	96,2	91,1	101	92,1	88	96,6	94,1	84	90,5	99	96,0	89,5	95	82,1			
505 Neudorf-Nord	78	98,7	74,0	74	93,2	81	97,5	87,3	77	89,6	94	90,4	89,4	85	88,2			
506 Neudorf-Süd	64	100,0	79,7	64	82,8	81	91,4	90,5	73	94,5	59	94,9	87,5	55	74,5			
507 Dellviertel	110	93,6	69,9	101	93,1	117	83,8	74,5	98	83,7	124	84,7	80,0	104	74,0			
508 Hochfeld	202	77,2	57,1	155	82,6	216	78,7	63,5	169	72,8	247	72,9	60,0	178	65,7			
509 Wanheimerort	119	97,5	79,3	111	86,5	134	90,3	85,1	118	83,9	158	92,4	86,3	145	83,4			
500 MITTE	798	91,2	74,5	714	88,2	859	88,6	80,9	750	83,7	928	86,4	78,8	796	76,3			
601 Rheinhausen-Mitte	75	97,3	79,5	73	98,6	96	92,7	91,0	88	81,8	115	87,0	76,0	100	78,0			
602 Hochemmerich	161	95,7	78,6	152	93,4	156	93,6	80,8	145	81,4	177	85,9	84,9	152	87,5			
603 Bergheim	139	99,3	89,1	135	96,3	164	98,2	95,7	160	93,1	180	98,3	93,2	176	90,3			
604 Friemersheim	87	94,3	81,7	82	90,2	90	97,8	89,8	86	94,2	87	98,9	86,0	86	81,4			
605 Rumeln-Kaldenh.	132	98,5	93,1	128	94,5	141	100,0	97,9	139	93,5	109	99,1	94,4	107	89,7			
600 RHEINHAUSEN	594	97,1	84,9	570	94,6	647	96,6	91,2	618	89,0	668	93,3	87,6	621	86,3			
701 Bissingheim	29	96,6	100,0	27	85,2	22	86,4	94,7	19	89,5	31	96,8	100,0	30	100,0			
702 Wedau	32	100,0	90,6	32	90,6	33	97,0	93,8	31	93,5	34	100,0	97,1	33	90,9			
703 Buchholz	84	95,2	92,5	75	92	89	98,9	92,0	84	89,3	99	98,0	90,7	96	94,8			
704 Wanheim-Angerh.	105	94,3	88,9	97	90,7	85	95,3	85,2	81	80,2	129	93,0	83,3	117	81,2			
705 Großenbaum	71	100,0	93,0	70	95,7	84	94,0	98,7	76	94,7	85	96,5	97,6	82	92,7			
706 Rahm	47	100,0	95,7	47	93,6	47	97,9	95,7	46	91,3	34	100,0	97,1	34	94,1			
707 Huckingen	73	95,9	95,7	69	94,2	85	95,3	98,8	79	97,5	73	98,6	94,4	71	95,8			
708 Hüttenheim	37	94,6	77,1	34	88,2	33	97,0	81,3	31	80,6	37	94,6	91,4	34	79,4			
709 Ungelsheim	14	100,0	100,0	14	92,9	13	100,0	92,3	13	92,3	16	100,0	93,8	16	100,0			
710 Mündelheim	45	97,8	90,9	42	92,9	32	93,8	93,3	28	92,9	44	95,5	95,2	39	84,6			
700 SÜD	537	96,8	91,9	507	92,1	523	95,8	93,0	488	90,2	582	96,6	92,3	552	90,2			
900 ohne Zuordnung	4	100,0	100,0	4	75	10	90,0	100,0	9	100,0	30	76,7	73,9	23	73,9			
DUISBURG	4.021	94,6	83,2	3.750	90,6	4.214	92,5	88,1	3.836	86,8	4.571	89,9	84,4	4.075	81,5			

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 21: Personen mit Leistungsbezug nach dem vierten Kapitel des zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, 31.12.2017

Leistungsbeziehende	Personen		
	Deutsch	Ausländisch oder staatenlos	Gesamt
Ortsteil			
Aldenrade	121	27	148
Alt-Hamborn	124	82	206
Alt-Homborg	192	34	226
Altstadt	100	42	142
Alt-Walsum	8	2	10
Baerl	21		21
Beeck	153	69	222
Beeckerwerth	27	10	37
Bergheim	124	22	146
Bissingheim	13	1	14
Bruckhausen	51	86	137
Buchholz	67	10	77
Dellviertel	205	95	300
Duissern	133	30	163
Fahrn	65	26	91
Friemersheim	151	31	182
Großenbaum	56	8	64
Hochemmerich	209	124	333
Hochfeld	282	199	481
Hochheide	307	89	396
Huckingen	99	13	112
Hüttenheim	11	13	24
Kaßlerfeld	81	26	107
Laar	76	37	113
Marxloh	238	170	408
Mittelmeiderich	292	80	372
Mündelheim	20	1	21
Neudorf-Nord	148	29	177
Neudorf-Süd	166	30	196
Neuenkamp	59	12	71
Neumühl	241	176	417
Obermarxloh	177	145	322
Obermeiderich	281	156	437
Overbruch	33	2	35
Rahm	16	2	18
Rheinhausen-Mitte	123	35	158
Röttgersbach	146	29	175
Ruhrort	119	29	148
Rumeln-Kaldenhausen	86	16	102
Ungelsheim	12		12
Untermeiderich	175	63	238
Vierlinden	145	19	164
Wanheim-Angerhausen	98	49	147
Wanheimerort	272	69	341
Wedau	31	7	38
Wehofen	46	5	51
außerhalb Duisburgs	88	5	93
Postfach	2		2
ohne festen Wohnsitz			
Gesamt	5.690	2.205	7.895

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 22: Personen und Haushaltsgemeinschaften im Leistungsbezug der Mindestsicherung nach dem Dritten Kapitel SGB XII (Sozialhilfe) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel in Duisburg nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Personen am Jahresende 2013, 2015 und 2017

	Sozialhilfe Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII			Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII		
	2013	2015	2017	2013	2015	2017
Personen	945	1.243	1.344	6.961	7.442	7.895
davon						
männlich	438	643	706	2.844	3.169	3.526
weiblich	507	600	638	4.117	4.273	4.369
deutsch ohne Mig.						
deutsch mit Mig.	786	1.051	1.101	4.926	5.340	5.690
nicht-deutsch	159	192	243	2.035	2.102	2.205
Haushaltsgemeinschaften	743	981	1.035	6.129	6.608	7.049

Quelle: Stadt Duisburg, Amt für Soziales und Wohnen

Tabelle 23: Ärztinnen bzw. Ärzte und Zahnärztinnen bzw. Zahnärzte mit freier Praxis und Apotheken am 31.12.2017

Ortsteil/Stadtbezirk		Ärztinnen/Ärzte für Allgemeinmedizin		Fach-		Zahn- (1)		Apotheken		EW am 31.12.2017
				ärztinnen/ärzte						
		Zahl	EW* je Ärztin/Arzt	Zahl	EW je FÄ/FA	Zahl	EW je ZÄ/ZA	Zahl	EW je Apotheke	
101	Vierlinden	2	6.248	1	12.496	3	4.165	3	4.165	12.496
102	Overbruch	5	969	0	-	2	2.423	0	-	4.846
103	Alt-Walsum	0	-	1	4.334	0	-	0	-	4.334
104	Aldenrade	10	1.395	22	634	11	1.268	3	4.648	13.945
105	Wehofen	0	-	1	7.461	1	7.461	0	-	7.461
106	Fahrn	3	2.576	6	1.288	1	7.727	1	7.727	7.727
100	WALSUM	20	2.540	31	1.639	18	2.823	7	7.258	50.809
201	Röttgersbach	9	1.335	1	12.014	4	3.004	1	12.014	12.014
202	Marxloh	14	1.453	13	1.564	9	2.260	5	4.067	20.337
203	Obermarxloh	4	3.450	1	13.798	3	4.599	0	-	13.798
204	Neumühl	6	2.838	7	2.432	2	8.514	2	8.514	17.027
205	Alt-Hamborn	16	737	39	303	9	1.311	5	2.360	11.799
200	HAMBORN	49	1.530	61	1.229	27	2.777	13	5.767	74.975
301	Bruckhausen	2	2.859	0	-	0	-	0	-	5.717
302	Beeck	9	1.271	1	11.437	3	3.812	2	5.719	11.437
303	Beeckerwerth	1	3.738	0	-	1	3.738	1	3.738	3.738
304	Laar	4	1.601	1	6.402	2	3.201	1	6.402	6.402
305	Untermeiderich	3	3.474	0	-	3	3.474	1	10.421	10.421
306	Mittelmeiderich	11	1.648	22	824	9	2.014	4	4.532	18.128
307	Obermeiderich	5	3.500	2	8.751	3	5.834	3	5.834	17.502
300	MEIDERICH/BEECK	35	2.096	26	2.821	21	3.493	12	6.112	73.345
401	Ruhrort	6	945	24	236	5	1.134	3	1.889	5.668
402	Alt-Homberg	6	2.492	7	2.136	9	1.661	3	4.984	14.953
403	Hochheide	10	1.529	13	1.176	5	3.057	3	5.095	15.286
404	Baerl	1	4.936	1	4.936	1	4.936	1	4.936	4.936
400	HOMBERG- RUHRORT-BAERL	23	1.776	45	908	20	2.042	10	4.084	40.843
501	Altstadt	10	825	56	147	13	634	3	2.749	8.247
502	Neuenkamp	3	1.776	0	-	1	5.327	1	5.327	5.327
503	Kaßlerfeld	1	3.937	0	-	1	3.937	1	3.937	3.937
504	Duisern	3	4.902	19	774	6	2.451	1	14.707	14.707
505	Neudorf-Nord	9	1.587	25	571	6	2.381	4	3.571	14.283
506	Neudorf-Süd	5	2.569	8	1.605	3	4.281	3	4.281	12.843
507	Dellviertel	17	865	63	234	18	817	8	1.839	14.712
508	Hochfeld	9	2.051	7	2.637	4	4.615	2	9.230	18.460
509	Wanheimerort	8	2.325	20	930	5	3.720	3	6.200	18.599
500	MITTE	65	1.709	198	561	57	1.949	26	4.274	111.115
601	Rheinhausen-Mitte	5	1.954	8	1.222	1	9.772	1	9.772	9.772
602	Hochemmerich	13	1.399	24	758	11	1.653	4	4.547	18.186
603	Bergheim	4	5.133	14	1.467	6	3.422	1	20.533	20.533
604	Friemersheim	4	3.082	2	6.163	2	6.163	2	6.163	12.326
605	Rumeln-Kalden- hausen	9	1.902	12	1.427	6	2.853	3	5.707	17.120
600	RHEINHAUSEN	35	2.227	60	1.299	26	2.998	11	7.085	77.937
701	Bissingheim	1	3.152	0	-	2	1.576	3	1.051	3.152
702	Wedau	5	1.027	3	1.712	2	2.568	2	2.568	5.136
703	Buchholz	9	1.550	32	436	6	2.325	4	3.487	13.948
704	Wanheim-Anger- hausen	3	4.274	0	-	6	2.137	1	12.821	12.821
705	Großenbaum	9	1.110	9	1.110	4	2.497	3	3.329	9.986
706	Rahm	2	2.982	3	1.988	2	2.982	0	-	5.964
707	Huckingen	8	1.185	13	729	6	1.580	3	3.160	9.480
708	Hüttenheim	4	890	0	-	1	3.561	1	3.561	3.561
709	Ungelsheim	1	3.040	0	-	1	3.040	1	3.040	3.040
710	Mündelheim	0	-	0	-	1	5.946	0	-	5.946
700	SÜD	42	1.739	60	1.217	31	2.356	18	4.057	73.034
	DUISBURG	269	1.866	481	1.044	200	2.510	97	5.176	502.058

(1) einschließlich Kieferorthopädinnen und Kieferorthopäden

*Einwohnerinnen/Einwohner

Anmerkung: Ärztinnen oder Ärzte, die in mehreren Fachbereichen tätig sind, wurden nur einmal gezählt.

Quellen: Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, Zahnärztekammer Nordrhein, Apothekenkammer Nordrhein und Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik

Tabelle 24: Hilfen zur Erziehung in Duisburg und Anteil der ambulanten Hilfen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken am 31.12.2017

Ortsteil/Bezirk	Maßnahmen der Hilfe zur Erziehung				Bevölkerung unter 21 Jahren	Anteil der ambulanten HzE-Maßnahmen pro 1.000 EW* unter 21 Jahren	
	Gesamt	Davon					
		Ambulant	Teilstationär	Stationär**			
101	Vierlinden	46	45	1	2.513	17,9	
102	Overbruch	16	14	2	812	17,2	
103	Alt-Walsum	6	6	0	792	7,6	
104	Aldenrade	41	35	6	2.486	14,1	
105	Wehofen	24	21	3	1.385	15,2	
106	Fahrn	33	32	1	1.969	16,3	
100	WALSUM	314	153	13	148	9.957	15,4
201	Röttgersbach	53	46	7	2.204	20,9	
202	Marxloh	99	89	10	6.113	14,6	
203	Obermarxloh	82	75	7	3.641	20,6	
204	Neumühl	90	78	12	3.665	21,3	
205	Alt-Hamborn	74	61	13	3.054	20,0	
200	HAMBORN	744	349	49	346	18.677	18,7
301	Bruckhausen	28	24	4	1.784	13,5	
302	Beeck	85	73	12	2.740	26,6	
303	Beeckerwerth	32	31	1	836	37,1	
304	Laar	26	23	3	1.456	15,8	
305	Untermeiderich	70	63	7	2.343	26,9	
306	Mittelmeiderich	77	67	10	3.733	17,9	
307	Obermeiderich	98	91	7	3.803	23,9	
300	MEIDERICH/BEECK	758	372	44	342	16.695	22,3
401	Ruhrort	49	37	12	1.058	35,0	
402	Alt-Homberg	61	56	5	2.725	20,6	
403	Hochheide	91	78	13	2.900	26,9	
404	Baerl	7	7	0	840	8,3	
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	338	178	30	130	7.523	23,7
501	Altstadt	28	26	2	1.285	20,2	
502	Neuenkamp	36	32	4	1.199	26,7	
503	Kaßlerfeld	12	11	1	781	14,1	
504	Duissern	28	27	1	2.169	12,4	
505	Neudorf-Nord	45	39	6	2.080	18,8	
506	Neudorf-Süd	43	38	5	1.912	19,9	
507	Dellviertel	93	86	7	2.806	30,6	
508	Hochfeld	105	90	15	5.162	17,4	
509	Wanheimerort	103	88	15	3.303	26,6	
500	MITTE	776	437	56	283	20.697	21,1
601	Rheinhausen-Mitte	95	92	3	2.310	39,8	
602	Hochemmerich	51	48	3	4.079	11,8	
603	Bergheim	73	72	1	3.782	19,0	
604	Friemersheim	63	62	1	2.451	25,3	
605	Rumeln-Kaldenhausen	44	43	1	2.854	15,1	
600	RHEINHAUSEN	520	317	9	194	15.476	20,5
701	Bissingheim	8	8	0	575	13,9	
702	Wedau	11	9	2	833	10,8	
703	Buchholz	48	47	1	2.112	22,3	
704	Wanheim-Angerhausen	53	51	2	2.961	17,2	
705	Großenbaum	26	23	3	1.639	14,0	
706	Rahm	7	6	1	1.008	6,0	
707	Huckingen	19	18	1	1.566	11,5	
708	Hüttenheim	11	10	1	784	12,8	
709	Ungelsheim	3	3	0	396	7,6	
710	Mündelheim	7	7	0	1041	6,7	
700	SÜD	292	182	11	99	12.915	14,1
	unbekannt	5	4	1			
	keine Zuordnung	910	317	30	563		
	GESAMT	4.657	2.309	243	2.105	10.1940	22,7

* Einwohnerinnen/Einwohner

** Für stationäre Hilfen können die Daten nur auf Bezirksebene ausgewiesen werden.

Spezialdienste (35a/UMA/ PKD) bei den stat. Hilfen unter "keine Zuordnung" zusammengefasst.

Bei der Ermittlung der Zahlen wurde die Herkunftsadresse zugrunde gelegt.

Quelle: Stadt Duisburg, Jugendamt, eigene Berechnungen

Tabelle 24a: Hilfen zur Erziehung für Ausländerinnen und Ausländer in Duisburg und deren Anteil an den ambulanten Hilfen je 1.000 ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken am 31.12.2017

Ortsteil/Bezirk		Maßnahmen der Hilfe zur Erziehung				Ausländische Bevölkerung unter 21 Jahren	Anteil der ambulanten HzE-Maßnahmen pro 1.000 EW* unter 21 Jahren
		Gesamt	Davon				
			Ambulant	Teilstationär	Stationär**		
101	Vierlinden	5	5	0		322	15,5
102	Overbruch	1	1	0		54	18,5
103	Alt-Walsum	2	2	0		38	52,6
104	Aldenrade	3	3	0		287	10,5
105	Wehofen	0	0	0		40	0,0
106	Fahrn	3	3	0		286	10,5
100	WALSUM	16	14	0	2	1.027	13,6
201	Röttgersbach	2	2	0		140	14,3
202	Marxloh	49	45	4		3.265	13,8
203	Obermarxloh	16	15	1		765	19,6
204	Neumühl	19	18	1		715	25,2
205	Alt-Hamborn	11	9	2		725	12,4
200	HAMBORN	139	89	8	42	5.610	15,9
301	Bruckhausen	10	8	2		721	11,1
302	Beeck	27	25	2		747	33,5
303	Beeckerwerth	4	4	0		70	57,1
304	Laar	7	7	0		477	14,7
305	Untermeiderich	12	10	2		518	19,3
306	Mittelmeiderich	15	14	1		785	17,8
307	Obermeiderich	22	20	2		1.024	19,5
300	MEIDERICH/BEECK	121	88	9	24	4.342	20,3
401	Ruhrort	13	11	2		301	36,5
402	Alt-Homberg	17	16	1		294	54,4
403	Hochheide	20	18	2		560	32,1
404	Baerl	1	1	0		52	19,2
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	67	46	5	16	1.207	38,1
501	Altstadt	5	5	0		261	19,2
502	Neuenkamp	10	10	0		348	28,7
503	Kaßlerfeld	2	2	0		178	11,2
504	Duissern	4	3	1		219	13,7
505	Neudorf-Nord	4	4	0		335	11,9
506	Neudorf-Süd	5	5	0		286	17,5
507	Dellviertel	29	28	1		902	31,0
508	Hochfeld	57	48	9		2.910	16,5
509	Wanheimerort	12	11	1		503	21,9
500	MITTE	247	116	12	119	5.942	19,5
601	Rheinhausen-Mitte	20	20	0		752	26,6
602	Hochemmerich	8	8	0		1.071	7,5
603	Bergheim	3	3	0		203	14,8
604	Friemersheim	4	4	0		342	11,7
605	Rumeln-Kaldenhausen	5	5	0		98	51,0
600	RHEINHAUSEN	90	40	0	50	2.466	16,2
701	Bissingheim	1	1	0		24	41,7
702	Wedau	2	2	0		60	33,3
703	Buchholz	3	3	0		110	27,3
704	Wanheim-Angerhausen	5	5	0		512	9,8
705	Großenbaum	5	4	1		56	71,4
706	Rahm	1	1	0		42	23,8
707	Huckingen	1	1	0		79	12,7
708	Hüttenheim	2	2	0		130	15,4
709	Ungelsheim	0	0	0		11	0,0
710	Mündelheim	1	1	0		37	27,0
700	SÜD	28	20	1	7	1.061	18,9
	unbekannt	28	1	0	27		
	keine Zuordnung	360	24	3	333		
	GESAMT	1.096	438	38	620	21.655	20,2

* Einwohnerinnen/Einwohner

** Für stationäre Hilfen können die Daten nur auf Bezirksebene ausgewiesen werden.

Spezialdienste (35a/UMA/ PKD) bei den stat. Hilfen unter "keine Zuordnung" zusammengefasst.

Bei der Ermittlung der Zahlen wurde die Herkunftsadresse zugrunde gelegt.

Quelle: Stadt Duisburg, Jugendamt, eigene Berechnungen

Tabelle 25: Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ohne Hilfen zur Erziehung) in Duisburg und Anteil je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken am 31.12.2017

	Ortsteil/Bezirk	ASD-Beratungsfälle				Bevölkerung unter 21 Jahren	Anteil der ASD-Beratungsfälle pro 1.000 EW* unter 21 Jahren
		Gesamt	Davon Beratung	Davon Mitwirkung im Familiengerichtsverfahren	Davon Trennungs- und Scheidungsberatung		
101	Vierlinden	31	17	12	2	2.513	12,3
102	Overbruch	26	14	9	3	812	32,0
103	Alt-Walsum	12	8	3	1	792	15,2
104	Aldenrade	37	24	10	3	2.486	14,9
105	Wehofen	17	14	2	1	1.385	12,3
106	Fahrn	23	11	8	4	1.969	11,7
100	WALSUM	146	88	44	14	9.957	14,7
201	Röttgersbach	41	32	8	1	2.204	18,6
202	Marxloh	74	49	19	6	6.113	12,1
203	Obermarxloh	39	24	13	2	3.641	10,7
204	Neumühl	47	32	10	5	3.665	12,8
205	Alt-Hamborn	45	30	13	2	3.054	14,7
200	HAMBORN	246	167	63	16	18.677	13,2
301	Bruckhausen	28	23	4	1	1.784	15,7
302	Beeck	74	51	17	6	2.740	27,0
303	Beeckerwerth	15	10	2	3	836	17,9
304	Laar	26	18	7	1	1.456	17,9
305	Untermeiderich	46	29	13	4	2.343	19,6
306	Mittelmeiderich	40	25	12	3	3.733	10,7
307	Obermeiderich	42	24	14	4	3.803	11,0
300	MEIDERICH/BEECK	271	180	69	22	16.695	16,2
401	Ruhrort	55	37	14	4	1.058	52,0
402	Alt-Homberg	68	44	14	10	2.725	25,0
403	Hochheide	48	27	12	9	2.900	16,6
404	Baerl	8	3	2	3	840	9,5
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	179	111	42	26	7.523	23,8
501	Altstadt	18	11	4	3	1.285	14,0
502	Neuenkamp	27	18	8	1	1.199	22,5
503	Kaßlerfeld	5	3	2	0	781	6,4
504	Duissern	26	12	5	9	2.169	12,0
505	Neudorf-Nord	21	17	1	3	2.080	10,1
506	Neudorf-Süd	23	13	9	1	1.912	12,0
507	Dellviertel	53	36	16	1	2.806	18,9
508	Hochfeld	144	117	26	1	5.162	27,9
509	Wanheimerort	66	29	20	17	3.303	20,0
500	MITTE	383	256	91	36	20.697	18,5
601	Rheinhausen-Mitte	70	38	27	5	2.310	30,3
602	Hochemmerich	42	20	17	5	4.079	10,3
603	Bergheim	43	19	11	13	3.782	11,4
604	Friemersheim	44	27	11	6	2.451	18,0
605	Rumeln-Kaldenhausen	14	7	4	3	2.854	4,9
600	RHEINHAUSEN	213	111	70	32	15.476	13,8
701	Bissingheim	14	9	4	1	575	24,3
702	Wedau	16	8	2	6	833	19,2
703	Buchholz	26	10	8	8	2.112	12,3
704	Wanheim-Angerhausen	55	34	13	8	2.961	18,6
705	Großenbaum	10	2	5	3	1.639	6,1
706	Rahm	8	6	1	1	1.008	7,9
707	Huckingen	29	24	5	0	1.566	18,5
708	Hüttenheim	17	10	2	5	784	21,7
709	Ungelsheim	9	5	3	1	396	22,7
710	Mündelheim	16	7	3	6	1.041	15,4
700	SÜD	200	115	46	39	12.915	15,5
	unbekannt	4	1	3	0		
	keine Zuordnung	423	259	160	4		
	GESAMT	2.065	1.288	588	189	101.940	20,3

* Einwohnerinnen/Einwohner

Quelle: Stadt Duisburg, Jugendamt, eigene Berechnung

Tabelle 25a: Beratungsfälle des Allgemeinen Sozialen Dienstes für Ausländerinnen bzw. Ausländer (ohne Hilfen zur Erziehung) in Duisburg und deren Anteil je 1.000 ausländische Einwohnerinnen und Einwohner unter 21 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken am 31.12.2017

Ortsteil/Bezirk	ASD-Beratungsfälle (Ausländerinnen/Ausländer)				ausländische Bevölkerung unter 21 Jahren	Anteil der ASD-Beratungsfälle pro 1.000 EW* unter 21 Jahren	
	Gesamt	davon Beratung	davon Mitwirkung im Familiengerichtsverfahren	davon Trennungs- und Scheidungsberatung			
101	Vierlinden	0	0	0	0	322	0,0
102	Overbruch	1	0	1	0	54	18,5
103	Alt-Walsum	1	0	1	0	38	26,3
104	Aldenrade	1	1	0	0	287	3,5
105	Wehofen	1	1	0	0	40	25,0
106	Fahrn	1	0	1	0	286	3,5
100	WALSUM	5	2	3	0	1027	4,9
201	Röttgersbach	3	2	1	0	140	21,4
202	Marxloh	29	17	11	1	3265	8,9
203	Obermarxloh	7	4	3	0	765	9,2
204	Neumühl	7	4	3	0	715	9,8
205	Alt-Hamborn	5	5	0	0	725	6,9
200	HAMBORN	51	32	18	1	5610	9,1
301	Bruckhausen	11	9	2	0	721	15,3
302	Beeck	12	12	0	0	747	16,1
303	Beeckerwerth	0	0	0	0	70	0,0
304	Laar	4	3	1	0	477	8,4
305	Untermeiderich	3	1	2	0	518	5,8
306	Mittelmeiderich	5	5	0	0	785	6,4
307	Obermeiderich	6	4	2	0	1024	5,9
300	MEIDERICH/BEECK	41	34	7	0	4342	9,4
401	Ruhrort	16	4	9	3	301	53,2
402	Alt-Homberg	8	5	3	0	294	27,2
403	Hochheide	11	3	7	1	560	19,6
404	Baerl	0	0	0	0	52	0,0
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	35	12	19	4	1207	29,0
501	Altstadt	4	1	3	0	261	15,3
502	Neuenkamp	2	1	1	0	348	5,7
503	Kaßlerfeld	1	1	0	0	178	5,6
504	Duissern	4	2	2	0	219	18,3
505	Neudorf-Nord	2	2	0	0	335	6,0
506	Neudorf-Süd	2	2	0	0	286	7,0
507	Dellviertel	19	12	7	0	902	21,1
508	Hochfeld	85	65	20	0	2910	29,2
509	Wanheimerort	8	5	2	1	503	15,9
500	MITTE	127	91	35	1	5942	21,4
601	Rheinhausen-Mitte	8	6	2	0	752	10,6
602	Hochemmerich	8	3	5	0	1071	7,5
603	Bergheim	4	2	1	1	203	19,7
604	Friemersheim	10	4	6	0	342	29,2
605	Rumeln-Kaldenhausen	0	0	0	0	98	0,0
600	RHEINHAUSEN	30	15	14	1	2466	12,2
701	Bissingheim	1	1	0	0	24	41,7
702	Wedau	2	2	0	0	60	33,3
703	Buchholz	0	0	0	0	110	0,0
704	Wanheim-Angerhausen	9	7	2	0	512	17,6
705	Großenbaum	5	1	4	0	56	89,3
706	Rahm	0	0	0	0	42	0,0
707	Huckingen	1	0	1	0	79	12,7
708	Hüttenheim	3	3	0	0	130	23,1
709	Ungelsheim	0	0	0	0	11	0,0
710	Mündelheim	0	0	0	0	37	0,0
700	SÜD	21	14	7	0	1061	19,8
	unbekannt	2	1	1	0		
	keine Zuordnung	24	11	13	0		
	GESAMT	336	212	117	7	21655	15,5

* Einwohnerinnen/Einwohner

Quelle: Stadt Duisburg, Jugendamt, eigene Berechnung

Tabelle 26: Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten haben - nach Ortsteilen und Bezirken in den Jahren 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk		2015			2017		
		Bevölkerung	Personen mit Leistungen nach dem AsylbLG		Bevölkerung	Personen mit Leistungen nach dem AsylbLG	
			Abs.	in %		Abs.	in %
101	Vierlinden	12.292	60	0,49	12.496	307	2,46
102	Overbruch	4.868	0	0,00	4.846	17	0,35
103	Alt-Walsum	4.320	75	1,74	4.334	57	1,32
104	Aldenrade	13.903	4	0,03	13.945	2	0,01
105	Wehofen	7.304	0	0,00	7.461	0	0,00
106	Fahrn	7.542	4	0,05	7.727	13	0,17
100	WALSUM	50.229	143	0,28	50.809	396	0,78
201	Röttgersbach	11.782	0	0,00	12.014	4	0,03
202	Marxloh	19.818	423	2,13	20.337	248	1,22
203	Obermarxloh	13.298	231	1,74	13.798	334	2,42
204	Neumühl	17.552	93	0,53	17.027	137	0,80
205	Alt-Hamborn	11.420	90	0,79	11.799	97	0,82
200	HAMBORN	73.870	837	1,13	74.975	820	1,09
301	Bruckhausen	5.457	26	0,48	5.717	11	0,19
302	Beeck	11.239	182	1,62	11.437	152	1,33
303	Beeckerwerth	3.739	95	2,54	3.738	39	1,04
304	Laar	6.172	83	1,34	6.402	72	1,12
305	Unterreiderich	10.286	99	0,96	10.421	7	0,07
306	Mittlereiderich	17.885	101	0,56	18.128	33	0,18
307	Oberreiderich	17.272	110	0,64	17.502	312	1,78
300	MEIDERICH/BEECK	72.050	696	0,97	73.345	626	0,85
401	Ruhrort	5.366	18	0,34	5.668	9	0,16
402	Alt-Homberg	14.601	12	0,08	14.953	61	0,41
403	Hochheide	14.880	18	0,12	15.286	18	0,12
404	Baerl	5.039	200	3,97	4.936	72	1,46
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	39.886	248	0,62	40.843	160	0,39
501	Altstadt	8.140	17	0,21	8.247	11	0,13
502	Neuenkamp	5.192	225	4,33	5.327	221	4,15
503	Kaßlerfeld	3.769	3	0,08	3.937	5	0,13
504	Duissern	14.591	6	0,04	14.707	5	0,03
505	Neudorf-Nord	14.067	208	1,48	14.283	46	0,32
506	Neudorf-Süd	12.613	174	1,38	12.843	58	0,45
507	Dellviertel	14.517	325	2,24	14.712	330	2,24
508	Hochfeld	17.765	120	0,68	18.460	92	0,50
509	Wanheimerort	18.414	9	0,05	18.599	6	0,03
500	MITTE	109.068	1087	1,00	111.115	774	0,70
601	Rheinhausen-Mitte	9.066	327	3,61	9.772	221	2,26
602	Hochemmerich	17.705	192	1,08	18.186	142	0,78
603	Bergheim	20.427	2	0,01	20.533	13	0,06
604	Friemersheim	12.256	8	0,07	12.326	4	0,03
605	Rumeln-Kaldenh.	16.996	1	0,01	17.120	0	0,00
600	RHEINHAUSEN	76.450	530	0,69	77.937	380	0,49
701	Bissingheim	3.075	0	0,00	3.152	1	0,03
702	Wedau	5.131	85	1,66	5.136	44	0,86
703	Buchholz	13.909	1	0,01	13.948	0	0,00
704	Wanheim-Angerh.	12.545	115	0,92	12.821	166	1,29
705	Großenbaum	10.109	17	0,17	9.986	0	0,00
706	Rahm	5.981	0	0,00	5.964	0	0,00
707	Huckingen	9.688	144	1,49	9.480	0	0,00
708	Hüttenheim	3.597	1	0,03	3.561	12	0,34
709	Ungelsheim	3.042	0	0,00	3.040	0	0,00
710	Mündelheim	5.815	1	0,02	5.946	5	0,08
700	SÜD	72.892	364	0,50	73.034	228	0,31
	ohne Zuordnung		1	-		1	-
	Duisburg gesamt	494.445	3906	0,79	502.058	3384	0,67

Auszahlungsprogramm AKDN
Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 27: Erwerbsfähige Ausländerinnen und Ausländer im Bezug von Leistungen nach SGB II in Duisburg und Dichte auf 1.000 EW im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken im September 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk	2013			2015			2017		
	EW*	Ausländerinnen / Ausländer Empf.**	Dichte***	EW	Ausländerinnen / Ausländer Empf.	Dichte	EW	Ausländerinnen / Ausländer Empf.*	Dichte
101 Vierlinden	1.442	295	204,6	1.435	305	212,5	1.796	367	204,3
102 Overbruch	392	60	153,1	380	59	155,3	415	68	163,9
103 Alt-Walsum	168	8	47,6	162	17	104,9	182	30	164,8
104 Aldenrade	1.075	197	183,3	1.153	224	194,3	1.338	309	230,9
105 Wehofen	360	16	44,4	379	31	81,8	402	32	79,6
106 Fahrn	1.556	199	127,9	1.590	374	235,2	1.720	446	259,3
100 WALSUM	4.993	775	155,2	5.099	1.010	198,1	5.853	1.252	213,9
201 Röttgersbach	688	151	219,5	703	155	220,5	1.030	227	220,4
202 Marxloh	5.257	1.459	277,5	6.357	2.097	329,9	7.606	2.886	379,4
203 Obermarxloh	2.523	818	324,2	2.556	817	319,6	3.033	1.025	337,9
204 Neumühl	1.482	543	366,4	2.083	539	258,8	1.950	710	364,1
205 Alt-Hamborn	1.942	568	292,5	2.014	614	304,9	2.523	780	309,2
200 HAMBORN	11.892	3.539	297,6	13.713	4.222	307,9	16.142	5.628	348,7
301 Bruckhausen	2.013	378	187,8	2.087	430	206,0	2.349	660	281,0
302 Beeck	2.119	578	272,8	2.466	675	273,7	2.886	858	297,3
303 Beeckerwerth	377	41	108,8	369	36	97,6	439	56	127,6
304 Laar	1.162	288	247,8	1.255	361	287,6	1.614	484	299,9
305 Untermeiderich	1.356	259	191,0	1.493	314	210,3	1.700	500	294,1
306 Mittelmeiderich	2.190	512	233,8	2.527	618	244,6	2.909	793	272,6
307 Obermeiderich	2.579	672	260,6	2.600	755	290,4	3.100	979	315,8
300 MEIDERICH/BE-ECK	11.796	2.728	231,3	12.797	3.189	249,2	14.997	4.330	288,7
401 Ruhrort	695	189	271,9	842	199	236,3	1.188	293	246,6
402 Alt-Homberg	1.062	246	231,6	1.154	254	220,1	1.288	318	246,9
403 Hochheide	1.987	631	317,6	2.206	634	287,4	2.660	759	285,3
404 Baerl	207	29	140,1	239	8	33,5	254	11	43,3
400 HOMBERG-RUHRORT-BAERL	3.951	1.095	277,1	4.441	1.095	246,6	5.390	1.381	256,2
501 Altstadt	1.232	275	223,2	1.290	317	245,7	1.503	350	232,9
502 Neuenkamp	568	138	243,0	715	172	240,6	1.017	245	240,9
503 Kaßlerfeld	807	188	233,0	861	184	213,7	1.004	245	244,0
504 Duissern	1.061	197	185,7	1.156	214	185,1	1.332	261	195,9
505 Neudorf-Nord	1.524	204	133,9	1.649	241	146,1	2.243	392	174,8
506 Neudorf-Süd	1.549	254	164,0	1.615	306	189,5	1.922	398	207,1
507 Dellviertel	2.468	651	263,8	2.697	815	302,2	3.170	931	293,7
508 Hochfeld	5.854	1.741	297,4	6.524	2.409	369,3	7.655	2.921	381,6
509 Wanheimerort	2.003	491	245,1	2.288	558	243,9	2.517	607	241,2
500 MITTE	17.066	4.139	242,5	18.795	5.216	277,5	22.363	6.350	284,0
601 Rheinhausen-Mitte	1.094	303	277,0	1.210	352	290,9	1.905	795	417,3
602 Hochemmerich	3.240	707	218,2	3.461	821	237,2	4.129	1.157	280,2
603 Bergheim	1.714	226	131,9	1.502	246	163,8	1.545	220	142,4
604 Friemersheim	1.355	258	190,4	1.440	273	189,6	1.560	353	226,3
605 Rumeln-Kaldenh.	696	89	127,9	730	101	138,4	792	114	143,9
600 RHEINHAUSEN	8.099	1.583	195,5	8.343	1.793	214,9	9.931	2.639	265,7
701 Bissingheim	143	21	146,9	149	23	154,4	182	29	159,3
702 Wedau	284	41	144,4	341	40	117,3	342	36	105,3
703 Buchholz	623	53	85,1	680	48	70,6	748	68	90,9
704 Wanheim-Angerh.	1.456	280	192,3	1.584	304	191,9	1.824	415	227,5
705 Großenbaum	491	57	116,1	489	62	126,8	544	62	114,0
706 Rahm	240	36	150,0	242	38	157,0	278	38	136,7
707 Huckingen	630	75	119,0	677	90	132,9	606	68	112,2
708 Hüttenheim	568	90	158,5	585	96	164,1	630	110	174,6
709 Ungelsheim	88	3	34,1	106	7	66,0	113	6	53,1
710 Mündelheim	178	17	95,5	190	19	100,0	243	21	86,4
700 SÜD	4.701	673	143,2	5.043	727	144,2	5.510	853	154,8
900 keine Zuordnung		60			72			70	
DUISBURG	62.498	14.592	233,5	68.231	17.324	253,9	80.186	22.503	280,6

* Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren (jew. Juni d.J.)

** Leistungsempf. nach SGB II

*** Anteil SGB-II-Leistungsempf. je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik der Stadt Duisburg; Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 28: Erwerbsfähige Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II in Duisburg und Dichte auf 1.000 EW im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken im September 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk	2013			2015			2017			
	EW*	Empf.**	Dichte***	EW	Empf.	Dichte	EW	Empf.	Dichte	
101	Vierlinden	7.979	1.219	152,8	7.839	1.274	162,5	7.997	1.254	156,8
102	Overbruch	3.295	275	83,5	3.187	261	81,9	3.185	246	77,2
103	Alt-Walsum	3.127	90	28,8	3.116	100	32,1	3.121	104	33,3
104	Aldenrade	8.817	956	108,4	8.832	1.097	124,2	8.848	1.074	121,4
105	Wehofen	4.768	268	56,2	4.785	296	61,9	4.954	284	57,3
106	Fahrn	5.034	464	92,2	5.048	1.034	204,8	5.168	1.062	205,5
100	WALSUM	33.020	3.272	99,1	32.807	4.062	123,8	33.273	4.024	120,9
201	Röttgersbach	7.403	948	128,1	7.313	955	130,6	7.649	977	127,7
202	Marxloh	11.929	3.384	283,7	12.574	3.888	309,2	13.416	4.392	327,4
203	Obermarxloh	8.470	2.098	247,7	8.524	2.231	261,7	8.947	2.308	258,0
204	Neumühl	11.074	2.085	188,3	11.347	2.049	180,6	10.869	2.072	190,6
205	Alt-Hamborn	7.365	1.613	219,0	7.364	1.723	234,0	7.779	1.743	224,1
200	HAMBORN	46.241	10.128	219,0	47.122	10.846	230,2	48.660	11.492	236,2
301	Bruckhausen	3.653	782	214,1	3.708	830	223,8	3.976	1.029	258,8
302	Beeck	7.097	1.804	254,2	7.349	1.998	271,9	7.594	2.053	270,3
303	Beeckerwerth	2.369	256	108,1	2.403	276	114,9	2.471	269	108,9
304	Laar	4.018	938	233,4	4.069	1.037	254,9	4.335	1.100	253,7
305	Untermeiderich	6.818	1.447	212,2	6.855	1.564	228,2	6.899	1.680	243,5
306	Mittelmeiderich	11.397	2.117	185,8	11.565	2.227	192,6	11.825	2.415	204,2
307	Obermeiderich	11.501	2.372	206,2	11.271	2.410	213,8	11.555	2.451	212,1
300	MEIDERICH/BEECK	46.853	9.716	207,4	47.220	10.342	219,0	48.655	10.997	226,0
401	Ruhrort	3.565	731	205,0	3.613	746	206,5	3.902	806	206,6
402	Alt-Homberg	9.529	1.136	119,2	9.443	1.229	130,1	9.470	1.191	125,8
403	Hochheide	9.650	1.933	200,3	9.643	2.032	210,7	9.978	2.091	209,6
404	Baerl	3.195	77	24,1	3.234	44	13,6	3.230	55	17,0
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	25.939	3.877	149,5	25.933	4.051	156,2	26.580	4.143	155,9
501	Altstadt	5.605	857	152,9	5.635	945	167,7	5.875	911	155,1
502	Neuenkamp	3.262	594	182,1	3.330	612	183,8	3.566	651	182,6
503	Kaßlerfeld	2.534	615	242,7	2.614	648	247,9	2.757	647	234,7
504	Duissern	9.658	801	82,9	9.752	849	87,1	9.809	886	90,3
505	Neudorf-Nord	9.377	891	95,0	9.539	950	99,6	10.336	1.088	105,3
506	Neudorf-Süd	8.610	1.050	122,0	8.621	1.120	129,9	8.949	1.167	130,4
507	Dellviertel	9.702	1.690	174,2	9.766	1.935	198,1	10.193	1.973	193,6
508	Hochfeld	11.366	3.335	293,4	11.760	3.996	339,8	12.615	4.316	342,1
509	Wanheimerort	11.614	1.939	167,0	11.794	2.025	171,7	11.976	1.942	162,2
500	MITTE	71.728	11.772	164,1	72.811	13.080	179,6	76.076	13.581	178,5
601	Rheinhausen-Mitte	4.984	974	195,4	5.068	1.082	213,5	5.756	1.513	262,9
602	Hochemmerich	11.596	1.986	171,3	11.660	2.137	183,3	12.158	2.306	189,7
603	Bergheim	14.108	920	65,2	13.660	961	70,4	13.508	855	63,3
604	Friemersheim	8.466	1.266	149,5	8.402	1.270	151,2	8.371	1.260	150,5
605	Rumeln-Kaldenh.	11.042	532	48,2	10.882	558	51,3	10.802	521	48,2
600	RHEINHAUSEN	50.196	5.678	113,1	49.672	6.008	121,0	50.595	6.455	127,6
701	Bissingheim	2.116	134	63,3	2.069	136	65,7	2.101	138	65,7
702	Wedau	3.205	215	67,1	3.238	213	65,8	3.248	195	60,0
703	Buchholz	8.753	416	47,5	8.699	410	47,1	8.651	383	44,3
704	Wanheim-Angerh.	7.769	924	118,9	8.067	984	122,0	8.395	1.057	125,9
705	Großenbaum	6.183	306	49,5	6.121	349	57,0	6.178	306	49,5
706	Rahm	3.845	119	30,9	3.827	129	33,7	3.775	140	37,1
707	Huckingen	6.316	450	71,2	6.312	438	69,4	6.175	376	60,9
708	Hüttenheim	2.370	291	122,8	2.402	316	131,6	2.382	319	133,9
709	Ungelsheim	1.853	69	37,2	1.873	84	44,8	1.842	72	39,1
710	Mündelheim	3.985	125	31,4	3.909	122	31,2	3.970	102	25,7
700	SÜD	46.395	3.049	65,7	46.517	3.181	68,4	46.717	3.088	66,1
900	keine Zuordnung		156			190			191	
	DUISBURG	320.372	47.648	148,7	322.082	51.760	160,7	330.556	53.971	163,3

* Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren (jew. Juni d.J.)

** Erwerbsfähige Leistungsempf. nach SGB II

*** Anteil SGB-II-Leistungsempf. je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik der Stadt Duisburg: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 29: Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden (Ausländerinnen/Ausländer) von Sozialgeld nach SGB II unter 15 Jahren an der Bevölkerung und der jeweiligen Anzahl der Leistungsbezieher unter 15 Jahren in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		1 Bevölkerung unter 15 Jahren (Dezember 2017)	2 Nicht erwerbs- fähige Hb nach SGB II unter 15 Jahren (De- zember 2017)	Nicht erwerbs- fähige Hb (Ausländerin- nen/Auslän- der) nach SGB II unter 15 Jahren (De- zember 2017)	Bezogen auf (1): Anteil in %	Bezogen auf (2): Anteil in %
101	Vierlinden	1.755	530	132	7,5	24,9
102	Overbruch	549	98	25	4,6	25,5
103	Alt-Walsum	527	47	8	1,5	17,0
104	Aldenrade	1.649	472	163	9,9	34,5
105	Wehofen	969	84	6	0,6	7,1
106	Fahrn	1.391	468	159	11,4	34,0
100	WALSUM	6.840	1.699	493	7,2	29,0
201	Röttgersbach	1.561	385	61	3,9	15,8
202	Marxloh	4.275	2.161	1.409	33,0	65,2
203	Obermarxloh	2.504	1.069	424	16,9	39,7
204	Neumühl	2.641	940	334	12,6	35,5
205	Alt-Hamborn	2.147	879	351	16,3	39,9
200	HAMBORN	13.128	5.434	2.579	19,6	47,5
301	Bruckhausen	1.190	464	265	22,3	57,1
302	Beeck	1.916	807	277	14,5	34,3
303	Beeckerwerth	555	110	16	2,9	14,5
304	Laar	1.016	393	192	18,9	48,9
305	Untermeiderich	1.666	632	191	11,5	30,2
306	Mittelmeiderich	2.570	890	276	10,7	31,0
307	Obermeiderich	2.714	1.043	423	15,6	40,6
300	MEIDERICH/BEECK	11.627	4.339	1.640	14,1	37,8
401	Ruhrort	708	273	86	12,1	31,5
402	Alt-Homberg	1.862	447	105	5,6	23,5
403	Hochheide	1.986	835	290	14,6	34,7
404	Baerl	579	15	5	0,9	33,3
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	5.135	1.570	486	9,5	31,0
501	Altstadt	916	255	85	9,3	33,3
502	Neuenkamp	846	318	165	19,5	51,9
503	Kaßlerfeld	553	191	65	11,8	34,0
504	Duisern	1.525	259	77	5,0	29,7
505	Neudorf-Nord	1.313	287	80	6,1	27,9
506	Neudorf-Süd	1.229	382	109	8,9	28,5
507	Dellviertel	1.949	706	282	14,5	39,9
508	Hochfeld	3.664	1.943	1.285	35,1	66,1
509	Wanheimerort	2.259	714	184	8,1	25,8
500	MITTE	14.254	5.055	2.332	16,4	46,1
601	Rheinhausen-Mitte	1.726	756	389	22,5	51,5
602	Hochemmerich	2.751	904	430	15,6	47,6
603	Bergheim	2.559	292	57	2,2	19,5
604	Friemersheim	1.631	409	112	6,9	27,4
605	Rumeln-Kaldenhausen	1.958	185	33	1,7	17,8
600	RHEINHAUSEN	10.625	2.546	1.021	9,6	40,1
701	Bissingheim	388	56	6	1,5	10,7
702	Wedau	567	56	8	1,4	14,3
703	Buchholz	1.395	105	18	1,3	17,1
704	Wanheim-Angerhausen	2.067	601	214	10,4	35,6
705	Großenbaum	1.076	73	8	0,7	11,0
706	Rahm	711	39	5	0,7	12,8
707	Huckingen	1.075	80	13	1,2	16,3
708	Hüttenheim	542	136	39	7,2	28,7
709	Ungelsheim	286	10	1	0,3	10,0
710	Mündelheim	727	54	17	2,3	31,5
700	SÜD	8.834	1.210	329	3,7	27,2
	n.z.z.*		82	29		35,4
	DUISBURG	70.443	21.935	8.909	12,6	40,6

(Personen im Bezug von SGB-II-Leistungen), eigene Berechnungen auf Grundlage der pseudonymisierten Einzeldatensätze
*nicht zuordenbar

Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Duisburg, Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung für die Stadt Duisburg

Tabelle 30: Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden von Sozialgeld nach SGB II unter 15 Jahren an der Bevölkerung unter 15 Jahren in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken

Ortsteil/Bezirk		1 Bevölkerung unter 15 Jah- ren (Dezember 2017)	2 Nicht erwerbsfä- hige Hb nach SGB II unter 15 Jahren (Dezem- ber 2017)	Anteil in %
101	Vierlinden	1.755	530	30,2
102	Overbruch	549	98	17,9
103	Alt-Walsum	527	47	8,9
104	Aldenrade	1.649	472	28,6
105	Wehofen	969	84	8,7
106	Fahrn	1.391	468	33,6
100	WALSUM	6.840	1.699	24,8
201	Röttgersbach	1.561	385	24,7
202	Marxloh	4.275	2.161	50,5
203	Obermarxloh	2.504	1.069	42,7
204	Neumühl	2.641	940	35,6
205	Alt-Hamborn	2.147	879	40,9
200	HAMBORN	13.128	5.434	41,4
301	Bruckhausen	1.190	464	39,0
302	Beeck	1.916	807	42,1
303	Beeckerwerth	555	110	19,8
304	Laar	1.016	393	38,7
305	Untemeiderich	1.666	632	37,9
306	Mittelmeiderich	2.570	890	34,6
307	Obermeiderich	2.714	1.043	38,4
300	MEIDERICH/BEECK	11.627	4.339	37,3
401	Ruhrort	708	273	38,6
402	Alt-Homberg	1.862	447	24,0
403	Hochheide	1.986	835	42,0
404	Baerl	579	15	2,6
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	5.135	1.570	30,6
501	Altstadt	916	255	27,8
502	Neuenkamp	846	318	37,6
503	Kaßlerfeld	553	191	34,5
504	Duissern	1.525	259	17,0
505	Neudorf-Nord	1.313	287	21,9
506	Neudorf-Süd	1.229	382	31,1
507	Dellviertel	1.949	706	36,2
508	Hochfeld	3.664	1.943	53,0
509	Wanheimerort	2.259	714	31,6
500	MITTE	14.254	5.055	35,5
601	Rheinhausen-Mitte	1.726	756	43,8
602	Hochemmerich	2.751	904	32,9
603	Bergheim	2.559	292	11,4
604	Friemersheim	1.631	409	25,1
605	Rumeln-Kaldenhausen	1.958	185	9,4
600	RHEINHAUSEN	10.625	2.546	24,0
701	Bissingheim	388	56	14,4
702	Wedau	567	56	9,9
703	Buchholz	1.395	105	7,5
704	Wanheim-Angerhausen	2.067	601	29,1
705	Großenbaum	1.076	73	6,8
706	Rahm	711	39	5,5
707	Huckingen	1.075	80	7,4
708	Hüttenheim	542	136	25,1
709	Ungelsheim	286	10	3,5
710	Mündelheim	727	54	7,4
700	SÜD	8.834	1.210	13,7
	n.z.z.*		82	
	DUISBURG	70.443	21.935	31,1

Personen im Bezug von SGB-II-Leistungen, eigene Berechnungen auf Grundlage der pseudonymisierten Einzeldatensätze
*nicht zuordenbar

Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Duisburg, Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung für die Stadt Duisburg

Tabelle 31: Wohnungsleerstände in Duisburg am 31.12.2017

Ortsteil/ Bezirk		EW*	Wohnungen	Leerstand	Leerstand	Leerstand	Leerstandsquoten (Leerstände in v.H. der Wohnungen)		
		(2017)	(2017)	(31.12.2017)	(31.12.2017)	(31.12.2017)	(3 bis 6 Monate)	(6 Monate u. länger)	Insgesamt
		Insges.	Insges.	(3 bis 6 Monate)	(6 Monate u. länger)	insgesamt			
101	Vierlinden	12.496	6.144	35	165	200	0,6	2,7	3,3
102	Overbruch	4.846	2.347	18	48	66	0,8	2,0	2,8
103	Alt-Walsum	4.334	1.981	5	31	36	0,3	1,6	1,8
104	Aldenrade	13.945	7.105	32	161	195	0,5	2,3	2,7
105	Wehofen	7.461	3.606	9	70	79	0,2	1,9	2,2
106	Fahrn	7.727	3.410	21	106	127	0,6	3,1	3,7
100	WALSUM	50.809	24.593	120	583	703	0,5	2,4	2,9
201	Röttgersbach	12.014	6.381	50	268	318	0,8	4,2	5,0
202	Marxloh	20.337	8.700	73	606	679	0,8	7,0	7,8
203	Obermarxloh	13.798	6.220	59	375	434	0,9	6,0	7,0
204	Neumühl	17.027	8.247	66	313	379	0,8	3,8	4,6
205	Alt-Hamborn	11.799	5.265	78	234	312	1,5	4,4	5,9
200	HAMBORN	74.975	34.813	326	1.796	2.122	0,9	5,2	6,1
301	Bruckhausen	5.717	2.095	25	108	133	1,2	5,2	6,3
302	Beeck	11.437	5.820	48	353	401	0,8	6,1	6,9
303	Beeckerwerth	3.738	1.792	11	64	75	0,6	3,6	4,2
304	Laar	6.402	3.454	29	245	274	0,8	7,1	7,9
305	Untermeiderich	10.421	5.779	62	330	392	1,1	5,7	6,8
306	Mittelmeiderich	18.128	9.924	112	468	580	1,1	4,7	5,8
307	Obermeiderich	17.502	8.607	71	427	498	0,8	5,0	5,8
300	MEIDE- RICH/BEECK	73.345	37.471	358	1.995	2.353	1,0	5,3	6,3
401	Ruhrort	5.668	3.192	30	190	220	0,9	6,0	6,9
402	Alt-Homborg	14.953	7.916	51	325	376	0,6	4,1	4,7
403	Hochheide	15.286	7.870	77	457	534	1,0	5,8	6,8
404	Baerl	4.936	2.276	5	51	56	0,2	2,2	2,5
400	HOMBERG- RUHRORT- BAERL	40.843	21.254	163	1.023	1.186	0,8	4,8	5,6
501	Altstadt	8.247	4.787	37	200	237	0,8	4,2	5,0
502	Neuenkamp	5.327	2.583	16	89	105	0,6	3,4	4,1
503	Kaßlerfeld	3.937	2.026	14	82	96	0,7	4,0	4,7
504	Duissern	14.707	8.952	67	307	374	0,7	3,4	4,2
505	Neudorf-Nord	14.283	8.457	58	280	338	0,7	3,3	4,0
506	Neudorf-Süd	12.843	7.696	46	259	305	0,6	3,4	4,0
507	Dellviertel	14.712	8.455	53	393	446	0,6	4,6	5,3
508	Hochfeld	18.460	8.454	50	500	550	0,6	5,9	6,5
509	Wanheimerort	18.599	10.304	49	343	392	0,5	3,3	3,8
500	MITTE	111.115	61.714	390	2.453	2.843	0,6	4,0	4,6
601	Rheinhausen- Mitte	9.772	5.017	36	119	155	0,7	2,4	3,1
602	Hochemmerich	18.186	8.740	56	331	387	0,6	3,8	4,4
603	Bergheim	20.533	10.167	33	248	281	0,3	2,4	2,8
604	Friemersheim	12.326	6.757	36	251	287	0,5	3,7	4,2
605	Rumeln-Kal- denhausen	17.120	8.621	35	137	172	0,4	1,6	2,0
600	RHEINHAUSEN	77.937	39.302	196	1.086	1.282	0,5	2,8	3,3
701	Bissingheim	3.152	1.641	3	25	28	0,2	1,5	1,7
702	Wedau	5.136	2.796	8	51	59	0,3	1,8	2,1
703	Buchholz	13.948	7.682	28	172	200	0,4	2,2	2,6
704	Wanheim-An- gerhausen	12.821	5.792	29	145	174	0,5	2,5	3,0
705	Großenbaum	9.986	5.115	21	103	124	0,4	2,0	2,4
706	Rahm	5.964	2.978	13	43	56	0,4	1,4	1,9
707	Huckingen	9.480	5.082	24	116	140	0,5	2,3	2,8
708	Hüttenheim	3.561	1.478	13	25	38	0,9	1,7	2,6
709	Ungelsheim	3.040	1.878	7	35	42	0,4	1,9	2,2
710	Mündelheim	5.946	2.959	69	52	121	2,3	1,8	4,1
700	SÜD	73.034	37.401	215	767	982	0,6	2,1	2,6
	DUISBURG	502.058	256.548	1.768	9.703	11.471	0,7	3,8	4,5

*Einwohnerinnen und Einwohner

Anzahl der Wohnungen: Fortschreibung der GWZ 2011

Angaben der Stadtwerke Duisburg AG (Hinweise zur Methodik: <https://www2.duisburg.de/micro2/wohnen/>)

Quelle: Einwohner- und Bautätigkeitsstatistik der Stadt Duisburg

Tabelle 32: Haushaltsstruktur in Duisburg nach Größe, Ortsteilen und Bezirken (Ende 2017)

Ortsteil/Bezirk	Haushalte											
	Gesamt	Davon										
		2017	1PH	2PH	3PH	4PH	5PH	1PH	2PH	3PH	4PH	5PH
		Abs.					In %					
101	Vierlinden	5.979	2.507	1.861	812	526	273	41,9	31,1	13,6	8,8	4,6
102	Overbruch	2.350	919	804	352	211	64	39,1	34,2	15,0	9,0	2,7
103	Alt-Walsum	2.000	616	745	356	220	63	30,8	37,3	17,8	11,0	3,2
104	Aldenrade	6.876	2.832	2.278	925	571	270	41,2	33,1	13,5	8,3	3,9
105	Wehofen	3.533	1.259	1.253	525	382	114	35,6	35,5	14,9	10,8	3,2
106	Fahrn	3.265	1.114	933	497	442	279	34,1	28,6	15,2	13,5	8,5
100	WALSUM	24.003	9.247	7.874	3.467	2.352	1.063	38,5	32,8	14,4	9,8	4,4
201	Röttgersbach	5.952	2.598	1.920	716	482	236	43,6	32,3	12,0	8,1	4,0
202	Marxloh	8.554	3.439	2.022	1.154	1.011	928	40,2	23,6	13,5	11,8	10,8
203	Obermarxloh	5.844	2.260	1.582	824	654	524	38,7	27,1	14,1	11,2	9,0
204	Neumühl	7.926	3.000	2.583	1.207	767	369	37,9	32,6	15,2	9,7	4,7
205	Alt-Hamborn	5.141	2.037	1.390	735	556	423	39,6	27,0	14,3	10,8	8,2
200	HAMBORN	33.417	13.334	9.497	4.636	3.470	2.480	39,9	28,4	13,9	10,4	7,4
301	Bruckhausen	2.114	652	521	309	267	365	30,8	24,6	14,6	12,6	17,3
302	Beeck	5.308	2.424	1.350	653	478	403	45,7	25,4	12,3	9,0	7,6
303	Beeckerwerth	1.658	601	534	231	180	112	36,2	32,2	13,9	10,9	6,8
304	Laar	3.194	1.648	781	314	238	213	51,6	24,5	9,8	7,5	6,7
305	Untermeiderich	5.228	2.524	1.375	621	411	297	48,3	26,3	11,9	7,9	5,7
306	Mittelmeiderich	9.298	4.504	2.598	1.081	701	414	48,4	27,9	11,6	7,5	4,5
307	Obermeiderich	8.041	3.441	2.285	1.135	702	478	42,8	28,4	14,1	8,7	5,9
300	MEIDERICH-BEECK	34.841	15.794	9.444	4.344	2.977	2.282	45,3	27,1	12,5	8,5	6,5
401	Ruhrort	2.932	1.668	697	271	188	108	56,9	23,8	9,2	6,4	3,7
402	Alt-Homburg	7.500	3.343	2.391	952	548	266	44,6	31,9	12,7	7,3	3,5
403	Hochheide	7.684	3.573	2.288	885	559	379	46,5	29,8	11,5	7,3	4,9
404	Baerl	2.301	750	888	372	232	59	32,6	38,6	16,2	10,1	2,6
400	HOMBURG-RUHR-ORT-BAERL	20.417	9.334	6.264	2.480	1.527	812	45,7	30,7	12,1	7,5	4,0
501	Altstadt	4.759	2.622	1.332	433	253	119	55,1	28,0	9,1	5,3	2,5
502	Neuenkamp	2.543	1.117	758	300	212	156	43,9	29,8	11,8	8,3	6,1
503	Kaßlerfeld	2.016	1.105	468	199	149	95	54,8	23,2	9,9	7,4	4,7
504	Duissern	8.411	4.523	2.438	762	515	173	53,8	29,0	9,1	6,1	2,1
505	Neudorf-Nord	8.410	5.022	2.161	686	382	159	59,7	25,7	8,2	4,5	1,9
506	Neudorf-Süd	7.333	4.222	1.903	674	368	166	57,6	26,0	9,2	5,0	2,3
507	Dellviertel	8.011	4.356	2.095	760	500	300	54,4	26,2	9,5	6,2	3,7
508	Hochfeld	8.483	3.963	1.920	983	874	743	46,7	22,6	11,6	10,3	8,8
509	Wanheimerort	9.896	4.943	2.872	1.097	604	380	49,9	29,0	11,1	6,1	3,8
500	MITTE	59.862	31.873	15.947	5.894	3.857	2.291	53,2	26,6	9,8	6,4	3,8
601	Rheinhausen-Mitte	4.577	1.956	1.350	567	441	263	42,7	29,5	12,4	9,6	5,7
602	Hochemmerich	8.566	3.745	2.381	1.095	764	581	43,7	27,8	12,8	8,9	6,8
603	Bergheim	9.767	3.736	3.297	1.441	942	351	38,3	33,8	14,8	9,6	3,6
604	Friemersheim	6.294	2.952	1.888	728	441	285	46,9	30,0	11,6	7,0	4,5
605	Rumeln-Kaldenh.	8.474	3.252	3.071	1.210	726	215	38,4	36,2	14,3	8,6	2,5
600	RHEINHAUSEN	37.678	15.641	11.987	5.041	3.314	1.695	41,5	31,8	13,4	8,8	4,5
701	Bissingheim	1.618	702	524	211	143	38	43,4	32,4	13,0	8,8	2,3
702	Wedau	2.698	1.277	851	308	195	67	47,3	31,5	11,4	7,2	2,5
703	Buchholz	7.161	3.013	2.570	907	521	150	42,1	35,9	12,7	7,3	2,1
704	Wanheim-Angerh.	5.739	2.114	1.821	799	629	376	36,8	31,7	13,9	11,0	6,6
705	Großenbaum	5.019	2.160	1.693	621	419	126	43,0	33,7	12,4	8,3	2,5
706	Rahm	2.964	1.097	1.117	412	272	66	37,0	37,7	13,9	9,2	2,2
707	Huckingen	4.925	2.247	1.551	579	420	128	45,6	31,5	11,8	8,5	2,6
708	Hüttenheim	1.646	646	503	236	148	113	39,2	30,6	14,3	9,0	6,9
709	Ungelsheim	1.765	930	525	185	109	16	52,7	29,7	10,5	6,2	0,9
710	Mündelheim	2.803	947	1.080	426	269	81	33,8	38,5	15,2	9,6	2,9
700	SÜD	36.338	15.133	12.235	4.684	3.125	1.161	41,6	33,7	12,9	8,6	3,2
	n.z.z.*											
	DUISBURG	246.556	110.356	73.248	30.546	20.622	11.784	44,8	29,7	12,4	8,4	4,8

*nicht zuordenbar

Quelle: Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik, HHStat

Tabelle 32a: Haushaltsstruktur in Duisburg nach Größe, Ortsteilen und Bezirken – Haushaltsvorstand deutsch ohne Migrationshintergrund (Ende 2017)

Ortsteil/Bezirk	Haushalte											
	Gesamt 2017 (deutsche ohne Mig. hintergrund)	Davon										
		1PHh	2PHh	3PHh	4PHh	5PHh	1PHh	2PHh	3PHh	4PHh	5PHh	
		Abs.					In %					
101	Vierlinden	3.993	1.970	1.312	455	191	65	49,3	32,9	11,4	4,8	1,6
102	Overbruch	1.804	788	653	230	106	27	43,7	36,2	12,7	5,9	1,5
103	Alt-Walsum	1.662	508	622	307	184	41	30,6	37,4	18,5	11,1	2,5
104	Aldenrade	4.954	2.307	1.699	596	268	84	46,6	34,3	12,0	5,4	1,7
105	Wehofen	2.847	1.088	1.050	414	244	51	38,2	36,9	14,5	8,6	1,8
106	Fahrn	1.691	807	546	205	95	38	47,7	32,3	12,1	5,6	2,2
100	WALSUM	16.951	7.468	5.882	2.207	1.088	306	44,1	34,7	13,0	6,4	1,8
201	Röttgersbach	4.493	2.130	1.487	499	269	108	47,4	33,1	11,1	6,0	2,4
202	Marxloh	3.040	1.749	782	279	152	78	57,5	25,7	9,2	5,0	2,6
203	Obermarxloh	2.870	1.504	861	316	134	55	52,4	30,0	11,0	4,7	1,9
204	Neumühl	5.099	2.144	1.780	710	364	101	42,0	34,9	13,9	7,1	2,0
205	Alt-Hamborn	2.630	1.348	798	291	132	61	51,3	30,3	11,1	5,0	2,3
200	HAMBORN	18.132	8.875	5.708	2.095	1.051	403	48,9	31,5	11,6	5,8	2,2
301	Bruckhausen	531	280	143	54	33	21	52,7	26,9	10,2	6,2	4,0
302	Beeck	2.893	1.663	771	284	118	57	57,5	26,7	9,8	4,1	2,0
303	Beeckerwerth	1.223	499	441	159	93	31	40,8	36,1	13,0	7,6	2,5
304	Laar	1.849	1.155	470	138	57	29	62,5	25,4	7,5	3,1	1,6
305	Untermeiderich	3.424	1.844	980	366	173	61	53,9	28,6	10,7	5,1	1,8
306	Mittelmeiderich	6.058	3.289	1.756	620	288	105	54,3	29,0	10,2	4,8	1,7
307	Obermeiderich	4.693	2.322	1.417	573	265	116	49,5	30,2	12,2	5,6	2,5
300	MEIDERICH/ BEECK	20.671	11.052	5.978	2.194	1.027	420	53,5	28,9	10,6	5,0	2,0
401	Ruhrort	2.006	1.211	508	165	87	35	60,4	25,3	8,2	4,3	1,7
402	Alt-Homberg	5.741	2.692	1.891	706	331	121	46,9	32,9	12,3	5,8	2,1
403	Hochheide	4.871	2.473	1.585	508	231	74	50,8	32,5	10,4	4,7	1,5
404	Baerl	2.043	667	805	331	191	49	32,6	39,4	16,2	9,3	2,4
400	HOMBERG- RUHRORT- BAERL	14.661	7.043	4.789	1.710	840	279	48,0	32,7	11,7	5,7	1,9
501	Altstadt	2.990	1.737	874	235	116	28	58,1	29,2	7,9	3,9	0,9
502	Neuenkamp	1.692	839	540	188	84	41	49,6	31,9	11,1	5,0	2,4
503	Kaßlerfeld	1.052	668	253	82	32	17	63,5	24,0	7,8	3,0	1,6
504	Duissern	6.409	3.542	1.942	538	305	82	55,3	30,3	8,4	4,8	1,3
505	Neudorf-Nord	6.181	3.832	1.614	455	209	71	62,0	26,1	7,4	3,4	1,1
506	Neudorf-Süd	5.192	3.167	1.410	396	164	55	61,0	27,2	7,6	3,2	1,1
507	Dellviertel	4.687	2.902	1.285	327	134	39	61,9	27,4	7,0	2,9	0,8
508	Hochfeld	2.696	1.810	581	188	71	46	67,1	21,6	7,0	2,6	1,7
509	Wanheimerort	7.056	3.889	2.140	663	269	95	55,1	30,3	9,4	3,8	1,3
500	MITTE	37.955	22.386	10.639	3.072	1.384	474	59,0	28,0	8,1	3,6	1,2
601	Rheinhausen- Mitte	2.751	1.506	870	230	104	41	54,7	31,6	8,4	3,8	1,5
602	Hochemmerich	4.903	2.574	1.505	505	229	90	52,5	30,7	10,3	4,7	1,8
603	Bergheim	7.660	3.129	2.712	1.067	600	152	40,8	35,4	13,9	7,8	2,0
604	Friemersheim	4.645	2.333	1.454	506	246	106	50,2	31,3	10,9	5,3	2,3
605	Rumeln-Kal- denh.	6.965	2.755	2.582	962	538	128	39,6	37,1	13,8	7,7	1,8
600	RHEINHAUSEN	26.924	12.297	9.123	3.270	1.717	517	45,7	33,9	12,1	6,4	1,9
701	Bissingheim	1.361	605	451	166	111	28	44,5	33,1	12,2	8,2	2,1
702	Wedau	2.236	1.098	733	236	137	32	49,1	32,8	10,6	6,1	1,4
703	Buchholz	5.956	2.580	2.179	726	381	90	43,3	36,6	12,2	6,4	1,5
704	Wanheim-An- gerh.	3.531	1.572	1.222	416	248	73	44,5	34,6	11,8	7,0	2,1
705	Großenbaum	4.046	1.817	1.409	469	298	53	44,9	34,8	11,6	7,4	1,3
706	Rahm	2.499	951	970	334	202	42	38,1	38,8	13,4	8,1	1,7
707	Huckingingen	3.876	1.816	1.291	434	276	59	46,9	33,3	11,2	7,1	1,5
708	Hüttenheim	1.041	464	346	134	66	31	44,6	33,2	12,9	6,3	3,0
709	Engelsheim	1.526	826	459	144	85	12	54,1	30,1	9,4	5,6	0,8
710	Mündelheim	2.417	846	947	359	210	55	35,0	39,2	14,9	8,7	2,3
700	SÜD	28.489	12.575	10.007	3.418	2.014	475	44,1	35,1	12,0	7,1	1,7
	n.z.z.*											
	DUISBURG	163.783	81.696	52.126	17.966	9.121	2.874	49,9	31,8	11,0	5,6	1,8

*nicht zuordenbar

Quelle: Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik

Tabelle 32b: Haushaltsstruktur in Duisburg nach Größe, Ortsteilen und Bezirken – Haushaltsvorstand deutsch mit Migrationshintergrund (Ende 2017)

Ortsteil/Bezirk		Haushalte										
		Gesamt 2017 (deutsche mit Mig. hinter- grund)	Davon									
			1PHh	2PHh	3PHh	4PHh	5PHh	1PHh	2PHh	3PHh	4PHh	5PHh
			Abs.					In %				
101	Vierlinden	965	291	285	167	142	80	30,2	29,5	17,3	14,7	8,3
102	Overbruch	319	79	95	73	53	19	24,8	29,8	22,9	16,6	6,0
103	Alt-Walsum	173	41	63	39	17	13	23,7	36,4	22,5	9,8	7,5
104	Aldenrade	1.120	313	377	181	170	79	27,9	33,7	16,2	15,2	7,1
105	Wehofen	441	103	133	73	94	38	23,4	30,2	16,6	21,3	8,6
106	Fahrn	638	138	156	118	132	94	21,6	24,5	18,5	20,7	14,7
100	WALSUM	3.656	965	1.109	651	608	323	26,4	30,3	17,8	16,6	8,8
201	Röttgersbach	915	291	278	138	141	67	31,8	30,4	15,1	15,4	7,3
202	Marxloh	1.056	327	255	169	161	144	31,0	24,1	16,0	15,2	13,6
203	Obermarxloh	1.230	330	316	207	226	151	26,8	25,7	16,8	18,4	12,3
204	Neumühl	1.600	470	527	275	224	104	29,4	32,9	17,2	14,0	6,5
205	Alt-Hamborn	997	285	236	184	175	117	28,6	23,7	18,5	17,6	11,7
200	HAMBORN	5.798	1.703	1.612	973	927	583	29,4	27,8	16,8	16,0	10,1
301	Bruckhausen	314	54	58	58	63	81	17,2	18,5	18,5	20,1	25,8
302	Beeck	726	246	159	104	109	108	33,9	21,9	14,3	15,0	14,9
303	Beeckerwerth	178	37	35	30	33	43	20,8	19,7	16,9	18,5	24,2
304	Laar	390	146	90	53	52	49	37,4	23,1	13,6	13,3	12,6
305	Untermeiderich	706	276	159	96	97	78	39,1	22,5	13,6	13,7	11,0
306	Mittelmeiderich	1.449	570	382	217	174	106	39,3	26,4	15,0	12,0	7,3
307	Obermeiderich	1.538	502	448	271	185	132	32,6	29,1	17,6	12,0	8,6
300	MEIDERICH/BE-ECK	5.301	1.831	1.331	829	713	597	34,5	25,1	15,6	13,5	11,3
401	Ruhrort	290	151	66	29	26	18	52,1	22,8	10,0	9,0	6,2
402	Alt-Homborg	956	338	315	139	108	56	35,4	32,9	14,5	11,3	5,9
403	Hochheide	1.186	418	323	174	144	127	35,2	27,2	14,7	12,1	10,7
404	Baerl	161	41	63	28	24	5	25,5	39,1	17,4	14,9	3,1
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	2.593	948	767	370	302	206	36,6	29,6	14,3	11,6	7,9
501	Altstadt	731	355	195	91	57	33	48,6	26,7	12,4	7,8	4,5
502	Neuenkamp	329	106	87	57	45	34	32,2	26,4	17,3	13,7	10,3
503	Kaßlerfeld	345	145	80	51	42	27	42,0	23,2	14,8	12,2	7,8
504	Duissern	1.064	529	280	113	109	33	49,7	26,3	10,6	10,2	3,1
505	Neudorf-Nord	1.006	519	253	118	84	32	51,6	25,1	11,7	8,3	3,2
506	Neudorf-Süd	1.012	511	235	113	100	53	50,5	23,2	11,2	9,9	5,2
507	Dellviertel	1.310	567	351	168	144	80	43,3	26,8	12,8	11,0	6,1
508	Hochfeld	1.056	438	215	123	145	135	41,5	20,4	11,6	13,7	12,8
509	Wanheimerort	1.241	489	346	179	132	95	39,4	27,9	14,4	10,6	7,7
500	MITTE	8.094	3.659	2.042	1.013	858	522	45,2	25,2	12,5	10,6	6,4
601	Rheinhausen-M.	721	233	215	115	102	56	32,3	29,8	16,0	14,1	7,8
602	Hochemmerich	1.175	399	268	176	180	152	34,0	22,8	15,0	15,3	12,9
603	Bergheim	1.189	366	368	193	172	90	30,8	31,0	16,2	14,5	7,6
604	Friemersheim	686	251	193	103	71	68	36,6	28,1	15,0	10,3	9,9
605	Rumeln-Kaldenh.	1.006	324	353	169	115	45	32,2	35,1	16,8	11,4	4,5
600	RHEINHAUSEN	4.777	1.573	1.397	756	640	411	32,9	29,2	15,8	13,4	8,6
701	Bissingheim	119	41	38	19	14	7	34,5	31,9	16,0	11,8	5,9
702	Wedau	273	106	64	42	44	17	38,8	23,4	15,4	16,1	6,2
703	Buchholz	742	258	262	105	87	30	34,8	35,3	14,2	11,7	4,0
704	Wanheim-Angerh.	1.108	295	323	193	181	116	26,6	29,2	17,4	16,3	10,5
705	Großenbaum	610	202	186	92	76	54	33,1	30,5	15,1	12,5	8,9
706	Rahm	302	81	105	56	45	15	26,8	34,8	18,5	14,9	5,0
707	Huckingen	634	261	163	89	90	31	41,2	25,7	14,0	14,2	4,9
708	Hüttenheim	204	62	46	41	27	28	30,4	22,5	20,1	13,2	13,7
709	Ungelsheim	156	71	37	25	19	4	45,5	23,7	16,0	12,2	2,6
710	Mündelheim	228	53	82	44	36	13	23,2	36,0	19,3	15,8	5,7
700	SÜD	4.376	1.430	1.306	706	619	315	32,7	29,8	16,1	14,1	7,2
	n.z.z.*											
	DUISBURG	34.595	12.109	9.564	5.298	4.667	2.957	35,0	27,6	15,3	13,5	8,5

*nicht zuordenbar

Quelle: Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik

Tabelle 32c: Haushaltsstruktur von Ausländerinnen und Ausländern in Duisburg nach Größe, Ortsteilen und Bezirken (Ende 2017)

Ortsteil/Bezirk	Haushalte											
	Gesamt 2017 (Ausländerinnen / Ausländer)	Davon										
		1PHh	2PHh	3PHh	4PHh	5PHh	1PHh	2PHh	3PHh	4PHh	5PHh	
		Abs.					In %					
101	Vierlinden	1.018	243	264	190	193	128	23,9	25,9	18,7	19,0	12,6
102	Overbruch	226	51	56	49	52	18	22,6	24,8	21,7	23,0	8,0
103	Alt-Walsum	164	66	60	10	19	9	40,2	36,6	6,1	11,6	5,5
104	Aldenrade	798	210	200	148	133	107	26,3	25,1	18,5	16,7	13,4
105	Wehofen	240	64	69	38	44	25	26,7	28,8	15,8	18,3	10,4
106	Fahrn	935	168	231	174	215	147	18,0	24,7	18,6	23,0	15,7
100	WALSUM	3.381	802	880	609	656	434	23,7	26,0	18,0	19,4	12,8
201	Röttgersbach	538	171	155	79	72	61	31,8	28,8	14,7	13,4	11,3
202	Marxloh	4.453	1.359	984	706	698	706	30,5	22,1	15,9	15,7	15,9
203	Obermarxloh	1.740	422	405	301	294	318	24,3	23,3	17,3	16,9	18,3
204	Neumühl	1.223	382	276	222	179	164	31,2	22,6	18,2	14,6	13,4
205	Alt-Hamborn	1.511	401	356	260	249	245	26,5	23,6	17,2	16,5	16,2
200	HAMBORN	9.465	2.735	2.176	1.568	1.492	1.494	28,9	23,0	16,6	15,8	15,8
301	Bruckhausen	1.267	317	319	197	171	263	25,0	25,2	15,5	13,5	20,8
302	Beeck	1.688	514	420	265	251	238	30,5	24,9	15,7	14,9	14,1
303	Beeckerwerth	256	64	58	42	54	38	25,0	22,7	16,4	21,1	14,8
304	Laar	953	345	221	123	129	135	36,2	23,2	12,9	13,5	14,2
305	Untermeiderich	1.094	400	236	159	141	158	36,6	21,6	14,5	12,9	14,4
306	Mittelmeiderich	1.784	639	459	244	239	203	35,8	25,7	13,7	13,4	11,4
307	Obermeiderich	1.806	614	419	291	252	230	34,0	23,2	16,1	14,0	12,7
300	MEIDERICH/ BEECK	8.848	2.893	2.132	1.321	1.237	1.265	32,7	24,1	14,9	14,0	14,3
401	Ruhrort	636	306	123	77	75	55	48,1	19,3	12,1	11,8	8,6
402	Alt-Homborg	800	310	185	107	109	89	38,8	23,1	13,4	13,6	11,1
403	Hochheide	1.621	677	379	203	184	178	41,8	23,4	12,5	11,4	11,0
404	Baerl	96	41	20	13	17	5	42,7	20,8	13,5	17,7	5,2
400	HOMBERG- RUHRORT- BAERL	3.153	1.334	707	400	385	327	42,3	22,4	12,7	12,2	10,4
501	Altstadt	1.025	519	261	107	80	58	50,6	25,5	10,4	7,8	5,7
502	Neuenkamp	522	172	131	55	83	81	33,0	25,1	10,5	15,9	15,5
503	Kaßlerfeld	618	291	135	66	75	51	47,1	21,8	10,7	12,1	8,3
504	Duissern	923	439	215	110	101	58	47,6	23,3	11,9	10,9	6,3
505	Neudorf-Nord	1.217	665	294	113	89	56	54,6	24,2	9,3	7,3	4,6
506	Neudorf-Süd	1.125	540	258	165	104	58	48,0	22,9	14,7	9,2	5,2
507	Dellviertel	2.004	879	457	265	222	181	43,9	22,8	13,2	11,1	9,0
508	Hochfeld	4.724	1.709	1.123	672	658	562	36,2	23,8	14,2	13,9	11,9
509	Wanheimerort	1.595	561	386	255	203	190	35,2	24,2	16,0	12,7	11,9
500	MITTE	13.753	5.775	3.260	1.808	1.615	1.295	42,0	23,7	13,1	11,7	9,4
601	Rheinhausen-M.	1.104	216	265	222	235	166	19,6	24,0	20,1	21,3	15,0
602	Hochemmerich	2.479	766	606	413	355	339	30,9	24,4	16,7	14,3	13,7
603	Bergheim	915	239	216	181	170	109	26,1	23,6	19,8	18,6	11,9
604	Friemersheim	961	367	240	119	124	111	38,2	25,0	12,4	12,9	11,6
605	Rumeln-Kaldenh.	498	169	135	79	73	42	33,9	27,1	15,9	14,7	8,4
600	RHEINHAUSEN	5.957	1.757	1.462	1.014	957	767	29,5	24,5	17,0	16,1	12,9
701	Bissingheim	136	54	35	26	18	3	39,7	25,7	19,1	13,2	2,2
702	Wedau	186	70	54	30	14	18	37,6	29,0	16,1	7,5	9,7
703	Buchholz	455	167	129	76	53	30	36,7	28,4	16,7	11,6	6,6
704	Wanheim-Angerh.	1.099	246	276	190	200	187	22,4	25,1	17,3	18,2	17,0
705	Großenbaum	360	138	98	60	45	19	38,3	27,2	16,7	12,5	5,3
706	Rahm	161	63	42	22	25	9	39,1	26,1	13,7	15,5	5,6
707	Huckingen	411	167	96	56	54	38	40,6	23,4	13,6	13,1	9,2
708	Hüttenheim	400	119	111	61	55	54	29,8	27,8	15,3	13,8	13,5
709	Ungelsheim	82	32	29	16	5	0	39,0	35,4	19,5	6,1	0,0
710	Mündelheim	157	47	51	23	23	13	29,9	32,5	14,6	14,6	8,3
700	SÜD	3.447	1.103	921	560	492	371	32,0	26,7	16,2	14,3	10,8
	n.z.z.*											
	DUISBURG	48.004	16.399	11.538	7.280	6.834	5.953	34,2	24,0	15,2	14,2	12,4

*nicht zuordenbar Quelle: Stadt Duisburg, Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik

Tabelle 33: Wohnungen nach Fläche und Räumen in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk	Wohnungen insgesamt*	Wohnfläche in m ² pro EW**	von den Wohnungen hatten im Jahr 2017								Räume insges.	EW insgesamt	Räume pro EW
			1	2	3	4	5	6	7 u. m.	Räume ***			
101	Vierlinden	6.144	34,81	28	386	2.218	2.451	679	227	155	23.336	12.496	1,9
102	Overbruch	2.347	37,75	26	53	433	1.127	470	168	69	9.852	4.846	2,0
103	Alt-Walsum	1.981	43,76	32	119	342	587	459	279	144	8.675	4.334	2,0
104	Aldenrade	7.105	39,09	69	775	2.225	2.437	1.016	365	240	27.099	13.945	1,9
105	Wehofen	3.606	40,75	24	263	1.093	1.090	600	347	188	14.742	7.461	2,0
106	Fahrn	3.410	31,93	28	290	1.292	1.333	238	122	108	12.579	7.727	1,6
100	WALSUM	24.593	37,46	207	1.886	7.603	9.025	3.462	1.508	904	96.283	50.809	1,9
201	Röttgersbach	6.381	41,18	140	868	2.345	1.665	649	425	276	23.577	12.014	2,0
202	Marxloh	8.700	29,94	352	1.821	3.271	2.121	751	203	181	28.780	20.337	1,4
203	Obermarxloh	6.220	32,11	116	1.031	2.264	1.969	507	211	122	21.646	13.798	1,6
204	Neumühl	8.247	37,83	91	1.051	2.388	2.892	1.074	470	281	31.429	17.027	1,8
205	Alt-Hamborn	5.265	32,82	191	1.180	1.581	1.474	513	194	132	17.988	11.799	1,5
200	HAMBORN	34.813	34,38	890	5.951	11.849	10.121	3.494	1.503	992	123.420	74.975	1,6
301	Bruckhausen	2.095	26,10	54	294	959	482	183	54	66	7.240	5.717	1,3
302	Beeck	5.820	34,12	144	1.195	2.305	1.434	497	165	80	19.304	11.437	1,7
303	Beeckerwerth	1.792	36,53	13	137	450	747	266	109	69	7.171	3.738	1,9
304	Laar	3.454	36,32	69	793	1.275	877	284	108	48	11.451	6.402	1,8
305	Untermeiderich	5.779	38,09	91	1.017	2.110	1.789	417	235	120	20.091	10.421	1,9
306	Mittelmeiderich	9.924	38,20	301	1.885	3.708	2.749	734	318	229	33.643	18.128	1,9
307	Obermeiderich	8.607	35,27	287	1.712	3.235	2.243	686	254	190	28.871	17.502	1,6
300	MEIDERICH/BEECK	37.471	35,66	959	7.033	14.042	10.321	3.067	1.243	802	127.771	73.345	1,7
401	Ruhrort	3.192	39,59	210	693	1.095	744	278	103	69	10.465	5.668	1,8
402	Alt-Homberg	7.916	43,76	317	1.157	2.208	2.043	970	640	576	30.704	14.953	2,1
403	Hochheide	7.870	37,62	357	1.724	2.215	1.720	969	576	308	28.046	15.286	1,8
404	Baerl	2.276	53,51	11	129	312	534	478	432	380	11.408	4.936	2,3
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	21.254	42,06	895	3.703	5.830	5.041	2.695	1.751	1.333	80.623	40.843	2,0
501	Altstadt	4.787	42,27	327	1.000	1.428	1.322	501	109	100	15.910	8.247	1,9
502	Neuenkamp	2.583	36,58	56	431	982	675	236	133	70	9.078	5.327	1,7
503	Kaßlerfeld	2.026	32,87	105	629	734	369	132	31	26	6.083	3.937	1,5
504	Düssern	8.952	46,55	407	1.623	2.852	2.514	858	327	371	31.510	14.707	2,1
505	Neudorf-Nord	8.457	41,20	477	2.347	2.726	1.948	597	170	192	26.747	14.283	1,9
506	Neudorf-Süd	7.696	39,97	461	1.762	2.745	1.881	519	197	131	24.561	12.843	1,9
507	Dellviertel	8.455	39,05	660	1.918	3.282	1.730	521	170	168	26.265	14.712	1,8
508	Hochfeld	8.454	28,97	435	2.323	3.156	1.764	563	123	90	25.973	18.460	1,4
509	Wanheimerort	10.304	37,98	607	2.311	3.592	2.451	718	329	296	33.848	18.599	1,8
500	MITTE	61.714	38,47	3.535	14.344	21.497	14.654	4.645	1.589	1.444	199.975	111.115	1,8
601	Rheinl.-Mitte	5.017	34,21	268	1.424	2.500	561	176	43	45	14.194	9.772	1,5
602	Hochemmerich	8.740	35,49	210	1.398	2.957	2.348	1.097	411	319	31.734	18.186	1,7
603	Bergheim	10.167	43,64	158	1.015	2.468	2.880	1.873	1.004	769	42.457	20.533	2,1
604	Friemersheim	6.757	41,09	291	1.187	2.176	1.757	699	393	252	24.055	12.326	2,0
605	Rumeln-Kaldenh.	8.621	46,54	92	523	2.184	2.487	1.543	1.124	668	37.244	17.120	2,2
600	RHEINHAUSEN	39.302	40,79	1.019	5.547	12.285	10.033	5.388	2.975	2.053	149.684	77.937	1,9
701	Bissingheim	1.641	40,97	39	173	649	361	179	144	96	6.292	3.152	2,0
702	Wedau	2.796	42,22	82	606	777	645	354	207	125	10.185	5.136	2,0
703	Buchholz	7.682	46,99	112	924	2.170	2.169	1.140	705	463	30.665	13.948	2,2
704	Wanheim-Angerh.	5.792	35,70	148	878	1.895	1.545	669	350	309	21.497	12.821	1,7
705	Großenbaum	5.115	42,44	153	636	1.356	1.635	715	326	294	19.823	9.986	2,0
706	Rahm	2.978	49,21	94	205	754	853	477	323	272	12.577	5.964	2,1
707	Huckingen	5.082	45,45	76	1.094	1.190	1.372	590	449	311	19.425	9.480	2,0
708	Hüttenheim	1.478	32,58	23	291	429	368	192	105	70	5.509	3.561	1,5
709	Ungelsheim	1.878	46,19	9	146	502	773	214	113	121	7.597	3.040	2,5
710	Mündelheim	2.959	46,30	25	143	485	1.033	660	340	275	13.362	5.946	2,2
700	SÜD	37.401	42,98	761	5.096	10.207	10.754	5.190	3.062	2.336	146.932	73.034	2,0
	DUISBURG	256.548	38,66	8.266	43.560	83.313	69.949	27.941	13.631	9.864	924.688	502.058	1,8

* Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.2017

** Einwohnerinnen und Einwohner

*** Als Räume gelten Zimmer und Küchen mit einer Fläche von mehr als 6 m²

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 34: Bestand öffentlich geförderter Mietwohnungen und Quote am Gesamtwohnungsbestand (Wohn- und Nichtwohngebäude) in Duisburg

Jahr	Wohnungsbestand		
	Sozialwohnung*	Gesamt	Quote in %
2011	24.008	255.349	9,4
2012	23.149	255.655	9,1
2013	21.244	255.867	8,3
2014	20.647	255.949	8,1
2015	20.130	256.118	7,9
2016	19.505	256.231	7,6
2017	19.064	256.548	7,4

*jeweils zum 31.12. des jeweiligen Jahres – nur Sozialmietwohnungen

Quelle: Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Duisburg und Stabstelle für Wahlen und Informationslogistik

Tabelle 35: Bestand öffentlich geförderter Mietwohnungen und Quote am Gesamtwohnungsbestand (Wohn- und Nichtwohngebäude) in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken, 2017

Ortsteil/Bezirk		Wohnungsbestand		
		Sozialwohnung*	Gesamt	Quote
101	Vierlinden	1.147	6.144	18,7
102	Overbruch	439	2.347	18,7
103	Alt-Walsum	228	1.981	11,5
104	Aldenrade	850	7.105	12,0
105	Wehofen	134	3.606	3,7
106	Fahrn	640	3.410	18,8
100	WALSUM	3.438	24.593	14,0
201	Röttgersbach	590	6.381	9,2
202	Marxloh	612	8.700	7,0
203	Obermarxloh	1.027	6.220	16,5
204	Neumühl	1.741	8.247	21,1
205	Alt-Hamborn	388	5.265	7,4
200	HAMBORN	4.358	34.813	12,5
301	Bruckhausen	119	2.095	5,7
302	Beeck	539	5.820	9,3
303	Beeckerwerth	313	1.792	17,5
304	Laar	172	3.454	5,0
305	Untermeiderich	245	5.779	4,2
306	Mittelmeiderich	642	9.924	6,5
307	Obermeiderich	1.179	8.607	13,7
300	MEIDERICH/BEECK	3.209	37.471	8,6
401	Ruhrort	251	3.192	7,9
402	Alt-Homborg	550	7.916	6,9
403	Hochheide	631	7.870	8,0
404	Baerl	0	2.276	0,0
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	1.432	21.254	6,7
501	Altstadt	178	4.787	3,7
502	Neuenkamp	114	2.583	4,4
503	Kaßlerfeld	19	2.026	0,9
504	Duissern	238	8.952	2,7
505	Neudorf-Nord	279	8.457	3,3
506	Neudorf-Süd	175	7.696	2,3
507	Dellviertel	656	8.455	7,8
508	Hochfeld	505	8.454	6,0
509	Wanheimerort	556	10.304	5,4
500	MITTE	2.720	61.714	4,4
601	Rheinhausen-Mitte	543	5.017	10,8
602	Hochemmerich	169	8.740	1,9
603	Bergheim	350	10.167	3,4
604	Friemersheim	377	6.757	5,6
605	Rumeln-Kaldenhausen	326	8.621	3,8
600	RHEINHAUSEN	1.765	39.302	4,5
701	Bissingheim	0	1.641	0,0
702	Wedau	12	2.796	0,4
703	Buchholz	318	7.682	4,1
704	Wanheim-Angerhausen	788	5.792	13,6
705	Großenbaum	159	5.115	3,1
706	Rahm	266	2.978	8,9
707	Huckingen	426	5.082	8,4
708	Hüttenheim	77	1.478	5,2
709	Ungelsheim	0	1.878	0,0
710	Mündelheim	96	2.959	3,2
700	SÜD	2.142	37.401	5,7
	Duisburg	19.064	256.548	7,4

*zum 31.12. des Jahres

Quelle: Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Duisburg und Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik; Darstellung und Berechnung: Amt für Soziales und Wohnen

Tabelle 36: Haushalte mit Wohnberechtigungsschein nach Ortsteilen und Bezirken in den Jahren 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk	2013				2015				2017			
	Bevölkerung über 18 Jahre	Ausgestellte Wohnberechtigungsscheine		Bevölkerung über 18 Jahre	Ausgestellte Wohnberechtigungsscheine		Bevölkerung über 18 Jahre	Ausgestellte Wohnberechtigungsscheine				
		n	In %		n	In %		n	In %			
101	Vierlinden	10.352	55	0,5	10.284	56	0,5	10.379	85	0,8		
102	Overbruch	4.262	21	0,5	4.191	16	0,4	4.174	8	0,2		
103	Alt-Walsum	3.517	20	0,6	3.658	11	0,3	3.674	14	0,4		
104	Aldenrade	11.773	69	0,6	11.916	49	0,4	11.853	42	0,4		
105	Wehofen	6.053	17	0,3	6.182	13	0,2	6.293	14	0,2		
106	Fahrn	5.888	41	0,7	5.973	38	0,6	6.092	30	0,5		
100	WALSUM	41.845	223	0,5	42.204	183	0,4	42.465	193	0,5		
201	Röttgersbach	10.079	33	0,3	10.023	26	0,3	10.136	48	0,5		
202	Marxloh	14.144	123	0,9	14.658	83	0,6	15.167	93	0,6		
203	Obermarxloh	10.217	42	0,4	10.347	52	0,5	10.751	76	0,7		
204	Neumühl	13.901	119	0,9	14.542	104	0,7	13.884	84	0,6		
205	Alt-Hamborn	8.950	44	0,5	9.099	44	0,5	9.226	42	0,5		
200	HAMBORN	57.291	361	0,6	58.669	309	0,5	59.164	343	0,6		
301	Bruckhausen	4.013	18	0,4	4.097	18	0,4	4.247	31	0,7		
302	Beeck	8.735	37	0,4	8.947	48	0,5	9.124	51	0,6		
303	Beeckerwerth	2.914	1	0,0	2.996	5	0,2	3.035	8	0,3		
304	Laar	4.972	23	0,5	5.057	17	0,3	5.160	28	0,5		
305	Untermeiderich	8.359	34	0,4	8.352	44	0,5	8.438	36	0,4		
306	Mittelmeiderich	14.745	77	0,5	14.949	61	0,4	15.005	62	0,4		
307	Obermeiderich	14.540	76	0,5	14.321	84	0,6	14.272	79	0,6		
300	MEIDERICH/BEECK	58.278	266	0,5	58.719	277	0,5	59.281	295	0,5		
401	Ruhrort	4.404	30	0,7	4.570	26	0,6	4.788	19	0,4		
402	Alt-Homburg	12.497	50	0,4	12.410	42	0,3	12.661	45	0,4		
403	Hochheide	12.518	60	0,5	12.648	57	0,5	12.870	61	0,5		
404	Baerl	4.218	10	0,2	4.301	5	0,1	4.243	10	0,2		
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	33.637	150	0,4	33.929	130	0,4	34.562	135	0,4		
501	Altstadt	6.972	79	1,1	7.069	58	0,8	7.184	85	1,2		
502	Neuenkamp	4.085	22	0,5	4.247	18	0,4	4.299	19	0,4		
503	Käßlerfeld	3.116	43	1,4	3.179	32	1,0	3.297	22	0,7		
504	Duissern	12.746	40	0,3	12.899	35	0,3	12.891	41	0,3		
505	Neudorf-Nord	11.949	32	0,3	12.475	43	0,3	12.698	92	0,7		
506	Neudorf-Süd	11.093	53	0,5	11.150	28	0,3	11.358	44	0,4		
507	Dellviertel	12.011	104	0,9	12.265	61	0,5	12.380	50	0,4		
508	Hochfeld	13.127	96	0,7	13.566	97	0,7	14.077	57	0,4		
509	Wanheimerort	15.525	88	0,6	15.680	51	0,3	15.870	76	0,5		
500	MITTE	90.624	557	0,6	92.530	423	0,5	94.054	486	0,5		
601	Rheinhausen-Mitte	7.288	43	0,6	7.414	33	0,4	7.760	48	0,6		
602	Hochemmerich	14.277	58	0,4	14.504	49	0,3	14.778	71	0,5		
603	Bergheim	17.589	44	0,3	17.277	42	0,2	17.407	38	0,2		
604	Friemersheim	10.423	36	0,3	10.266	35	0,3	10.304	30	0,3		
605	Rumeln-Kaldenh.	14.711	36	0,2	14.625	31	0,2	14.724	27	0,2		
600	RHEINHAUSEN	64.288	217	0,3	64.086	190	0,3	64.973	214	0,3		
701	Bissingheim	2.680	5	0,2	2.609	7	0,3	2.670	7	0,3		
702	Wedau	4.420	7	0,2	4.443	7	0,2	4.453	16	0,4		
703	Buchholz	12.263	40	0,3	12.160	31	0,3	12.209	23	0,2		
704	Wanheim-Angerh.	9.697	54	0,6	10.133	34	0,3	10.308	49	0,5		
705	Großenbaum	8.632	41	0,5	8.713	21	0,2	8.627	15	0,2		
706	Rahm	5.078	9	0,2	5.119	6	0,1	5.112	12	0,2		
707	Huckingen	8.173	21	0,3	8.316	18	0,2	8.170	18	0,2		
708	Hüttenheim	2.915	10	0,3	2.967	8	0,3	2.905	10	0,3		
709	Ungelsheim	2.765	7	0,3	2.732	5	0,2	2.709	2	0,1		
710	Mündelheim	4.965	8	0,2	4.962	7	0,1	5.060	10	0,2		
700	SÜD	61.588	202	0,3	62.154	144	0,2	62.223	162	0,3		
	ohne Zuordnung		183			115			140			
	Duisburg gesamt	407.551	2.114	0,5	412.291	1.771	0,4	416.722	1.968	0,5		

Quelle: Stadt Duisburg

**Tabelle 37: Wohnungsgesuche und Wohnungsvermittlungen über die Kommunale
Wohnungsvermittlungsstelle Duisburg 2013–2017**

Wohnungsgesuch/ Wohnungsvermittlung	2013	2015	2017	Veränderung in % (2013 – 2017)
registrierte Haushalte	637	254	469	-26,4
Wohnungsangebote von Ver- mietern	1279	1201	460	-64,0
versorgte Haushalte	230	106	143	-37,8
Versorgungsquote in %	36,1	41,7	30,5	

Quelle: Stadt Duisburg. Hinweis: Die Versorgungsquote ist ein Mindestwert, da keine Rückmeldepflicht besteht.

**Tabelle 38: Wohnungsgesuche und Wohnungsvermittlungen bezogen auf Ausländerinnen bzw.
Ausländer über die Kommunale Wohnungsvermittlungsstelle Duisburg 2013–2017**

Wohnungsgesuch/ Wohnungsvermittlung bezogen auf Ausländerinnen/Ausländer	2013	2015	2017	Veränderung in % (2013 – 2017)
registrierte Haushalte	192	74	281	46,4
Wohnungsangebote von Ver- mietern	1279	1201	460	-64,0
versorgte Haushalte	66	33	81	22,7
Versorgungsquote in %	34,38	44,59	28,83	

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 39: Haushaltsstruktur nach Ein- und Mehrpersonenhaushalten und Anteil Alleinerziehender in Duisburg nach Art, Ortsteilen und Bezirken (Ende 2017)

Ortsteil/Bezirk		Haushalte								
		Gesamt 2017	EPHh		MPHh		Und zwar			
							Alleinerziehende		Haushalte insges. mit Kindern	
			Abs.	%	Aabs.	%	Abs.	%	Abs.	%
101	Vierlinden	5.979	2.507	41,9	3.472	58,1	366	10,5	1.308	37,7
102	Overbruch	2.350	919	39,1	1.431	60,9	95	6,6	435	30,4
103	Alt-Walsum	2.000	616	30,8	1.384	69,2	79	5,7	430	31,1
104	Aldenrade	6.876	2.832	41,2	4.044	58,8	321	7,9	1.297	32,1
105	Wehofen	3.533	1.259	35,6	2.274	64,4	136	6,0	730	32,1
106	Fahrn	3.265	1.114	34,1	2.151	65,9	189	8,8	931	43,3
100	WALSUM	24.003	9.247	38,5	14.756	61,5	1.186	8,0	5.131	34,8
201	Röttgersbach	5.952	2.598	43,6	3.354	56,4	310	9,2	1.148	34,2
202	Marxloh	8.554	3.439	40,2	5.115	59,8	559	10,9	2.522	49,3
203	Obermarxloh	5.844	2.260	38,7	3.584	61,3	380	10,6	1.589	44,3
204	Neumühl	7.926	3.000	37,9	4.926	62,1	501	10,2	1.808	36,7
205	Alt-Hamborn	5.141	2.037	39,6	3.104	60,4	342	11,0	1.361	43,8
200	HAMBORN	33.417	13.334	39,9	20.083	60,1	2.092	10,4	8.428	42,0
301	Bruckhausen	2.114	652	30,8	1.462	69,2	135	9,2	719	49,2
302	Beeck	5.308	2.424	45,7	2.884	54,3	321	11,1	1.216	42,2
303	Beeckerwerth	1.658	601	36,2	1.057	63,8	83	7,9	408	38,6
304	Laar	3.194	1.648	51,6	1.546	48,4	156	10,1	637	41,2
305	Untermeiderich	5.228	2.524	48,3	2.704	51,7	307	11,4	1.083	40,1
306	Mittelmeiderich	9.298	4.504	48,4	4.794	51,6	574	12,0	1.852	38,6
307	Obermeiderich	8.041	3.441	42,8	4.600	57,2	468	10,2	1.789	38,9
300	MEIDERICH/ BEECK	34.841	15.794	45,3	19.047	54,7	2.044	10,7	7.704	40,4
401	Ruhrort	2.932	1.668	56,9	1.264	43,1	142	11,2	489	38,7
402	Alt-Homberg	7.500	3.343	44,6	4.157	55,4	375	9,0	1.376	33,1
403	Hochheide	7.684	3.573	46,5	4.111	53,5	373	9,1	1.379	33,5
404	Baerl	2.301	750	32,6	1.551	67,4	60	3,9	434	28,0
400	HOMBERG- RUHRORT- BAERL	20.417	9.334	45,7	11.083	54,3	950	8,6	3.678	33,2
501	Altstadt	4.759	2.622	55,1	2.137	44,9	191	8,9	652	30,5
502	Neuenkamp	2.543	1.117	43,9	1.426	56,1	152	10,7	558	39,1
503	Käßlerfeld	2.016	1.105	54,8	911	45,2	105	11,5	367	40,3
504	Duissern	8.411	4.523	53,8	3.888	46,2	290	7,5	1.171	30,1
505	Neudorf-Nord	8.410	5.022	59,7	3.388	40,3	263	7,8	1.006	29,7
506	Neudorf-Süd	7.333	4.222	57,6	3.111	42,4	253	8,1	967	31,1
507	Dellviertel	8.011	4.356	54,4	3.655	45,6	368	10,1	1.294	35,4
508	Hochfeld	8.483	3.963	46,7	4.520	53,3	515	11,4	2.236	49,5
509	Wanheimerort	9.896	4.943	49,9	4.953	50,1	482	9,7	1.656	33,4
500	MITTE	59.862	31.873	53,2	27.989	46,8	2.619	9,4	9.907	35,4
601	Rheinhausen- Mitte	4.577	1.956	42,7	2.621	57,3	321	12,2	1.144	43,6
602	Hochem- merich	8.566	3.745	43,7	4.821	56,3	403	8,4	1.820	37,8
603	Bergheim	9.767	3.736	38,3	6.031	61,7	369	6,1	1.987	32,9
604	Friemersheim	6.294	2.952	46,9	3.342	53,1	324	9,7	1.155	34,6
605	Rumeln-Kal- denh.	8.474	3.252	38,4	5.222	61,6	317	6,1	1.551	29,7
600	RHEINHAUSEN	37.678	15.641	41,5	22.037	58,5	1.734	7,9	7.657	34,7
701	Bissingheim	1.618	702	43,4	916	56,6	76	8,3	318	34,7
702	Wedau	2.698	1.277	47,3	1.421	52,7	88	6,2	421	29,6
703	Buchholz	7.161	3.013	42,1	4.148	57,9	255	6,1	1.164	28,1
704	Wanheim-An- gerh.	5.739	2.114	36,8	3.625	63,2	317	8,7	1.427	39,4
705	Großenbaum	5.019	2.160	43,0	2.859	57,0	165	5,8	863	30,2
706	Rahm	2.964	1.097	37,0	1.867	63,0	111	5,9	567	30,4
707	Huckingen	4.925	2.247	45,6	2.678	54,4	155	5,8	851	31,8
708	Hüttenheim	1.646	646	39,2	1.000	60,8	98	9,8	368	36,8
709	Ungelsheim	1.765	930	52,7	835	47,3	58	6,9	237	28,4
710	Mündelheim	2.803	947	33,8	1.856	66,2	86	4,6	570	30,7
700	SÜD	36.338	15.133	41,6	21.205	58,4	1.409	6,6	6.786	32,0
Nicht einzuordnen										
DUISBURG		246.556	110.356	44,8	136.200	55,2	12.034	8,8	49.291	36,2

Quelle: Haushaltsgenerierung der wohnberechtigten Bevölkerung, Stadt Duisburg

Tabelle 39a: Haushaltsstruktur nach Ein- und Mehrpersonenhaushalten und Anteil Alleinerziehender in Duisburg nach Art, Ortsteilen und Bezirken – Haushaltsvorstand deutsch ohne Migrationshintergrund (Ende 2017)

Ortsteil/Bezirk		Haushalte								
		Gesamt 2017 (deutsche ohne Migrationshinter- grund)	EPHh		MPHh		Und zwar			
			Abs.	%	Abs.	%	Alleinerziehende		Haushalte insges. mit Kindern	
Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%			
101	Vierlinden	3.993	1.970	49,3	2.023	50,7	219	10,8	593	29,3
102	Overbruch	1.804	788	43,7	1.016	56,3	72	7,1	252	24,8
103	Alt-Walsum	1.662	508	30,6	1.154	69,4	67	5,8	355	30,8
104	Aldenrade	4.954	2.307	46,6	2.647	53,4	218	8,2	672	25,4
105	Wehofen	2.847	1.088	38,2	1.759	61,8	109	6,2	493	28,0
106	Fahrn	1.691	807	47,7	884	52,3	88	10,0	256	29,0
100	WALSUM	16.951	7.468	44,1	9.483	55,9	773	8,2	2.621	27,6
201	Röttgersbach	4.493	2.130	47,4	2.363	52,6	226	9,6	681	28,8
202	Marxloh	3.040	1.749	57,5	1.291	42,5	169	13,1	399	30,9
203	Obermarxloh	2.870	1.504	52,4	1.366	47,6	170	12,4	411	30,1
204	Neumühl	5.099	2.144	42,0	2.955	58,0	278	9,4	857	29,0
205	Alt-Hamborn	2.630	1.348	51,3	1.282	48,7	169	13,2	402	31,4
200	HAMBORN	18.132	8.875	48,9	9.257	51,1	1.012	10,9	2.750	29,7
301	Bruckhausen	531	280	52,7	251	47,3	39	15,5	87	34,7
302	Beeck	2.893	1.663	57,5	1.230	42,5	153	12,4	348	28,3
303	Beeckerwerth	1.223	499	40,8	724	59,2	69	9,5	223	30,8
304	Laar	1.849	1.155	62,5	694	37,5	73	10,5	178	25,6
305	Untermiederich	3.424	1.844	53,9	1.580	46,1	191	12,1	481	30,4
306	Mittelmiederich	6.058	3.289	54,3	2.769	45,7	349	12,6	838	30,3
307	Obermiederich	4.693	2.322	49,5	2.371	50,5	250	10,5	738	31,1
300	MEIDERICH/BEECK	20.671	11.052	53,5	9.619	46,5	1.124	11,7	2.893	30,1
401	Ruhrort	2.006	1.211	60,4	795	39,6	81	10,2	240	30,2
402	Alt-Homborg	5.741	2.692	46,9	3.049	53,1	258	8,5	863	28,3
403	Hochheide	4.871	2.473	50,8	2.398	49,2	222	9,3	598	24,9
404	Baerl	2.043	667	32,6	1.376	67,4	47	3,4	361	26,2
400	HOMBERG-RUHRORT- BAERL	14.661	7.043	48,0	7.618	52,0	608	8,0	2.062	27,1
501	Altstadt	2.990	1.737	58,1	1.253	41,9	90	7,2	283	22,6
502	Neuenkamp	1.692	839	49,6	853	50,4	83	9,7	247	29,0
503	Kaßlerfeld	1.052	668	63,5	384	36,5	47	12,2	106	27,6
504	Duisern	6.409	3.542	55,3	2.867	44,7	185	6,5	725	25,3
505	Neudorf-Nord	6.181	3.832	62,0	2.349	38,0	171	7,3	569	24,2
506	Neudorf-Süd	5.192	3.167	61,0	2.025	39,0	175	8,6	500	24,7
507	Dellviertel	4.687	2.902	61,9	1.785	38,1	136	7,6	369	20,7
508	Hochfeld	2.696	1.810	67,1	886	32,9	125	14,1	248	28,0
509	Wanheimerort	7.056	3.889	55,1	3.167	44,9	307	9,7	792	25,0
500	MITTE	37.955	22.386	59,0	15.569	41,0	1.319	8,5	3.839	24,7
601	Rheinhausen-Mitte	2.751	1.506	54,7	1.245	45,3	166	13,3	343	27,6
602	Hochemmerich	4.903	2.574	52,5	2.329	47,5	195	8,4	592	25,4
603	Bergheim	7.660	3.129	40,8	4.531	59,2	290	6,4	1.315	29,0
604	Friemersheim	4.645	2.333	50,2	2.312	49,8	233	10,1	679	29,4
605	Rumeln-Kaldenh.	6.965	2.755	39,6	4.210	60,4	248	5,9	1.143	27,1
600	RHEINHAUSEN	26.924	12.297	45,7	14.627	54,3	1.132	7,7	4.072	27,8
701	Bissingheim	1.361	605	44,5	756	55,5	58	7,7	245	32,4
702	Wedau	2.236	1.098	49,1	1.138	50,9	68	6,0	297	26,1
703	Buchholz	5.956	2.580	43,3	3.376	56,7	199	5,9	861	25,5
704	Wanheim-Angerh.	3.531	1.572	44,5	1.959	55,5	177	9,0	576	29,4
705	Großenbaum	4.046	1.817	44,9	2.229	55,1	121	5,4	594	26,6
706	Rahm	2.499	951	38,1	1.548	61,9	81	5,2	426	27,5
707	Huckingen	3.876	1.816	46,9	2.060	53,1	107	5,2	562	27,3
708	Hüttenheim	1.041	464	44,6	577	55,4	53	9,2	164	28,4
709	Ungelsheim	1.526	826	54,1	700	45,9	47	6,7	176	25,1
710	Mündelheim	2.417	846	35,0	1.571	65,0	61	3,9	440	28,0
700	SÜD	28.489	12.575	44,1	15.914	55,9	972	6,1	4.341	27,3
	Nicht einzuordnen				0					
	DUISBURG	163.783	81.696	49,9	82.087	50,1	6.940	8,5	22.578	27,5

Quelle: Haushaltsgenerierung der wohnberechtigten Bevölkerung. Stadt Duisburg

Tabelle 39b: Haushaltsstruktur nach Ein- und Mehrpersonenhaushalten und Anteil Alleinerziehender in Duisburg nach Art, Ortsteilen und Bezirken - Haushaltsvorstand deutsch mit Migrationshintergrund (Ende 2017)

Ortsteil/Bezirk	Gesamt 2017 (deutsche mit Migrationshin- tergrund)	Haushalte								
		EPHh		MPHh		Und zwar				
		Abs.	%	Abs.	%	Alleiner ziehende		Haushalte ins- ges. mit Kindern		
						Abs.	%	Abs.	%	
101	Vierlinden	965	291	30,2	674	69,8	67	9,9	314	46,6
102	Overbruch	319	79	24,8	240	75,2	12	5,0	97	40,4
103	Alt-Walsum	173	41	23,7	132	76,3	11	8,3	54	40,9
104	Aldenrade	1.120	313	27,9	807	72,1	61	7,6	318	39,4
105	Wehofen	441	103	23,4	338	76,6	19	5,6	159	47,0
106	Fahrn	638	138	21,6	500	78,4	45	9,0	271	54,2
100	WALSUM	3.656	965	26,4	2.691	73,6	215	8,0	1.213	45,1
201	Röttgersbach	915	291	31,8	624	68,2	48	7,7	281	45,0
202	Marxloh	1.056	327	31,0	729	69,0	79	10,8	367	50,3
203	Obermarxloh	1.230	330	26,8	900	73,2	81	9,0	443	49,2
204	Neumühl	1.600	470	29,4	1.130	70,6	107	9,5	460	40,7
205	Alt-Hamborn	997	285	28,6	712	71,4	68	9,6	344	48,3
200	HAMBORN	5.798	1.703	29,4	4.095	70,6	383	9,4	1.895	46,3
301	Bruckhausen	314	54	17,2	260	82,8	13	5,0	162	62,3
302	Beeck	726	246	33,9	480	66,1	51	10,6	271	56,5
303	Beeckerwerth	178	37	20,8	141	79,2	8	5,7	90	63,8
304	Laar	390	146	37,4	244	62,6	27	11,1	134	54,9
305	Untermeiderich	706	276	39,1	430	60,9	35	8,1	220	51,2
306	Mittelmeiderich	1.449	570	39,3	879	60,7	101	11,5	421	47,9
307	Obermeiderich	1.538	502	32,6	1.036	67,4	94	9,1	411	39,7
300	MEIDERICH/BEECK	5.301	1.831	34,5	3.470	65,5	329	9,5	1.709	49,3
401	Ruhrort	290	151	52,1	139	47,9	15	10,8	68	48,9
402	Alt-Homberg	956	338	35,4	618	64,6	49	7,9	245	39,6
403	Hochheide	1.186	418	35,2	768	64,8	68	8,9	343	44,7
404	Baerl	161	41	25,5	120	74,5	8	6,7	44	36,7
400	HOMBERG-RUHRORT- BAERL	2.593	948	36,6	1.645	63,4	140	8,5	700	42,6
501	Altstadt	731	355	48,6	376	51,4	38	10,1	153	40,7
502	Neuenkamp	329	106	32,2	223	67,8	26	11,7	112	50,2
503	Kaßlerfeld	345	145	42,0	200	58,0	28	14,0	100	50,0
504	Duisern	1.064	529	49,7	535	50,3	56	10,5	227	42,4
505	Neudorf-Nord	1.006	519	51,6	487	48,4	45	9,2	205	42,1
506	Neudorf-Süd	1.012	511	50,5	501	49,5	31	6,2	213	42,5
507	Dellviertel	1.310	567	43,3	743	56,7	74	10,0	341	45,9
508	Hochfeld	1.056	438	41,5	618	58,5	66	10,7	330	53,4
509	Wanheimerort	1.241	489	39,4	752	60,6	77	10,2	343	45,6
500	MITTE	8.094	3.659	45,2	4.435	54,8	441	9,9	2.024	45,6
601	Rheinhausen-Mitte	721	233	32,3	488	67,7	45	9,2	246	50,4
602	Hochemmerich	1.175	399	34,0	776	66,0	69	8,9	397	51,2
603	Bergheim	1.189	366	30,8	823	69,2	44	5,3	341	41,4
604	Friemersheim	686	251	36,6	435	63,4	44	10,1	187	43,0
605	Rumeln-Kaldenh.	1.006	324	32,2	682	67,8	43	6,3	254	37,2
600	RHEINHAUSEN	4.777	1.573	32,9	3.204	67,1	245	7,6	1.425	44,5
701	Bissingheim	119	41	34,5	78	65,5	9	11,5	38	48,7
702	Wedau	273	106	38,8	167	61,2	12	7,2	84	50,3
703	Buchholz	742	258	34,8	484	65,2	32	6,6	182	37,6
704	Wanheim-Angerh.	1.108	295	26,6	813	73,4	57	7,0	379	46,6
705	Großenbaum	610	202	33,1	408	66,9	24	5,9	170	41,7
706	Rahm	302	81	26,8	221	73,2	20	9,0	96	43,4
707	Huckingen	634	261	41,2	373	58,8	28	7,5	181	48,5
708	Hüttenheim	204	62	30,4	142	69,6	19	13,4	81	57,0
709	Ungelsheim	156	71	45,5	85	54,5	8	9,4	46	54,1
710	Mündelheim	228	53	23,2	175	76,8	15	8,6	81	46,3
700	SÜD	4.376	1.430	32,7	2.946	67,3	224	7,6	1.338	45,4
	Nicht einzuordnen				0					
	DUISBURG	34.595	12.109	35,0	22.486	65,0	1.977	8,8	10.304	45,8

Quelle: Haushaltsgenerierung der wohnberechtigten Bevölkerung. Stadt Duisburg

Tabelle 39c: Haushaltsstruktur von Ausländerinnen und Ausländern (Haushaltsvorstand) in Duisburg nach Art, Ortsteilen und Bezirken (Ende 2017)

Ortsteil/Bezirk		Haushalte								
		Gesamt 2017 (Ausländerinnen / Ausländer)	EPHh		MPHh		Und zwar			
			Abs.	%	Abs.	%	Alleinerziehende		Haushalte insges. mit Kindern	
						Abs.	%	Abs.	%	
101	Vierlinden	1.018	243	23,9	775	76,1	80	10,3	401	51,7
102	Overbruch	226	51	22,6	175	77,4	11	6,3	86	49,1
103	Alt-Walsum	164	66	40,2	98	59,8	1	1,0	21	21,4
104	Aldenrade	798	210	26,3	588	73,7	42	7,1	307	52,2
105	Wehofen	240	64	26,7	176	73,3	8	4,5	78	44,3
106	Fahrn	935	168	18,0	767	82,0	56	7,3	404	52,7
100	WALSUM	3.381	802	23,7	2.579	76,3	198	7,7	1.297	50,3
201	Röttgersbach	538	171	31,8	367	68,2	36	9,8	186	50,7
202	Marxloh	4.453	1.359	30,5	3.094	69,5	311	10,1	1.756	56,8
203	Obermarxloh	1.740	422	24,3	1.318	75,7	129	9,8	735	55,8
204	Neumühl	1.223	382	31,2	841	68,8	116	13,8	491	58,4
205	Alt-Hamborn	1.511	401	26,5	1.110	73,5	105	9,5	615	55,4
200	HAMBORN	9.465	2.735	28,9	6.730	71,1	697	10,4	3.783	56,2
301	Bruckhausen	1.267	317	25,0	950	75,0	83	8,7	470	49,5
302	Beeck	1.688	514	30,5	1.174	69,5	117	10,0	597	50,9
303	Beeckerwerth	256	64	25,0	192	75,0	6	3,1	95	49,5
304	Laar	953	345	36,2	608	63,8	56	9,2	325	53,5
305	Untermeiderich	1.094	400	36,6	694	63,4	81	11,7	382	55,0
306	Mittelmeiderich	1.784	639	35,8	1.145	64,2	124	10,8	593	51,8
307	Obermeiderich	1.806	614	34,0	1.192	66,0	124	10,4	640	53,7
300	MEIDERICH/BEECK	8.848	2.893	32,7	5.955	67,3	591	9,9	3.102	52,1
401	Ruhrort	636	306	48,1	330	51,9	46	13,9	181	54,8
402	Alt-Homberg	800	310	38,8	490	61,3	68	13,9	268	54,7
403	Hochheide	1.621	677	41,8	944	58,2	83	8,8	438	46,4
404	Baerl	96	41	42,7	55	57,3	5	9,1	29	52,7
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	3.153	1.334	42,3	1.819	57,7	202	11,1	916	50,4
501	Altstadt	1.025	519	50,6	506	49,4	63	12,5	216	42,7
502	Neuenkamp	522	172	33,0	350	67,0	43	12,3	199	56,9
503	Kaßlerfeld	618	291	47,1	327	52,9	30	9,2	161	49,2
504	Duissern	923	439	47,6	484	52,4	49	10,1	219	45,2
505	Neudorf-Nord	1.217	665	54,6	552	45,4	47	8,5	232	42,0
506	Neudorf-Süd	1.125	540	48,0	585	52,0	47	8,0	254	43,4
507	Dellviertel	2.004	879	43,9	1.125	56,1	158	14,0	584	51,9
508	Hochfeld	4.724	1.709	36,2	3.015	63,8	324	10,7	1.658	55,0
509	Wanheimerort	1.595	561	35,2	1.034	64,8	98	9,5	521	50,4
500	MITTE	13.753	5.775	42,0	7.978	58,0	859	10,8	4.044	50,7
601	Rheinhausen-Mitte	1.104	216	19,6	888	80,4	110	12,4	555	62,5
602	Hochemmerich	2.479	766	30,9	1.713	69,1	139	8,1	831	48,5
603	Bergheim	915	239	26,1	676	73,9	35	5,2	331	49,0
604	Friemersheim	961	367	38,2	594	61,8	47	7,9	289	48,7
605	Rumeln-Kaldenh.	498	169	33,9	329	66,1	26	7,9	154	46,8
600	RHEINHAUSEN	5.957	1.757	29,5	4.200	70,5	357	8,5	2.160	51,4
701	Bissingheim	136	54	39,7	82	60,3	9	11,0	35	42,7
702	Wedau	186	70	37,6	116	62,4	8	6,9	40	34,5
703	Buchholz	455	167	36,7	288	63,3	24	8,3	121	42,0
704	Wanheim-Angerh.	1.099	246	22,4	853	77,6	83	9,7	472	55,3
705	Großenbaum	360	138	38,3	222	61,7	20	9,0	99	44,6
706	Rahm	161	63	39,1	98	60,9	10	10,2	45	45,9
707	Huckingen	411	167	40,6	244	59,4	20	8,2	108	44,3
708	Hüttenheim	400	119	29,8	281	70,3	26	9,3	123	43,8
709	Ungelsheim	82	32	39,0	50	61,0	3	6,0	15	30,0
710	Mündelheim	157	47	29,9	110	70,1	10	9,1	49	44,5
700	SÜD	3.447	1.103	32,0	2.344	68,0	213	9,1	1.107	47,2
	Nicht einzuordnen				0					
	DUISBURG	48.004	16.399	34,2	31.605	65,8	3.117	9,9	16.409	51,9

Quelle: Haushaltsgenerierung der wohnberechtigten Bevölkerung. Stadt Duisburg

Tabelle 40: Gesuchte Wohnungsgröße bei WoLeDu-Anfragen 2013–2017

Bezirk		Jahr			Gesamt
		2013	2015	2017	
1 Raum	abs.	14	17	19	50
	%	2,1	3,5	3,2	2,9
1 - 2 Räume	abs.	64	81	100	245
	%	9,8	16,6	16,9	14,1
2 Räume	abs.	162	126	131	419
	%	24,7	25,8	22,1	24,1
2 - 3 Räume	abs.	84	78	72	234
	%	12,8	16,0	12,1	13,5
3 Räume	abs.	120	87	119	326
	%	18,3	17,8	20,1	18,8
3 - 4 Räume	abs.	88	23	46	157
	%	13,4	4,7	7,8	9,0
4 Räume	abs.	75	35	42	152
	%	11,4	7,2	7,1	8,8
4 - 5 Räume	abs.	18	23	27	68
	%	2,7	4,7	4,6	3,9
5 Räume	abs.	9	7	14	30
	%	1,4	1,4	2,4	1,7
6 Räume	abs.	4	1	5	10
	%	0,6	0,2	0,8	0,6
Haus	abs.	18	10	18	46
	%	2,7	2,0	3,0	2,6
Summe	abs.	656	488	593	1.737

Quelle: Stadt Duisburg, Eigene Berechnungen durch die GISS

Tabelle 41: Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte in Duisburg nach Haushaltstyp, Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk		Präventionsfälle 2017				
		Gesamt	Mehrpersonenhaushalte		Einpersonenhaushalte	
			Gesamt in%	Davon Alleinerziehende in %	Gesamt in %	Davon weiblich in %
101	Vierlinden	104	58	35	42	30
102	Overbruch	15	60	56	40	33
103	Alt-Walsum	2	50	0	50	100
104	Aldenrade	50	58	38	42	19
105	Wehofen	17	47	38	53	44
106	Fahrn	39	49	37	51	25
100	WALSUM	227	56	37	44	29
201	Röttgersbach	82	55	33	45	32
202	Marxloh	143	52	28	48	34
203	Obermarxloh	126	65	50	35	25
204	Neumühl	112	71	47	29	30
205	Alt-Hamborn	69	48	33	52	31
200	HAMBORN	532	59	40	41	31
301	Bruckhausen	66	68	22	32	43
302	Beeck	113	45	31	55	35
303	Beeckerwerth	17	65	45	35	33
304	Laar	71	46	33	54	24
305	Untermeiderich	58	50	38	50	14
306	Mittelmeiderich	86	42	47	58	26
307	Obermeiderich	166	49	35	51	27
300	MEIDERICH/BEECK	577	50	34	50	28
401	Ruhrort	42	52	50	48	15
402	Alt-Homberg	73	47	41	53	28
403	Hochheide	96	49	45	51	31
404	Baerl	2	50	0	50	0
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	213	49	44	51	27
501	Altstadt	54	41	27	59	31
502	Neuenkamp	42	40	35	60	32
503	Kaßlerfeld	19	42	13	58	27
504	Duisern	54	35	32	65	20
505	Neudorf-Nord	55	33	44	67	30
506	Neudorf-Süd	66	38	44	62	27
507	Dellviertel	110	39	35	61	27
508	Hochfeld	147	46	21	54	23
509	Wanheimerort	152	41	34	59	26
500	MITTE	699	40	31	60	26
601	Rheinhausen-Mitte	97	53	29	47	20
602	Hochemmerich	105	47	37	53	21
603	Bergheim	35	37	31	63	18
604	Friemersheim	100	35	49	65	17
605	Rumeln-Kaldenhausen	28	50	50	50	29
600	RHEINHAUSEN	365	44	38	56	20
701	Bissingheim	7	57	25	43	0
702	Wedau	20	45	44	55	45
703	Buchholz	17	41	29	59	20
704	Wanheim-Angerhausen	97	64	35	36	34
705	Großenbaum	15	53	75	47	29
706	Rahm	9	56	20	44	50
707	Hückingen	53	26	57	74	23
708	Hüttenheim	38	39	47	61	17
709	Ungelsheim	4	25	100	75	33
710	Mündelheim	5	80	25	20	100
700	SÜD	265	49	41	51	28
	DUISBURG	2.878	49	37	51	27

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 41a: Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte (Ausländerinnen bzw. Ausländer) in Duisburg nach Haushaltstyp, Geschlecht, Ortsteilen und Bezirken 2017

Ortsteil/Bezirk	Präventionsfälle 2017 gesamt (1)	Präventionsfälle 2017 (Ausländerinnen/Ausländer)					
		Gesamt	Mehrpersonenhaushalte		Einpersonenhaushalte		
			Gesamt	% von (1)	Gesamt	% von (1)	
101	Vierlinden	104	27	20	19	7	7
102	Overbruch	15	3	3	20	0	0
103	Alt-Walsum	2	0	0	0	0	0
104	Aldenrade	50	13	12	24	1	2
105	Wehofen	17	3	2	12	1	6
106	Fahrn	39	12	7	18	5	13
100	WALSUM	227	58	44	19	14	6
201	Röttgersbach	82	9	8	10	1	1
202	Marxloh	143	68	48	34	20	14
203	Obermarxloh	126	59	45	36	14	11
204	Neumühl	112	51	44	39	7	6
205	Alt-Hamborn	69	25	18	26	7	10
200	HAMBORN	532	212	163	31	49	9
301	Bruckhausen	66	45	37	56	8	12
302	Beeck	113	37	26	23	11	10
303	Beeckerwerth	17	5	4	23	1	6
304	Laar	71	29	21	30	8	11
305	Untermeiderich	58	18	14	24	4	7
306	Mittelmeiderich	86	25	17	20	8	9
307	Obermeiderich	166	69	49	30	20	12
300	MEIDERICH/BEECK	577	228	168	29	60	10
401	Ruhrort	42	15	12	29	3	7
402	Alt-Homberg	73	20	16	22	4	5
403	Hochheide	96	26	18	19	8	8
404	Baerl	2	1	0	0	1	50
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	213	62	46	22	16	8
501	Altstadt	54	28	17	31	11	20
502	Neuenkamp	42	16	12	29	4	10
503	Kaßlerfeld	19	8	6	32	2	11
504	Duissern	54	13	8	15	5	9
505	Neudorf-Nord	55	11	7	13	4	7
506	Neudorf-Süd	66	24	14	21	10	15
507	Dellviertel	110	61	35	32	26	24
508	Hochfeld	147	82	57	39	25	17
509	Wanheimerort	152	54	37	24	17	11
500	MITTE	699	297	193	28	104	15
601	Rheinhausen-Mitte	97	42	28	29	14	14
602	Hochemmerich	105	38	23	22	15	14
603	Bergheim	35	14	6	17	8	23
604	Friemersheim	100	26	11	11	15	15
605	Rumeln-Kaldenhausen	28	6	5	18	1	4
600	RHEINHAUSEN	365	126	73	20	53	15
701	Bissingheim	7	2	1	14	1	14
702	Wedau	20	4	3	15	1	5
703	Buchholz	17	1	0	0	1	6
704	Wanheim-Angerhausen	97	46	37	38	9	9
705	Großenbaum	15	3	3	20	0	0
706	Rahm	9	3	1	11	2	22
707	Huckingen	53	13	9	17	4	8
708	Hüttenheim	38	9	6	16	3	8
709	Ungelsheim	4	0	0	0	0	0
710	Mündelheim	5	2	2	40	0	0
700	SÜD	265	83	62	23	21	8
	DUISBURG	2.878	1.066	749	26	317	11

Quelle: Stadt Duisburg

Tabelle 42: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk	2013***			2015***			2017***			
	EW*	Soz.-pfl. Beschäftigte	Dichte**	EW	Soz.-pfl. Beschäftigte	Dichte	EW	Soz.-pfl. Beschäftigte	Dichte	
101	Vierlinden	7.979	3.699	46,4	7.839	3.831	48,9	7.997	3.919	49,0
102	Overbruch	3.295	1.780	54,0	3.187	1.826	57,3	3.185	1.787	56,1
103	Alt-Walsum	3.127	1.808	57,8	3.116	1.875	60,2	3.121	1.911	61,2
104	Aldenrade	8.817	4.555	51,7	8.832	4.683	53,0	8.848	4.846	54,8
105	Wehofen	4.768	2.677	56,1	4.785	2.752	57,5	4.954	2.788	56,3
106	Fahrn	5.034	2.260	44,9	5.048	2.323	46,0	5.168	2.207	42,7
100	WALSUM	33.020	16.779	44,0	32.807	17.290	45,7	33.273	17.458	52,5
201	Röttgersbach	7.403	3.863	52,2	7.313	4.064	55,6	7.649	4.316	56,4
202	Marxloh	11.929	3.862	32,4	12.574	4.208	33,5	13.416	4.992	37,2
203	Obermarxloh	8.470	3.605	42,6	8.524	3.704	43,5	8.947	3.968	44,4
204	Neumühl	11.074	5.230	47,2	11.347	5.505	48,5	10.869	5.770	53,1
205	Alt-Hamborn	7.365	3.135	42,6	7.364	3.332	45,2	7.779	3.656	47,0
200	HAMBORN	46.241	19.695	42,6	47.122	20.813	44,2	48.660	22.702	46,7
301	Bruckhausen	3.653	1.171	32,1	3.708	1.374	37,1	3.976	1.362	34,3
302	Beeck	7.097	2.860	40,3	7.349	2.998	40,8	7.594	3.198	42,1
303	Beeckerwerth	2.369	1.230	51,9	2.403	1.300	54,1	2.471	1.387	56,1
304	Laar	4.018	1.705	42,4	4.069	1.773	43,6	4.335	1.815	41,9
305	Untermeiderich	6.818	3.098	45,4	6.855	3.169	46,2	6.899	3.353	48,6
306	Mittelmeiderich	11.397	5.284	46,4	11.565	5.454	47,2	11.825	5.524	46,7
307	Obermeiderich	11.501	5.150	44,8	11.271	5.344	47,4	11.555	5.600	48,5
300	MEIDERICH/BEECK	46.853	20.498	43,7	47.220	21.412	45,3	48.655	22.239	45,7
401	Ruhrort	3.565	1.607	45,1	3.613	1.690	46,8	3.902	1.919	49,2
402	Alt-Homberg	9.529	4.891	51,3	9.443	4.979	52,7	9.470	5.467	57,7
403	Hochheide	9.650	4.239	43,9	9.643	4.302	44,6	9.978	4.760	47,7
404	Baerl	3.195	1.716	53,7	3.234	1.785	55,2	3.230	1.716	53,1
400	HOMBERG-RUHRORT-BAERL	25.939	12.453	48,0	25.933	12.756	49,2	26.580	13.862	52,2
501	Altstadt	5.605	2.843	50,7	5.635	2.943	52,2	5.875	3.206	54,6
502	Neuenkamp	3.262	1.603	49,1	3.330	1.585	47,6	3.566	1.707	47,9
503	Kaßlerfeld	2.534	1.114	44,0	2.614	1.183	45,3	2.757	1.313	47,6
504	Duisern	9.658	5.336	55,2	9.752	5.478	56,2	9.809	5.742	58,5
505	Neudorf-Nord	9.377	4.909	52,4	9.539	5.126	53,7	10.336	5.766	55,8
506	Neudorf-Süd	8.610	4.471	51,9	8.621	4.632	53,7	8.949	4.816	53,8
507	Dellviertel	9.702	4.646	47,9	9.766	4.685	48,0	10.193	4.971	48,8
508	Hochfeld	11.366	3.604	31,7	11.760	4.146	35,3	12.615	4.699	37,2
509	Wanheimerort	11.614	5.944	51,2	11.794	6.204	52,6	11.976	6.566	54,8
500	MITTE	71.728	34.470	48,1	72.811	35.982	49,4	76.076	38.786	51,0
601	Rheinhausen-Mitte	4.984	2.407	48,3	5.068	2.474	48,8	5.756	2.688	46,7
602	Hochemmerich	11.596	5.400	46,6	11.660	5.677	48,7	12.158	6.207	51,1
603	Bergheim	14.108	7.533	53,4	13.660	7.744	56,7	13.508	8.046	59,6
604	Friemersheim	8.466	4.252	50,2	8.402	4.366	52,0	8.371	4.200	50,2
605	Rumeln-Kaldenh.	11.042	6.153	55,7	10.882	6.302	57,9	10.802	6.261	58,0
600	RHEINHAUSEN	50.196	25.745	51,3	49.672	26.563	53,5	50.595	27.402	54,2
701	Bissingheim	2.116	1.189	56,2	2.069	1.179	57,0	2.101	1.236	58,8
702	Wedau	3.205	1.737	54,2	3.238	1.793	55,4	3.248	1.901	58,5
703	Buchholz	8.753	5.005	57,2	8.699	5.178	59,5	8.651	5.186	59,9
704	Wanheim-Angerh.	7.769	4.103	52,8	8.067	4.388	54,4	8.395	4.294	51,1
705	Großenbaum	6.183	3.450	55,8	6.121	3.521	57,5	6.178	3.689	59,7
706	Rahm	3.845	2.169	56,4	3.827	2.277	59,5	3.775	2.234	59,2
707	Huckingen	6.316	3.437	54,4	6.312	3.592	56,9	6.175	3.648	59,1
708	Hüttenheim	2.370	1.264	53,3	2.402	1.318	54,9	2.382	1.320	55,4
709	Ungelsheim	1.853	1.171	63,2	1.873	1.197	63,9	1.842	1.236	67,1
710	Mündelheim	3.985	2.338	58,7	3.909	2.328	59,6	3.970	2.498	62,9
700	SÜD	46.395	25.863	60,6	46.517	26.771	60,3	46.717	27.242	58,3
900	keine Zuordnung		441			488			451	
	DUISBURG	320.372	155.944	48,7	322.082	162.075	50,3	330.556	170.142	51,5

* Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren zum 30.06. des jew. Jahres

** Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter je 100 Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren

*** Die Beschäftigtendaten aus 2013 bis 2015 stammen aus dem jeweiligen September, die Angaben für 2017 sind aus dem Dezember

Quelle: Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik der Stadt Duisburg: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 42a: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer am Wohnort in Duisburg nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk		2013***			2015***			2017***		
		EW*	Soz.pfl. Beschäftigte	Dichte**	EW	Soz.pfl. Beschäftigte	Dichte	EW	Soz.pfl. Beschäftigte	Dichte
101	Vierlinden	1.442	515	35,7	1.435	505	35,2	1.796	609	33,9
102	Overbruch	392	166	42,3	380	172	45,3	415	150	36,1
103	Alt-Walsum	168	48	28,6	162	49	30,2	182	75	41,2
104	Aldenrade	1.075	423	39,3	1.153	436	37,8	1.338	571	42,7
105	Wehofen	360	198	55,0	379	190	50,1	402	193	48,0
106	Fahrn	1.556	631	40,6	1.590	591	37,2	1.720	584	34,0
100	WALSUM	4.993	1.981	39,7	5.099	1.943	38,1	5.853	2.182	37,3
201	Röttgersbach	688	293	42,6	703	304	43,2	1.030	354	34,4
202	Marxloh	5.257	1.327	25,2	6.357	1.542	24,3	7.606	2.137	28,1
203	Obermarxloh	2.523	921	36,5	2.556	896	35,1	3.033	987	32,5
204	Neumühl	1.482	426	28,7	2.083	480	23,0	1.950	606	31,1
205	Alt-Hamborn	1.942	660	34,0	2.014	650	32,3	2.523	865	34,3
200	HAMBORN	11.892	3.627	30,5	13.713	3.872	28,2	16.142	4.949	30,7
301	Bruckhausen	2.013	560	27,8	2.087	661	31,7	2.349	671	28,6
302	Beeck	2.119	690	32,6	2.466	763	30,9	2.886	948	32,8
303	Beeckerwerth	377	161	42,7	369	143	38,8	439	180	41,0
304	Laar	1.162	367	31,6	1.255	361	28,8	1.614	499	30,9
305	Untermeiderich	1.356	443	32,7	1.493	441	29,5	1.700	566	33,3
306	Mittelmeiderich	2.190	731	33,4	2.527	760	30,1	2.909	970	33,3
307	Obermeiderich	2.579	802	31,1	2.600	841	32,3	3.100	1.077	34,7
300	MEIDERICH/BEECK	11.796	3.754	31,8	12.797	3.970	31,0	14.997	4.911	32,7
401	Ruhrort	695	214	30,8	842	271	32,2	1.188	449	37,8
402	Alt-Homberg	1.062	360	33,9	1.154	354	30,7	1.288	567	44,0
403	Hochheide	1.987	539	27,1	2.206	566	25,7	2.660	819	30,8
404	Baerl	207	50	24,2	239	56	23,4	254	78	30,7
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	3.951	1.163	29,4	4.441	1.247	28,1	5.390	1.913	35,5
501	Altstadt	1.232	428	34,7	1.290	490	38,0	1.503	657	43,7
502	Neuenkamp	568	182	32,0	715	180	25,2	1.017	312	30,7
503	Kaßlerfeld	807	287	35,6	861	259	30,1	1.004	379	37,7
504	Duissern	1.061	408	38,5	1.156	430	37,2	1.332	541	40,6
505	Neudorf-Nord	1.524	456	29,9	1.649	521	31,6	2.243	721	32,1
506	Neudorf-Süd	1.549	548	35,4	1.615	563	34,9	1.922	728	37,9
507	Dellviertel	2.468	861	34,9	2.697	826	30,6	3.170	1.068	33,7
508	Hochfeld	5.854	1.429	24,4	6.524	1.691	25,9	7.655	2.247	29,4
509	Wanheimerort	2.003	775	38,7	2.288	805	35,2	2.517	941	37,4
500	MITTE	17.066	5.374	31,5	18.795	5.765	30,7	22.363	7.594	34,0
601	Rheinhausen-Mitte	1.094	398	36,4	1.210	419	34,6	1.905	618	32,4
602	Hochemmerich	3.240	1.164	35,9	3.461	1.216	35,1	4.129	1.487	36,0
603	Bergheim	1.714	571	33,3	1.502	631	42,0	1.545	696	45,0
604	Friemersheim	1.355	483	35,6	1.440	508	35,3	1.560	548	35,1
605	Rumeln-Kaldenh.	696	283	40,7	730	283	38,8	792	340	42,9
600	RHEINHAUSEN	8.099	2.899	35,8	8.343	3.057	36,6	9.931	3.689	37,1
701	Bissingheim	143	66	46,2	149	62	41,6	182	72	39,6
702	Wedau	284	118	41,5	341	110	32,3	342	123	36,0
703	Buchholz	623	269	43,2	680	327	48,1	748	332	44,4
704	Wanheim-Angerh.	1.456	646	44,4	1.584	661	41,7	1.824	733	40,2
705	Großenbaum	491	228	46,4	489	192	39,3	544	260	47,8
706	Rahm	240	118	49,2	242	114	47,1	278	118	42,4
707	Huckingen	630	245	38,9	677	283	41,8	606	293	48,3
708	Hüttenheim	568	224	39,4	585	236	40,3	630	267	42,4
709	Ungelsheim	88	50	56,8	106	51	48,1	113	52	46,0
710	Mündelheim	178	77	43,3	190	89	46,8	243	128	52,7
700	SÜD	4.701	2.041	43,4	5.043	2.125	42,1	5.510	2.378	43,2
900	keine Zuordnung		81			91			99	
	DUISBURG	62.498	20.920	33,5	68.231	22.070	32,3	80.186	27.715	34,6

* Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren zum 30.06. des jew. Jahres

** Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter je 100 Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren

*** Die Beschäftigtendaten aus 2013 bis 2015 stammen aus dem jeweiligen September, die Angaben für 2017 sind aus dem Dezember

Quelle: Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik der Stadt Duisburg: Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 43: Arbeitslose in Duisburg (Anzahl und Dichte gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017

	Ortsteil/Bezirk	2013*			2015*			2017*		
		EW **	Arbeitslose	Dichte ***	EW	Arbeitslose	Dichte	EW	Arbeitslose	Dichte
101	Vierlinden	7.979	783	98,1	7.839	773	98,6	7.997	719	89,9
102	Overbruch	3.295	195	59,2	3.187	180	56,5	3.185	165	51,8
103	Alt-Walsum	3.127	95	30,4	3.116	105	33,7	3.121	88	28,2
104	Aldenrade	8.817	706	80,1	8.832	696	78,8	8.848	639	72,2
105	Wehofen	4.768	231	48,4	4.785	226	47,2	4.954	207	41,8
106	Fahn	5.034	577	114,6	5.048	624	123,6	5.168	587	113,6
100	WALSUM	33.020	2.587	78,3	32.807	2.604	79,4	33.273	2.405	72,3
201	Röttgersbach	7.403	655	88,5	7.313	619	84,6	7.649	559	73,1
202	Marxloh	11.929	1.985	166,4	12.574	2.224	176,9	13.416	2.270	169,2
203	Obermarxloh	8.470	1.236	145,9	8.524	1.302	152,7	8.947	1.226	137,0
204	Neumühl	11.074	1.234	111,4	11.347	1.221	107,6	10.869	1.089	100,2
205	Alt-Hamborn	7.365	1.032	140,1	7.364	966	131,2	7.779	899	115,6
200	HAMBORN	46.241	6.142	132,8	47.122	6.332	134,4	48.660	6.043	124,2
301	Bruckhausen	3.653	465	127,3	3.708	494	133,2	3.976	546	137,3
302	Beeck	7.097	1.112	156,7	7.349	1.186	161,4	7.594	1.081	142,3
303	Beeckerwerth	2.369	172	72,6	2.403	183	76,2	2.471	173	70,0
304	Laar	4.018	583	145,1	4.069	634	155,8	4.335	615	141,9
305	Untermeiderich	6.818	899	131,9	6.855	975	142,2	6.899	937	135,8
306	Mittelmeiderich	11.397	1.341	117,7	11.565	1.421	122,9	11.825	1.361	115,1
307	Obermeiderich	11.501	1.487	129,3	11.271	1.461	129,6	11.555	1.326	114,8
300	MEIDERICH/BEECK	46.853	6.059	129,3	47.220	6.354	134,6	48.655	6.039	124,1
401	Ruhrort	3.565	459	128,8	3.613	474	131,2	3.902	439	112,5
402	Alt-Homberg	9.529	710	74,5	9.443	771	81,6	9.470	669	70,6
403	Hochheide	9.650	1.158	120,0	9.643	1.206	125,1	9.978	1.108	111,0
404	Baerl	3.195	98	30,7	3.234	58	17,9	3.230	77	23,8
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	25.939	2.425	93,5	25.933	2.509	96,7	26.580	2.293	86,3
501	Altstadt	5.605	573	102,2	5.635	601	106,7	5.875	556	94,6
502	Neuenkamp	3.262	357	109,4	3.330	384	115,3	3.566	354	99,3
503	Kaßlerfeld	2.534	368	145,2	2.614	411	157,2	2.757	386	140,0
504	Duissern	9.658	619	64,1	9.752	666	68,3	9.809	603	61,5
505	Neudorf-Nord	9.377	656	70,0	9.539	637	66,8	10.336	673	65,1
506	Neudorf-Süd	8.610	737	85,6	8.621	779	90,4	8.949	698	78,0
507	Dellviertel	9.702	1.080	111,3	9.766	1.164	119,2	10.193	1.108	108,7
508	Hochfeld	11.366	2.004	176,3	11.760	2.296	195,2	12.615	2.432	192,8
509	Wanheimerort	11.614	1.220	105,0	11.794	1.281	108,6	11.976	1.140	95,2
500	MITTE	71.728	7.614	106,2	72.811	8.219	112,9	76.076	7.950	104,5
601	Rheinhausen-Mitte	4.984	553	111,0	5.068	615	121,3	5.756	718	124,7
602	Hochemmerich	11.596	1.273	109,8	11.660	1.382	118,5	12.158	1.244	102,3
603	Bergheim	14.108	735	52,1	13.660	707	51,8	13.508	621	46,0
604	Friemersheim	8.466	843	99,6	8.402	833	99,1	8.371	685	81,8
605	Rumeln-Kaldenh.	11.042	449	40,7	10.882	444	40,8	10.802	408	37,8
600	RHEINHAUSEN	50.196	3.853	76,8	49.672	3.981	80,1	50.595	3.676	72,7
701	Bissingheim	2.116	100	47,3	2.069	109	52,7	2.101	102	48,5
702	Wedau	3.205	170	53,0	3.238	181	55,9	3.248	173	53,3
703	Buchholz	8.753	370	42,3	8.699	355	40,8	8.651	328	37,9
704	Wanheim-Angerh.	7.769	596	76,7	8.067	641	79,5	8.395	653	77,8
705	Großenbaum	6.183	274	44,3	6.121	249	40,7	6.178	233	37,7
706	Rahm	3.845	118	30,7	3.827	98	25,6	3.775	107	28,3
707	Huckingen	6.316	341	54,0	6.312	324	51,3	6.175	274	44,4
708	Hüttenheim	2.370	189	79,7	2.402	183	76,2	2.382	189	79,3
709	Ungelsheim	1.853	76	41,0	1.873	74	39,5	1.842	65	35,3
710	Mündelheim	3.985	113	28,4	3.909	117	29,9	3.970	116	29,2
700	SÜD	46.395	2.347	50,6	46.517	2.331	50,1	46.717	2.240	47,9
900	keine Zuordnung		87			71			79	
	DUISBURG	320.372	31.114	97,1	322.082	32.401	100,6	330.556	30.725	92,9

* Die Arbeitslosendaten aus 2013 bis 2017 stammen aus dem September des jeweiligen Jahres

** Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren zum 30.06 des jeweiligen Jahres

*** Anteil Arbeitsloser je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik der Stadt Duisburg; Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 43a: Arbeitslose Ausländerinnen und Ausländer in Duisburg (Anzahl und Dichte gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) nach Ortsteilen und Bezirken 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk		2013*			2015*			2017*		
		EW **	Ausländische Arbeitslose	Dichte ***	EW	Ausländische Arbeitslose	Dichte	EW	Ausländische Arbeitslose	Dichte
101	Vierlinden	1.442	184	127,6	1.435	179	124,7	1.796	230	128,1
102	Overbruch	392	37	94,4	380	34	89,5	415	40	96,4
103	Alt-Walsum	168	8	47,6	162	20	123,5	182	14	76,9
104	Aldenrade	1.075	129	120,0	1.153	142	123,2	1.338	178	133,0
105	Wehofen	360	14	38,9	379	18	47,5	402	24	59,7
106	Fahrn	1.556	187	120,2	1.590	233	146,5	1.720	252	146,5
100	WALSUM	4.993	559	112,0	5.099	626	122,8	5.853	738	126,1
201	Röttgersbach	688	103	149,7	703	92	130,9	1.030	134	130,1
202	Marxloh	5.257	825	156,9	6.357	1.241	195,2	7.606	1.535	201,8
203	Obermarxloh	2.523	467	185,1	2.556	521	203,8	3.033	590	194,5
204	Neumühl	1.482	306	206,5	2.083	314	150,7	1.950	345	176,9
205	Alt-Hamborn	1.942	366	188,5	2.014	365	181,2	2.523	423	167,7
200	HAMBORN	11.892	2.067	173,8	13.713	2.533	184,7	16.142	3.027	187,5
301	Bruckhausen	2.013	243	120,7	2.087	280	134,2	2.349	385	163,9
302	Beeck	2.119	354	167,1	2.466	420	170,3	2.886	503	174,3
303	Beeckerwerth	377	26	69,0	369	35	94,9	439	42	95,7
304	Laar	1.162	176	151,5	1.255	198	157,8	1.614	265	164,2
305	Untermeiderich	1.356	173	127,6	1.493	190	127,3	1.700	267	157,1
306	Mittelmeiderich	2.190	301	137,4	2.527	370	146,4	2.909	436	149,9
307	Obermeiderich	2.579	395	153,2	2.600	423	162,7	3.100	524	169,0
300	MEIDERICH/ BEECK	11.796	1.668	141,4	12.797	1.916	149,7	14.997	2.422	161,5
401	Ruhrort	695	115	165,5	842	113	134,2	1.188	136	114,5
402	Alt-Homborg	1.062	144	135,6	1.154	149	129,1	1.288	169	131,2
403	Hochheide	1.987	342	172,1	2.206	364	165,0	2.660	402	151,1
404	Baerl	207	25	120,8	239	7	29,3	254	9	35,4
400	HOMBORG-RUHR-ORT-BAERL	3.951	626	158,4	4.441	633	142,5	5.390	716	132,8
501	Altstadt	1.232	167	135,6	1.290	199	154,3	1.503	198	131,7
502	Neuenkamp	568	71	125,0	715	94	131,5	1.017	115	113,1
503	Kaßlerfeld	807	99	122,7	861	110	127,8	1.004	139	138,4
504	Duissern	1.061	115	108,4	1.156	144	124,6	1.332	149	111,9
505	Neudorf-Nord	1.524	126	82,7	1.649	140	84,9	2.243	216	96,3
506	Neudorf-Süd	1.549	161	103,9	1.615	198	122,6	1.922	224	116,5
507	Dellviertel	2.468	376	152,4	2.697	481	178,3	3.170	501	158,0
508	Hochfeld	5.854	1.021	174,4	6.524	1.340	205,4	7.655	1.669	218,0
509	Wanheimerort	2.003	290	144,8	2.288	334	146,0	2.517	369	146,6
500	MITTE	17.066	2.426	142,2	18.795	3.040	161,7	22.363	3.580	160,1
601	Rheinhausen-Mitte	1.094	166	151,7	1.210	194	160,3	1.905	368	193,2
602	Hochemmerich	3.240	439	135,5	3.461	524	151,4	4.129	627	151,9
603	Bergheim	1.714	150	87,5	1.502	154	102,5	1.545	143	92,6
604	Friemersheim	1.355	151	111,4	1.440	170	118,1	1.560	168	107,7
605	Rumeln-Kaldenh.	696	55	79,0	730	63	86,3	792	64	80,8
600	RHEINHAUSEN	8.099	961	118,7	8.343	1.105	132,4	9.931	1.370	138,0
701	Bissingheim	143	14	97,9	149	12	80,5	182	21	115,4
702	Wedau	284	28	98,6	341	28	82,1	342	39	114,0
703	Buchholz	623	41	65,8	680	48	70,6	748	47	62,8
704	Wanheim-Angerh.	1.456	152	104,4	1.584	185	116,8	1.824	250	137,1
705	Großenbaum	491	31	63,1	489	38	77,7	544	34	62,5
706	Rahm	240	23	95,8	242	18	74,4	278	22	79,1
707	Huckingen	630	64	101,6	677	66	97,5	606	39	64,4
708	Hüttenheim	568	47	82,7	585	52	88,9	630	66	104,8
709	Ungelsheim	88	7	79,5	106	8	75,5	113	2	17,7
710	Mündelheim	178	10	56,2	190	9	47,4	243	17	70,0
700	SÜD	4.701	417	88,7	5.043	464	92,0	5.510	537	97,5
900	keine Zuordnung		32			29			27	
	DUISBURG	62.498	8.756	140,1	68.231	10.346	151,6	80.186	12.417	154,9

* Die Arbeitslosendaten aus 2013 bis 2017 stammen aus dem September des jew. Jahres

** Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren zum 30.06 des jew. Jahres

*** Anteil Arbeitsloser je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik der Stadt Duisburg; Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 44: Personen im Bezug von Arbeitslosengeld nach SGB III in Duisburg und Dichte je 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Ortsteilen und Bezirken im September 2013, 2015 und 2017

Ortsteil/Bezirk		2013			2015			2017		
		EW*	ALG-Empf.	Dichte**	EW	ALG-Empf.	Dichte	EW	ALG-Empf.	Dichte
101	Vierlinden	7.979	168	2,1	7.839	136	1,7	7.997	148	1,9
102	Overbruch	3.295	58	1,8	3.187	50	1,6	3.185	38	1,2
103	Alt-Walsum	3.127	52	1,7	3.116	38	1,2	3.121	41	1,3
104	Aldenrade	8.817	169	1,9	8.832	163	1,8	8.848	133	1,5
105	Wehofen	4.768	88	1,8	4.785	70	1,5	4.954	69	1,4
106	Fahrn	5.034	113	2,2	5.048	94	1,9	5.168	87	1,7
100	WALSUM	33.020	648	2,0	32.807	551	1,7	33.273	516	1,6
201	Röttgersbach	7.403	144	1,9	7.313	120	1,6	7.649	104	1,4
202	Marxloh	11.929	215	1,8	12.574	190	1,5	13.416	195	1,5
203	Obermarxloh	8.470	180	2,1	8.524	157	1,8	8.947	139	1,6
204	Neumühl	11.074	202	1,8	11.347	198	1,7	10.869	177	1,6
205	Alt-Hamborn	7.365	161	2,2	7.364	111	1,5	7.779	107	1,4
200	HAMBORN	46.241	902	2,0	47.122	776	1,6	48.660	722	1,5
301	Bruckhausen	3.653	67	1,8	3.708	56	1,5	3.976	59	1,5
302	Beeck	7.097	153	2,2	7.349	129	1,8	7.594	112	1,5
303	Beeckerwerth	2.369	42	1,8	2.403	27	1,1	2.471	28	1,1
304	Laar	4.018	81	2,0	4.069	72	1,8	4.335	61	1,4
305	Untermeiderich	6.818	138	2,0	6.855	137	2,0	6.899	104	1,5
306	Mittelveiderich	11.397	241	2,1	11.565	232	2,0	11.825	177	1,5
307	Obermeiderich	11.501	239	2,1	11.271	203	1,8	11.555	155	1,3
300	MEIDERICH/BEECK	46.853	961	2,1	47.220	856	1,8	48.655	696	1,4
401	Ruhrort	3.565	67	1,9	3.613	63	1,7	3.902	58	1,5
402	Alt-Homberg	9.529	176	1,8	9.443	148	1,6	9.470	125	1,3
403	Hochheide	9.650	180	1,9	9.643	159	1,6	9.978	151	1,5
404	Baerl	3.195	28	0,9	3.234	28	0,9	3.230	39	1,2
400	HOMBERG-RUHR-ORT-BAERL	25.939	451	1,7	25.933	398	1,5	26.580	373	1,4
501	Altstadt	5.605	110	2,0	5.635	86	1,5	5.875	86	1,5
502	Neuenkamp	3.262	74	2,3	3.330	57	1,7	3.566	56	1,6
503	Kaßlerfeld	2.534	42	1,7	2.614	61	2,3	2.757	48	1,7
504	Duissern	9.658	159	1,6	9.752	149	1,5	9.809	146	1,5
505	Neudorf-Nord	9.377	186	2,0	9.539	123	1,3	10.336	122	1,2
506	Neudorf-Süd	8.610	140	1,6	8.621	155	1,8	8.949	112	1,3
507	Dellviertel	9.702	179	1,8	9.766	178	1,8	10.193	158	1,6
508	Hochfeld	11.366	212	1,9	11.760	199	1,7	12.615	216	1,7
509	Wanheimerort	11.614	228	2,0	11.794	208	1,8	11.976	196	1,6
500	MITTE	71.728	1.330	1,9	72.811	1.216	1,7	76.076	1.140	1,5
601	Rheinhausen-Mitte	4.984	83	1,7	5.068	91	1,8	5.756	97	1,7
602	Hochemmerich	11.596	254	2,2	11.660	216	1,9	12.158	179	1,5
603	Bergheim	14.108	226	1,6	13.660	178	1,3	13.508	204	1,5
604	Friemersheim	8.466	158	1,9	8.402	148	1,8	8.371	114	1,4
605	Rumeln-Kaldenh.	11.042	173	1,6	10.882	153	1,4	10.802	159	1,5
600	RHEINHAUSEN	50.196	894	1,8	49.672	786	1,6	50.595	753	1,5
701	Bissingheim	2.116	29	1,4	2.069	31	1,5	2.101	30	1,4
702	Wedau	3.205	53	1,7	3.238	52	1,6	3.248	50	1,5
703	Buchholz	8.753	135	1,5	8.699	111	1,3	8.651	104	1,2
704	Wanheim-Angerh.	7.769	139	1,8	8.067	135	1,7	8.395	121	1,4
705	Großenbaum	6.183	87	1,4	6.121	76	1,2	6.178	78	1,3
706	Rahm	3.845	47	1,2	3.827	42	1,1	3.775	49	1,3
707	Huckingen	6.316	89	1,4	6.312	75	1,2	6.175	82	1,3
708	Hüttenheim	2.370	28	1,2	2.402	39	1,6	2.382	42	1,8
709	Ungelsheim	1.853	37	2,0	1.873	22	1,2	1.842	27	1,5
710	Mündelheim	3.985	47	1,2	3.909	51	1,3	3.970	47	1,2
700	SÜD	46.395	691	1,5	46.517	634	1,4	46.717	630	1,3
900	keine Zuordnung		12			12			17	
	DUISBURG	320.372	5.889	1,8	322.082	5.229	1,6	330.556	4.847	1,5

* Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren (jew. Juni d. J.)

** Anteil ALG-Empf. je 100 Einwohnerinnen und Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren

Quelle: Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik der Stadt Duisburg; Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit